

LANDESJUGEND- FÖRDERPLAN BERLIN

Planungszeitraum 2022 - 2023

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN





Astrid-Sabine Busse

Senatorin für Bildung, Jugend und Familie

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser und Leserinnen,

mit großer Freude möchte ich Ihnen den 1. Jugendförderplan des Landes Berlin für den Planungszeitraum 2022 bis 2023 vorstellen.

Der vorliegende Landesjugendförderplan stellt einen wichtigen Schritt und ersten Meilenstein eines kontinuierlichen und dialogischen Planungsprozesses dar. Sein Ziel besteht darin, die fachlichen Schwerpunkte, Standards und bestehende Angebotsvielfalt der Berliner Kinder- und Jugendarbeit systematisch zu bündeln, die Anliegen junger Menschen unserer Stadt kontinuierlich zu eruieren und darauf aufbauend eine transparente und bedarfsgerechte Planung neuer Programme, Projekte und Angebote vorzunehmen. Indem die Interessen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen direkt in die landesweite Infrastrukturplanung und -gestaltung einfließen, trägt der Landesjugendförderplan zur inhaltlichen Profilbildung der Kinder- und Jugendarbeit in Berlin im Bereich von Demokratiebildung und Beteiligung bei.

Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ist heute mehr denn je einem permanenten Wandel unterworfen. Gerade in krisenbetroffenen Zeiten eines fortschreitenden Klimawandels, einer anhaltenden Corona-Pandemie mit

Kontaktbeschränkungen sowie zunehmenden Zukunftssorgen und Kriegsängsten in Europa benötigen junge Menschen auch außerhalb von Familie und Schule verlässliche und pädagogisch begleitete Unterstützungsangebote, vertrauensvolle Beziehungen voller Anerkennung und Respekt sowie sichere Rückzugsräume zum Wohlfühlen, Spielen, Ausprobieren und Lernen. Mit der Etablierung fachlicher Standards, einer bedarfsgerechten Finanzierung und Planung sowie einer Stärkung von Beteiligung und Demokratiebildung soll für Berlin sichergestellt werden, dass die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren vielfältigen Ansätzen, Methoden, Inhalten und Formaten auch zukünftig ein wichtiger sozialer Lebensort für junge Berlinerinnen und Berliner bleibt.

Ich danke ausdrücklich allen beteiligten Fachkräften und Mitarbeitenden aus Einrichtungen, Trägern, Vereinen, Interessenvertretungen sowie den Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung.

Mit herzlichen Grüßen

Inhaltsverzeichnis

I. Abbildungsverzeichnis	4
II. Tabellenverzeichnis	4
1. Verfahren zur Erstellung des Landesjugendförderplans	5
1.1 Einordnung und rechtliche Grundlagen.....	5
1.2 Erstellungsprozess und beteiligte Akteure	6
1.3 Verfahren zur Beteiligung von jungen Menschen	6
2. Schwerpunkte und Standards der gesamtstädtischen Jugendarbeit	9
2.1 Fachliche und jugendpolitische Schwerpunkte der Jugendarbeit im Land Berlin	9
2.2 Anzuwendende Standards in der Berliner Jugendarbeit	12
3. Gesamtstädtische Bedarfssituation	17
3.1 Bevölkerungsprognose junger Menschen in Berlin.....	17
3.2 Umsetzung des Fachstandards Umfang	21
3.3 Ergebnisse der Beteiligung von jungen Menschen	28
3.4 Zusammenfassende Bewertung der gesamtstädtischen Bedarfssituation	39
4. Gesamtstädtische Angebotssituation	42
4.1 Darstellung und Beschreibung der Angebote der Berliner Jugendarbeit	42
4.2 Inanspruchnahme der Angebote der Berliner Jugendarbeit	51
4.3 Zusammenfassende Bewertung der gesamtstädtischen Angebotssituation.....	56
5. Ziel- und Maßnahmenplanung	59
5.1 Zusammenfassung aktueller Bedarfe junger Menschen in Berlin.....	59
5.2 Landespolitische Schwerpunkte und Ziele für die Berliner Jugendarbeit bis 2026.....	60
5.3 Empfehlungen für die Weiterentwicklung der bezirklichen Jugendarbeit	62
5.4 Ziele und Maßnahmen der Berliner Jugendarbeit auf Landesebene (DHH 2022/23)	63
6. Literaturverzeichnis	69
7. Anhang	71
7.1 Abbildungsverzeichnis.....	71
7.2 Tabellenverzeichnis.....	71
7.3 Verzeichnis der Anhänge	72

I. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Umsetzung der Fachstandards Umfang und Qualität.....	14
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung junger Menschen nach Altersgruppen in Berlin, 2019-2025 (absolut)	18
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung junger Menschen nach Altersgruppen in den Bezirken, 2019-2025 (absolut)	19
Abb. 4: Umsetzung des Fachstandards Umfang in der bezirklichen standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2019, 2020 (IST), 2022, 2025 (SOLL), (Ist-Soll-Vergleich der Leistungsstunden)	23
Abb. 5: Umsetzung des Fachstandards Umfang in der bezirklichen standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2019, 2020 (IST), 2022, 2025 (SOLL), (Ist-Soll-Vergleich der Platzzahlen) ...	23
Abb. 6: Umsetzung des Fachstandards Umfang in der landesgeförderten standortgebundenen Jugendarbeit, 2019, 2020 (IST), 2022, 2025 (SOLL), (Ist-Soll-Vergleich der Leistungsstunden; Angebotsstunden)	26
Abb. 7: Umsetzung des Fachstandards Umfang in der landesgeförderten standortgebundenen Jugendarbeit, 2019, 2020 (IST), 2022, 2025 (SOLL), (Ist-Soll-Vergleich der Platzzahlen).....	26
Abb. 8: Nutzung von Angeboten der Berliner Jugendarbeit durch junge Menschen (in %).....	36
Abb. 9: Kenntnis und Nutzung ausgewählter überbezirklicher standortgebundener Einrichtungen (in %).....	37
Abb. 10: Durchschnittliche Platzzahl pro Einrichtung in der standortgebundenen offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Bezirken, 2019.....	43
Abb. 11: Verteilung der bezirklichen Einrichtungen der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) nach Art der Trägerschaft, 2019 (in %).....	44
Abb. 12: Verteilung der bezirklichen Einrichtungen der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) mit flexiblen Öffnungszeiten, 2019 (in %)	45
Abb. 13: Inanspruchnahme-Quote der standortgebundenen offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Bezirken in Relation zur Gesamtbedarfsgruppe gemäß Fachstandard Umfang, 2019 und 2020.....	53

II. Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Fachliche und jugendpolitische Schwerpunkte der Berliner Jugendarbeit.....	9
Tab. 2: Versorgungsgrad an Leistungsstunden und Plätzen in den Bezirken 2019 und 2020 (in %).....	24
Tab. 3: Beschreibung der Stichprobe nach Altersgruppen, Geschlecht und Wohn-Bezirk (in %)	34
Tab. 4: Ziele und Maßnahmen der Berliner Jugendarbeit auf Landesebene (Doppelhaushalt 2022/2023)	64

1. Verfahren zur Erstellung des Landesjugendförderplans

1.1. Einordnung und rechtliche Grundlagen

Das seit dem 1. Januar 2020 im Land Berlin in Kraft getretene „Zweite Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes - Gesetz zur Förderung der Beteiligung und Demokratiebildung junger Menschen (Jugendförder- und Beteiligungsgesetz) (AG KJHG)“ definiert Fachstandards für Umfang und Qualität von fünf Angebotsformen der Berliner Jugendarbeit gemäß § 11 des Achten Buches Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII, KJHG). Hierdurch soll eine verbesserte Finanzierung und Gewährleistung der Angebote der Jugendarbeit sowie die Absicherung von deren Vielfalt erreicht werden. Zudem sind im Jugendförder- und Beteiligungsgesetz Mitbestimmungsrechte für Kinder und Jugendliche verankert, indem es die fachlichen Grundlagen für deren Beteiligung an der infrastrukturellen Angebotsplanung legt.

Für die Umsetzung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes stellen einheitliche Jugendförderpläne auf Bezirks- und Landesebene nach § 43a AG KJHG wichtige Instrumente zur systematischen, transparenten und bedarfsgerechten Planung und Steuerung des Arbeitsfeldes der Berliner Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII mit seinen Aufgaben und Zielen dar. In den Jugendförderplänen erfolgt eine Darstellung jugendpolitischer Schwerpunkte sowie eine ganzheitliche Analyse und Bewertung der Angebots- und Bedarfssituation der Jugendarbeit im jeweiligen Bezirk (bezirklicher Jugendförderplan) bzw. im Land Berlin sowie aus gesamtstädtischer Sicht (Landesjugendförderplan). Die Umsetzung der Fachstandards sowie der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird dokumentiert. Auf Basis der Bewertung der Angebots- und Bedarfssituation unter Einbezug der Ergebnisse der Beteiligungsverfahren werden begründete Zielsetzungen abgeleitet und mittelfristige Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele festgelegt.

Der Landesjugendförderplan ist nach § 43a AG KJHG eigenständiger Teil der Gesamtjugendhilfeplanung. Neben der Darstellung landespolitischer Schwerpunkte werden die gesamtstädtischen, landesgeförderten Angebote der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII übersichtlich dokumentiert und damit Transparenz hinsichtlich der fachlichen Steuerung und Finanzierung von landesweiten Einrichtungen, Programmen und Projekten geschaffen. Darüber hinaus werden die bezirklichen Jugendförderpläne ausgewertet, wobei die Einhaltung der Fachstandards für Umfang und Qualität überprüft sowie aktuelle Herausforderungen der Jugendarbeit in den Berliner Bezirken abgeleitet werden. Die durch die Auswertung der bezirklichen Jugendförderpläne erzielten Ergebnisse und Erkenntnisse werden im Landesjugendförderplan bei der landesweiten Angebotsplanung berücksichtigt. Gemeinsam mit den bezirklichen Wirksamkeitsdialogen zur Evaluation der offenen Jugendarbeit stellen die bezirklichen Jugendförderpläne und der Landesjugendförderplan ein sich ergänzendes, integriertes und praxisnahes Steuerungsinstrument dar, mit dem die Angebotsplanung zwischen bezirklichen und landesgeförderten Leistungen der Jugendarbeit sinnvoll miteinander verzahnt und aufeinander abgestimmt werden.

Nach § 43a AG KJHG werden der Landesjugendförderplan und die bezirklichen Jugendförderpläne jeweils für die Dauer von zwei Doppelhaushalten erstellt und alle vier Jahre fortgeschrieben. Eine Ausnahme bildet der vorliegende, erste Landesjugendförderplan (Laufzeit 2022 bis 2023), welcher bereits nach zwei Jahren fortgeschrieben wird. Ab dem zweiten Landesjugendförderplan (Laufzeit 2024-2027) erfolgt die Erstellung in zweijähriger Versetzung zu den bezirklichen Jugendförderplänen.

1.2 Erstellungsprozess und beteiligte Akteure

Der vorliegende Landesjugendförderplan wurde im Zeitraum von August 2021 bis März 2022 von der Fachstelle Jugendarbeit in der Abteilung Jugend und Kinderschutz in Zusammenarbeit mit der Gesamtjugendhilfeplanung in der für Jugend und Familie zuständigen Senatsverwaltung erstellt.

Gemäß § 43a Absatz 5 AG KJHG wird das Dokument am 15.06.2022 dem Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) zur Anhörung vorgelegt. Im Vorfeld wurden zentrale Ergebnisse des Förderplans dem LJHA, dem Unterausschuss Jugend(sozial)arbeit des LJHA sowie den bezirklichen Akteuren der Bereiche Jugendförderung und Jugendhilfeplanung vorgestellt. An der Umsetzung des Konzepts zur Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan wurden die Stellen für Koordinierung bzw. die für Beteiligung zuständigen Mitarbeiter*innen der zwölf Berliner Bezirke sowie Vertreter*innen aus landesgeförderten Einrichtungen, Programmen oder Projekten der Kinder- und Jugendarbeit hinzugezogen. Nicht zuletzt haben Kinder und Jugendliche an der Erstellung des vorliegenden Landesjugendförderplans mitgewirkt. Das Verfahren und Konzept zur Umsetzung der Beteiligung junger Menschen wird im folgenden Kapitel beschrieben.

1.3 Verfahren zur Beteiligung von jungen Menschen

Im Jugendförder- und Beteiligungsgesetz werden mit den §§ 6a und b Demokratiebildung und Beteiligung von jungen Menschen als fachliche Anforderungen und grundsätzliche Ziele von Jugendarbeit benannt. Nicht nur zum Auf- und Ausbau von bezirklichen Strukturen und Anlaufstellen zur Unterstützung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen werden mit der Einführung einer eigenen Angebotsform und dem Einsatz zusätzlicher Ressourcen für Beteiligung im AG KJHG gesetzliche Vorgaben gemacht. Auch ist im § 43a Abs. 5 AG KJHG geregelt, dass junge Menschen an der Erstellung von Jugendförderplänen auf Bezirks- und Landesebene verpflichtend zu beteiligen und über die Ergebnisse der Beteiligung „in geeigneter Form“ zu informieren sind.

In dem innerhalb der partizipativen Projektstruktur verfassten Rahmenkonzept (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2019a) zur Konkretisierung der im § 43a Abs. 5 AG KJHG gesetzten Vorgabe sind die fachlich-konzeptionellen Grundlagen zur Ausgestaltung und Umsetzung der Beteiligung junger Menschen an den Jugendförderplänen dokumentiert. Für das Vorgehen auf Bezirks- und Landesebene werden drei Kategorien beschrieben, zu denen mit Hilfe der Verknüpfung informeller (niedrigschwelliger) und formeller (struktureller) Beteiligungsverfahren Erkenntnisse erzielt werden sollen. Die folgenden drei Kategorien stellen für den vorliegenden Landesjugendförderplan einen wichtigen Orientierungsrahmen zur Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Planung der Angebote der Berliner Jugendarbeit dar:

- **Kategorie 1:** Alltags- und lebensweltbezogene Themen und Anliegen junger Menschen
- **Kategorie 2:** Bewertung der Lebenssituation durch junge Menschen
- **Kategorie 3:** Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit durch junge Menschen

Im Kontext der Kategorien 1 und 2 wird empfohlen, die fünf wichtigsten aktuellen Themen und Anliegen, die von jungen Menschen benannt werden, sowie die fünf Ressourcen/Stärken, Entwicklungspotentiale/Schwächen und dringendsten Bedarfe, die von jungen Menschen – bezogen auf ihre Lebenssituation – identifiziert werden, durch Beteiligungsprozesse herauszuarbeiten. Ziel wäre, dass sich die Angebote

der Jugendarbeit stärker an den aktuellen Themen, Anliegen und Bedarfen von jungen Menschen orientieren. Für die Bearbeitung der Kategorie 3 sollen die Rahmenbedingungen der Jugendarbeit im Fokus stehen, wobei aus Sicht von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Bekanntheitsgrad, die Erreichbarkeit oder inhaltliche Ausrichtung der Angebote wichtige Indizien darstellen, um zu überprüfen, ob diese deren Interessen, Bedarfen und Anforderungen entsprechen.

Im Rahmenkonzept wird ferner angeregt, dass im Kontext der umgesetzten bezirklichen Beteiligungsverfahren alle vier Jahre je ein bezirklicher „Bericht über die Sichtweise junger Menschen“ erstellt werden soll, in dem die Ergebnisse zu den drei Kategorien ausführlich dargestellt werden. Eine zusammenfassende Betrachtung der Erkenntnisse aus dem Bericht fließt anschließend in die Ergebnispräsentation zur Beteiligung junger Menschen sowie in die Ziel- und Maßnahmenplanung des bezirklichen Jugendförderplans ein. Für die Umsetzung der Beteiligung auf Landesebene wurden im Rahmenkonzept ebenfalls erste Ansatzpunkte entwickelt. Demnach werden die Erkenntnisse aus den 12 bezirklichen Berichten für die gesamtstädtische Perspektive alle vier Jahre in einem „Gesamtbericht zur Sichtweise junger Menschen in Berlin“ mit einer Beschreibung von überbezirklichen, gesamtstädtischen Themen, Anliegen und Bedarfen der jungen Menschen gebündelt und dokumentiert. Außerdem ist es sinnvoll, auch die landesgeförderten Träger, Einrichtungen und Programme einzubeziehen und entlang der drei Kategorien auszuwerten, d.h. beispielsweise im Rahmen der Umsetzung landesweiter Angebote Themen und Anliegen junger Menschen zu sammeln (Kategorie 1) oder eine Bewertung der Angebotssituation auf Landesebene durch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene vornehmen zu lassen (Kategorie 3). Diese Erkenntnisse sollen ebenfalls in den Gesamtbericht einfließen, in einem zentralen, formellen Beteiligungsformat diskutiert und schließlich für den Landesjugendförderplan aufbereitet werden.

Das Rahmenkonzept stellt für die Umsetzung der Beteiligungsverfahren an den Jugendförderplänen einen zentralen Baustein dar, muss aber in den kommenden Jahren evaluiert und dann ggf. weiterentwickelt oder ausdifferenziert werden. Die ersten Jahre nach Inkrafttreten des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes stellen eine Übergangszeit dar, in der auf Bezirks- und Landesebene die im Rahmenkonzept formulierten Anregungen erprobt werden. Im Kontext der ersten bezirklichen Jugendförderpläne werden daher noch keine Berichte zur Sichtweise junger Menschen erstellt und die bezirklichen Beteiligungsverfahren wurden 2020/21 sehr heterogen und vielfältig umgesetzt, z.B. mit Hilfe von Befragungen oder durch das Anknüpfen an bestehende Beteiligungsformate und -strukturen im Bezirk. Auch die Konzeption eines strukturierten Vorgehens zur Beteiligung junger Berliner*innen zwischen 6 und 26 Jahren am ersten Landesjugendförderplan stellte vor diesem Hintergrund eine Herausforderung dar. Es wurde ein zweistufiges Verfahren in mehreren aufeinander aufbauenden Schritten umgesetzt (vgl. Anhang I). Als Grundlage dienten die Fragestellungen zu den drei Kategorien des Rahmenkonzepts, die für die gesamtstädtische Sicht angepasst wurden und zu denen Ergebnisse erzielt werden sollten. Hierfür galt zunächst der Anspruch, in **Stufe 1** die Ergebnisse der im Rahmen der Erstellung der bezirklichen Jugendförderpläne umgesetzten Beteiligungsverfahren, an denen nach Aussage der Bezirke ca. 15.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Berlin teilnahmen, gesamtstädtisch auszuwerten. Zunächst wurde das Material auf einer zentralen, für alle Mitarbeiter*innen der Jugendförderung, Jugendhilfeplanung und Beteiligungscoordination einsehbaren Onlineplattform¹ gesammelt, um den Wissenstransfer überbezirklich sicherzustellen und eine Grundlage für die gesamtstädtische

¹ <https://padlet.com/senbjf/Beteiligung>

Auswertung zu schaffen. Anschließend wurde am 6.8.2021 ein Expert*innen-Workshop in Form eines World Cafés durchgeführt. An drei Thementischen wurden gemeinsam mit den Bezirken die Prozesse der Beteiligungsverfahren reflektiert und deren Ergebnisse entlang der Fragestellungen diskutiert. Die erzielten Erkenntnisse zu den überbezirklichen, gesamtstädtischen Themen, Anliegen und Bedarfen im Kontext der sozialräumlichen Lebenssituation junger Menschen (Kategorie 1 und 2) sowie zur Bewertung der bezirklichen Angebote der Jugendarbeit (Kategorie 3) wurden nach dem Workshop mit dem gesammelten Material der Bezirke abgeglichen und zusammenfassend dokumentiert (Vgl. Anhang II).

Da die Ergebnisse der bezirklichen Beteiligungsverfahren keine Aussagen zu den Rahmenbedingungen der Jugendarbeit auf Landesebene beinhalteten, wurde in Stufe 2 eine quantitative Befragung junger Berliner*innen als erste Bestandsaufnahme zur Kenntnis und Nutzung landesgeförderter Angebote durchgeführt. Um die Bedarfe und Wünsche junger Menschen bei der Angebotsplanung der Berliner Jugendarbeit zu berücksichtigen, wurden im Fragebogen zudem verschiedene Vorschläge für die Freizeitgestaltung zur Wahl gestellt, die im Vorfeld aus den in Stufe 1 gesammelten gesamtstädtischen Themen, Anliegen und Bedarfen junger Menschen abgeleitet wurden (vgl. Anhang III). An der Befragung konnten sich junge Berliner*innen vom 27.8. bis zum 8.10.2021 (6 Wochen) durch eine Online-Teilnahme oder durch das Ausfüllen eines Papierfragebogens beteiligen. Die Befragung fand in der Zeit vor, während und nach der U18-Wahl (17.9.) statt mit der Intention, hierdurch auf andere Formen der demokratischen Teilhabe aufmerksam zu machen und eine Vielzahl (nicht nur) politikinteressierter junger Menschen zu erreichen. Neben dem Postversand von ca. 10.000 Papierfragebögen an ca. 300 Berliner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, einem Mailversand an Schulen und zahlreiche Träger der Jugendhilfe nach den §§ 11, 12 und 13 sowie der Kooperation mit jugendorientierten Netzwerken (jup! Berlin) und landesgeförderten Programmen (Jugendarbeit an Schulen) wurde als weitere Maßnahme eine Online-Kampagne (#jungbeteiligt) durchgeführt, um die Zielgruppe anzusprechen und auf die Online-Umfrage hinzuweisen. Insgesamt nahmen an der Befragung ca. 5.000 junge Berliner*innen teil.

Die Ergebnisse aus der gesamtstädtischen Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren sowie der Befragung junger Menschen 2021 fließen in den vorliegenden Landesjugendförderplan ein (vgl. Kapitel 3.3) und werden 2022 an junge Menschen zurückgemeldet. Darüber hinaus wurde 2021 im Rahmen der Projektstruktur des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes die Arbeitsgruppe „Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan“ mit Fachkräften der landesgeförderten Einrichtungen, Bezirksvertreter*innen und dem Landesjugendring eingerichtet. In Verzahnung mit den Empfehlungen des Rahmenkonzepts entwickelt die Arbeitsgruppe ein Konzept, was allgemein darauf abzielt, Strukturen und Formate der Beteiligung junger Menschen an der Angebotsplanung auf Landesebene zu entwickeln und auszubauen. Das Konzept soll zukünftig für die Umsetzung der Beteiligung junger Menschen im Rahmen der Erstellung des Landesjugendförderplans als Grundlage herangezogen werden.

2. Schwerpunkte und Standards der gesamtstädtischen Jugendarbeit

2.1 Fachliche und jugendpolitische Schwerpunkte der Jugendarbeit im Land Berlin

Die Jugendarbeit als eigenständiger Sozialisations- und Bildungsbereich (§ 11 SGB VIII) stellt in ihrer Vielfalt ein bedeutsames Handlungsfeld der Jugendförderung dar und wird im AG KJHG (§ 6b) in ihren Schwerpunkten für Berlin genauer ausformuliert. Der folgenden Tabelle sind die im AG KJHG (§ 6b) aufgeführten Schwerpunkte mit den damit verbundenen Zielen zu entnehmen.

Tab. 1: Fachliche und jugendpolitische Schwerpunkte der Berliner Jugendarbeit

Schwerpunkte	Ziele
Die politische und soziale Bildung...	... fördert frühzeitig das Interesse junger Menschen an politischer Bildung ... befähigt junge Menschen zur kritischen Beurteilung politischer Vorgänge ... befähigt junge Menschen zur aktiven Mitgestaltung ... trägt zur Persönlichkeitsbildung bei
Die Beteiligung von jungen Menschen...	... regt diese zur Mitwirkung an der Gestaltung ihrer Lebenswelt an ... unterstützt diese bei der Vertretung ihrer Interessen, Bedürfnisse, und Anliegen
Die interkulturelle Jugendarbeit...	... fördert das Verständnis unterschiedlicher Kulturen, Traditionen und biografischer Prägungen ... unterstützt die Teilhabe von jungen Menschen mit Zuwandererbiografien an der Gesellschaft
Die geschlechterreflektierte Jugendarbeit...	... trägt zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit bei
Die kulturelle Jugendbildung...	... trägt durch Angebote zur Förderung der Kreativität, der Ausdrucksfähigkeit und Gestaltung in allen kulturellen Bereichen zur Persönlichkeitsentwicklung bei ... fördert die Teilnahme am kulturellen Leben der Gesellschaft
Die sportorientierte Jugendarbeit...	... trägt durch ihre gesundheitlichen, erzieherischen und sozialen Funktionen mit Sport, Spiel und Bewegung zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen bei
Die medienbezogene Jugendarbeit...	... fördert die Aneignung von Medienkompetenz, insbesondere die Fähigkeit zum kreativen Umgang und zur kritischen Auseinandersetzung mit den Inhalten, den Strukturen und der Nutzung von Medien
Die naturkundliche und technische Bildung...	... bietet Raum für unmittelbare Erfahrungen mit der Natur ... fördert die Wahrnehmung der Natur mit allen Sinnen ... fördert das Verstehen ökologischer und technischer Zusammenhänge

Die internationale Jugendarbeit...	... dient der internationalen Verständigung ... dient dem Verständnis anderer Länder und Kulturen ... dient einem partnerschaftlichen Zusammenleben
------------------------------------	---

Insbesondere Absatz 1 und 2 des § 6b AG KJHG gelten seit Inkrafttreten des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes als bedeutende Schwerpunkte der Berliner Jugendarbeit. Mit dem Fokus auf Demokratiebildung und Beteiligung wird Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nun ein größeres Mitsprache- und Entscheidungsrecht bei der infrastrukturellen Angebotsplanung der Jugendarbeit eingeräumt, was über deren Beteiligung an den Jugendförderplänen im Jugendförder- und Beteiligungsgesetz festgeschrieben ist (AG KJHG § 43a, Absatz 5). Darüber hinaus sollen junge Menschen durch den gesamtstädtischen Auf- und Ausbau einer vielfältigen Partizipations- und Mitbestimmungslandschaft dazu befähigt werden, an demokratischen Entscheidungsprozessen teilzuhaben, um hierdurch Eigenverantwortlichkeit, soziales Engagement und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Hiermit knüpft die Berliner Jugendarbeit „an die Traditionen und Erfahrungen einer sich politisch emanzipatorisch verstehenden Jugend- und Jugendverbandsarbeit an“ (Scheeres 2020, S. 55) und führt diese konsequent weiter. Vor allem Projekte, Anlaufstellen und Formate, welche die wirkungsvolle Beteiligung von jungen Menschen fördert und diese ermutigt und unterstützt, für ihre Bedürfnisse und Anliegen einzustehen, sind auszubauen und umzusetzen (z.B. Kinder- und Jugendbüros, Kinder- und Jugendparlamente, Kinder- und Jugendforen, Jugendjurys). Hierzu zählen unterstützende Rahmenbedingungen zur Umsetzung von situativ-anlassbezogenen, alltäglichen bzw. informellen Beteiligungsformen (z.B. in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, im Sport, in der Projektarbeit), die ebenfalls eine große Wirksamkeit entfalten und junge Menschen dazu anregen, ihre Interessen einzubringen und ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten (AG KJHG § 6b, Absatz 2). Insofern gehört die demokratische Verfasstheit aller Angebote neben deren Freiwilligkeit zu den Grundprinzipien der Berliner Jugendarbeit. Jungen Berliner*innen wird die Freiheit und Offenheit zugestanden, selbst und/oder gemeinsam mit Fachkräften sowohl über die Inhalte, Prozesse und Rahmenbedingungen der Angebote, als auch über die Intensität der Teilhabe zu entscheiden (vgl. Deutscher Bundestag 2020, S. 331).

Darüber hinaus erwerben sie in der Alltagspartizipation Kompetenzen zur gewaltfreien Lösung von Konflikten. Dies ist als ein Ziel der Berliner Jugendarbeit im AG KJHG § 6a verankert. Junge Menschen werden in den partizipativen Kontexten der Berliner Jugendarbeit und anhand der Bearbeitung von Herausforderungen aus ihrer Lebenswelt dazu befähigt, sich auch in anderen gesellschaftlichen Lebensbereichen (z.B. Nachbarschaft, Schule, Sportverein, politische Jugendorganisation) zu engagieren. Ihr gesellschaftspolitisches Interesse und soziales Engagement wird bestärkt und kann durch gezielte Angebote der politischen Bildung insbesondere in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und in den Jugendbildungsstätten aufgegriffen und ausgebaut werden. So werden bereits in Kindheit und Jugend Grundlagen für die Gestaltung eines selbstwirksamen, engagierten und verantwortungsvollen Lebens als politisch mündiger, urteilsfähiger und kritisch reflektierter Erwachsener gelegt, das sich an demokratischen Werten und Menschenrechten orientiert. Trotz wachsender gesellschaftlicher Probleme wie Rassismus, Antisemitismus und anderen Formen der Diskriminierung sind die Angebote der politischen Jugendbildung nicht in erster Linie präventiv ausgerichtet, sondern verfolgen einen ganzheitlichen Bildungsanspruch, der wie alle Angebote der Berliner Jugendarbeit auf die umfassende Persönlichkeitsbildung junger Menschen abzielt (AG KJHG § 6b, Absatz 1).

„Politische Bildung will jungen Menschen Angebote unterbreiten, die bei der Verarbeitung gesellschaftspolitischer Entwicklungen helfen, die Möglichkeit zur Orientierungsfindung bieten und unterstützen, eigene Haltungen zu entwickeln. So verstanden ist außerschulische politische Jugendbildung unverzichtbarer Teil des demokratischen Gemeinwesens.“ (Landesarbeitsgemeinschaft (nach § 78 SGB VIII) „Außerschulische politische Jugendbildung in der Jugendhilfe“ des Berliner Landesjugendhilfeausschusses 2021, S. 27)

Beteiligung junger Menschen und politische Bildung stehen in einem engen Wechsel- und Wirkungsverhältnis zueinander und können als grundlegend für die Umsetzung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes angesehen werden.

Darüber hinaus gelten alle in § 6b AG KJHG genannten Schwerpunkte der Berliner Jugendarbeit als handlungsleitend für die praktische Arbeit mit jungen Menschen, denn gerade die Vielfalt und Vielgestaltigkeit der Angebote entsprechen den unterschiedlichen Lebenslagen, Werthaltungen und Bedarfen der Zielgruppen und somit einer „zeitgenössischen großstädtischen Jugendarbeit“ (Witte 2001, S. 42). Hierbei obliegt es den Trägern selbst, eigene Schwerpunkte zu setzen und mit unterschiedlichen Inhalten und Methoden auf die Problemlagen von jungen Menschen einzugehen. Dies stellt angesichts anhaltender gesamtgesellschaftlicher Krisen und Modernisierungsrisiken sowie einer wachsenden Stadt mit knapper werdenden Freiflächen und jugendpolitischen Problemen wie Kinderarmut, Polarisierung und Gewaltbereitschaft eine Herausforderung dar. Aus gesamtstädtischer Sicht ist dabei wesentlich, dass die Kinder- und Jugendarbeit in Berlin in der Lage ist, junge Menschen im Alter von 6 bis 26 Jahren mit bedarfsgerechten Angeboten und vielfältigen Erfahrungs- und Erprobungsräumen zu versorgen. Die Kinder- und Jugendarbeit in Berlin soll dabei wohnortnah und unter der Prämisse eines sozialraum- und lebensweltorientierten Ansatzes sowie in Kooperation mit Schulen und anderen relevanten Organisationen und Akteuren umgesetzt werden (§ 6 AG KJHG). Außerdem sollen junge Menschen ganzheitlich gefördert und in ihrer Persönlichkeitsbildung gestärkt werden, um diese darin zu unterstützen, mit den individuellen Folgen einer steigenden sozialen Unsicherheit, Pluralität und Komplexität umzugehen. Insofern muss Jugendarbeit präventiv wirken in Bezug auf Benachteiligungen und Gefährdungen, aber auch inklusiv und integrativ in Bezug auf die Bereitstellung einer Angebotsstruktur, von der alle jungen Berliner*innen gleichermaßen partizipieren können. Eine Profilierung und Stärkung der Berliner Jugendarbeit erscheint angesichts dieser steigenden fachlichen Anforderungen dringend geboten, was mit dem Jugendförder- und Beteiligungsgesetz und der Schwerpunktsetzung auf Demokratiebildung und Beteiligung durch die Definition fachlicher Standards, einer verbesserten Finanzierung sowie einer inhaltlichen Ausdifferenzierung in folgende fünf Angebotsformen (§ 6c AG KJHG) erreicht werden soll:

- **Angebotsform 1:** Standortgebundene offene Jugendarbeit (z.B. Jugendzentren, pädagogisch betreute Spielplätze, Schülerclubs, Sportjugendclubs, Jugendmedienzentren, Jugendkulturzentren)
- **Angebotsform 2:** Standortungebundene offene Jugendarbeit (z.B. Spiel-, Medienmobile, Großveranstaltungen)
- **Angebotsform 3:** Erholungsfahrten, Reisen, Internationale Begegnungen (z.B. Zelt- und Ferienlager)
- **Angebotsform 4:** Unterstützung der Beteiligung junger Menschen (z.B. Kinder- und Jugendbüros, Kinder- und Jugendparlamente)
- **Angebotsform 5:** Gruppenbezogene, curricular geprägte Jugendarbeit (z.B. Seminare der außerschulischen Jugendbildung, Workshops)

2.2 Anzuwendende Standards der Jugendarbeit im Land Berlin

In der Berliner Jugendarbeit werden zur operativen Steuerung und Qualitätssicherung fachliche Standards sowie verschiedene standardisierte Verfahren angewendet. Einige dieser Verfahren, insbesondere die Arbeit mit dem Handbuch „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“ (QM-Handbuch), der Einsatz von Sachberichten und die Durchführung von Wirksamkeitsdialogen wurden bereits zu Beginn der 2000er Jahre erfolgreich implementiert und bilden nun mit den seit Inkrafttreten des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes geltenden Verfahren ein sich ergänzendes, ineinandergreifendes System, in dem die Weiterentwicklung der Praxis und die Einhaltung fachlicher Standards im Fokus steht. Im Folgenden sind die derzeit für die Berliner Jugendarbeit angewendeten Standards und standardisierten Verfahren nach Landes-, Bezirks- und Einrichtungsebene aufgeführt:

Land

- Fachstandard Umfang und Fachstandard Qualität
- Erstellung des Landesjugendförderplans inkl. Auswertung der bezirklichen Jugendförderpläne
- Durchführung von Verfahren der Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan gemäß § 43a (5) AG KJHG
- Einsatz von Sachberichten mit qualitativen Informationen zur Umsetzung der landesgeförderten Angebote und Programme
- Einsatz von Statistiken für landesgeförderte Angebote und Auswertung von Statistiken bezirklicher Angebote (fünf Angebotsformen) (Quantitatives Controlling aus gesamtstädtischer Sicht)
- Gewährleistung des Kinderschutzes nach § 8a SGB VIII

Bezirke

- Erstellung von bezirklichen Jugendförderplänen
- Durchführung von Verfahren der Beteiligung junger Menschen an bezirklichen Jugendförderplänen gemäß § 43a (5) AG KJHG
- Einsatz von Statistiken für bezirkliche Angebote (fünf Angebotsformen) (Quantitatives Controlling aus bezirklicher Sicht)
- Erstellung von sozialräumlichen und bezirklichen Berichten
- Einsatz von Rahmen-Sachberichten mit qualitativen Informationen zur Umsetzung der fünf Angebotsformen
- Durchführung von einrichtungsbezogenen Wirksamkeitsdialogen / Zielvereinbarungs-Gesprächen
- Gewährleistung des Kinderschutzes nach § 8a SGB VIII

Einrichtungen

- Arbeit mit dem Handbuch „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“ (QM-Handbuch) zur Reflexion und Selbstevaluation
- Berichtspflichten
- Gewährleistung des Kinderschutzes nach § 8a SGB VIII

Die beiden Fachstandards Umfang und Qualität, die Arbeit mit dem Handbuch „Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“ (QM-Handbuch) sowie die standardisierten Verfahren der einheitlichen Rahmen-Sachberichte und des fachlichen Controllings durch den Einsatz von Statistiken werden im Folgenden näher beschrieben.

Fachstandard Umfang und Qualität

Um eine bedarfsgerechte Finanzierung der Berliner Jugendarbeit sicherzustellen und der objektiven Gewährleistungsverpflichtung nach § 79 SGB VIII nachzukommen, wurden im Rahmen des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes Fachstandards definiert. Der Fachstandard Umfang und der Fachstandard Qualität dienen in Berlin im Rahmen der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII nun als Orientierungs- und Steuerungsgrößen für den Bedarf an Leistungen der Jugendarbeit sowie deren Ausstattung. Damit können sie als fach- und finanzpolitische Ziele eines Leistungsversprechens an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene definiert werden. Mit der Implementierung und Anwendung beider Fachstandards sowie der Ausweisung ihrer Einhaltung in den Jugendförderplänen wurde eine wichtige Grundlage für eine transparente gesamtstädtische Planung und Steuerung, eine bedarfsorientierte und gezielte Finanzierung und eine Steigerung von Qualität und Wirksamkeit in der Jugendarbeit gelegt.

Der Fachstandard Umfang (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2019b) definiert Richtwerte für den einwohnerbezogenen Bedarf von jungen Menschen in Berlin an Angeboten der Jugendarbeit. Er ersetzt die zuvor geltende pauschale 10%-Regelung², ist im AG KJHG verankert und in einer Rechtsverordnung konkretisiert³. Der Mitteleinsatz für die fünf Angebotsformen leitet sich fundiert aus dem Fachstandard Umfang ab bzw. richtet sich konsequent an diesem aus, womit Informationen aus der Fach- und Finanzplanung gezielt zusammengeführt werden. Er beschreibt, welche Soll-Mengen an Plätzen, Leistungsstunden, Teilnehmertagen und Teilnehmerstunden für die fünf Angebotsformen zu erbringen sind und stellt somit einen angestrebten Leistungsumfang im Sinne einer quantifizierbaren Ergebnisqualität dar. Die Soll-Werte des Fachstandards Umfang werden durch die für Jugend und Familie zuständige Senatsverwaltung auf Basis von Bedarfsmodellen berechnet, regelmäßig aktualisiert und den Bezirken bekanntgegeben. Die derzeit je Angebotsform verwendeten Bezugsgrößen und einzuhaltenden Richtwerte können dem Anhang entnommen werden (vgl. Tab. 1 im Anhang). Die Einhaltung des Fachstandards Umfang für die standortgebundene Jugendarbeit (Angebotsform 1) auf Bezirks- und Landesebene für die Jahre 2019 und 2020 ist im Kapitel 3.2 dokumentiert (vgl. Kap. 3.2).

Der Fachstandard Qualität (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2018) bildet für die Bezugsgrößen jeder Angebotsform die aus fachlicher Sicht angemessenen und notwendigen Soll-Durchschnittskosten unter Einhaltung verschiedener personeller (z.B. Eingruppierung, Fortbildung) und infrastruktureller (z.B. Sachmittel) Ausstattungsstandards ab. Die Kennwerte werden von der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung berechnet, regelmäßig aktualisiert und den Bezirken per Rundschreiben bekanntgegeben (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2021). Die Einhaltung des Fachstandards wird im Jugendförderplan über den Vergleich der Soll-Werte mit den tatsächlich entstandenen Durchschnittskosten dokumentiert. Ebenfalls wird der Fachstandard für die Überarbeitung von Plausibilitätskostensätzen herangezogen. Diese werden von der für Finanzen zuständigen Senatsverwaltung festgelegt und stellen im Budgetierungssystem der Kosten-Leistungs-Rechnung plausible Kostenuntergrenzen für die Leistungserbringung der Jugendarbeit dar. Im Zuge der Entwicklung des Fachstandards Qualität wurde der Plausibilitätskostensatz der Angebotsform 1 angehoben, da sich dieser nun an den

² Gemäß dieser Regel sollten mindestens 10% der Haushaltsmittel der Kinder- und Jugendhilfe für Angebote der Jugendarbeit verwendet werden.

³ Die Rechtsverordnung vom 20.06.2022 tritt rückwirkend zum 01.01.2021 in Kraft, vgl. Verordnung zur Jugendförderung und Beteiligung (Jugendförderverordnung) vom 20.06.2022.

fachlich begründeten Durchschnittskosten für die aufgeführten Qualitätskriterien bzw. Ausstattungsstandards orientiert. Im Unterschied zum Fachstandard Umfang dient der Fachstandard Qualität ausschließlich als Orientierungsgröße für Strukturqualität und hat keine Auswirkungen auf die gesamtstädtische Finanzsteuerung. Auf der folgenden Abbildung ist die Umsetzung des Fachstandards Qualität und des Fachstandards Umfang mit den damit verbundenen Zielen zusammenfassend dargestellt.

Abb. 1: Umsetzung der Fachstandards Umfang und Qualität



Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Begleitdokument zum Fachstandard Qualität. Ausstattungsstandards in der Jugendarbeit. Finale Fassung vom 27.07.2018.

Handbuch „Qualitätsmanagement in Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“ (QM-Handbuch)

Das Handbuch „Qualitätsmanagement in Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen“ wurde zu Beginn der 2000er Jahre (2000-2005) im Zuge des Modellprojekts „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ in einem partizipativen Prozess mit Jugendfreizeiteinrichtungen, Trägern, Bezirken und der für Jugend und Familie zuständigen Senatsverwaltung entwickelt.⁴ Es wird seit 2005 landesweit und verbindlich als handlungspraktisches Instrument der Selbstevaluation in Jugendfreizeiteinrichtungen angewendet, womit sichergestellt wird, dass ein Mindestmaß an systematischer Reflexion, Selbstevaluation und Weiterentwicklung der pädagogischen Prozesse innerhalb der Einrichtungen stattfindet. Das QM-Handbuch enthält Aussagen zu grundlegenden Zielen, Handlungsorientierungen und Schwerpunkten der Arbeit in Jugendfreizeiteinrichtungen, zudem Qualitätsbögen mit Indikatoren zu Kernaktivitäten als Arbeitshilfe für die Selbstevaluation. Die Kernaktivitäten definieren Arbeitsprozesse, die unabhängig vom Profil der Einrichtung und den Rahmenbedingungen der Praxis von großer Bedeutung für den Handlungserfolg in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind. Durch das QM-Handbuch erhalten Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen die Möglichkeit, sich Anregungen für die Weiterentwicklung der eigenen pädagogischen Praxis und Arbeitsorganisation zu holen. Ebenfalls kann das Handbuch als gemeinsame

⁴ 2019 erschien die 4. überarbeitete Auflage des QM-Handbuchs mit Ergänzungen und Aktualisierungen im Zuge der Entwicklung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2019c). Auch die Überarbeitung fand im partizipativen Prozess statt.

fachliche Grundlage zur Reflexion und zum Austausch zwischen Einrichtungen eines Trägerverbundes oder bei der Umsetzung jugendpolitischer Ziele im Bezirk verwendet werden (vgl. Witte/Arlt 2008, S. 195). Gleichwohl das Handbuch vornehmlich zur einrichtungsinternen Evaluation entwickelt wurde, hat es in der kommunalen Jugendpolitik das Vertrauen in die Wirksamkeit der Berliner Jugendarbeit gestärkt und als landesweit eingesetztes standardisiertes Instrument einen wichtigen Beitrag zu dessen Anerkennung geleistet (vgl. Witte 2021, S. 1516ff.). Bestimmte Ergebnisse der Arbeit mit dem QM-Handbuch werden auf Ebene der bezirklichen Jugendämter in das qualitative Berichtswesen sowie in die einrichtungsbezogenen Wirksamkeitsdialoge als weitere standardisierte Verfahren zur Qualitätssicherung der Berliner Jugendarbeit integriert.

Einsatz von Sachberichten mit qualitativen Informationen zur Umsetzung der Angebotsformen

Neben dem QM-Handbuch ist der einheitliche Rahmen-Sachbericht als standardisiertes Verfahren und Instrument zur Sicherung und für den Nachweis der Prozessqualität von Einrichtungen und Trägern ebenfalls aus dem Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit“ (2000-2005) hervorgegangen. Er wird seit 2006 jährlich in allen Berliner Bezirken in der Zusammenarbeit zwischen den bezirklichen Jugendämtern und den Jugendfreizeitstätten eingesetzt. Mit Einführung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes wurde 2020/21 unter Einbezug von Bezirken und Praxisvertreter*innen der bis dahin nur von Jugendfreizeiteinrichtungen verwendete Rahmen-Sachbericht überarbeitet und um weitere Rahmen-Sachberichte ergänzt, so dass nun die Umsetzung aller fünf Angebotsformen qualitativ abgebildet werden. Die einheitlichen Rahmen-Sachberichte

- begründen aus fachlicher Sicht die verwendeten Personal- und Sachmittel sowie die Erfüllung der finanzierten Aufgaben gegenüber dem bezirklichen Jugendamt
- dokumentieren Formen, Inhalte, Methoden und Zielerreichung der erbrachten Leistungen
- enthalten Angaben zur Inanspruchnahme von Angeboten, zur methodischen Erhebung und Beschreibung der lebensweltbezogenen und sozialräumlichen Bedingungen und Bedarfe der Zielgruppen sowie eine Einschätzung der Sozialstruktur der Besucher*innen/Nutzer*innen
- beinhalten Ergebnisse der Beteiligung der Besucher*innen/Nutzer*innen an der Angebotsplanung oder -umsetzung (Art der Beteiligung sowie gesammelte Themen und Anliegen junger Menschen)
- erheben Informationen zur Öffentlichkeitsarbeit und bestehenden Kooperationen
- halten Ergebnisse der Arbeit mit dem QM-Handbuch und/oder andere Maßnahmen der einrichtungsinternen Qualitätssicherung/-entwicklung (z.B. Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals) sowie sich daraus ergebende Diskussions- und Entwicklungsbedarfe fest

Die Rahmen-Sachberichte, die vornehmlich qualitative Informationen zur Umsetzung der Angebotsformen, zur Reflexion von Arbeitsprozessen und Hinweise aus der Praxis für die fachliche Weiterentwicklung der Berliner Jugendarbeit beinhalten, dienen als Grundlage für weitere Verfahren der Qualitätssicherung, insbesondere für Zielvereinbarungsgespräche zwischen Träger/Einrichtung und Jugendamt, aber auch für regionale und bezirkliche Wirksamkeitsdialoge und Berichterstattungen über die bezirkliche Jugendarbeit, welche dann als Basis für kommunale Entscheidungen in den bezirklichen Jugendhilfeausschüssen herangezogen werden. Darüber hinaus werden Sachberichte auch von der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung für die Prozessdokumentation und Qualitätsentwicklung von landesgeförderten Einrichtungen, Programmen und Projekten eingesetzt, wobei eine inhaltliche Anpassung der Dokumente an die Rahmenbedingungen des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes noch aussteht.

Einsatz von Statistiken mit quantitativen Kennwerten zu den Angebotsformen (Quantitatives Controlling)

Neben qualitativen Beschreibungen der Sachberichte werden als weiteres standardisiertes Verfahren quantitative Daten mit Indikatoren zur Umsetzung der fünf Angebotsformen erhoben. Gemeinsam mit den Bezirken wurde 2021 für jede Angebotsform ein Statistikeil sowie ein Dokument zur kumulativen Bezirksauswertung entwickelt. Die Statistiken, die zentrale Kennwerte für die Erstellung der bezirklichen Jugendförderpläne sowie für die Bundes- und Landesstatistik enthalten (z.B. Angaben zu Leistungsstunden, Personal, Inanspruchnahme der Angebote), kommen als Instrumente für das quantitative Controlling zum Einsatz, dienen darüber hinaus der Berichterstattung gegenüber der Landespolitik sowie der öffentlichen und wissenschaftlichen Fachdiskussion. Ebenfalls kommen Statistikbögen auf Landesebene für landesgeförderte Programme, Einrichtungen und Projekte zum Einsatz. Waren diese Erhebungen bisher vornehmlich auf die Erfassung von Besucherzahlen beschränkt, werden diese zukünftig ausgeweitet, um eine daten- und evidenzbasierte Reflexion, Weiterentwicklung und Planung der landesweiten Angebote umzusetzen. Trotz kritischer Vorbehalte und Einwände aus der Praxis gegenüber dem sich vergrößernden Berichtswesen insbesondere bezüglich des zusätzlichen Zeitaufwandes sowie der grundsätzlichen Frage, inwieweit sich pädagogische Prozesse der Kinder- und Jugendarbeit überhaupt durch standardisierte Verfahren adäquat abbilden und somit auch steuern lassen, übernimmt das quantitative Controlling gerade unter weiterhin schwierigen Rahmen- und Arbeitsbedingungen sowie knappen Ressourcen eine zunehmend wichtige Funktion für die gesamtstädtische Weiterentwicklung und Stärkung der Berliner Jugendarbeit. Denn mit einer fundierten Datenbasis und einer evidenzbasierten Steuerung kann das qualitative Berichtswesen gestützt und Aussagen zur Wirksamkeit des Handlungsfeldes ansatzweise legitimiert werden. Dabei können durch die Daten auch die Ambivalenz in der Leistungserbringung der Jugendarbeit aufgezeigt werden, die es erforderlich macht, den Ansprüchen sowohl an Professionalität und Qualität, als auch an Kosteneffizienz gerecht zu werden. Die standardisierten Verfahren ermöglichen, dass die geltenden Fachstandards überprüft und Schlussfolgerungen dahingehend gezogen werden, dass die Gesamtfinanzierung, Planung und Steuerung der Berliner Jugendarbeit deren Einhaltung sicherstellt.

„Kinder- und Jugendarbeit benötigt also eine aktive und kontinuierliche Jugendhilfeplanung, um eine einigermaßen stabile Basis im kommunalpolitischen Geflecht der Kinder- und Jugendhilfe zu erreichen und aufrechtzuerhalten. In den Diskursen zur Jugendhilfeplanung kann Kinder- und Jugendarbeit ihre Aufgaben und Handlungsansätze gegenüber politisch-administrativen Akteuren kommunizieren sowie - auch im Vergleich zu anderen Handlungsfeldern und Institutionen - ein erforderliches Maß an fachpolitischer Legitimation erreichen, die die Grundlage für die Zuwendung von Ressourcen bildet.“ (Merchel 2021, S. 938f.)

Insgesamt steht das Land Berlin mit den Bezirken sowie Trägern und Einrichtungen der Jugendarbeit vor der Herausforderung, alle oben gelisteten Verfahren in ihrer Konzeption und Umsetzung sinnvoll miteinander zu verzahnen, kontinuierlich zu reflektieren sowie im diskursiven, beteiligungsorientierten Prozess weiterzuentwickeln. Hierfür wird das partizipative Prinzip als gemeinsamer Verständigungs- und Kooperationsprozess aller relevanten Akteure und Ebenen - dies zeigten bereits die Erfahrungen mit der Entwicklung des QM-Handbuchs sowie des Jugendfördergesetzes - als eine Voraussetzung für die Akzeptanz der Verfahren, als einen weiteren übergreifenden Standard der Qualitätssicherung, Planung und Steuerung der Berliner Jugendarbeit sowie als zentrales Erfolgskriterium angesehen.

3. Gesamtstädtische Bedarfssituation

Im Folgenden wird die gesamtstädtische Bedarfssituation der Berliner Jugendarbeit analysiert. Es werden quantitative und qualitative Aspekte zur Bedarfsermittlung beschrieben. Dazu gehören die Entwicklung der zielgruppenbezogenen Einwohnerzahlen der 6- bis 26-Jährigen Berlin*innen, die Umsetzung des Fachstandards Umfang für standortgebundene offene Einrichtungen der Jugendarbeit (Angebotsform 1) auf Bezirks- und Landesebene sowie die Ergebnisse der Beteiligung von jungen Menschen an der Erstellung des vorliegenden Landesjugendförderplans. Die Auswertung der bezirklichen Jugendförderpläne hinsichtlich der Umsetzung des Fachstandards Qualität wird Bestandteil des 2. Landesjugendförderplans sein. Auf Landesebene wird der Fachstandard Qualität derzeit noch nicht angewendet, da die Kosten-Leistungsrechnung auf Landesebene nicht als Grundlage für die Budgetierung der erbrachten Leistungen herangezogen wird.

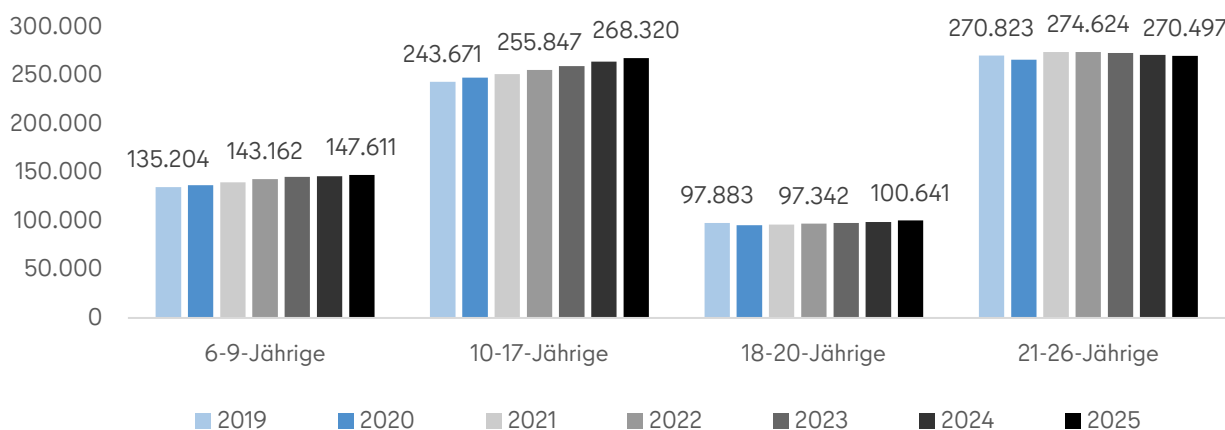
3.1 Bevölkerungsprognose junger Menschen in Berlin

In quantitativer Hinsicht wird die gesamtstädtische Bedarfssituation der Berliner Jugendarbeit über den Fachstandard Umfang und den darin für jede Angebotsform ausgewiesenen Richtwerten zur Bedarfsdeckung ermittelt (vgl. Kap. 3.2). Die Richtwerte stellen prozentuale Bedarfsdeckungsquoten des einwohnerbezogenen Bedarfs der Zielgruppe der fünf Angebotsformen dar. Sie beziehen sich auf aktuelle Einwohnerzahlen sowie auf Prognosewerte in einzelnen Altersgruppen innerhalb der Gesamtzielgruppe junger Menschen zwischen 6 bis 26 Jahren. Im Folgenden wird die quantitative prognostizierte Entwicklung der Zielgruppe junger Menschen zwischen 6 bis 26 Jahren für den Zeitraum von 2019 bis 2025 jeweils für Berlin und die Bezirke dargestellt und beschrieben, um Veränderungen in der Datenbasis der einwohnerbezogenen Bedarfsentwicklung sichtbar zu machen.⁵ Hierbei wird auf die Trends in den einzelnen Altersgruppen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingegangen und für die gesamtstädtische Situation als auch für die Berliner Bezirke dargestellt. Die Einwohnerzahlen von 2019 und 2020 basieren auf Daten der Einwohnerregisterstatistik des Amts für Statistik Berlin Brandenburg. Für die Einwohnerzahlen ab 2021 werden prognostizierte Werte der Senatsverwaltung für Wohnen und Stadtentwicklung verwendet.

Die Zielgruppe der Jugendarbeit umfasste in Berlin in den Jahren 2019 und 2020 jeweils ca. 747.000 junge Menschen zwischen 6 und 26 Jahren. Laut aktueller Bevölkerungsprognose des Landes Berlin soll die Zielgruppe bis zum Jahr 2025 um 5,3 % auf ca. 787.000 junge Menschen anwachsen (vgl. Abb. 1 im Anhang). Unter den in der Bevölkerungsprognose getroffenen Annahmen fällt die Entwicklung in den einzelnen Altersgruppen der Zielgruppe allerdings unterschiedlich aus. Während die beiden jüngeren Altersgruppen der 6- bis 9-Jährigen und der 10- bis 17-Jährigen in diesem Zeitraum um 9,2 bzw. 10,1 % wachsen werden, wird die Anzahl der 18- bis 20-jährigen jungen Menschen nur um 2,8 % zunehmen. Bei den 21- bis 26-Jährigen wird ein leichter Rückgang um ca. 0,1 % prognostiziert (vgl. Abb. 2, vgl. Tab. 2 im Anhang).

⁵ Das Jahr 2019 markiert den Zeitpunkt vor Inkrafttreten des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes, das Jahr 2025 markiert den Zeitpunkt, an dem der Planungszeitraum der 1. bezirklichen Jugendförderpläne endet. Innerhalb dieses Zeitraums liegt der Planungszeitraum des 1. Landesjugendförderplans (2022-2023).

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung junger Menschen nach Altersgruppen in Berlin, 2019-2025 (absolut)



Quellen: 2019, 2020: Einwohnerregisterstatistik Berlin des Amts für Statistik Berlin Brandenburg; 2021-2025: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2018-2030. Berlin 2019.

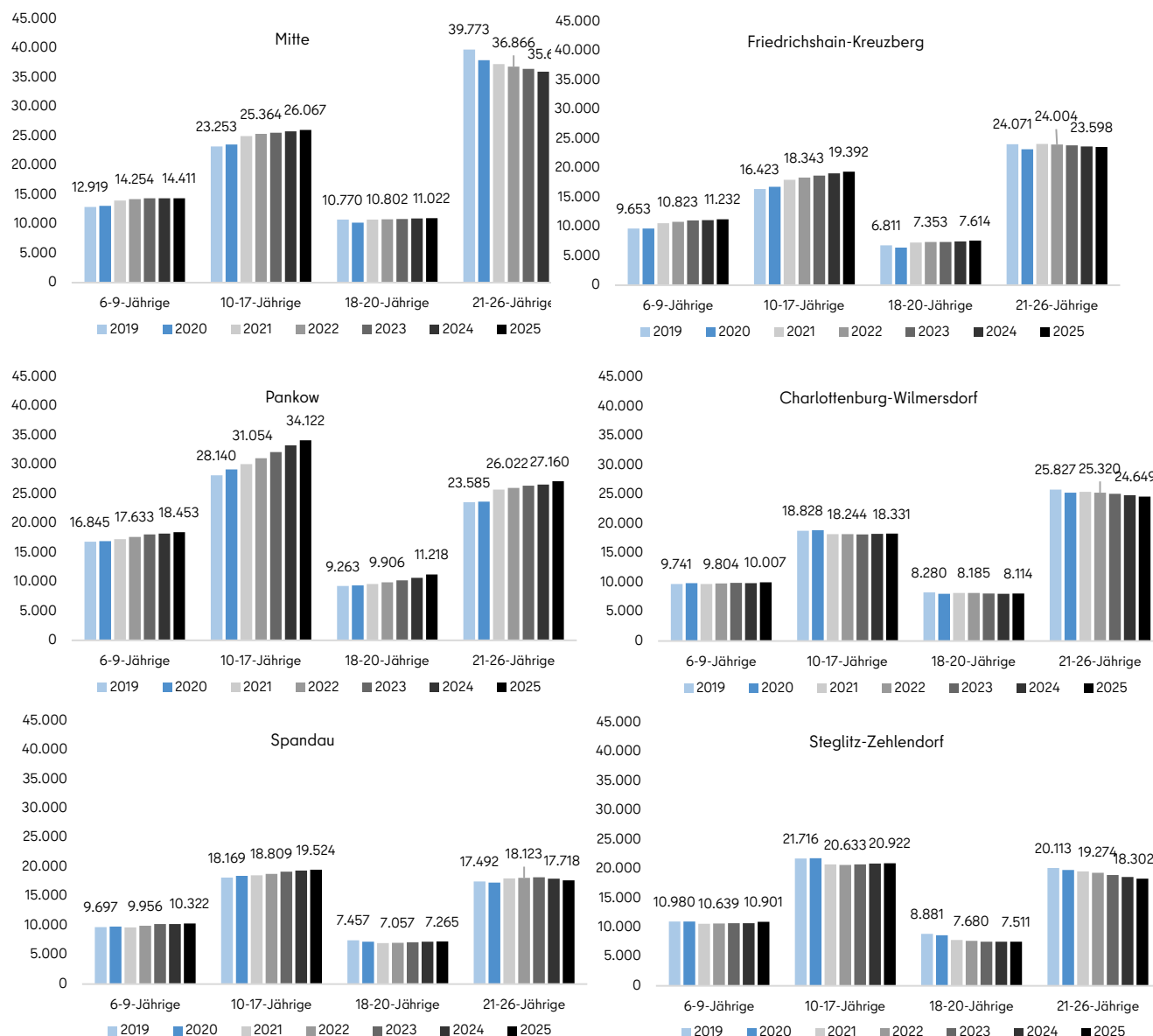
Heterogen fällt auch die Entwicklung in den Bezirken aus. In vier Bezirken (Pankow, Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg) wird die Zielgruppe der 6- bis 26-Jährigen laut Prognose um über 10 % zunehmen, wobei für den Bezirk Pankow mit 16,9 % das berlinweit stärkste Wachstum prognostiziert wird (vgl. Abb. 1 im Anhang). Zwischen diesen vier am stärksten wachsenden Bezirken kann allerdings auch ein Unterschied bezüglich der prognostizierten Zunahme der vier Altersgruppen beobachtet werden (vgl. Abb. 3, vgl. Tab. 2 im Anhang). Während in den Bezirken Pankow und Marzahn-Hellersdorf der stärkste Zuwachs für die Altersgruppe der ab 10-Jährigen angenommen wird, sind es in Treptow-Köpenick vornehmlich die beiden jüngeren Altersgruppen der 6- bis 9-Jährigen sowie der 10- bis 17-Jährigen, in denen die Bevölkerung bis zum Jahr 2025 am stärksten zunehmen wird. In Lichtenberg dagegen wird ein starkes Wachstum aller drei Altersgruppen zwischen 6 und 20 Jahren prognostiziert, während die Bevölkerung der 21- bis 26-Jährigen leicht abnehmen wird.

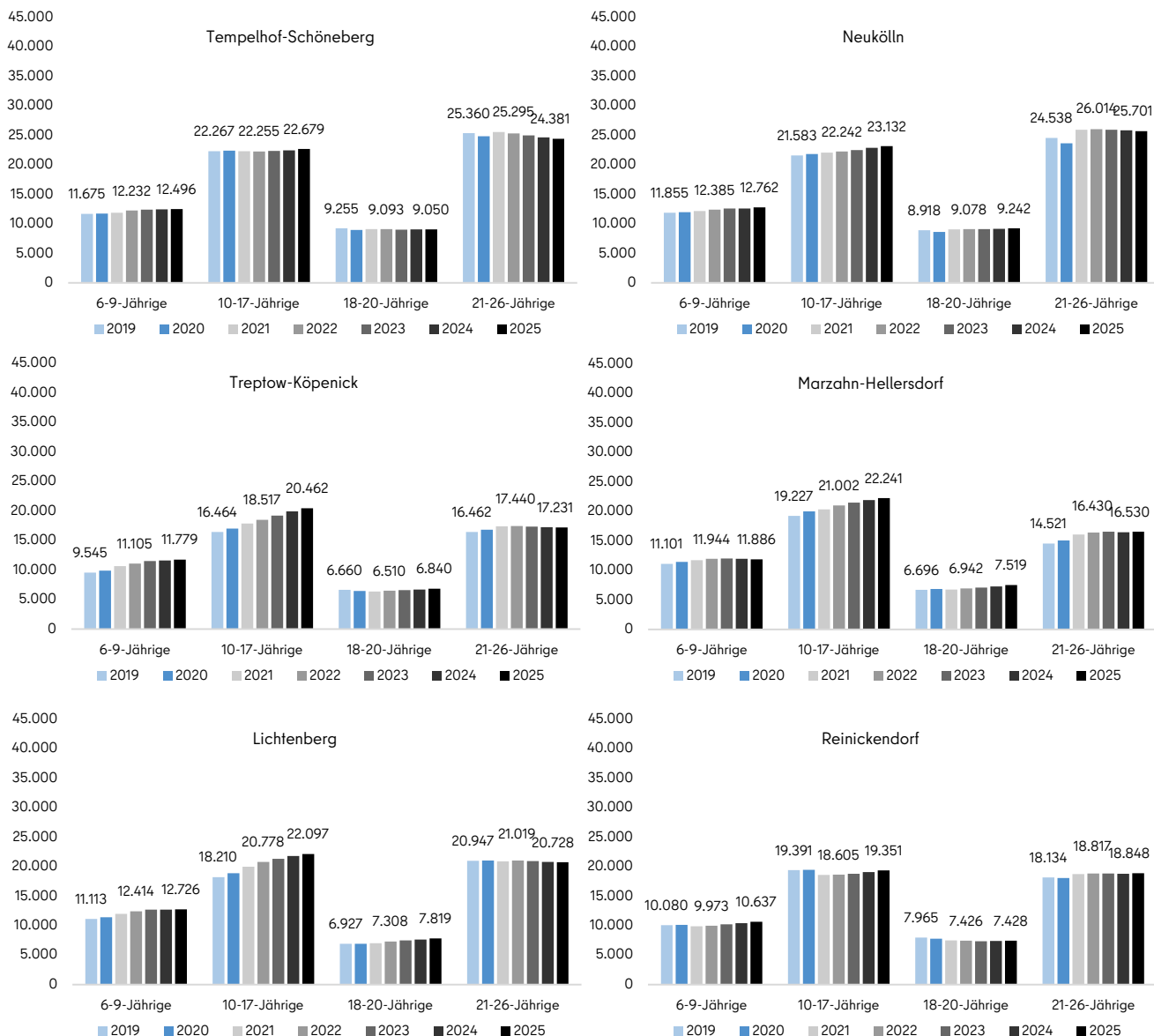
In drei Bezirken (Friedrichshain-Kreuzberg, Spandau und Neukölln) wird ein deutliches Wachstum der Gesamtzielgruppe zwischen 3,8 und 8,6 % stattfinden (vgl. Abb. 1 im Anhang). Es können hier ebenfalls Unterschiede nach den einzelnen Altersgruppen festgestellt werden (vgl. Abb. 3, vgl. Tab. 2 im Anhang). In Friedrichshain-Kreuzberg werden laut Prognose die drei Altersgruppen der 6- bis 20-Jährigen deutlich zunehmen, während bei den 21- bis 26-Jährigen ein Rückgang zu erwarten ist. In Spandau wird bis 2025 ein stärkerer Zuwachs für die 6- bis 17-Jährigen erwartet, während dieser für die 21- bis 26-Jährigen eher moderat ausfällt und sogar ein Rückgang für die Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen zu erwarten ist. Für Neukölln wird dagegen ein Zuwachs in allen Altersgruppen prognostiziert, am stärksten jedoch in den beiden jüngeren Altersgruppen der 6- bis 17-Jährigen.

In den Bezirken Mitte, Tempelhof-Schöneberg und Reinickendorf wird das Wachstum der 6- bis 26-Jährigen mit Werten zwischen 0,1 und 1,3 % insgesamt moderat ausfallen (vgl. Abb. 1 im Anhang). Allerdings sind auch hier deutliche Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen zu erwarten (vgl. Abb. 3, vgl. Tab. 2 im Anhang). In Mitte wird für die beiden jüngeren Altersgruppen der 6- bis 17-Jährigen laut Prognose bis 2025 ein deutliches Wachstum von über 10 % stattfinden, während die Gruppe der 18- bis 20-jährigen jungen Erwachsenen nur gering zunehmen werden und für die 21- bis 26-Jährigen laut Prognose sogar ein deutlicher Rückgang von über 10 % stattfinden wird. In Tempelhof-Schöneberg wird die Bevölkerung in den beiden älteren Zielgruppen der 18- bis 26-jährigen jungen Erwachsenen bis 2025

sinken, wenn auch in einem etwas weniger starken Ausmaß als sich der Rückgang in der ältesten Altersgruppe in Mitte vollziehen wird. Ein stärkerer Zuwachs wird in Tempelhof-Schöneberg voraussichtlich allein in der jüngsten Altersgruppe der 6- bis 9-Jährigen stattfinden, die Zunahme bei den 10- bis 17-Jährigen wird dagegen wesentlich geringer ausfallen. In Reinickendorf wird es laut Prognose bis zum Jahr 2025 zu einem moderaten Rückgang der 10- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen sowie zu einer stärkeren Abnahme der 18- bis 20-jährigen jungen Erwachsenen kommen. Ein Bevölkerungswachstum wird in Reinickendorf nur für die 6- bis 9-Jährigen und die 21- bis 26-Jährigen prognostiziert. Für die beiden Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf wird unter den derzeitigen Annahmen der Bevölkerungsprognose ein Rückgang der Bevölkerung in der Altersgruppe der 6- bis 26-jährigen jungen Menschen von 2,5 bzw. 6,6 % erwartet (vgl. Abb. 1 im Anhang). Während in Charlottenburg-Wilmersdorf der Rückgang alle Altersgruppen bis auf die 6- bis 9-Jährigen betreffen wird, wird in Steglitz-Zehlendorf laut Prognose die Bevölkerung in allen für die Jugendarbeit relevanten Altersgruppen bis zum Jahr 2024 sinken (vgl. Abb. 3, vgl. Tab. 2 im Anhang).

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung junger Menschen nach Altersgruppen in den Bezirken, 2019-2025





Quellen: 2019, 2020: Einwohnerregisterstatistik Berlin des Amtes für Statistik Berlin Brandenburg; 2021-2025: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2018-2030. Berlin 2019.

In der gesamtstädtischen Betrachtung wird sich rein rechnerisch aufgrund des Wachstums der Zielgruppe der 6- bis 26-jährigen jungen Menschen der Bedarf an Angeboten der Jugendarbeit in Berlin in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Da allerdings das Wachstum in den Bezirken unterschiedlich prognostiziert wird und in zwei Bezirken sogar ein Rückgang der Zielgruppe insgesamt erwartet wird, müssen hier die Anstrengungen im Ausbau auch unterschiedlich ausfallen. Zudem wird die Bevölkerungszunahme insgesamt eher in den beiden jüngeren Altersgruppen der 6- bis 17-Jährigen stattfinden, was für die inhaltliche Ausrichtung der Angebote berücksichtigt werden muss.

3.2 Umsetzung des Fachstandards Umfang

Der Fachstandard Umfang ist im AG KJHG in § 6c Absatz 2 und 3 geregelt und dient als Grundlage für die gesamtstädtische Steuerung und Sicherstellung der Finanzierung der verschiedenen Leistungen der Berliner Jugendarbeit. Er soll sicherstellen, dass die Vielfalt der Angebote der Jugendarbeit in Berlin erhalten bleiben bzw. bestimmte Leistungen (z.B. Erholungsfahrten und Reisen oder Internationale Begegnungen) wieder in allen Bezirken angeboten werden. Er bildet für jede der fünf Angebotsformen der Berliner Jugendarbeit den anzustrebenden und vorzuhaltenden Umfang an Angeboten ab. Hierfür ist der einwohnerbezogene Bedarf maßgeblich, der durch einwohnerbezogene Richtwerte zur Bedarfsdeckung konkretisiert ist. Die für die fünf Angebotsformen geltenden und zu erreichenden Richtwerte wurden im Rahmen der Entwicklung des Gesetzes gemeinsam mit den Bezirken und freien Trägern sowie im Einvernehmen mit der Senatsverwaltung für Finanzen ermittelt und basieren auf den Erfahrungswerten wie der fachlichen Einschätzung der beteiligten Akteure. Sie sind in einer Rechtsverordnung festgelegt und werden unter Hinzuziehen von aktuellen Einwohnerzahlen, der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik, Statistiken zur Inanspruchnahme sowie Ergebnissen der Beteiligung von jungen Menschen in der zweiten Hälfte jeder Wahlperiode evaluiert. Gemäß § 48 AG KJHG müssen die Bezirke sicherstellen, dass der Fachstandard Umfang umgesetzt und die Richtwerte eingehalten werden. Hierfür wurde die fachliche Konzeption der einwohnerbezogenen Bedarfsmodelle über eine Anpassung der Standard-Planmengenmodelle der Angebotsformen mit dem finanziellen Zuweisungssystem der bezirklichen Kosten- und Leistungsrechnung verzahnt und somit die Möglichkeit einer integrierten Fach- und Finanzplanung geschaffen (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2019d).

Der Versorgungsgrad des einwohnerbezogenen Bedarfs gestaltet sich für die Bezirke und das Land Berlin unterschiedlich aus, wobei unter Maßgabe eines abgestimmten Vorgehens die Umsetzung des Fachstandards Umfang in konkrete Angebote und deren Ausgestaltung auf Bezirksebene den Bezirken und auf Landesebene dem Land Berlin obliegt. Dabei entfalten die Leistungen auf Landesebene im Unterschied zu den bezirklichen Angeboten mit regionalem Bezug einen berlinweiten Wirkungsbereich und können auch in Form spezifischer Förderprogramme oder Modellvorhaben umgesetzt werden. Im Folgenden wird ausschließlich für die Angebotsform 1, d.h. für die standortgebundene offene Jugendarbeit die Einhaltung des Fachstandards Umfang auf Bezirks- und Landesebene ausgewiesen. Eine Analyse der statistischen Kennwerte zu den Angebotsformen 2 bis 5 (Bezirke) bzw. zu den Angebotsformen 2 und 3 (Land) wird erst im Rahmen der Erstellung zukünftiger Landesjugendförderpläne erfolgen. Für die Angebotsform 1, d.h. den Besuch von standortgebundenen offenen Einrichtungen der Jugendarbeit (insbesondere Jugendfreizeiteinrichtungen, aber auch pädagogisch betreute Spielplätze, Abenteuerspielplätze, Kinderfarmen, Kinderbauernhöfe, standortgebundene Jugendzirkusangebote, Schülerclubs, Medienkompetenzzentren sowie Jugendkulturzentren) ist durch den Fachstandard Umfang festgelegt, dass 95% der Leistungen durch die Bezirke und 5% durch das Land Berlin zu erbringen sind. Entsprechend § 7 SGB VIII richten sich die Leistungen der Angebotsform 1 an alle jungen Menschen im Alter von 6 bis unter 27 Jahren, wobei der Versorgungsgrad für vier altersspezifische Zielgruppen gedeckt werden soll, da sich die Nachfrage je Alter der jungen Menschen qualitativ und quantitativ unterschiedlich gestaltet. Da die Inanspruchnahme von Angeboten der Jugendarbeit freiwillig ist und junge Menschen weitere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung haben, wurde der Bedarf für die vier Altersgruppen nicht auf 100% festgesetzt. Stattdessen wurden die Richtwerte durch eine Auswertung der Besu-

cher*innen-Statistiken der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen ermittelt und zur Berücksichtigung unregelmäßiger Besucher*innen sowie weiterer Leistungen der Angebotsform 1 mit einem 10%-igen Aufschlag versehen. Demgemäß ergeben sich für die vier Altersgruppen der standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) folgende Bedarfsquoten (vgl. Tab. 1 im Anhang):

- 9% der 6- bis unter 10-Jährigen
- 17% der 10- bis unter 18-Jährigen
- 5% der 18- bis unter 21-Jährigen
- 1% der 21- bis unter 27-Jährigen

Obwohl die Leistungen der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII grundsätzlich allen jungen Menschen – unabhängig von bestimmten soziodemographischen Merkmalen – zur Verfügung gestellt werden sollen, wurden den o.g. Richtwerten aus bezirksspezifischer Sicht ein bedarfstreibender Faktor für Armut hinzugefügt, um in einigen Bezirksregionen insbesondere armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen eine Teilhabe zu ermöglichen. Hierfür fand der soziodemographische Indikator „nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II im Alter von 6 bis unter 18 Jahren“ Eingang in das Bedarfsmodell der Angebotsform 1 und zwar insofern, als dass alle Bezirke, deren SGB II-Quote der 6- bis unter 18-Jährigen über dem Berliner Mittelwert liegen, eine anteilige Bedarfssteigerung bis maximal 10 % erhalten (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2019b, S. 17f.). Das unter Einbezug des soziodemographischen Faktors berechnete Bedarfsmodell für Angebotsform 1 mit den für die Jahre 2019 und 2020 einzuhaltenden Soll-Werten kann dem Anhang entnommen werden (vgl. Tab. 3 und 4 im Anhang).

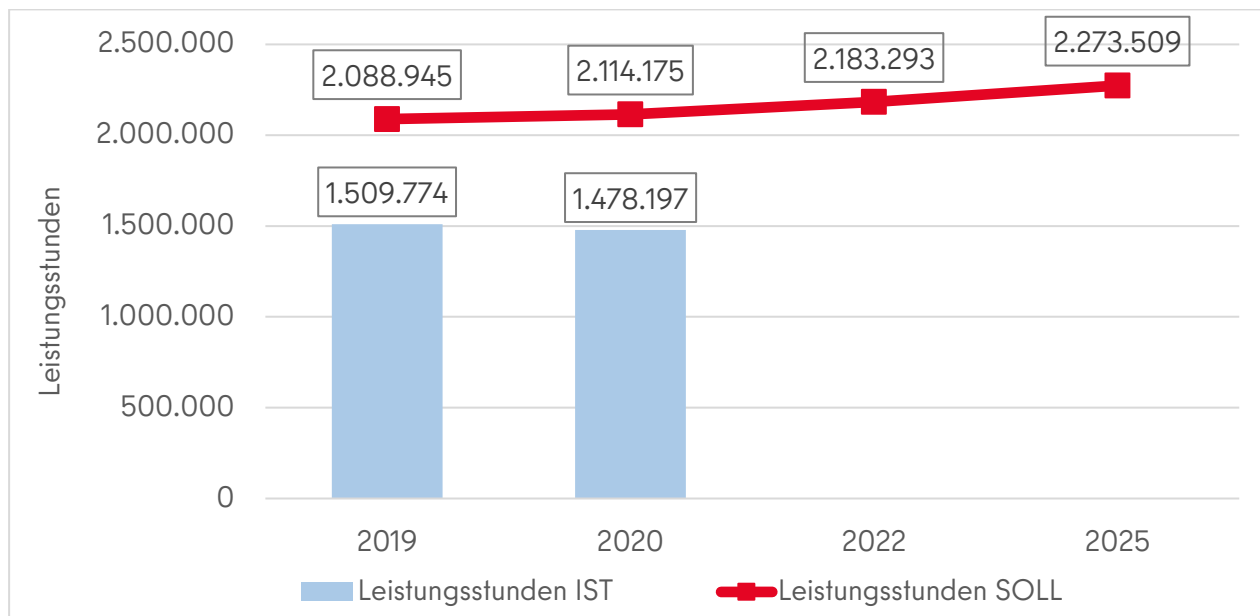
Umsetzung des Fachstandards Umfang in den Bezirken (Angebotsform 1)

Die für die Angebotsform 1 zur operativen Fachsteuerung relevanten Bezugsgrößen stellen sowohl Leistungsstunden als auch Plätze dar. Leistungsstunden werden von Fach- und Honorarkräften (nicht Ehrenamt, Praktikum) in der direkten Umsetzung von Angeboten mit jungen Menschen erbracht, wobei jede Stunde, die durch die an dem Angebot beteiligten Fach- resp. Honorarkräfte erbracht wird, als Leistungsstunde gezählt wird. Zur Überprüfung der Einhaltung der Anzahl vorzuhaltender Plätze in standortgebundenen Einrichtungen der Jugendarbeit werden unterschiedliche Kennzahlen herangezogen und in den bezirklichen Jugendförderplänen ausgewiesen: planungsrelevant für die bezirkliche Steuerung sind insbesondere die...

- ... Platzzahl nach dem gesetzlich festgeschriebenen Fachstandard Umfang: die Umrechnung von Leistungsstunden in Plätze erfolgt durch den Umrechnungsfaktor 35 (35 Leistungsstunden = 1 Platz);
- ... bauliche Platzzahl nach pädagogischer Nutzfläche: ein (theoretisch verfügbarer) Platz entspricht einer pädagogischen Nutzfläche (Gebäude ohne Verkehrsflächen) von 2,5 m²; ab 3000m² ungebauter Fläche entstehen zusätzliche Plätze (ein Platz pro 60m²); pädagogisch betreute (Abenteuer-) Spielplätze mit überdachten Räumlichkeiten von weniger als 100m² pädagogischer Nutzfläche werden mit 40 Plätzen angesetzt;
- ... qualifizierte Platzzahl: Anzahl baulicher Plätze in Relation zum tatsächlich eingesetzten und finanzierten pädagogischen Personal nach Vollzeitäquivalenten (VZÄ) (Berechnung anhand einer Formel je nach Einrichtungsgröße); bildet die pädagogisch und fachlich unteretzte Platzzahl ab; der Indikator wird ausschließlich für die bezirkliche und sozialräumliche Fachsteuerung verwendet (für die gesamtstädtische Steuerung gilt der Fachstandard Qualität)

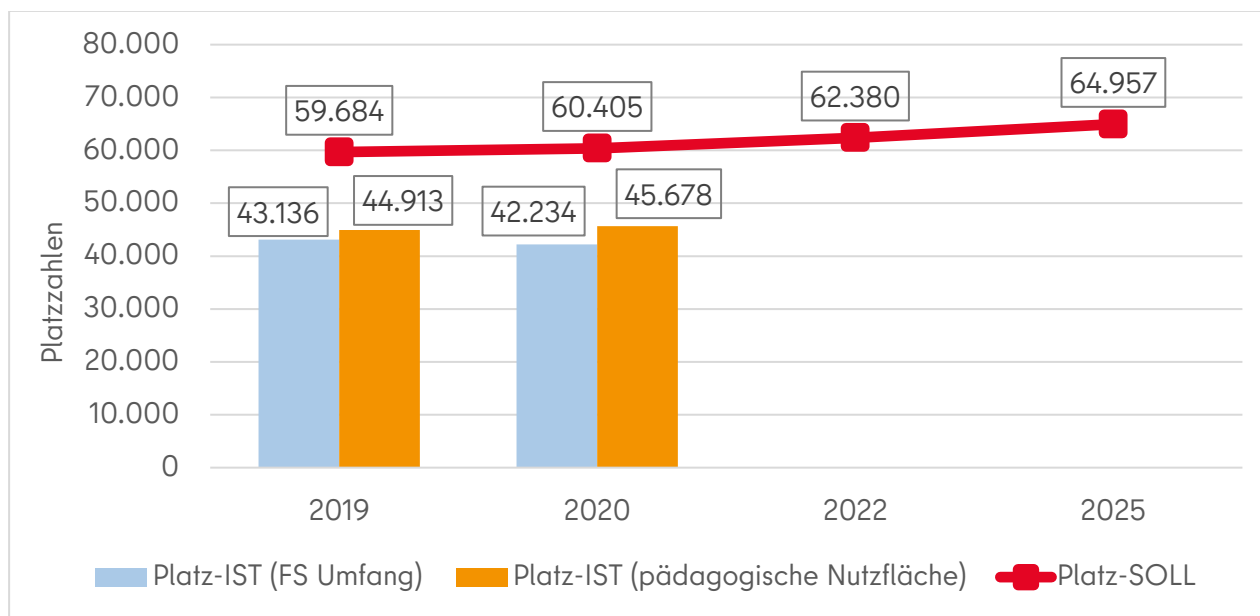
Zur Überprüfung der Einhaltung des Fachstandard Umfangs in der Angebotsform 1 auf Bezirksebene werden die 2019 und 2020 erbrachten und in den Produktvergleichsberichten im Rahmen der Kosten-Leistungsrechnung dokumentierten IST-Mengen der Leistungsstunden und Platzzahlen mit den entsprechenden SOLL-Mengen des Bedarfsmodells verglichen. Für den IST-SOLL-Vergleich der Platzzahlen werden die Platzzahlen nach Fachstandard Umfang und pädagogischer Nutzfläche berücksichtigt.

Abb. 4: Umsetzung des Fachstandards Umfang in der bezirklichen standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2019, 2020 (IST), 2022, 2025 (SOLL), (Ist-Soll-Vergleich der Leistungsstunden)



Quellen: IST-Mengen: Produktvergleichsberichte der Bezirke 2019, 2020 (Angebotsform 1, öffentliche und freie Träger); SOLL-Mengen: SenBJF: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell 2019-2025 (Angebotsform 1, öffentliche und freie Träger)

Abb. 5: Umsetzung des Fachstandards Umfang in der bezirklichen standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2019, 2020 (IST), 2022, 2025 (SOLL) (Ist-Soll-Vergleich der Platzzahlen)



Quellen: IST-Mengen: Statistik zur standortgebundenen offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) (2019, 2020); SOLL-Mengen: SenBJF: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell 2019-2025 (Angebotsform 1, öffentliche und freie Träger)

In den Abbildungen 4 und 5 ist die Umsetzung des Fachstandards Umfang der standortgebundenen offenen Jugendarbeit kumuliert für alle Bezirke dargestellt. Es wird deutlich, dass in den Jahren 2019 und 2020 der Fachstandard in Bezug auf den Umfang an Leistungsstunden und Plätzen in der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit in den zwölf Berliner Bezirken noch nicht eingehalten werden konnte. In 2019 – dem Jahr vor dem Inkrafttreten des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes und einer für die bezirkliche Berliner Jugendarbeit aufgewendeten finanziellen Globalsumme von 94,4 Mio. Euro – wurden 579.171 Leistungsstunden bzw. 28% zu wenig erbracht. In 2020 vergrößert sich das Defizit auf 635.978 Leistungsstunden bzw. 30%. Zwar wurde den Bezirkshaushalten 2020 im Rahmen der Anschubfinanzierung 5 Mio. zusätzliche Euro zur Verfügung gestellt, die für Leistungen der Jugendarbeit nach §11 SGB VIII verwendet werden sollten, jedoch waren die Mittel für den Aufbau der Angebotsform 3 (Erholungsfahrten und Reisen, Internationale Begegnungen) und 4 (Unterstützung der Beteiligung junger Menschen) vorgesehen. Zusätzlich fallen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie 2020 negativ ins Gewicht, so dass trotz eines erhöhten einwohnerbezogenen Bedarfs weniger Leistungsstunden erbracht werden konnten. In den Bezirken wurden gesamtstädtisch folgende Versorgungsgrade erreicht:

Tab. 2: Versorgungsgrad an Leistungsstunden und Plätzen in den Bezirken 2019 und 2020 (in %)

	2019	2020
Leistungsstunden/Platzzahl nach Fachstandard Umfang	72,3	69,9
Bauliche Platzzahl nach pädagogischer Nutzfläche	75,3	75,6

Quelle: eigene Berechnungen; Statistik zur Angebotsform 1 (2019, 2020)

Der Versorgungsgrad von Plätzen nach Fachstandard Umfang liegt 2019 mit 72% nur leicht unter dem nach pädagogischer Nutzfläche mit 75%. Das bedeutet, dass beinahe so viele Plätze, wie in Einrichtungen der standortgebundenen offenen Jugendarbeit baulich verfügbar sind, in der Leistungserbringung mit Kindern und Jugendlichen tatsächlich auch „bespielt“ werden konnten. In 2020 wächst die Differenz zwischen diesen beiden Indikatoren aufgrund der begrenzten Leistungserbringung durch die Corona-Pandemie. So beträgt der Versorgungsgrad an Leistungsstunden bzw. von Plätzen nach Fachstandard Umfang nur noch knapp 70%, wohingegen der nach pädagogischer Nutzfläche leicht auf rund 76% ansteigt (vgl. Tab. 2). Eine zuverlässige Aussage zum Trend des Versorgungsgrads an Leistungsstunden und Plätzen in der Angebotsform 1 kann aus o.g. Gründen allerdings erst in den nächsten Jahren getroffen werden. Zudem können mit dem Vergleich der beiden Indikatoren keine Aussagen zur Versorgung der baulichen Plätze mit personellen Ressourcen getroffen werden. Jedoch können mit der Auswertung des Fachstandards Qualität ab dem 2. Landesjugendförderplans Schlussfolgerungen in Bezug auf die Einhaltung von personellen und sächlichen Mindestausstattungsstandards in der standortgebundenen offenen Jugendarbeit gezogen werden.

Weitergehend sind teils große Unterschiede nach Bezirken auszumachen, je nachdem, welche Bezugsgröße herangezogen wird (vgl. Tab. 5 und 6 im Anhang). Bei den Leistungsstunden bzw. Platzzahlen nach Fachstandard Umfang weisen Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Treptow-Köpenick 2019 und 2020 einen überdurchschnittlich hohen, hingegen Reinickendorf, Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf einen überdurchschnittlich niedrigen Versorgungsgrad auf. Das bedeutet, dass in beiden Jahren in den genannten Bezirken relativ viele bzw. wenige Plätze „bespielt“ bzw. Leistungsstunden umgesetzt werden konnten. Mit Blick auf die Platzzahlen nach pädagogischer Nutzfläche zeigt sich ein leicht anderes Bild: hier besteht insbesondere in Pankow, Treptow-Köpenick (2019, 2020) sowie

in Marzahn-Hellersdorf (2019) und Friedrichshain-Kreuzberg (2020) eine überdurchschnittlich gute Versorgung mit baulichen Plätzen. In Neukölln, Spandau und Charlottenburg-Wilmersdorf kommt in beiden Jahren hingegen ein relativ großes Versorgungsdefizit an baulichen Plätzen zum Vorschein. Auffallend ist zudem, dass die Bezirke des Ostteils der Stadt in der infrastrukturellen Versorgung der Bedarfsgruppe mit baulichen Plätzen besser aufgestellt sind als die Bezirke des westlichen Berlins (vgl. ebd.).

Umsetzung des Fachstandards Umfang auf Landesebene (Angebotsform 1)

Während die Mengenerfassung der Leistungen der Berliner Jugendarbeit auf Bezirksebene im Rahmen der Kosten-Leistungsrechnung anhand der neu gebildeten Produkte erfolgt, welche sich grob nach den fünf Angebotsformen des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes ausdifferenzieren, wurden die Produkte auf Landesebene noch nicht an die neue Situation angepasst, was zudem aufgrund der besonderen Rahmenbedingungen und Ausrichtungen der landesgeförderten Angebote und Programme eine Herausforderung darstellt. Nach wie vor werden die Leistungen der Jugendarbeit nach §11 SGB VIII auf Landesebene in folgende Produkte kategorisiert:

- **77139:** Förderung der Jugendarbeit (außerschulische Jugendbildung, Jugenderholung, internationale Jugendarbeit, Integrationsreisen)
- **77140:** Förderung der Jugendarbeit (Jugendfreizeit)

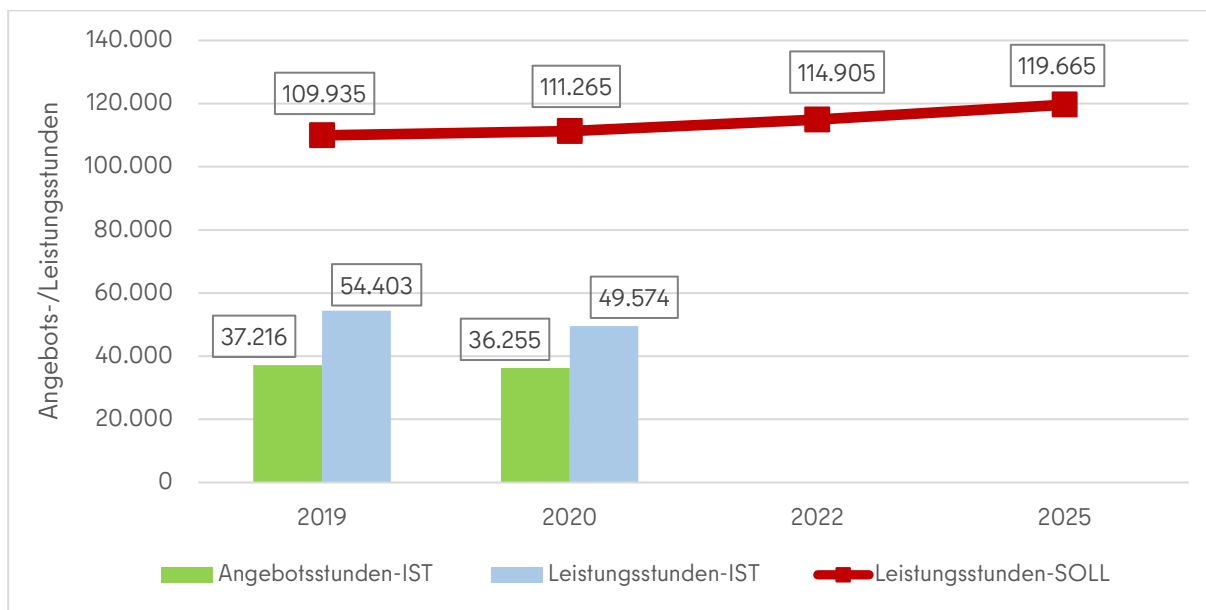
Ein weiteres relevantes Produkt stellt die Förderung der Jugendverbände nach § 12 SGB VIII dar (77141).

Für die Mengenerfassung der landesgeförderten standortgebundenen Einrichtungen der Jugendarbeit ist ausschließlich das Produkt „77140 Förderung der Jugendarbeit (Jugendfreizeit)“ relevant. Dieses beinhaltet im Unterschied zu Leistungsstunden und Platzzahlen als budgetierungsbezogene Indikatoren der Bezirke die Anwendung der Bezugsgröße „Angebotsstunden“. Anders als bei der Leistungsstunde wird mit der Angebotsstunde nur die reine Angebotsmenge (unabhängig vom eingesetzten pädagogischen Personal) erfasst. Aufgrund der unterschiedlichen Systematiken in der Mengenerfassung wurde für eine adäquate Darstellung der Umsetzung des Fachstandards Umfang auf Landesebene zunächst eine statistische Abfrage bei den standortgebundenen offenen Einrichtungen vorgenommen, welche Auskunft über die in 2019 und 2020 erbrachten Leistungsstunden sowie die in der Einrichtung vorhandenen Platzzahlen gaben. Für die Abfrage wurden all jene im Doppelhaushalt 2020/21 vom Land Berlin (teil-) finanzierten standortgebundenen Einrichtungen mit offenen Angeboten für junge Menschen berücksichtigt, welche der Definition zur Angebotsform 1 entsprechen. Hierzu gehören zwei überbezirkliche Jugendfreizeiteinrichtungen (das Queere Jugendzentrum und das „Indiwi“ als integrative Jugendfreizeiteinrichtung), das Programm „Jugendarbeit an Schulen“ (vor allem Schülerclubs, wobei Rückmeldungen zu 23 von 31 Schülerclubs vorliegen), zwei standortgebundene Zirkusprojekte (das Cabuwazi-Zelt am Standort Tempelhof und der Kindercircus der ufa-Fabrik Berlin) sowie ein pädagogisch betreuter Spielplatz mit Tieren (Kinderbauernhof Pinke Panke). Für das Jahr 2020 kommt ebenfalls der offene Bereich des Projekts von EOTO e.V. hinzu (vgl. Tab. 7 im Anhang). Nicht erfasst und berücksichtigt wurden jene seit 2021 durch die gesamtstädtischen Mittel des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes finanzierten Projekte, die der Angebotsform 1 zuzuordnen sind (vgl. Kap. 4.2, vgl. Tab. 14 im Anhang).⁶

⁶ Von den genannten landesgeförderten Angeboten der standortgebundenen offenen Jugendarbeit werden die Schülerclubs des Programms „Jugendarbeit an Schulen“, der Kinderbauernhof Pinke Panke sowie die Projekte der gesamtstädtischen Mittel des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes durch die Bezirke auftragsweise bewirtschaftet.

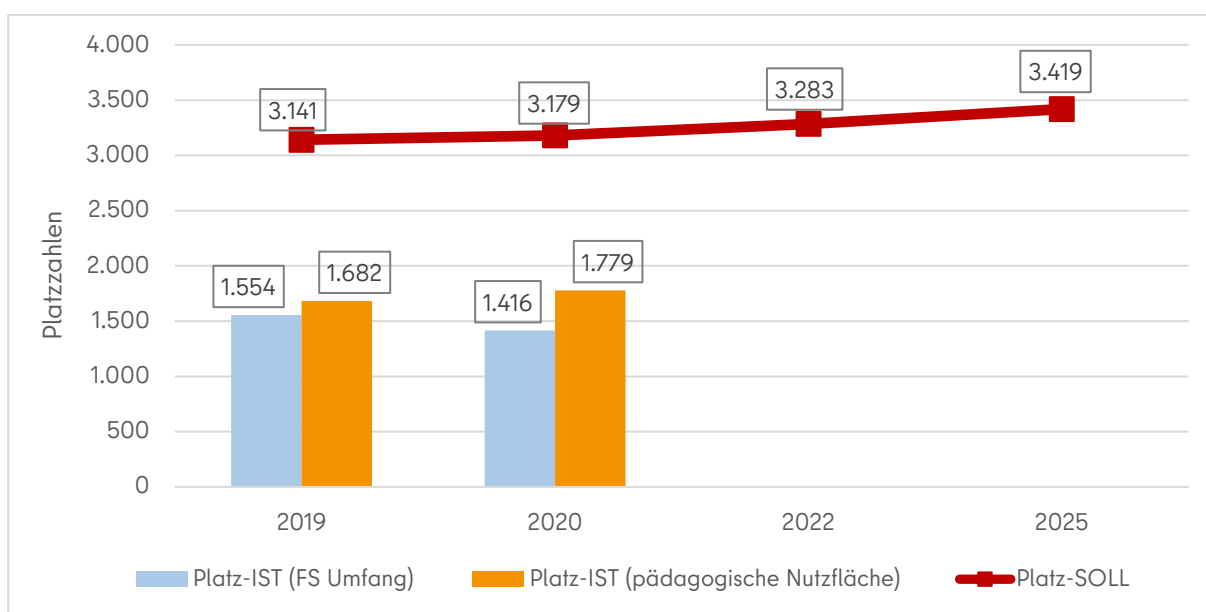
Ein Großteil (95%) des einwohnerbezogenen Bedarfs an Leistungen der Angebotsform 1 soll von den Bezirken abgedeckt werden. Insofern fällt die einzuhaltende Bedarfsdeckungsquote auf Landesebene mit 5% relativ gering aus. Die Umsetzung des Fachstandards Umfang zur Angebotsform 1 auf Landesebene wird für die erbrachten Leistungsstunden sowie vorgehaltenen Plätze dargestellt, wobei ebenfalls eine Differenzierung der Platzzahlen nach Fachstandard Umfang und nach pädagogischer Nutzfläche erfolgt. Zusätzlich werden die Angebotsstunden der o.g. Einrichtungen berichtet, da diese nach wie vor zur Mengenerfassung für das Produkt verwendet werden.

Abb. 6: Umsetzung des Fachstandards Umfang in der landesgeförderten standortgebundenen Jugendarbeit, 2019, 2020 (IST), 2022, 2025 (SOLL) (Ist-Soll-Vergleich der Leistungsstunden; Angebotsstunden)



Quelle: Statistik für landesgeförderte standortgebundene Einrichtungen, 2019, 2020.

Abb. 7: Umsetzung des Fachstandards Umfang in der landesgeförderten standortgebundenen Jugendarbeit, 2019, 2020 (IST), 2022, 2025 (SOLL) (Ist-Soll-Vergleich der Platzzahlen)



Quelle: Statistik für landesgeförderte standortgebundene Einrichtungen, 2019, 2020.

Abbildung 6 und 7 zeigen, inwieweit der Fachstandard Umfang auf Landesebene durch die Angebote in der standortgebundenen Jugendarbeit in den Jahren 2019 und 2020 umgesetzt wurde (vgl. Abb. 6 und 7). Um die Vorgabe des einwohnerbezogenen Bedarfsmodells (5% Bedarfsdeckungsquote in Relation zu den Bezirken) einzuhalten, hätten in den landesfinanzierten standortgebundenen Einrichtungen insgesamt 3.141 (2019) bzw. 3.179 (2020) Plätze angeboten sowie 109.935 (2019) bzw. 111.265 Leistungsstunden erbracht werden müssen. Mit Blick auf den Soll-Ist-Vergleich der Leistungsstunden zeigt sich, dass die Sollwerte in beiden Jahren 2019 und 2020 nicht erreicht werden konnten und somit der Bedarf junger Menschen an landesgeförderten Angeboten der Jugendarbeit nicht gedeckt werden konnte. Der Sollwert an tatsächlich realisierten Leistungsstunden wurde im Jahr 2019 um 55.532 Stunden bzw. um ca. 50% unterschritten, was ein größeres prozentuales Versorgungsdefizit darstellt als in den Bezirken.⁷ Da ebenfalls viele landesgeförderte Angebote aufgrund der Corona-Pandemie nicht oder nur eingeschränkt umgesetzt werden konnten, vergrößert sich diese Versorgungslücke im Jahr 2020 auf 55%, indem nur noch rund 50.000 von 111.000 erforderlichen Leistungsstunden erbracht werden konnten. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Zahlen für die Platzzahl nach Fachstandard Umfang und die nach pädagogischer Nutzfläche wider, deren Sollwerte in beiden Jahren ebenfalls nicht erreicht wurden. Während die Platzzahlen nach Fachstandard Umfang in prozentualer Hinsicht im gleichen Maße sinken wie die Leistungsstunden, sind für die Platzzahlen nach pädagogischer Nutzfläche in der Entwicklung von 2019 auf 2020 ein leichter Anstieg auszumachen, was bedeutet, dass in der standortgebundenen offenen Jugendarbeit auf Landesebene zusätzliche bauliche Plätze für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zur Verfügung standen. Der Großteil des Bedarfs an Angeboten wird in beiden Jahren durch das Programm „Jugendarbeit an Schulen“ gedeckt, gefolgt vom Cabuwazi-Zirkus am Standort Tempelhof (vgl. Tab. 7 im Anhang).

Ab dem 2. Landesjugendförderplan soll - je nach Qualität der bis dahin vorliegenden Daten - die Einhaltung des Fachstandards Umfang auf Landesebene auch für die Angebotsformen 2 und 3 berichtet werden. Für Angebotsform 3 (Erholungsreisen und Fahrten, Internationale Begegnungen), deren Bedarfsdeckungsquote durch das Land Berlin bei 50% liegt, werden hierfür neben den über §11 SGB VIII durchgeführten Angeboten der Jugendbildungsstätten, des Gastelternprogramms und der Integrationsreisen zudem die Angebote der Jugendverbände nach § 12 SGB VIII miteinbezogen.⁸ Perspektivisch besteht hinsichtlich einer verbesserten Daten- und Mengenerfassung der landesgeförderten Angebote eine wesentliche Aufgabe darin, die Struktur und Bezugsgrößen der für die landesgeförderten Angebote der Jugendarbeit eingesetzten Produkte sowie das qualitative und quantitative Berichtswesen (Sachberichte, Statistiken) auf Landesebene besser an die neue Situation des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes anzupassen.

⁷ Relativierend muss berücksichtigt werden, dass nur 23 von 31 Schülerclubs statistisch erfasst wurden und in die Berechnung eingeflossen sind.

⁸ 2019 wurden durch die über die §§ 11 und 12 SGB VIII landesgeförderten Reisen und Internationalen Begegnungen der Jugendbildungsstätten, des Gastelternprogramms, der Integrationsfahrten und der Jugendverbände insgesamt 104.531 Teilnehmenden-Tage (TNT) umgesetzt. Der Fachstandard Umfang, dessen einwohnerbezogener Bedarf in der Angebotsform 3 im Jahr 2019 bei 124.045 TNT lag, wurde damit zu 84% erfüllt. Im Jahr 2020 sank diese Quote aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen auf nur noch **16** % ab, wobei von dem Sollwert der 124.746 TNT nur noch 20.509 TNT in Reisen und Internationalen Begegnungen umgesetzt werden konnten (vgl. Abb. 2 im Anhang).

3.3 Ergebnisse der Beteiligung von jungen Menschen

Entsprechend der im Kapitel 1.3 beschriebenen Vorgehensweise wurden zur Beteiligung junger Menschen an der Erstellung des 1. Landesjugendförderplans zwei aufeinander aufbauende Verfahren umgesetzt: die gesamtstädtische Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren (Stufe 1) sowie eine überbezirkliche Befragung junger Menschen in Berlin (Stufe 2). Aus beiden Verfahren wurden Ergebnisse zu den drei Kategorien des Rahmenkonzepts Beteiligung bzw. zu den für den Landesjugendförderplan angepassten Fragestellungen erzielt (vgl. Kapitel 1.3). Dabei konnten aus Stufe 1 zentrale Informationen zu Themen, Anliegen und Bedarfen junger Berliner*innen sowie zur Bewertung der bezirksspezifischen Angebotssituation durch junge Menschen abgeleitet werden. Stufe 2 hingegen liefert ergänzende Informationen für Kategorie 3, insbesondere zur Kenntnis und Nutzung ausgewählter landesgeförderter Einrichtungen sowie zu den von jungen Menschen in Berlin präferierten Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Berliner Jugendarbeit.

Stufe 1: Ergebnisse aus der gesamtstädtischen Auswertung der Verfahren zur Beteiligung junger Menschen an den bezirklichen Jugendförderplänen

Für die **Kategorie 1** bezüglich der leitenden Fragestellung, welche wichtigsten aktuellen bezirksübergreifenden/gesamtstädtischen Themen und Anliegen junger Menschen identifiziert werden können, wurden jene Themen und Anliegen junger Menschen dokumentiert, die eine gesamtstädtische Relevanz aufweisen und/oder in mehr als einem Bezirk benannt wurden. Die gesamtstädtische Relevanz der Themen und Anliegen junger Menschen basiert auf der fachlichen Einschätzung, welche Themen und Anliegen nicht nur für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus einzelnen Bezirken, sondern grundsätzlich für alle jungen Berliner*innen von Bedeutung sein könnten. Die Diskussion mit den bezirklichen Fachkräften sowie die gesamtstädtische Auswertung der Ergebnisdokumente zu den umgesetzten bezirklichen Beteiligungsverfahren haben diesbezüglich folgende bezirksübergreifenden/gesamtstädtischen Themen und Anliegen junger Berliner*innen hervorgebracht:

1. Freundschaft, Familie, Gemeinschaft / Wunsch nach besonderen Erlebnissen mit Peers (9/12)
2. Schulische und berufliche Zukunft / Zukunftsängste (9/12)
3. Klima, Nachhaltigkeit, Umweltschutz (9/12)
4. Öffentlicher Raum / Wunsch nach Bewegungs- und Rückzugsräumen (8/12)
5. Identität, Gesundheit, Diskriminierung (8/12)
6. Beteiligung (Mitbestimmung und Mitgestaltung) in allen Lebensbereichen (6/12)
7. Digitale Medien (6/12)

Zu 1.: Freundschaft, Familie, Gemeinschaft / Wunsch nach besonderen Erlebnissen mit Peers (9/12)

Der Kontakt zu Gleichaltrigen, d.h. zu Freunden und Peers ist jungen Berliner*innen besonders wichtig. Sie wünschen sich Raum, Zeit und Ressourcen für ihre Freundschaften, Partnerschaften und Peer-Gruppen. Es wird das Anliegen nach besonderen Erlebnissen geäußert, die sie mit ihren Freunden teilen können (z.B. Ausflüge, Reisen, besondere Events). Aufgrund der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen nimmt der Wunsch nach sozialem Austausch mit Freunden und Peers eine zentrale

Rolle ein. Junge Menschen versuchen, Kontakte aufrechtzuerhalten (z.B. durch Treffen im öffentlichen Raum und der Nutzung digitaler Medien). Auch die Familie wird häufig als Ressource genannt, wobei deren Bedeutung mit zunehmenden Alter abnimmt. Darüber hinaus sehnen sich junge Menschen nach einem Gemeinschaftsgefühl und nach gesellschaftlichem Zusammenhalt. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde das Thema in 9 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 2.: Schulische und berufliche Zukunft / Zukunftsängste (9/12)

Junge Berliner*innen äußern Zukunftsängste, die häufig im Zusammenhang mit schulischen Anforderungen stehen. Es werden Sorgen um die eigenen schulischen Leistungen, um das Erreichen des eigenen Schulabschlusses, um den sich anschließenden Einstieg ins Ausbildungs- und Berufsleben, um Möglichkeiten der Verselbstständigung (z.B. Wohnungssuche, Umgang mit Geld) oder allgemein um individuelle Zukunftsperspektiven geäußert. Im Zuge der pandemiebedingten Einschränkungen in der Schulausbildung durch Home-Schooling und einer möglichen Verschlechterung von Schulnoten sind diese Zukunftsängste gewachsen. Vor diesem Hintergrund werden Anliegen nach einer stärkeren Unterstützung bei der Aneignung formeller Bildungsinhalte, nach einer ressourcen- und kompetenzorientierten Schulbildung und nach Beratungs- und Unterstützungsangeboten auch außerhalb des Schulsystems formuliert. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde das Thema in 9 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 3.: Klima, Nachhaltigkeit, Umweltschutz (9/12)

Junge Menschen wünschen sich weniger Müll, Verschmutzung und Autos, dafür mehr Begrünung im Kiez und im öffentlichen Raum. Sie setzen sich für Natur- und Tierschutz ein und wünschen sich eine Verkehrswende für Berlin. Sie beschäftigen sich mit globalen Themen wie dem Klimawandel und dessen Folgen, aber auch mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit. Es werden Zukunftsängste bezüglich der fortschreitenden Erderwärmung als wesentliche Bedrohung des menschlichen Lebens auf der Erde formuliert. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde das Thema in 9 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 4.: Öffentlicher Raum / Wunsch nach Bewegungs- und Rückzugsräumen (8/12)

Unter diesem aktuellen Thema wird die gesamtstädtische Problematik der baulichen Verdichtung und Verdrängung jugendspezifischer Räume gefasst. Hiermit ist der große Wunsch nach jugendgerechten und gestaltbaren Frei- und Bewegungsräumen verbunden, insbesondere nach mehr Sport- und Bewegungsangeboten (z.B. in Parks, auf öffentlich nutzbaren Sportanlagen, Outdoor-Fitness-Plätzen, Fußballplätzen, Skate-Anlagen, durch Kletterangebote und mehr Grünflächen). Dieser Wunsch nach Sport- und Bewegungsangeboten bezieht sich auf deren Bereitstellung sowohl im öffentlichen Raum als auch im Rahmen der Angebote der Berliner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Infolge der eingeschränkten Nutzbarkeit von Indoor-Freizeitangeboten durch Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sowie infolge der Zunahme von pandemiebedingten Konflikten in der Familie hat sich das Freizeitverhalten junger Berliner*innen stärker in den öffentlichen Raum verlagert. Weitergehend wird häufig der Wunsch nach gesicherten Rückzugsräumen geäußert, in denen ein von Erwachsenen ungestörter Aufenthalt sowie eine autonome Freizeitgestaltung möglich ist. Die Umsetzung dieses Anliegens – so wird von jungen Berliner*innen gefordert – soll im öffentlichen Raum und innerhalb

der Jugendfreizeiteinrichtungen erfolgen. Insbesondere für den Aufenthalt an Orten im öffentlichen Raum spielen das Sauberkeits-, Sicherheits- und Wohlempfinden der jungen Menschen eine entscheidende Rolle. So wird häufig die Problematik von Verschmutzung und Müll, in einigen Bezirken aber auch die Konfrontation mit Gewalt, Drogen- und Alkoholkonsum an öffentlichen Plätzen als sehr kritisch bewertet. Hingegen erfüllen Orte wie Einkaufszentren, Shisha-Bars, Cafés oder Eisdielen die Kriterien der Jugendlichen: Sauberkeit, kostenlose Toiletten, Internetzugang und ein ungestörtes Zusammenkommen mit Freunden und Peers. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde das Thema in 8 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 5.: Identität, Gesundheit, Diskriminierung (8/12)

Junge Menschen setzen sich mit sich selbst, der eigenen Identität und Zuschreibungen durch Mitmenschen auseinander. Dazu gehören die eigene sexuelle Orientierung, das eigene Körperbild, Religion, die psychische Gesundheit, die geschlechtliche Identität sowie Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen, insbesondere durch Rassismus und Sexismus. Es wird der allgemeine Wunsch nach Toleranz und Akzeptanz anderer Lebensmodelle, Kulturen und Religionen formuliert sowie das Anliegen nach mehr Unterstützungs- und Beratungsangeboten im Umgang mit Diskriminierung, aber auch zu Themen wie Gesundheit, Ernährung, Drogen, Sexualität, etc. geäußert. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde das Thema in 8 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 6.: Beteiligung (Mitbestimmung und Mitgestaltung) in allen Lebensbereichen (6/12)

Junge Menschen wünschen sich mehr Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung in allen sie betreffenden Lebensbereichen. Sie wollen mitreden, Verantwortung übernehmen und eigene Ideen selbstständig umsetzen, z.B. bei der Angebotsgestaltung der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Mitgestaltung des eigenen Kiezes, mehr Mitbestimmung in der Schule, bei der Stadtplanung und bei politischen Entscheidungen. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde das Thema in 6 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 7.: Digitale Medien (6/12)

Spätestens seit der Corona-Pandemie ist die Digitalisierung, insbesondere die digitale Ausstattung von Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen ein wichtiges Anliegen junger Menschen in Berlin. Hierbei wird der Wunsch geäußert, analoge und digitale Formen der Mediennutzung miteinander zu kombinieren. Daneben spielt der Zeitvertreib durch die Nutzung von Spielekonsolen und Streamingdiensten eine große Rolle unter Jugendlichen. Im Zuge der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen versuchten junge Menschen, ihre sozialen Beziehungen zu Freunden durch die Nutzung von Chats und sozialen Netzwerken aufrechtzuerhalten. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde das Thema in 6 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Für **Kategorie 2** und die Bearbeitung der Fragestellung, welche dringenden bezirksübergreifenden Bedarfe hinsichtlich der Lebenssituation junger Menschen in Berlin identifiziert werden können, wurden in der gesamtstädtischen Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren jene Bedarfe dokumentiert, die in mehreren Bezirken benannt wurden und eine gesamtstädtische Relevanz aufweisen, d.h. nach fachlicher Einschätzung grundsätzlich für alle jungen Berliner*innen von Bedeutung sein könnten. Es wurden viele inhaltliche Überschneidungen zur Kategorie 1, d.h. zu den Themen und Anliegen junger

Menschen in Berlin deutlich, wobei die Problematik der geringen Trennschärfe der Kategorien 1 und 2 in einer konzeptionellen und methodischen Diskussion zur Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts Beteiligung auf Bezirks- und Landesebene weitergeführt werden muss. Folgende bezirksübergreifenden/gesamstädtischen Bedarfe wurden identifiziert:

1. Kinder- und jugendgerechte Räume, Bewegungsfreiheit, Zustand und Ausstattung der Jugendfreizeiteinrichtungen, Vielfalt der Angebote (11/12)
2. Sichere Verkehrswege und gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr; sauberes Stadtbild; Umweltfreundlichkeit im öffentlichen Raum, bezahlbarer Wohnraum (8/12)
3. Digitaler Ausbau in den Jugendfreizeiteinrichtungen, der Schule und im öffentlichen Raum (6/12)
4. Niedrigschwellige und reale Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten (6/12)
5. Unterstützung und Beratung für junge Menschen in schwierigen Lebenslagen; gesundes Aufwachsen ermöglichen (5/12)

Zu 1.: Kinder- und jugendgerechte Räume, Bewegungsfreiheit, Zustand und Ausstattung der Jugendfreizeiteinrichtungen, Vielfalt der Angebote (11/12)

Junge Menschen wünschen sich eine ausreichende Versorgung an Räumen und Freizeitangeboten in der Stadt. Eine angemessene und vielfältige öffentliche Infrastruktur für die Erholung und Freizeitgestaltung junger Menschen in Berlin muss sichergestellt sein. Noch vorhandene Freiflächen für Sport-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten müssen unbedingt erhalten bleiben (vgl. Kategorie 1, Punkt 4). Es besteht ein großer Bedarf nach frei zugänglichen, selbstverwalteten, sicheren Räumen, nach unbeobachteten Nischen, nach attraktiven informellen Treffpunkten, nach überdachten, sichtgeschützten Aufenthaltsorten ohne pädagogische Betreuung, als auch nach (halb-) öffentlichen Orten mit Ansprechpersonen. In Zuge dessen wird eine Verbesserung des baulichen Zustands und der Ausstattung der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie der Neugestaltung oder Erweiterung von Außenflächen gefordert. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurden die unter Punkt 1 gefassten Bedarfe in 11 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 2.: Sichere Verkehrswege, gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr, sauberes Stadtbild, Umweltfreundlichkeit im öffentlichen Raum, bezahlbarer Wohnraum (8/12)

Junge Berliner*innen wünschen sich für ihren Kiez als unmittelbares Lebensumfeld mehr Sauberkeit und Begrünung sowie eine fußgängerfreundliche Infrastruktur mit weniger Verkehr und Autos sowie mehr 30er-Zonen, mehr Sicherheit für Fuß- und Radfahrende sowie einen gut ausgebauten ÖPNV insbesondere in den Randbezirken. Darüber hinaus besteht bei jungen Erwachsenen angesichts zunehmender Sorgen vor Gentrifizierung und Verdrängung großer Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum sowie Unterstützungsangeboten bei der Wohnungssuche. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurden die genannten Bedarfe in 8 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 3.: Digitaler Ausbau in Jugendfreizeiteinrichtungen, der Schule und im öffentlichen Raum (6/12)

Das Thema der digitalen Vernetzung, um mit Freunden und Peers in Kontakt zu bleiben, spielt für junge Berliner*innen vor allem in Zeiten der Pandemie eine wichtige Rolle, weshalb auch der Bedarf nach dem digitalen Ausbau in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Schule und im öffentlichen Raum gewachsen ist (vgl. Kategorie 1, Punkt 7). Es besteht der Wunsch, Gemeinschaftsräume in Schule und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie öffentliche Plätze, an denen sich junge Menschen oft aufhalten, mit einem kostenlosen Internetzugang auszustatten. Orte, welche diesen elementaren Bedarf nicht decken können, werden für junge Menschen zunehmend unattraktiver. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde der Bedarf in 6 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 4.: Niedrigschwellige und reale Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten (6/12)

Dieser Bedarf entspricht dem in Kategorie 1 unter Punkt 6 genanntem Thema und Anliegen der Mitbestimmung und Mitgestaltung junger Berliner*innen in allen sie betreffenden Lebensbereichen (Kiezgestaltung, Schule, Jugendfreizeiteinrichtungen, Politik). Insbesondere bei der Gestaltung des öffentlichen Raums und der Stadtplanung (z.B. Verkehr, Spielplätze) wollen junge Menschen noch stärker miteinbezogen werden, was häufig an starren behördlichen Strukturen und Vorgaben oder einem geringen Grad der Öffentlichkeitsarbeit scheitert. Hieraus wird der Bedarf abgeleitet, dass insbesondere in diesen Ressorts mehr niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten geschaffen werden müssen, in denen die Interessen und Anliegen junger Menschen wahrgenommen werden und diese Beteiligung miterleben können. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde der Bedarf nach Mitbestimmung und -gestaltung in 6 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Zu 5.: Unterstützungs- und Beratungsangebote für junge Menschen (5/12)

Aus den in Kategorie 1 unter Punkt 2 und 5 gefassten Themen und Anliegen lässt sich ein wachsender Bedarf nach Unterstützungs- und Beratungsangeboten junger Berliner*innen ableiten. Vor allem Angebote zum Umgang mit schulischem Leistungsdruck, zu Sorgen über das Erreichen des Schulabschlusses und der Gestaltung des Übergangs in das Ausbildungs- und Berufssystem, aber auch Angebote für junge Menschen in psychosozialen Notlagen oder mit Diskriminierungserfahrungen sowie Angebote zu den Themen Ernährung, Gesundheit, sexuelle Aufklärung, etc. werden gefordert. Insbesondere der Umgang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie hat den Beratungs- und Unterstützungsbedarf junger Menschen erhöht, wobei deren zunehmenden Ängste und Sorgen, z.B. hinsichtlich der Verschlechterung von Schulleistungen, der Kurzarbeit oder Erwerbslosigkeit der Eltern, des Verlustes von Freundschaften und Treffpunkten, einer beengten Wohnsituation und fehlender Privatsphäre sowie fehlender Reisen und Ausflüge durch adäquate Angebote abgedeckt werden müssen. Im Rahmen der umgesetzten Beteiligungsverfahren wurde der Bedarf nach Beratungs- und Unterstützungsangeboten in 5 von 12 Bezirken identifiziert (vgl. Anhang II).

Im Rahmen der gesamtstädtischen Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren wurde für **Kategorie 3** gemeinsame Bedarfe identifiziert, welche die Bewertung der Angebotssituation der Kinder- und Jugendarbeit in den Bezirken betrifft. Es ging um die Frage, wie die Angebote der bezirklichen Jugendarbeit durch junge Menschen aus gesamtstädtischer Sicht (d.h. im Sinne von allen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit in den Bezirken) bewertet wurden und welche Bedarfe sich hieraus ableiten lassen. Auch hier waren Bedarfe relevant, die eine gesamtstädtische Relevanz aufweisen und/oder in mehr als einem Bezirk dokumentiert wurden. Bedarfe mit gesamtstädtischer Relevanz meinten dabei jene

Aspekte, die nach fachlicher Einschätzung nicht nur auf die Jugendarbeit einzelner Bezirke zutreffen, sondern für die gesamte Berliner Jugendarbeit bedeutsam sein könnten. Da die Beschreibungen der bezirklichen Angebotssituation durch junge Berliner*innen sich als sehr differenziert und heterogen gestaltete, erfolgt für Kategorie 3 eine Darstellung einerseits nach der Bewertung der standortgebundenen offenen Jugendarbeit in Jugendfreizeiteinrichtungen (Angebotsform 1) und andererseits nach Bewertung aller anderen Angebotsformen der Berliner Jugendarbeit (Angebotsform 2-5) (vgl. Anhang II).

Für die **standortgebundene, offene Kinder- und Jugendarbeit in den bezirklichen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (Angebotsform 1)** hat die gesamtstädtische Auswertung insgesamt viele Ergebnisse erzielt, da an der Erstellung der bezirklichen Jugendförderpläne vornehmlich junge Besucher*innen beteiligt wurden (vgl. Anhang II). Diese bewerten die Einrichtungen, das pädagogische Personal und die umgesetzten Angebote/Projekte insgesamt als überwiegend positiv. Die Einrichtungen sind Aufenthaltsorte, die jungen Menschen als Treffpunkte, Rückzugs- und Schutzräume dienen und wo sie sich durch das pädagogische Personal gut aufgehoben und angenommen fühlen und sich im Großen und Ganzen gut beteiligen können. Nichtsdestotrotz wurden verschiedene Bereiche genannt, in denen es noch Verbesserungspotenzial gibt. Hierzu gehört insbesondere der Bedarf nach...

- ... dem Erhalt und Ausbau eines vielfältigen Freizeitangebots innerhalb der Einrichtungen und in Kooperation mit externen Anbietern,
- ... mehr Partizipation und Beteiligung und dem Wunsch, dass das pädagogische Personal junge Menschen stärker bei der Verwirklichung ihrer Interessen und Wünsche unterstützt,
- ... dem Erhalt der Nutzungsfähigkeit der Einrichtungen in Bezug auf eine notwendige Sanierung (vgl. Kategorie 2, Punkt 1) und Modernisierung (verbesserte Ausstattung, insbesondere WLAN)
- ... selbstorganisierten/-verwalteten/nicht pädagogisierten Räumen (ohne Kontrolle durch Pädagogen) zum Chillen
- ... nach flexibleren Öffnungszeiten (auch an den Abendstunden und Wochenenden)
- ... mehr Veranstaltungen für junge Menschen und selbst organisierte Partys
- ... mehr queere Räume
- ... einer besseren Erreichbarkeit der Einrichtungen insbesondere in den Randbezirken oder in Bezirken mit einer prozentualen Unterversorgung an Einrichtungen,
- ... besseren Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit bezüglich personeller Ausstattung
- ... mehr Bekanntheit und Sichtbarkeit der Angebote, insbesondere durch eine höhere Präsenz der Einrichtungen auf den Social-Media-Kanälen, um den Informationsgrad von vor allem jenen jungen Menschen zu erhöhen, welche die Einrichtung noch nicht kennen und besuchen.

Bezugnehmend auf den letztgenannten Punkt zählt die Nichtbekanntheit von Einrichtungen neben dem Zeitmangel und den Gründen, dass Freunde die Einrichtung nicht besuchen oder die Angebote als uninteressant wahrgenommen werden, als wichtigste Barrieren des Einrichtungsbesuchs.

Die gesamtstädtische Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren zu Kategorie 3 hat weitere Ergebnisse hervorgebracht, welche die **Angebotsformen 2 bis 5** der Berliner Kinder- und Jugendarbeit betreffen (vgl. Anhang II). Hierbei wird ein großer Bedarf an Angeboten jenseits der Einrichtungen deutlich, wobei insbesondere die standortungebundene offene Jugendarbeit (Angebotsform 2) sowie Erholungsfahrten, Reisen und internationale Begegnungen (Angebotsform 3) gut die Interessen der jungen Menschen bedienen. In Bezug auf die Durchführung mobiler Angebote im Freien (Spiel-, Medienmobile,

etc.), die im Kontext der Corona-Pandemie eine größere Rolle spielen, wird das Fehlen von Freiflächen durch eine zunehmende Bebauung als problematisch angesehen. Dies steht im Widerspruch zum Wunsch junger Menschen nach Möglichkeiten zum Treffen mit Peers sowie zur sportlichem und kreativen Betätigung an öffentlichen Plätzen (z.B. Skate-Rampen, Graffiti-Plätze, Spielstraßen, Kulturangebote in Parks, Orte zum Feiern) (vgl. Kategorie 1, Punkt 4). In Bezug auf die Angebotsform 4 zur Unterstützung der Beteiligung wird von jungen Menschen der Bedarf nach einem leichteren Zugang zu finanziellen Mitteln formuliert, um eigene Projekte und Ideen umsetzen zu können.

Stufe 2: Ergebnisse aus der Befragung junger Menschen in Berlin

Die Ergebnisse aus Stufe 1 konnten in der Befragung junger Menschen zur Planung neuer Freizeitangebote in Berlin (Stufe 2) teilweise bestätigt und erweitert werden. An der Befragungsaktion nahmen ca. 5.000 junge Berliner*innen im Alter zwischen 6 und 26 Jahren teil, wovon ca. 1.700 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch die Teilnahme an der Online-Befragung erfasst wurden und zusätzlich ca. 3.300 durch die Versandaktion der Papierfragebögen. Die Daten wurden dahingehend bereinigt, dass einige Fälle aufgrund fehlender Angaben in relevanten Variablen (Angabe von Alter und Wohnbezirk) oder der Nichtzugehörigkeit zur Zielgruppe (über 26-Jährige) gelöscht wurden. Nach Bereinigung des Datensatzes standen noch 4.781 Fälle zur Auswertung zur Verfügung. Die **Stichprobe** wird **nach Altersgruppen, Geschlecht und Wohnort** folgendermaßen beschrieben:

Tab. 3: Beschreibung der Stichprobe nach Altersgruppen, Geschlecht und Wohn-Bezirk (in %)

Σ = 4.781 junge Berliner*innen zwischen 6 und 26 Jahren	
... ca. 42% Kinder zwischen 6-13 Jahren	... ca. 13% aus Pankow
... ca. 36% Jugendliche zwischen 14-17 Jahren	... ca. 11% aus Mitte
... ca. 22% junge Erwachsene zwischen 18-26 Jahren	... ca. 11% aus Tempelhof-Schöneberg
	... ca. 10% aus Lichtenberg
	... ca. 9% aus Marzahn-Hellersdorf
	... ca. 8% aus Treptow-Köpenick
	... ca. 8% aus Friedrichshain-Kreuzberg
	... ca. 7% aus Reinickendorf
... ca. 48% weiblich	... ca. 7% aus Neukölln
... ca. 47% männlich	... ca. 7% aus Steglitz-Zehlendorf
... ca. 5% divers / keine Angabe	... ca. 5% aus Charlottenburg-Wilmersdorf
	... ca. 4% aus Spandau

Quelle: Befragung junger Menschen in Berlin 2021, eigene Berechnungen.

Im **Vergleich der Stichprobe zur Grundgesamtheit** (alle jungen Berliner*innen zwischen 6 und 26 Jahren)⁹ wird festgestellt, dass die Stichprobe zwar hinsichtlich der Geschlechterverteilung repräsentativ ist, junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren im Unterschied zu den beiden jüngeren Altersgruppen aber stark unterrepräsentiert sind. Insbesondere Kinder zwischen 6 und 13 Jahren haben überdurchschnittlich häufig an der Befragung teilgenommen. Auch hinsichtlich der Verteilung nach Wohnbezirk ist

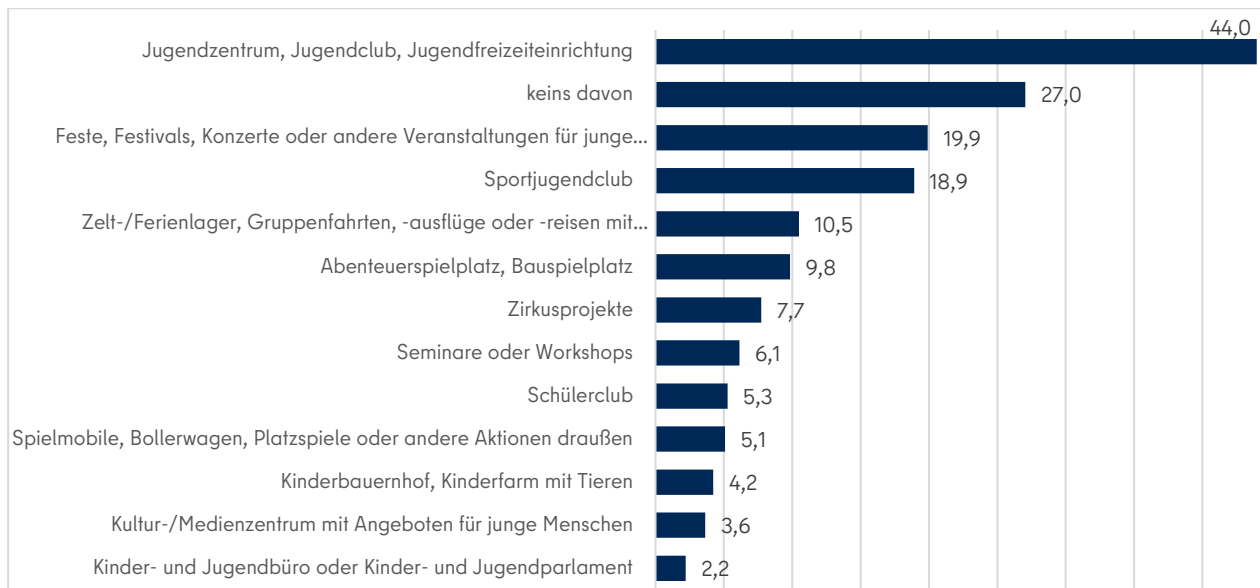
⁹ Die Daten zur Grundgesamtheit wurden der Einwohnerregisterstatistik (Stand: 31.12.2020) des Amts für Statistik Berlin-Brandenburg entnommen.

die Stichprobe mit Ausnahme von Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Reinickendorf nicht repräsentativ: in Relation zur Grundgesamtheit haben junge Menschen aus Pankow, Tempelhof-Schöneberg und Lichtenberg überproportional, junge Menschen aus Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau hingegen unterproportional teilgenommen (vgl. Tab. 8 im Anhang).

Im Folgenden werden ausschließlich Ergebnisse berichtet, die wichtige Ergänzungen zu Stufe 1 liefern und/oder für die Beantwortung der Fragestellungen zu den drei Kategorien relevant sind.

Die Abfrage zu ausgewählten **Freizeitaktivitäten** (Frage 4) bestätigt, dass Freundschaften und der Austausch mit Gleichaltrigen bei jungen Menschen von größter Bedeutung sind. 77% der befragten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gaben - unabhängig von Geschlecht und Alter - an, sich in ihrer Freizeit am liebsten mit ihren Freunden zu treffen. Dieses Hobby wurde von jungen Berliner*innen am häufigsten ausgewählt. Außerdem spiegelt sich der in Stufe 1 beschriebene Wunsch nach mehr Bewegungsräumen und Sportmöglichkeiten ebenfalls in den Freizeitaktivitäten wider, denn neben Freundschaften wird auch „draußen sein“ sowie „Sport treiben / im Sportverein“ sehr häufig von den jungen Menschen ausgewählt. Beide Hobbys gehören neben „Freunde treffen“, „Musik hören“ und „Fernsehen, Filme oder Videos schauen“ zu den TOP 5 der beliebtesten Freizeitaktivitäten (von insgesamt 17) der jungen Befragten (vgl. Abb. 3 im Anhang). Insbesondere männlichen Befragten ist der Sport ein wichtiges Anliegen, da diese neben „im Internet surfen“ und „Spiele auf dem Computer, Tablet, Handy, Playstation, Xbox, Wii, etc. spielen“ überdurchschnittlich häufig dieses Hobby wählten. Weibliche Befragte gaben hingegen signifikant häufiger an, sich in ihrer Freizeit mit Theater oder Tanz zu beschäftigen, kreativ zu sein, zu lesen oder sich um Tiere zu kümmern. Bei den Befragten aus der Gruppe „divers“ fällt auf, dass diese jungen Menschen signifikant häufiger politisch aktiv sind.

Die Auswertung zur **Nutzung der Angebote der Berliner Jugendarbeit** (vgl. Abb. 8) ergeben Erkenntnisse zur Frage, welche der nach §11 SGB VIII geförderten Angebote am häufigsten von jungen Berliner*innen in deren Freizeit genutzt werden. 44% der Befragten gaben an, das Angebot von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zu nutzen, was sich damit begründen lässt, dass die Befragung von mindestens der Hälfte der an der Umfrage teilnehmenden jungen Menschen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen stattgefunden hat. Insbesondere Kinder und männliche Befragte geben überproportional häufig an, einen Jugendclub zu besuchen. Ungefähr 20% der befragten jungen Berliner*innen besuchen darüber hinaus Feste, Festivals, Konzerte oder andere Veranstaltungen für junge Menschen. Jedoch ist zu vermuten, dass hiermit ebenfalls über den §11 hinausreichende Angebote (z.B. Musikfestivals, Clubkonzerte) gemeint sind. Der Besuch eines Sportjugendclubs wurde von ca. 19% der jungen Menschen ausgewählt und rangiert damit auf Platz 3 der zur Verfügung stehenden Angebotsoptionen. Insbesondere 6- bis 13-jährige Jungen wählten überproportional häufig dieses Angebot. Es wird jedoch angenommen, dass seitens der Befragten nicht nur Sportjugendclubs nach §11 SGB VIII, sondern vor allem auch die eigene Mitgliedschaft in einem Sportverein mitgedacht wurde. Alle weiteren im Fragebogen auswählbaren Angebote der Berliner Jugendarbeit werden jeweils nur von einem relativ geringen Anteil der Befragten genutzt. Bei Kindern zwischen 6 und 13 Jahren nehmen neben Sportjugendclubs Abenteuerspielplätze, Spielmobile, Kinderbauernhöfe und Zirkusprojekte eine wichtige Rolle ein, bei den jungen Erwachsenen (18 bis 26 Jahre) sind es Veranstaltungen (Feste, Festivals, Konzerte) sowie curriculare Angebote (Seminare und Workshops) (vgl. Tab. 9 im Anhang). Die befragten Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) geben hingegen überdurchschnittlich oft an, keines der Angebote zu nutzen und auch 27% aller Befragten bevorzugt keines der Angebote für die Freizeitgestaltung.

Abb. 8: Nutzung von Angeboten der Berliner Jugendarbeit durch junge Menschen (in %)

Quelle: Befragung junger Menschen in Berlin 2021, eigene Berechnungen.

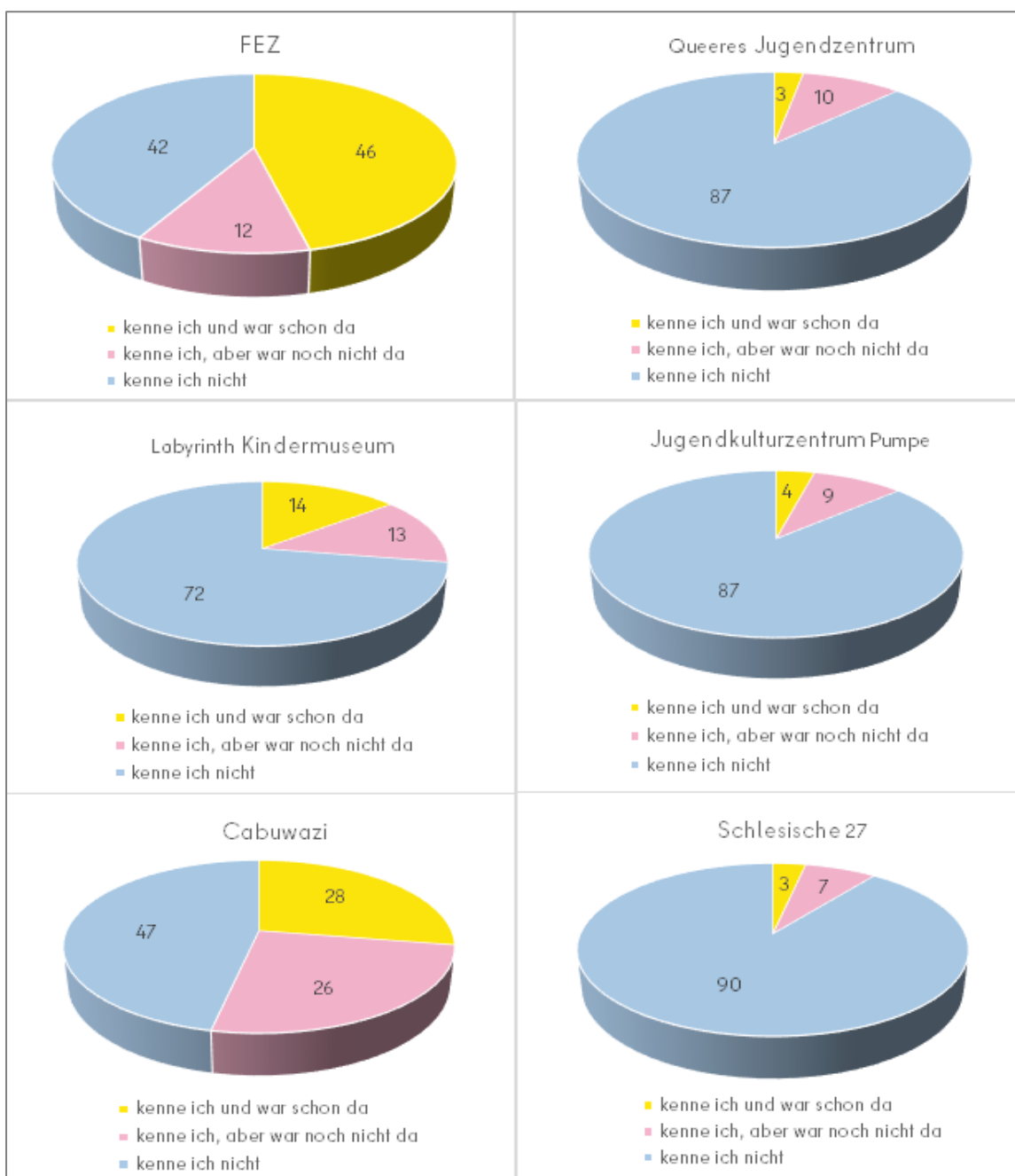
Fasst man die einzelnen Angebote zu den fünf Angebotsformen des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes zusammen, ergibt sich folgendes Bild: von den befragten jungen Berliner*innen nutzen...

- ... 64% Angebote der standortgebundenen offenen Kinder- und Jugendarbeit (Angebotsform 1),
- ... 23% Angebote der standortungebundenen offenen Kinder- und Jugendarbeit (Angebotsform 2),
- ... 10,5% Erholungsfahrten und Reisen, Internationale Begegnungen (Angebotsform 3),
- ... 6% gruppenbezogene, curriculare Angebote der Kinder- und Jugendarbeit (Angebotsform 5)
- ... 2% Angebote zur Unterstützung der Beteiligung junger Menschen (Angebotsform 4)
- ... 27% keines der Angebote.

Weitere Ergebnisse zur Kategorie 3, insbesondere zur Bewertung der Angebotssituation auf Landesebene, wurden mit der Abfrage der **Kenntnis und Nutzung ausgewählter landesgeförderter Einrichtungen** erzielt (vgl. Abb. 9), wobei zunächst eine erste Bestandsaufnahme zur allgemeinen Kenntnis standortgebundener Angebote des Landes Berlin durchgeführt werden sollte. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus Berlin wurden befragt, ob sie die jeweilige Einrichtung kennen und diese schon einmal besucht haben. Vertiefende Angaben, z.B. zur Häufigkeit oder zu den Barrieren der Nutzung wurden nicht erfasst. Die Analysen zeigen, dass die ausgewählten landesgeförderten Einrichtungen (FEZ, Queeres Jugendzentrum, Labyrinth Kindermuseum, S27 - Kunst und Bildung, Jugendkulturzentrum Pumpe, Cabuwazi) bei jungen Berliner*innen unterschiedlich bekannt sind. So kennen das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Wuhlheide (FEZ) mit Standort in Treptow-Köpenick als größte standortgebundene Freizeiteinrichtung für junge Menschen des Landes Berlin 58% der Befragten und 46% haben das FEZ auch schon besucht. Ebenfalls gut bekannt und zwar bei über der Hälfte aller Befragten (54%) sind die Zirkuszelte von Cabuwazi an den Standorten in Tempelhof-Schöneberg, Friedrichshain-Kreuzberg, Treptow-Köpenick, Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf (wobei nur der Standort Tempelhof durch das Land Berlin finanziert wird). Der Anteil der Cabuwazi-Besuche liegt bei 28%. Das Labyrinth Kindermuseum in Wedding (Bezirk Mitte) kennen 27% aller befragten jungen Menschen, aber 38% der befragten Kinder (Altersgruppe 6 bis 13 Jahre) als Zielgruppe der Einrichtung. Das Queere Jugendzentrum im Prenzlauer Berg (Bezirk Pankow), das Jugendkulturzentrum Pumpe in Tiergarten (Bezirk Mitte) sowie die

S27 - Kunst und Bildung in Kreuzberg (Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg) sind unter den befragten Berliner*innen weniger bekannt, was vermutlich mit deren spezifischen Ausrichtung und Zielgruppe in Zusammenhang steht. Bei der S27 könnte es zudem an deren dezentralen Ansatz bzw. daran liegen, dass an vielen verschiedenen Orten in Berlin Projekte mit jungen Menschen umgesetzt werden, die in erster Linie nicht mit dem Namen der S27, sondern mit denen der Projekte assoziiert werden. Zudem richten sich die Angebote an ältere Jugendliche und junge Erwachsene (mit und ohne Migrationshintergrund), die zwar die Einrichtung eher kennen als jüngere Altersgruppen, jedoch in der Befragung unterrepräsentiert sind. Weitergehend wird das Queere Jugendzentrum überdurchschnittlich häufig von jenen jungen Menschen gekannt, die sich bei der Abfrage der Geschlechterzugehörigkeit unter „divers“ eingeordnet haben. Ca. 19% der befragten jungen Menschen kennt keines der ausgewählten Einrichtungen.

Abb. 9: Kenntnis und Nutzung ausgewählter überbezirklicher standortgebundener Einrichtungen (in %)



Quelle: Befragung junger Menschen in Berlin 2021, eigene Berechnungen.

Zudem zeigt sich, dass die Distanz zwischen dem jeweiligen Standort des Angebots und dem Bezirk, in dem junge Menschen meistens ihre Freizeit verbringen, eine nicht unwesentliche Rolle für die Kenntnis und Nutzung der landesweiten Einrichtungen spielt. So wird das FEZ signifikant häufiger von jungen Menschen aus Treptow-Köpenick als bekannte Einrichtung genannt. Hingegen kennen junge Menschen aus Mitte häufiger das Jugendkulturzentrum Pumpe, aus Friedrichshain-Kreuzberg häufiger die S27 - Kunst und Bildung und aus Pankow häufiger das Queere Jugendzentrum. Umgekehrt sind beispielweise die eher südlich und östlich gelegenen Cabuwazi-Zelte sowie das FEZ bei jungen Menschen, die ihre Freizeit meistens in Reinickendorf und Spandau verbringen, weniger bekannt (vgl. Tab. 10 im Anhang).

Schließlich wurden den befragten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verschiedene **Vorschläge an die Berliner Jugendarbeit** gemacht (Frage 13), um konkrete Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung und Planung von Freizeitangeboten nach §11 SGB VIII zu erhalten. Die Vorschläge wurden zuvor aus den Ergebnissen der gesamtstädtischen Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren (Stufe 1) abgeleitet und stellen erste Planungsansätze dar, aus denen – möglichst unter weiterführender Beteiligung junger Menschen – spezifisch für die Landesebene umzusetzende Maßnahmen herausgearbeitet und konkretisiert werden müssen. Zur Auswahl standen drei der folgenden Vorschläge, die von den befragten jungen Menschen folgendermaßen favorisiert wurden:

- mehr kostenlose Sport- und Bewegungsangebote an öffentlichen Plätzen (47%)
- eine App, die mich über kostenlose Freizeitangebote in meiner Umgebung informiert (42%)
- selbstverwaltete Räume, die ich mit meinen Freunden nutzen und gestalten kann (36%)
- die Räume und Ausstattung in meinem Jugendclub werden repariert und modernisiert (31,5%)
- mehr Möglichkeiten, um eigene Projekte zu finanzieren und umzusetzen (30%)
- ein Kinder- und Jugendparlament für Berlin (18,5%)
- keine der vorgeschlagenen Maßnahmen (5%)

Knapp die Hälfte der an der Befragungsaktion teilnehmenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wählte die Maßnahme „mehr Sport- und Bewegungsangebote an öffentlichen Plätzen“ aus. Der Wunsch ist insbesondere bei männlichen Befragten ausgeprägt und von allen Befragten das am häufigsten gewählte Item, womit die Ergebnisse der gesamtstädtischen Auswertung (Stufe 1) bestätigt werden, in der ein großer Bedarf junger Berliner*innen nach frei zugänglichen, kostenlosen Sport- und Bewegungsangeboten identifiziert wurde. Mit dem Vorschlag des Bereitstellens einer App, die Informationen über kostenlose Freizeitangebote für junge Menschen enthält, könnte dem in Stufe 1 von jungen Menschen festgestellten Defizit der häufig fehlenden Bekanntheit und Sichtbarkeit der Angebote der Jugendarbeit begegnet sowie eine Maßnahme entwickelt werden, mit Hilfe derer der Informationsgrad insbesondere für Nichtnutzer*innen erhöht wird. Der Vorschlag wurde von 42% der jungen Menschen, vor allem von weiblichen Befragten ausgewählt. Weitergehend wurde der in Stufe 1 identifizierte Bedarf nach mehr selbstverwalteten Räumen für eine Freizeitgestaltung ohne Kontrolle durch Eltern oder pädagogisches Personal ebenfalls in den Optionen aufgegriffen und mit 36% aller Befragten rangiert dieses Item auf Rang 3 aller auszuwählenden Vorschläge. Vor allem junge Befragte, die sich bei der Geschlechterabfrage unter „divers“ eingeordnet haben, präferieren diesen Vorschlag, was darauf hindeutet, dass der in Stufe 1 festgestellte Bedarf nach autonomen, queeren Räumen gerade unter dieser Zielgruppe relativ groß ist. Ein weiteres wichtiges Anliegen junger Menschen ist es, den Zustand und die Ausstattung ihrer Jugendclubs zu verbessern. Dies hat bereits die gesamtstädtische Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren ergeben und bestätigt sich in der Befragung, in der fast ein Drittel

aller jungen Menschen diesem Vorschlag zustimmt. Mit Blick auf die Bezirke kreuzten junge Neuköllner*innen signifikant häufiger und junge Menschen aus Tempelhof-Schöneberg signifikant seltener diese Maßnahme an. Grenzt man die Stichprobe auf Besucher*innen von Jugendfreizeiteinrichtungen ein (N = 2102), erhöht sich der Anteil derjenigen, die eine Sanierung und Modernisierung von Jugendfreizeiteinrichtungen wünschen, auf 52%. Die Maßnahme stellt bei dieser spezifischen Stichprobe¹⁰ – noch vor kostenlosen Sport- und Bewegungsangeboten – das am häufigsten ausgewählte Item dar.¹¹ Mit den beiden Vorschlägen „mehr Möglichkeiten, eigene Projekte zu finanzieren und umzusetzen“ sowie „ein Kinder- und Jugendparlament für Berlin“ wurde in der Befragung das in Stufe 1 festgestellte Anliegen nach mehr Gelegenheiten zur Verantwortungsübernahme, Mitgestaltung und Mitbestimmung aufgegriffen. Während die Option nach mehr Wegen zur Finanzierung und Umsetzung eigener Projekte von 30% der Befragten gewünscht wird, nimmt der Vorschlag, ein landesweites Kinder- und Jugendparlament zu implementieren mit 18,5% den letzten Rang ein. Beide Vorschläge werden von der Altersgruppe zwischen 18 und 26 Jahren überproportional oft ausgewählt. Nur 5% der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entscheiden sich für keine aller in Frage 13 vorgeschlagenen Maßnahmen.

3.4 Zusammenfassende Bewertung der gesamtstädtischen Bedarfssituation

Die quantitative und qualitative Analyse der gesamtstädtischen Bedarfssituation in der Berliner Jugendarbeit hat unterschiedlichste, darauf bezogene Bedarfe junger Menschen in Berlin zum Vorschein gebracht, die an dieser Stelle zusammenfassend aufgeführt werden sollen.

Die Auswertung der Bevölkerungsentwicklung und -prognose in der Zielgruppe der Jugendarbeit (junge Menschen zwischen 6 und 26 Jahren) zeigt gesamtstädtisch ein dynamisches Wachstum und somit gemäß Fachstandard Umfang einen steigenden Bedarf nach Angeboten der Jugendarbeit in Berlin (vgl. Kap. 3.1). Es wird konstatiert, dass vor dem Hintergrund einer wachsenden Stadt mit einem bis 2025 prognostizierten Anstieg der Anzahl junger Menschen um 5% auch die Nachfrage nach verschiedenen Angeboten der Jugendarbeit zur Freizeitgestaltung entsprechend ansteigen wird. Die steigende Nachfrage wird in den kommenden Jahren gleichermaßen mit einem höheren Platzbedarf in der Jugendarbeit einhergehen, welcher gemäß der Auswertung des Fachstandards Umfang (vgl. Kap. 3.2) insbesondere in den bezirklichen Jugendfreizeiteinrichtungen schon mit der derzeitigen baulichen und finanziellen Ausstattung nicht adäquat gedeckt werden kann. Es ist demnach dringend erforderlich, den bedarfsgerechten Ausbau von Einrichtungen, Platzzahlen und Angeboten der Jugendarbeit in den Bezirken voranzutreiben, um den städtischen Versorgungsgrad in allen Bereichen sukzessive zu erhöhen und das vorhandene Defizit in der Bedarfsdeckung zu reduzieren. Jedoch kann erst im Zuge der Auswertung

¹⁰ Die eingegrenzte Stichprobe der Besucher*innen von Jugendfreizeiteinrichtungen besteht zu 47% aus Kindern (6-13 Jahre), zu 34% aus Jugendlichen (14-17 Jahre) und zu 18% aus jungen Erwachsenen (18-26 Jahre). Ferner setzt sich besagte Stichprobe zu 52% aus männlichen und zu 44% aus weiblichen Befragten zusammen. In Relation zur gesamten Stichprobe der Befragung gaben Kinder und männliche Befragte demnach signifikant häufiger an, Jugendfreizeiteinrichtungen zu besuchen.

¹¹ Im Rahmen einer Abfrage durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie an die 12 Bezirke wurde 2019 für 246 der insgesamt 403 (Stand 2019) Berliner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ein Sanierungsbedarf angemeldet, der sich auf die Instandsetzung/Reparatur von deren Räumen, Sanitär- und Heizungsanlagen, Kellern und/oder Dächern bezieht. Für die meisten Einrichtungen wird der Bedarf in den Bezirken Mitte (90%), Pankow (86%) und Friedrichshain-Kreuzberg (85%) gesehen, für die wenigsten Einrichtungen in den Bezirken Treptow-Köpenick (17%), Tempelhof-Schöneberg (29%) und Spandau (35%). Insgesamt kann der Modernisierungs- und Sanierungsbedarf der Berliner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen mit einem Anteil von 61% aber als sehr hoch eingeschätzt werden (vgl. Tab. 11 im Anhang).

kommender Jugendförderpläne geschlussfolgert werden, inwiefern es den Bezirken einerseits gelingen wird, die im Rahmen der Anschubfinanzierung mehr zur Verfügung stehenden Ressourcen für den Auf- und Ausbau von Plätzen in der Angebotsform 1 zu nutzen und welche Auswirkungen die eingeschränkte Realisierung der Leistungserbringung aufgrund der Corona-Pandemie andererseits haben wird. Aus kommunaler Sicht müssen die räumlichen Differenzierungen und Unterschiede in der Sozialstruktur und Bevölkerungsentwicklung einzelner Bezirke, Prognoseräume und Bezirksregionen berücksichtigt werden, in denen sich die Bedarfe junger Menschen unterschiedlich ausgestalten. In Relation zu den bereits vorhandenen Angeboten müssen insbesondere in demographisch wachsenden Bezirken die Strukturen der Jugendarbeit weiter auf- und ausgebaut werden. Dies betrifft insbesondere die Bezirke Spandau und Neukölln, in denen für die kommenden Jahre ein Anstieg zwischen 4 bis 6 % der Gesamtzielgruppe der 6- bis 26-Jährigen prognostiziert wird, jedoch der jeweilige Versorgungsgrad mit baulichen Plätzen für standortgebundene Einrichtungen bereits jetzt unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegt (vgl. Abb. 1 im Anhang, vgl. Tab. 5 und 6 im Anhang). Gemäß der Auswertung zur Einhaltung des Fachstandards Umfang auf Landesebene besteht ebenfalls ein Bedarf, landesgeförderte Angebote der standortgebundenen offenen Jugendarbeit weiter auszubauen, da trotz einer (relativ zu den Bezirken) geringen Bedarfsdeckungsquote von 5 % hier noch nicht genügend bauliche Plätze zur Verfügung stehen.

Weitergehend steht die Problematik begrenzter Freiflächen und einer baulichen Verdichtung (vor allem im Zentrum Berlins) im Widerspruch zur Notwendigkeit, den Fachstandard Umfang einzuhalten und den Bedarf junger Menschen nach Freizeitangeboten zu decken. Dieser Flächen- und Nutzungskonflikt stellt eine in konzeptioneller, organisatorischer und infrastruktureller Hinsicht elementare Herausforderung der Berliner Jugendhilfeplanung im Bereich der Jugendarbeit dar. Die konkrete Umsetzung von Lösungsansätzen und Maßnahmen zur Befriedigung der entsprechenden Bedarfe wird dabei nicht nur durch die für Jugendarbeit zuständigen Ressorts bearbeitet. Vielmehr ist eine Zusammenarbeit mit den auf Bezirks- und Senatsebene angesiedelten Fachstellen für die Einrichtungen und Flächen der sozialen, kulturellen und grünen Infrastruktur der Stadt Berlin erforderlich. Während durch die Fachstelle für Jugendarbeit in der Senatsjugendverwaltung bezüglich der in den Beteiligungsverfahren geäußerten Querschnittsthemen zu sicheren Verkehrswegen, sauberen Kiezen und bezahlbarem Wohnraum nur eingeschränkt Einfluss genommen werden kann, muss insbesondere die infrastrukturelle Planung von Jugendfreizeiteinrichtungen sowie das Bereitstellen von mehr Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum aufgegriffen und fach-/ressortübergreifend weiterverfolgt werden. Neben dem Erhalt und dem (qualifizierten) Anreichern mit Standorten für Jugendfreizeiteinrichtungen und Freiflächen für Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten stellt vor allem die Möglichkeit der (zeitlich versetzten) Mehrfachnutzung ein strategisches Instrument zur Schaffung von Räumlichkeiten für die standortgebundene offene Jugendarbeit sowie für die Schaffung von Freiflächen für das Thema Bewegung und Sport in der Stadt (vgl. Senatsverwaltung für Inneres und Sport 2021) dar. Beispielsweise können Räumlichkeiten unterschiedlichster Einrichtungen (mit ähnlichen Nutzergruppen wie z.B. Sport-, Schul-, Weiterbildungs- und Kultureinrichtungen) für die Umsetzung von Angeboten offener Kinder- und Jugendarbeit oder Schulhöfe und Schulsportanlagen außerhalb der Schulzeiten oder Freibäder außerhalb der Badesaison für öffentlich zugängliche Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote genutzt werden. Um Nutzungskonflikte zu vermeiden und die unterschiedlichen Interessenlagen in die Angebotsplanung zu integrieren, müssen

Nutzer*innen frühzeitig in den Prozess eingebunden werden. Das Thema Mehrfachnutzung wird im Zuge der integrierten Infrastrukturplanung der Stadt Berlin intensiv diskutiert und gefördert.¹²

Neben Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum (z.B. Sportanlagen, Outdoor-Fitness-Plätze, Spielstraßen, Fußballplätze, Skate-Anlagen, Kletterangebote, etc.), die seit der Corona-Pandemie für alle Stadtbewohner*innen an Bedeutung gewonnen haben, formulierten junge Menschen im Rahmen der durchgeführten Beteiligungsverfahren spezifische Bedarfe für die standortgebundene offene Jugendarbeit (Angebotsform 1), die auf eine Sanierung und Modernisierung von Jugendfreizeiteinrichtungen inklusive der Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur abzielen. Dieser von jungen Menschen formulierte Forderung bestätigt eine Bezirksabfrage, nach der 61% der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen in Bezug auf eine Instandsetzung/Reparatur von Räumen, Sanitär- und Heizungsanlagen, Kellern und/oder Dächern sanierungs- und modernisierungsbedürftig sind (vgl. Tab. 11 im Anhang). Weitere Schwerpunkte liegen in der Schaffung von autonomen Rückzugsräumen, queeren Räumen, flexibleren Öffnungszeiten und einer besseren Sichtbarkeit der Angebote.

Schließlich werden Bedarfe nach vielfältigeren Freizeitangeboten, mehr und niedrigschwelligeren Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. ein leichter Zugang zu finanziellen Mitteln für die Umsetzung eigener Projekte) sowie nach Unterstützungs- und Beratungsangeboten zu unterschiedlichsten, lebensweltbezogenen Themen (Schule, Bildung, Beruf, Sexualität, Gesundheit, Diskriminierung, etc.) offengelegt (vgl. Kap. 3.3). Gleichwohl der Fachstandard Umfang zu den Angebotsformen 2 bis 5 in den Bezirken und zu den Angebotsformen 2 und 3 auf Landesebene erst in folgenden Landesjugendförderplänen ausgewertet wird, ist davon auszugehen, dass dem Wunsch junger Berliner*innen nach Freizeitangeboten, die über die standortgebundene Jugendarbeit hinausreichen, bisher noch nicht ausreichend nachgekommen worden ist. So zeigt auch die durchgeführte Befragung, dass hinreichende Angebote bisher nur wenig in der Freizeit genutzt werden. Im Rahmen der in den Bezirken zusätzlich eingesetzten Mittel zur Umsetzung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes wird es in den kommenden Jahren eine zentrale Aufgabe der Berliner Jugendarbeit sein, neben standortgebundenen offenen Angeboten vermehrt Reiseangebote, Beteiligungsstrukturen sowie mobile und curriculare Angebote aus- und aufzubauen.

¹² Die „Strategie zur integrierten Infrastrukturplanung (SIIP)“ der Stadt Berlin verfolgt das Ziel, die räumliche Planung von Bildungs-, Jugend-, Kultur- und Sporteinrichtungen besser miteinander zu verzahnen, um die verschiedenen Flächenbedarfe besser koordinieren und zusätzliche Infrastrukturangebote bereitstellen zu können. Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen erstellen die Fachstellen sogenannte „Soziale Infrastruktur-Konzepte (SIKo)“, auf Grundlage derer die Informationen zu einem gemeinsamen Flächeninformationssystem zusammengeführt, Synergien zur fachübergreifenden Stadtplanung identifiziert und Vorgehensweisen zum Umgang mit Flächen gemeinsam beschlossen werden können.

4. Gesamtstädtische Angebotssituation

Das folgende Kapitel beinhaltet eine überblickhafte Darstellung und Beschreibung der gesamtstädtischen Angebote der Berliner Jugendarbeit auf Bezirks- und Landesebene. Für die Angebotssituation auf Bezirksebene werden die Angebote in der standortgebundenen offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) – inklusive der flexiblen Öffnungszeiten und der Inanspruchnahme durch junge Besucher*innen – zusammenfassend ausgewertet. Eine Darstellung und Beschreibung der bezirklichen Leistungen in den Angebotsformen 2 bis 5 erfolgt ab dem 2. Landesjugendförderplan, sofern hierzu plausible Daten vorliegen werden. Für die landesweiten Angebote der Jugendarbeit werden alle durch das Land Berlin im Doppelhaushalt 2020/2021 geförderten Angebote tabellarisch aufgeführt sowie die Inanspruchnahme von Angeboten der standortgebundenen offenen Jugendarbeit durch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ausgewertet. Abschließend erfolgt eine Bewertung der gesamtstädtischen Angebotssituation, die neben der Bewertung der Bedarfssituation (vgl. Kap. 3.4) als Grundlage für die Ziel- und Maßnahmenplanung (vgl. Kap. 5) dient.

4.1 Darstellung und Beschreibung der Angebote der Berliner Jugendarbeit

Überblick zu den bezirklichen Angeboten der standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1)

Die Angebote der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) nach § 11 SGB VIII werden in Berlin vornehmlich in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen¹³ sowie ferner auf pädagogisch betreuten Spielplätzen, Abenteuerspielplätzen¹⁴, Kinderbauernhöfen, Kinderfarmen, in Schülerclubs¹⁵, Sportjugendclubs, standortgebundenen Zirkusprojekten und schwerpunktorientierten Einrichtungen (z.B. Medienkompetenzzentren, Jugendkulturzentren oder Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Gender, Sport, etc.) umgesetzt. Die zentralen Kennwerte zur standortgebundenen offenen Jugendarbeit in den Berliner Bezirken (Anzahl der Einrichtungen, flexible Öffnungszeiten, Inanspruchnahme, etc.) werden sowohl über die jährliche Statistik zur Angebotsform 1 erhoben als auch durch die Bezirke in den bezirklichen Jugendförderplänen dokumentiert. Im Folgenden wird der für das Jahr 2019 in den ersten bezirklichen Jugendförderplänen dokumentierte Bestand an Einrichtungen in der standortgebundenen offenen Jugendarbeit, durchgeführt von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe, überblickhaft berichtet sowie eine Auswertung der flexiblen Öffnungszeiten vorgenommen (vgl. Tab. 12 im Anhang). Eine Betrachtung weiterer erhobener Informationen, z.B. der Personalsituation oder inhaltlicher Schwerpunkte erfolgt im Rahmen zukünftiger Landesjugendförderpläne.

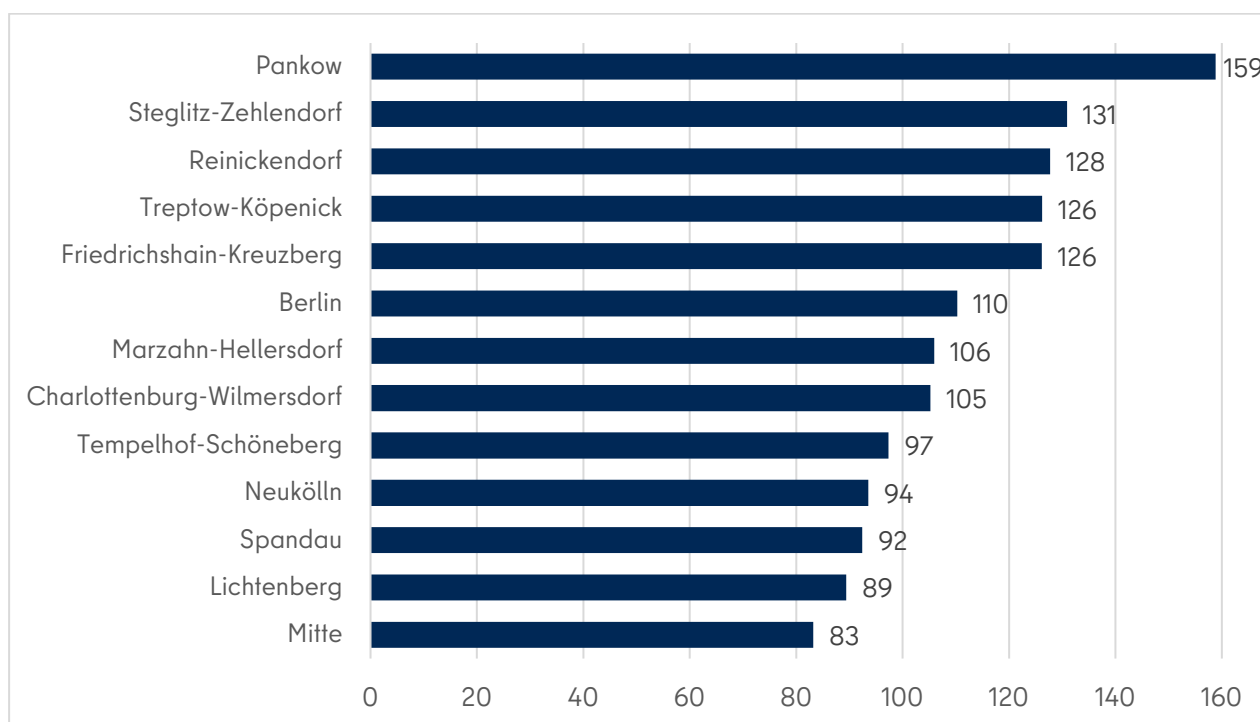
¹³ Jugendfreizeiteinrichtungen werden als außerschulische Bildungsorte und Orte des sozialen Lernens verstanden, die sich mit ihrem Angebot an junge Menschen von 6 bis 26 Jahren mit der Hauptzielgruppe der ca. 10- bis unter 18-Jährigen richten. Das auf Offenheit und Freiwilligkeit basierende Angebot besteht häufig „aus einer Kombination von offenem Bereich, Gruppenangeboten, Projekten, Workshops und Veranstaltungen“. (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport 2005, S. 6)

¹⁴ Auf pädagogisch betreuten Spielplätzen und Abenteuerspielplätzen mit Freiflächen und meistens auch festen Spielhäusern bestehen unter pädagogischer Betreuung „selbstständige Gestaltungsmöglichkeiten mit Wasser, Erde, Feuer und Baumaterialien“ für Kinder und Jugendliche zwischen 6 bis unter 15 Jahren (vgl. ebd.)

¹⁵ In Schülerclubs werden in Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Trägern der Jugendhilfe freiwillige Betreuungs- und Freizeitangebote in Pausen und/oder in den Nachmittagsstunden umgesetzt. In Berlin wird die pädagogische Arbeit in Schülerclubs sowohl über die bezirklichen Jugendämter als auch über das Programm „Jugendarbeit an Schulen“ des Landes Berlin finanziell gefördert. Darüber hinaus haben auch die materiellen Ressourcen der Schulen sowie mögliche Eigenmittel des Trägers Anteil an der Finanzierung der Angebote der Schülerclubs.

In den Berliner Bezirken lag der 2019 dokumentierte Bestand der Angebotsform 1 bei 403 Einrichtungen der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit mit ca. 44.400 Plätzen, wovon der größte Anteil zu den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen gehört. Die Bezirke Mitte und Pankow weisen von allen Berliner Bezirken die meisten, hingegen Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinickendorf und Spandau vergleichsweise wenige Einrichtungsstandorte und bauliche Plätze auf (vgl. Tab. 12 im Anhang). Jedoch müssen die unterschiedlichen Einrichtungsgrößen sowie die prozentualen Versorgungsgrade gemäß Fachstandard Umfang berücksichtigt werden. Die Berechnung der durchschnittlichen Platzzahl pro Einrichtung lässt dabei Schlussfolgerungen zur durchschnittlichen Größe der Einrichtungen im Bezirk zu. Demnach wird festgestellt, dass Pankow mit Abstand die höchste durchschnittliche bauliche Platzzahl je Einrichtung aufweist und demnach eher mittlere und größere Einrichtungen betreibt, gefolgt von Steglitz-Zehlendorf, Reinickendorf, Treptow-Köpenick und Friedrichshain-Kreuzberg. Hingegen können Mitte, Lichtenberg, Spandau und Neukölln relativ wenig durchschnittliche bauliche Plätze je Einrichtung anbieten und weisen somit eher einen Bestand an kleineren bis mittleren Einrichtungen auf¹⁶ (vgl. Abb. 10). Außerdem wurde bereits für die Bedarfssituation dokumentiert, dass Pankow, Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf entsprechend des jeweiligen Platzbedarfs für 6- bis 26-jährige junge Menschen (Fachstandard Umfang) mit einem relativ hohen Anteil an baulichen Plätzen versorgt sind (vgl. Kap. 3.2 sowie Tab. 5 im Anhang). Hingegen können Spandau und Charlottenburg-Wilmersdorf den gemäß Fachstandard Umfang benötigten Platzbedarf vergleichsweise weniger gut decken und somit ihre jungen Einwohner*innen vergleichsweise weniger umfangreich mit Angeboten versorgen (vgl. ebd.).

Abb. 10: Durchschnittliche Platzzahl pro Einrichtung in der standortgebundenen offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Bezirken, 2019

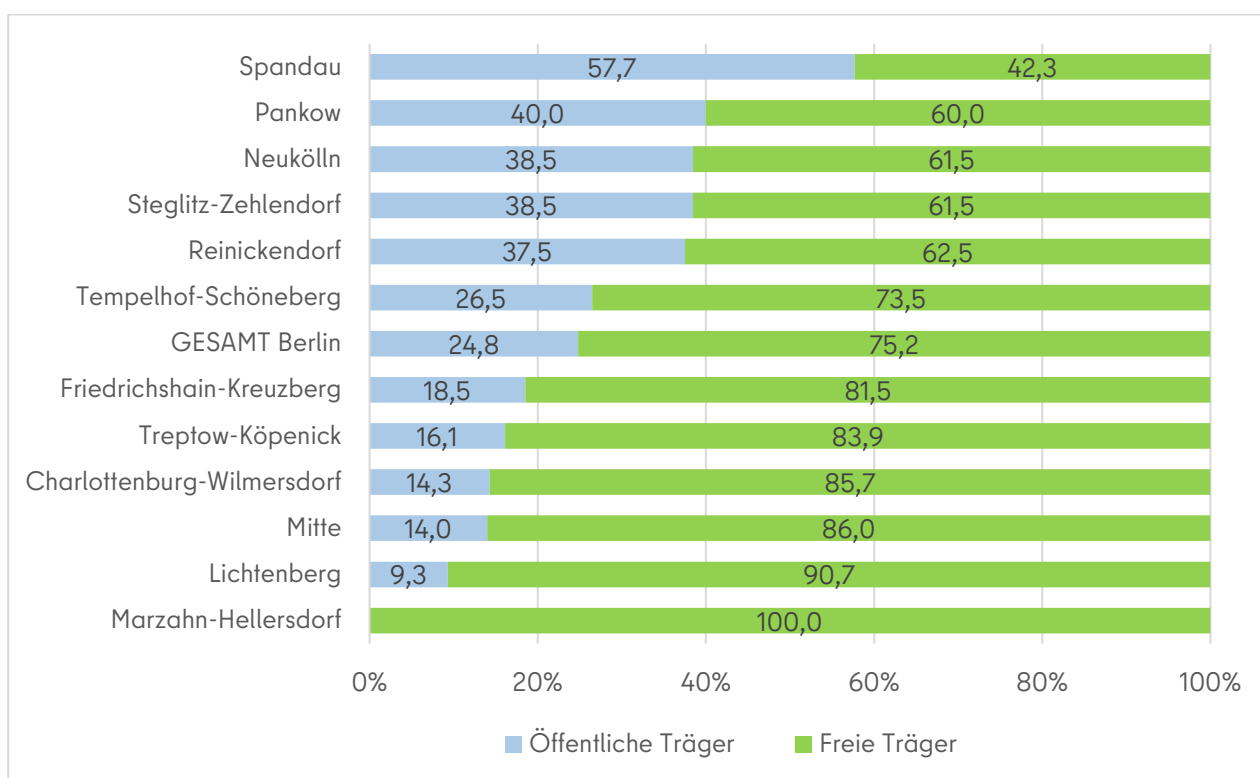


Quelle: Bezirkliche Jugendförderpläne (Planungszeitraum 2022-2025), Angebotssituation in der Angebotsform 1

¹⁶ Für die standortgebundene Jugendarbeit in Berlin wurde im Rahmen der statistischen Erfassung der Platzzahlen definitorisch festgelegt, dass kleine Einrichtungen zwischen 20 bis 69, mittlere Einrichtungen zwischen 70 bis 119 und große Einrichtungen zwischen 120 und 280 baulichen Plätzen vorhalten können.

Die Differenzierung des Bestands an Einrichtungen der standortgebundenen Jugendarbeit nach Art der Trägerschaft ergibt zudem folgendes Bild: Von den 403 bezirklichen Einrichtungen der Angebotsform 1 werden 100 Standorte, d.h. ca. $\frac{1}{4}$ der Einrichtungen von den öffentlichen Trägern der bezirklichen Jugendämter sowie 303 Standorte, d.h. ca. $\frac{3}{4}$ der Einrichtungen von nach § 75 SGB VIII anerkannten, gemeinnützigen Trägern der freien Jugendhilfe betrieben. Hierbei lassen sich ebenfalls große bezirksspezifische Strukturunterschiede ausmachen (vgl. Abb. 11). So weist Spandau den mit Abstand höchsten Anteil an Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft auf, gefolgt von Pankow, Neukölln, Steglitz-Zehlendorf und Reinickendorf. Hingegen werden alle Einrichtungen aus Marzahn-Hellersdorf durch freie Träger betrieben. Ebenfalls überproportional beläuft sich der Anteil an Einrichtungen in freier Trägerschaft in Lichtenberg, Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf sowie Treptow-Köpenick.

Abb. 11: Verteilung der bezirklichen Einrichtungen der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) nach Art der Trägerschaft, 2019 (in %)

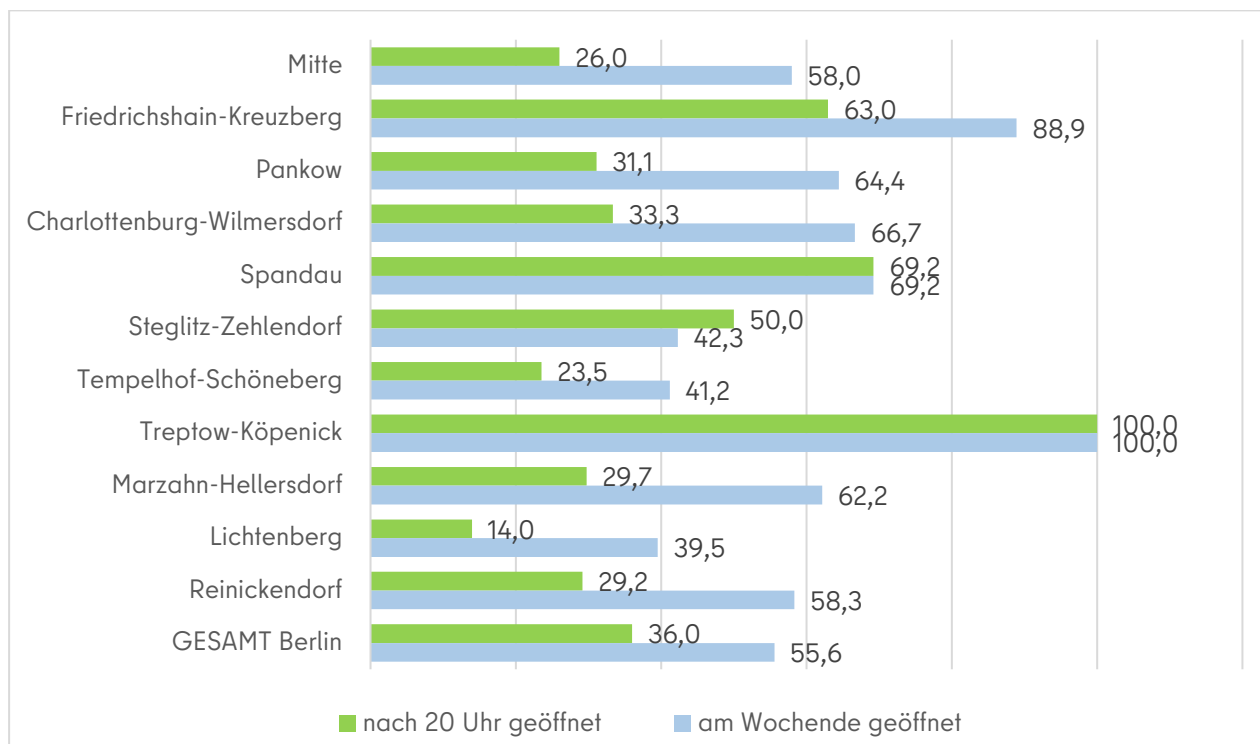


Quelle: Bezirkliche Jugendförderpläne (Planungszeitraum 2022-2025), Angebotsituation in der Angebotsform 1

Mit Blick auf die in den bezirklichen Jugendförderplänen erhobenen Daten der flexiblen Öffnungszeiten wird konstatiert, dass von 403 Einrichtungen der standortgebundenen offenen Jugendarbeit 145 Einrichtungen (36%) auch nach 20 Uhr sowie 224 Einrichtungen (56%) auch am Wochenende geöffnet haben. Hierbei kann es zu Überschneidungen insofern kommen, als dass eine Einrichtung sowohl Öffnungszeiten nach 20 Uhr als auch am Wochenende anbietet. Unterschiede nach Art der Trägerschaft lassen sich dahingehend beobachten, dass der Großteil der Einrichtungen mit flexiblen Öffnungszeiten in freier Trägerschaft geführt werden bzw. der Anteil von Einrichtungen aus öffentlicher Hand mit flexiblen Öffnungszeiten relativ niedrig ausfällt. Von den durch die bezirklichen Jugendämter geführten Einrichtungen haben nur ca. $\frac{1}{3}$ auch nach 20 Uhr sowie nur $\frac{1}{4}$ auch am Wochenende geöffnet (vgl. Tab. 12 im Anhang). Zudem werden in den flexiblen Öffnungszeiten bezirksspezifische Unterschiede deutlich: alle Einrichtungen aus Treptow-Köpenick weisen flexible Öffnungszeiten auf, außerdem der Großteil der

Einrichtungen aus Spandau und Friedrichshain-Kreuzberg. Hingegen müssen die Besuchsoptionen insbesondere in den Bezirken Lichtenberg und Tempelhof-Schöneberg in beiden Kategorien (nach 20 Uhr/am Wochenende) erweitert werden, um dem in Kapitel 3 beschriebenen Wunsch junger Menschen nach flexibleren Öffnungszeiten besser nachkommen zu können (vgl. Abb. 12).¹⁷

Abb. 12: Verteilung der bezirklichen Einrichtungen der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) mit flexiblen Öffnungszeiten, 2019 (in %)



Quelle: Bezirkliche Jugendförderpläne (Planungszeitraum 2022-2025), Angebotssituation in der Angebotsform 1 (ohne Neukölln, da keine Angabe)

Im Zuge der Umsetzung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes standen den Bezirken 2020 insgesamt 5 Mio. Euro und in 2021 insgesamt 10 Mio. Euro an zusätzlichen Mitteln für die bezirkliche Kinder- und Jugendarbeit, genauer zum Aus- und Aufbau aller fünf Angebotsformen zur Verfügung. Die Mittel wurden im Haushaltsjahr 2020 für Leistungen der Angebotsformen 3 - Erholungsfahrten und Reisen, Internationale Begegnungen (3,35 Mio. Euro) und 4 - Unterstützung der Beteiligung junger Menschen (1,65 Mio. Euro) sowie 2021 für Leistungen der Angebotsformen 1 - standortgebundene, offene Jugendarbeit (3,76 Mio. Euro), erneut 3 (0,3 Mio. Euro) und 5 - gruppenbezogene curricular geprägte Jugendarbeit (0,94 Mio. Euro) aufgewendet. Im Haushaltsjahr 2021 betrug das Gesamtvolumen für die bezirkliche Kinder- und Jugendarbeit nun 104,5 Mio. Euro. Es ist vorgesehen, das Gesamtbudget im Doppelhaushalt 2022/2023 weiter sukzessive um je 5 Mio. Euro pro Jahr, d.h. auf insgesamt 120,5 Mio. Euro zu erhöhen. In 2022 werden erneut die Angebotsform 1 (3,33 Mio. Euro) sowie erstmals die Angebotsform 2 - standortungebundene, offene Jugendarbeit (1,67 Mio. Euro) ausgebaut.

¹⁷ Allerdings wird mit dem Kennwert der Anzahl an bezirklichen Einrichtungen, die flexible Öffnungszeiten aufweisen, noch keine Aussage zum Ausmaß der Flexibilität einer Einrichtung getroffen. Dies wird in der Statistik zur Angebotsform 1 sowie in den bezirklichen Jugendförderplänen über die Angabe zur Anzahl der Tage im Jahr erhoben, an denen diese Einrichtungen zu diesen besonderen Zeiten geöffnet haben. Eine Auswertung dieser Kategorie erfolgt ab dem 2. Landesjugendförderplan.

Überblick zu den landesgeförderten Angeboten der standortgebundenen Jugendarbeit

Landesgeförderte Angebote der Berliner Jugendarbeit grenzen sich insofern von den in örtlicher, bezirklicher Verantwortung liegenden Leistungen ab, als dass diese einen gesamtstädtischen Wirkungskreis mit einer besonderen Profilierung entfalten, bezirkliche Angebote ergänzen oder in Form spezifischer Förderprogramme oder Modellvorhaben umgesetzt werden. Die vielfältigen Angebote der Jugendarbeit nach §§ 11 und 12 SGB VIII des Landes Berlin – von Projekten der kulturellen Bildung, Medienbildung oder mobilen Jugendarbeit über Integrationsreisen, Jugendbildungsstätten, Jugendverbänden bis hin zu Programmen der Förderung von Beteiligung und demokratischer Teilhabe – weisen unterschiedliche inhaltliche Ausrichtungen, Konzeptionen, Zielsetzungen und Strukturen auf und sprechen daher unterschiedliche Zielgruppen an. Einen Überblick aller im Doppelhaushalt 2020/2021 durch das Land Berlin geförderten Angebote nach §§ 11 und 12 SGB VIII gibt Tabelle 13 im Anhang. Der Tabelle sind eine Kurzbeschreibung des Angebots, die in 2020 und 2021 jeweils verausgabten finanziellen Mittel sowie eine Zuordnung der Angebote zu den verschiedenen Angebotsformen des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes zu entnehmen. Neben einer Einsortierung der landesgeförderten Angebote in die Angebotsformen 1 bis 5 werden auch Unikate mit besonderem Einrichtungsprofil benannt, die nicht eindeutig einer der fünf Angebotsformen zugeordnet werden konnten (vgl. Tab. 13 im Anhang).

Durch das Land Berlin werden nur wenige zur **Angebotsform 1** zählende offene standortgebundene Angebote der Jugendarbeit gefördert, da diese als regionale und im Sozialraum vernetzte Einrichtungen im direkten Wohnumfeld der Zielgruppe der 6- bis unter 27-Jährigen mehrheitlich in der Verantwortung der bezirklichen Jugendämter liegen. Zu den landesgeförderten offenen standortgebundenen Angeboten, die häufig eine spezifische Konzeption, Ausrichtung und Zielgruppe aufweisen, zählen (vgl. Tab. 13 im Anhang):

- das landesweite Queere Jugendzentrum in Prenzlauer Berg mit offenen Gruppen- und Beratungsangeboten für junge Menschen, die sich dem LSBTTIQ-Spektrum zugehörig fühlen,
- das Indiwí als offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung mit Standort in Kreuzberg mit inklusiven Freizeitangeboten (Spiel, Sport, Musik, Reisen) für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung im Alter von 6 bis 18 Jahren,
- der Kinderbauernhof Pinke Panke in Pankow (in auftragsweiser Bewirtschaftung durch Pankow),
- das Programm „Jugendarbeit an Schulen“ mit 31 Schülerclubs sowie Projekten der Jugendarbeit an Berliner Schulen (in auftragsweiser Bewirtschaftung durch die Bezirke),
- der Standort des Cabuwazi-Zirkuszeltens am Tempelhofer Feld (alle anderen Standorte werden von den Bezirken und/oder anderen Einnahmen finanziert) mit Angeboten insbesondere für geflüchtete Familien und junge Menschen; darüber hinaus wird vom Land Berlin eine halbe Stelle zur Geschäftsführung und Koordinierung aller 6 Standorte finanziert
- der Kindercircus des Internationalen Kulturcentrums am Standort der ufa-Fabrik Berlin sowie
- der offene Bereich des Bildungs- und Empowerment-Projekts „Each One Teach One (EOTO)“, das sich für die Interessen schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen in Deutschland und Europa einsetzt und seit 2020 vom Land Berlin gefördert wird

Für die genannten offenen standortgebundenen Einrichtungen der Angebotsform 1 wurden im Doppelhaushalt 2020/2021 finanzielle Mittel in Höhe von ca. 4,8 Mio. Euro aufgewendet.

Darüber hinaus werden durch das Land Berlin einige Sportjugendclubs und sportorientierte Angebote der Jugendsozialarbeit gefördert. Diese Einrichtungen und Projekte, die ein sozialpädagogisches Profil aufweisen und sich mehrheitlich mit Standorten an sozialen Brennpunkten befinden, richten sich in erster Linie an Jugendliche mit sozialer Benachteiligung und individueller Beeinträchtigung. Dabei wird Sport als Mittel zur gesellschaftlichen Integration genutzt, um Alternativen zur Straße oder Delinquenz anzubieten. Zwar sind die Grenzen zur offenen Jugendarbeit fließend, jedoch werden diese Angebote mit Schwerpunkt auf Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII (teilweise in Verbindung mit § 11 SGB VIII) umgesetzt und deshalb nicht im Einzelnen aufgeführt.

Einige wenige landesgeförderte Angebote nach § 11 SGB VIII werden der **Angebotsform 2**, d.h. der standortungebundenen offenen Jugendarbeit zugeordnet. Hierzu gehören insbesondere das musikpädagogische Angebot des Hip-Hop- und Rockmobils, die Großveranstaltung des Kinderkarnevals der Kulturen sowie diverse musikpädagogische, kulturelle und zirkuspädagogische Projekte in Flüchtlingsunterkünften bzw. für geflüchtete junge Menschen und Familien (vgl. Tab. 13 im Anhang). Für die standortungebundene mobile Jugendarbeit (Angebotsform 2) wurden im Doppelhaushalt 2020/2021 ca. 1,05 Mio. Euro umgesetzt. Ebenfalls werden durch Landesmittel Projekte und Maßnahmen gefördert, die der **Angebotsform 3** (Fahrten und Reisen, Internationale Begegnungen) zuzurechnen sind. In Ergänzung zu den bezirklichen Angeboten von Stadtranderholung, Aktivreisen, Bildungsreisen, Städtepartnerschaften, etc. werden durch Landesmittel integrative Kinder- und Jugendreisen für junge Menschen mit und ohne Behinderung, internationale Jugendbegegnungen sowie ein Gastelternprogramm im Ausland gefördert (vgl. ebd.). Die Förderung für Fahrten und Reisen sowie Internationale Begegnungen (Angebotsform 3) betrug im Doppelhaushalt 2020/2021 rund 752.000 Euro.

Weitergehend wurden durch das Land Berlin mit einer Fördersumme von insgesamt rund 2,7 Mio. Euro im Doppelhaushalt 2020/2021 drei zentrale Programme bzw. Angebote zur Unterstützung der Beteiligung junger Menschen (**Angebotsform 4**) finanziert. Hierzu gehören die Landeskoordinierungsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung (Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik), das Jugendportal jup! Berlin sowie der Jugend-Demokratiefonds (vgl. ebd.). Alle diese Angebote stärken das Profil der Berliner Jugendarbeit mit dem Schwerpunkt Demokratiebildung und Beteiligung auf unterschiedliche Weise. Während die Aufgabe der Landeskoordinierungsstelle Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik insbesondere in der Vernetzung und Beratung der Bezirke bei der Implementierung von Beteiligungsstrukturen und der Umsetzung von Beteiligungsprozessen liegt, können sich junge Menschen auf dem Jugendportal jup! Berlin¹⁸ informieren und über das Erstellen eigener Inhalte beteiligen, ihre Interessen vertreten sowie Beratung und Unterstützung für Ihre Ideen und Projekte finden. Der Jugend-Demokratiefonds ergänzt diese beiden Angebote über die Förderung von innovativen, landesweiten und lokalen Beteiligungsprojekten (z.B. Jugendforum, U18-Wahlen, Berliner Jugendjury) sowie über die Bereitstellung finanzieller Mittel, die junge Menschen für die Realisierung eigener Ideen und Projekte beantragen können (z.B. bezirkliche Jugendjurs). Jungen Menschen werden hierüber die Grundlagen des demokratischen Handelns lebendig vermittelt und sie erhalten Möglichkeiten direkter Mitbestimmung und -gestaltung. Der Jugend-Demokratiefonds trägt dazu bei, demokratische Strukturen, Partizipation und die Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Berlin weiter auszubauen.

¹⁸ Das Jugendportal jup! Berlin ist unter der Internetseite <https://jup.berlin/> abrufbar.

Zu den der **Angebotsform 5** zuzuordnenden Projekten, die durch das Land Berlin finanziert werden, gehörte im Doppelhaushalt 2020/2021 lediglich das gruppenbezogene, curriculare Angebot der Ökotechnischen Werkstatt (Fördersumme für beide Jahre insgesamt ca. 123.000 Euro) mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen naturwissenschaftlich-technische Themen sowie Klima- und Umweltschutz durch eigenständig und praktisches Arbeiten, das Erlernen und Erproben von eigenen handwerklichen und gestalterischen Fertigkeiten sowie erste Schritte beruflicher Orientierung näher zu bringen. Durch positive Selbsterfahrung soll insbesondere bei Mädchen die geschlechterrollenbedingte Technikdistanz abgebaut sowie Alternativen zu einer an Geschlechterrollen orientierten Berufswahl erfahrbar gemacht werden (vgl. ebd.).

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Einführung und Umsetzung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes den Bezirken im Jahr 2021 gesamtstädtische Mittel in Höhe von 1 Mio. Euro zur auftragsweisen Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt, um – unter Berücksichtigung einer wachsenden Zielgruppe sowie des Aspekts einer zunehmenden städtebaulichen Verdichtung – weitere bedarfsgerechte und sich an den Interessen und Bedürfnissen von jungen Menschen orientierende Angebote der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII zu schaffen und umzusetzen.¹⁹ Die 2021 begonnenen Projekte werden in 2022 und 2023 fortgeführt. Für 2022 sind zudem weitere 2,75 Mio. Euro gesamtstädtische Mittel vorgesehen. In 2023 erhöht sich das Budget nochmals um 1,25 Mio. Euro. Somit werden den Bezirken im Jahr 2023 gesamtstädtische Mittel in Höhe von 5 Mio. Euro zur auftragsweisen Bewirtschaftung zusätzlicher Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung gestellt. Für die Umsetzung der in jedem Jahr hinzukommenden Mittel werden im Sinne der Zielsetzung der gesamtstädtischen Steuerung weitere Schwerpunkte festgelegt.

Neben den genannten und nach den fünf Angebotsformen gegliederten Programmen, Maßnahmen und Angeboten des Landes Berlin, welche bereits die Vielgestaltigkeit der Berliner Jugendarbeit verdeutlichen, werden weitere Projekte und Angebote durch das Land Berlin finanziert und verantwortet, welche in der Übersichtstabelle im Anhang als **Unikate** ausgewiesen sind, weil deren Profile, Ausrichtungen und Konzeptionen nicht zu den Definitionen der fünf Angebotsformen passen (vgl. ebd.). Hierzu gehören vor allem Projekte der kulturellen, aber auch der technischen, medienbezogenen, integrativen, interkulturellen oder musikpädagogischen Jugendbildung, insbesondere

- das FEZ Berlin als größte landesweite Freizeiteinrichtung mit vielfältigen Spiel-, Kultur- und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche
- die S27 – Kunst und Bildung setzt als außerschulische Bildungseinrichtung und Kunstlabor mit ihren Kursen und Projekten innovative Bildungskonzepte und Erprobungsräume um und initiiert partizipative Aneignungs- und Gestaltungsprozesse von urbanen Gemeinschaftsräumen
- das Jugendkulturzentrum Pumpe mit Angeboten der kulturellen Bildung (Schwerpunkte Theater und Musik) insbesondere in Kooperation mit Schulen

¹⁹ Von den 2021 zur Verfügung stehenden 1 Mio. Euro wurden 50.000 Euro für die Finanzierung einer halben Stelle mit Geschäftsführungsfunktion für die sechs bezirklichen Standorte der Cabuwazi-Zelte eingesetzt. Zur Verteilung der restlichen 950.000 Euro auf die Bezirke wurde im Kontext der o.g. Zielstellung ein Berechnungsmodell entwickelt, welches als Schwerpunkte den Wohnflächenausbau im Kontext der wachsenden Stadt und die wachsende Bedarfsgruppe im Alter von 6 bis 26 Jahren berücksichtigt. Auf dieser Grundlage wurden sieben Bezirke (Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Pankow, Steglitz-Zehlendorf, Neukölln, Treptow-Köpenick, Lichtenberg) ermittelt, die für 2021 zusätzliche Haushaltsmittel über die auftragsweise Bewirtschaftung erhalten haben. Ein Überblick der bewilligten Projekte, deren inhaltliche Ausrichtung den fünf Angebotsformen zugeordnet wurden, gibt Tabelle 14 im Anhang (vgl. Tab. 14 im Anhang).

- das Labyrinth Kindermuseum mit interaktiven Ausstellungen, Workshops, Projekten und weiteren Veranstaltungen für Kinder bis 12 Jahre (Zielgruppe)
- die Jugendtechnischschulen (mit 3 Standorten) inkl. der sozialpädagogischen Begleitung bei der Berliner Parkeisenbahn (BPE)
- das Centre Français de Berlin als deutsch-französisches Kulturzentrum
- das Landesprogramm jugendnetz-berlin, welches die Medienkompetenzzentren der 12 Berliner Bezirke unterstützt und vernetzt
- die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) zur landesweiten Koordination der kulturellen Bildung, insbesondere der Jugendkulturzentren der 12 Berliner Bezirke
- der Jugendkulturservice mit Eintrittsermäßigungen für vielfältige kulturelle Angebote, z.B. Kinder- und Jugendtheater, Jugendkonzerte, Kinderkino
- der KinderKulturMonat mit vielfältigen Angeboten der kulturellen Bildung für Kinder im Oktober
- das Ramba Zamba Theater mit theaterpädagogischen Angeboten für junge Menschen mit Behinderungen
- das Integrationsprojekt der Lebenshilfe Berlin gGmbH mit integrativen Diskothekenveranstaltungen für junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigung
- das Landesjugendorchester und eine Koordinierungsstelle für die Organisation und Durchführung der Regional- und Landeswettbewerbe „Jugend musiziert“
- das Landesprogramm FOKUS Medienbildung mit medienpädagogischen Angeboten für sozialpädagogische Fachkräfte

Die Unikate wurden im Doppelhaushalt 2020/21 mit einem finanziellen Gesamtvolumen von ca. 22,3 Mio. Euro durch das Land Berlin gefördert.

Schließlich sind Jugendbildungsstätten und Jugendverbände zentraler Bestandteil der Berliner Jugendhilfe und Jugend(verbands)arbeit nach § 12 SGB VIII, weswegen an dieser Stelle gesondert auf diese Angebote eingegangen wird. Dabei fungiert der Berliner Landesjugendring seit einer 2015 mit dem Land Berlin getroffenen Rahmenvereinbarung als Zentralstelle zur Vergabe der finanziellen Zuwendungen an die landesgeförderten Jugendbildungsstätten und Jugendverbände. In Zusammenarbeit mit der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung nimmt er in dieser Funktion verschiedene verwaltende Aufgaben wahr (z.B. Prüfung von Förderanträgen, Erstellung von Zuwendungsbescheiden). Darüber hinaus vernetzt und berät er seine Jugendverbände in diversen Belangen, setzt eigene Projekte um und vertritt an der Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit die Interessen von jungen Menschen vor allem aus jugendpolitischer Sicht (z.B. Vermittlung von Kinderrechten, Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre). Indem er den Austausch zwischen den Verbänden fördert und deren Anliegen in die öffentliche Diskussion trägt, stellt der Landesjugendring, der ebenfalls vom Land Berlin gefördert wird, eine wesentliche Unterstützung für die Jugendverbandsarbeit in Berlin dar.

Im Landesjugendring sind derzeit 34 Berliner Jugendverbände organisiert. In Jugendverbänden können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Freizeitgestaltung in die eigene Hand nehmen, ihre Interessen vertreten, sich selbst organisieren und ehrenamtlich engagieren. Jugendverbandsarbeit ist elementarer Bestandteil der Jugendhilfe und stellt – gleichwohl diese rechtlich im § 12 SGB VIII geregelt ist, eine wichtige Ergänzung für die Leistungen der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII dar. Die in Jugend-

verbänden von jungen Menschen selbst organisierte Jugendarbeit ist auf Dauer und Nachhaltigkeit angelegt, orientiert sich an gesellschaftlichen Werten und demokratischer Mitbestimmung und bietet ihren Mitgliedern die Gelegenheit, Verantwortung für soziale und gemeinnützige Tätigkeiten zu übernehmen. In Jugendverbänden werden verschiedene Angebote für Jugendgruppen durchgeführt, z.B. offene Freizeitangebote, Erholungsfahrten, Exkursionen, Internationale Begegnungen, Juleica-Schulungen, etc. Die Schwerpunktsetzung und Verfasstheit der Jugendverbände hängt – ähnlich wie bei den Jugendbildungsstätten – von den unterschiedlichen Traditionen und Ausrichtungen ihrer Träger ab, wobei der Zusammenschluss der 34 Jugendverbände im Landesjugendring ein breites Spektrum abbildet, von Hilfsorganisationen, Pfadfinder*innen, religiös ausgerichteten Verbänden, Freiwilliger Feuerwehr und anderen Interessenvertretungen junger Menschen.²⁰ Im Doppelhaushalt 2020/2021 förderte das Land Berlin die Jugendverbandsarbeit mit Mitteln in Höhe von 3,56 Mio. Euro.

Neben den Jugendverbänden stellt der Landesjugendring auch Fördergelder des Landes Berlin für derzeit sieben Jugendbildungsstätten mit Standorten in Berlin und Brandenburg bereit. Jugendbildungsstätten leisten als außerschulische Lernorte für junge Menschen seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur außerschulischen Jugendbildung, setzen darüber hinaus Bildungsveranstaltungen im Rahmen von Reisen und Internationalen Begegnungen, Kooperationsprojekte mit Schulen, Verbänden, Betrieben, etc. sowie Fortbildungsangebote für pädagogisches Personal (Haupt-, Neben- oder Ehrenamt) der Jugend(verbands)arbeit um. Gemäß der „Förderrichtlinie über die Bedingungen der Finanzierung und Leistungssicherstellung der außerschulischen Jugendbildung in Jugendbildungsstätten“ wird dabei folgendes Ziel verfolgt:

Jungen Menschen werden „Kenntnisse über Gesellschaft und Staat, europäische und internationale Politik einschließlich der politisch, kulturell, technisch und sozial bedeutsamen Entwicklungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens“ vermittelt. „Die Bildungsarbeit soll die Urteilsbildung über gesellschaftliche und politische Vorgänge und Konflikte ermöglichen, zur Wahrnehmung eigener Rechte und Interessen ebenso wie der Pflichten und Verantwortlichkeiten gegenüber Mitmenschen, Gesellschaft und Umwelt befähigen, sowie zur Mitwirkung an der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft anregen.“ (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2019e, § 1 Abs. 2)

Durch das Land Berlin werden derzeit folgende Jugendbildungsstätten der auf Landesebene nach § 75 SGB VIII anerkannten Jugendverbände und Träger gefördert:

- DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin
- Bildungsstätte der Sportjugend
- Alte Feuerwache/Jugendbildungsstätte Kaubstraße e.V.
- Evangelische Jugend/Jugendbildungsstätte Haus Kreisau
- Evangelische Jugend/Jugendbildungsstätte Helmuth-Gollwitzer-Haus
- SJD-Falken/Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein
- WannseeFORUM/Jugendbildungsstätte

Je nach Schwerpunkt und Tradition der Einrichtung/des Trägers wird jungen Menschen ein vielfältiges Bildungsangebot bereitgestellt, das sich an aktuellen, lebensweltbezogenen Bedarfen der Zielgruppe

²⁰ Die Namen der im Landesjugendring organisierten und landesgeförderten 34 Jugendverbände sind in Tabelle 13 im Anhang aufgelistet (vgl. Tab. 13 im Anhang). Weitere Informationen und Verlinkungen zu den Angeboten und der Arbeit der Verbände sind auf der Internetseite des Landesjugendrings unter www.ljrberlin.de zu finden. Aktuelle Entwicklungen in der Jugendverbandsarbeit in Berlin sind auch den Jahresberichten des Landesjugendrings zu entnehmen.

orientiert, z.B. Kurse, Seminare, Workshops oder Lehrgänge aus den Themenfeldern der politischen Bildung (Demokratielernen, Rechtsextremismus, Gedenkstättenfahrten, Online-Partizipation, etc.), der kulturellen Bildung (Kunstseminare, Theaterworkshop, etc.), der beruflichen Bildung (Berufsorientierung, Bewerbungstrainings, etc.), Umweltbildung, Persönlichkeitsbildung, Medienbildung oder Schulungen für Jugendgruppenleiter*innen. Das Besondere an Jugendbildungsstätten ist, dass Teilnehmer*innen bei länger andauernden Veranstaltungsformaten (z.B. Wochenendseminare, Wochenkurse) in der Jugendbildungsstätte untergebracht sind und im Zusammenleben außerhalb des Alltags und des lokalen Umfelds eine intensive Lernatmosphäre erleben sowie weitere soziale und persönlichkeitsbildende Erfahrungen machen. Das Land Berlin förderte die genannten sieben Jugendbildungsstätten im Doppelhaushalt 2020/21 mit einer Grundförderung von insgesamt 3,24 Mio. Euro. Für den Landesjugendring, die Jugendverbände und Jugendbildungsstätten zusammen wurden ca. 8,95 Mio. Euro aufgewendet.

Die verschiedenen Leistungen der Kinder- und Jugendarbeit auf Landesebene umfassten im Doppelhaushalt 2020/2021 ein finanzielles Gesamtvolumen von ca. 41,6 Mio. Euro (vgl. Tab. 13 im Anhang). Sie sollen – gemeinsam mit und als Ergänzung zu dem Leistungsspektrum der Bezirke – auch zukünftig die soziale und persönliche Entwicklung sowie die gesellschaftliche Mitverantwortung junger Berliner*innen auf vielfältige Weise fördern, deren Interessen und Bedarfe auf unterschiedlichen Wegen bedienen sowie noch konsequenter von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden.

4.2 Inanspruchnahme der Angebote der Berliner Jugendarbeit

Die Angebotssituation der Berliner Kinder- und Jugendarbeit spiegelt sich neben der Infrastruktur der Angebote auch in deren Inanspruchnahme durch junge Menschen wider, weswegen im Folgenden – zunächst für die standortgebundene offene Jugendarbeit (Angebotsform 1) – eine Analyse von Besucherdaten der Jahre 2019 und 2020 vorgenommen wird. Für die Auswertung der Nutzung von Leistungen der Angebotsform 1 durch junge Menschen wird die jährliche Statistik zur standortgebundenen offenen Jugendarbeit auf Bezirks- und Landesebene herangezogen. Eine Auswertung der Inanspruchnahme von Leistungen der Angebotsformen 2 bis 5 erfolgt im 2. Landesjugendförderplan, sofern hierzu aussagekräftige Daten vorliegen werden.

Inanspruchnahme bezirklicher Angebote der standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1)

Ein Überblick darüber, in welchem Umfang junge Berliner*innen bezirkliche Leistungen der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit in den Jahren 2019 und 2020 genutzt haben, geben die Tabellen 15 und 16 im Anhang. Hier wurden Angaben zur Anzahl von Stammesbesucher*innen, deren Verteilung nach Altersgruppen sowie die Quoten der Inanspruchnahme, zum einen in Relation zur jeweiligen (altersspezifischen) Bedarfsgruppe des Fachstandards Umfang, zum anderen in Relation zur Gesamtzielgruppe aller jungen Berliner*innen bzw. aller jungen Menschen des jeweiligen Bezirks zwischen 6 und 26 Jahren zusammengefasst (vgl. Tab. 15 und 16 im Anhang).²¹ Stammesbesucher*innen sind jene jungen Menschen, welche die standortgebundene Einrichtung regelmäßig (z.B. an bestimmten Öffnungstagen, zu bestimmten Angeboten oder mehrmals in der Woche) besuchen und deren offenes Angebot über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten lang wahrnehmen. Stammesbesuchende sind den Mitarbeiter*innen der Einrichtungen in dem Maße gut bekannt, als dass genauere Angaben zu deren Alter, Geschlecht

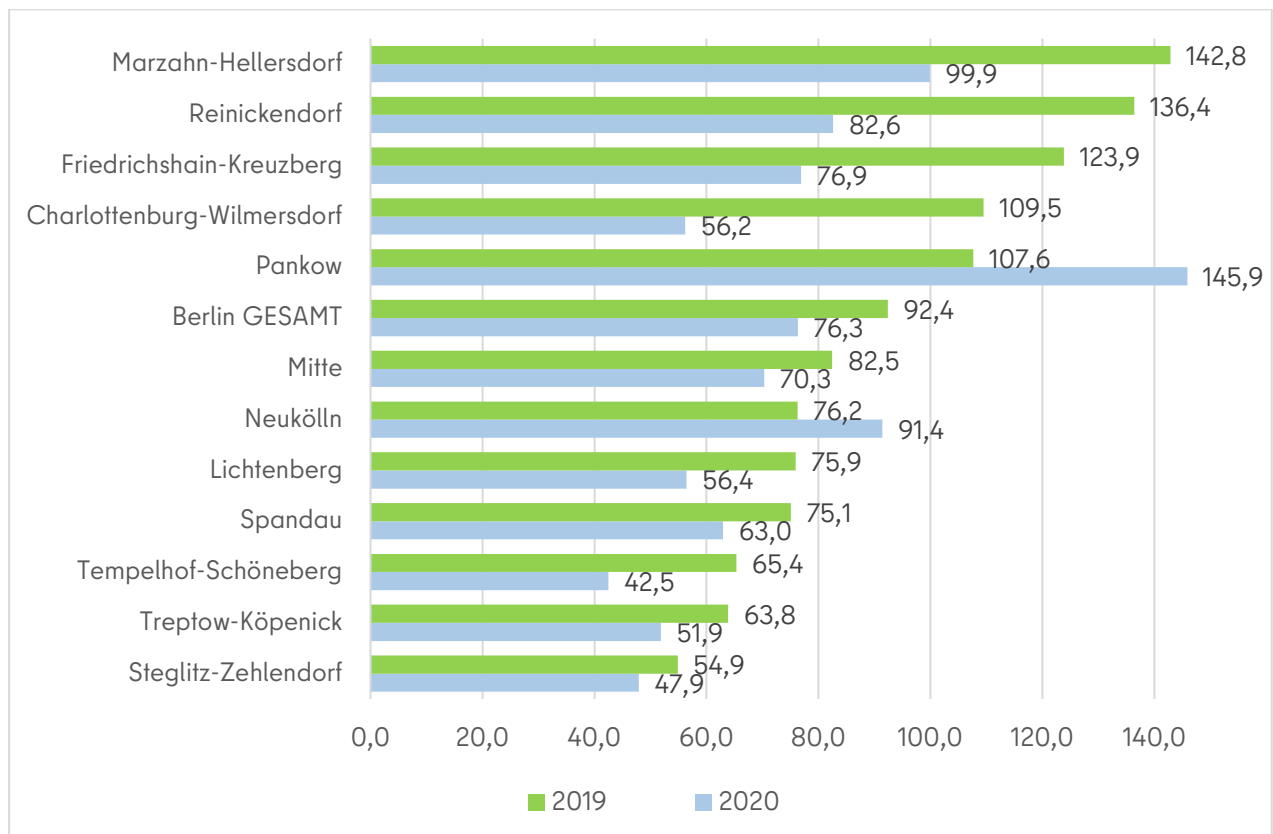
²¹ Auf eine Berichterstattung der Geschlechterverteilung sowie der Verteilung nach Wohnumfeld der Stammesbesucher*innen wird aus Platzgründen verzichtet. Ggf. wird im 2. Landesjugendförderplan auf diese Kennwerte näher eingegangen.

und Wohnort gemacht werden können. Darüber hinaus wird die Anzahl unregelmäßiger bzw. sonstiger Besucher*innen berichtet, welche den Mitarbeiter*innen nicht näher bekannt sind und das Ausmaß unregelmäßiger bzw. kurzfristiger Besuche (z.B. im Rahmen von Schulprojekten) abbildet. Das offene Angebot der standortgebundenen Jugendarbeit wird zudem als ein in der Regel kontinuierliches, voraussetzungsloses und freiwilliges Angebot einer Jugendfreizeitstätte (Jugendzentren, Abenteuerspielplätze, etc.) definiert, welches eine Komm- und Gehstruktur ohne festen Teilnehmenden-Kreis aufweist (vgl. Mühlmann/Pothmann 2019, S. 105).

In der Berichterstattung der Stammbesuche wird davon ausgegangen, dass die für die 12 Berliner Bezirke über mehrere Einrichtungen hinweg kumulierte Anzahl an Stammbesuchen jenen jungen Berliner*innen entspricht, welche jeweils nur in einer bezirklichen Einrichtung Stammbesucher*innen waren. Gemäß dieser Annahme wird konstatiert, dass 2019 und somit noch vor dem Beginn der Corona-Pandemie insgesamt ca. 56.500 junge Berliner*innen offene Angebote der bezirklichen standortgebundenen Jugendarbeit regelmäßig nutzten. Dies entspricht rund 8% aller Berliner*innen im Alter zwischen 6 und 26 Jahren bzw. ca. 92% der gemäß Fachstandard Umfang definierten Bedarfsgruppe (vgl. Tab. 15 im Anhang). Mit Blick auf die Altersverteilung zeigt sich zudem, dass 2019 von allen jungen Stammbesuchenden zwischen 6 und 26 Jahren ca. 21% zwischen 6 und unter 10 Jahren, 63% zwischen 10 und unter 18 Jahren, 10% zwischen 18 und unter 21 Jahren sowie 5% zwischen 21 und unter 27 Jahren alt sind. Der Großteil der offenen Angebote der standortgebundenen Jugendarbeit der Bezirke wird demnach von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren und ein geringerer Anteil von jungen Erwachsenen bis 26 Jahren wahrgenommen. In Relation zur gemäß Fachstandard Umfang definierten altersspezifischen Bedarfsdeckungsquote (vgl. Tab. 1 im Anhang) zeigt sich jedoch, dass mit den offenen Angeboten nicht 17%, sondern nur 15% aller Berliner*innen zwischen 10 und unter 18 Jahren (bzw. 86% der altersspezifischen Bedarfsgruppe) erreicht werden konnten, wohingegen die Quoten der Inanspruchnahme bei den anderen drei Altersgruppen den jeweils zu erfüllenden Bedarfsdeckungsquoten entsprechen oder übersteigen (vgl. Tab. 15 im Anhang).

Jedoch fallen die Ergebnisse der Inanspruchnahme für die Bezirke sehr unterschiedlich aus. Mit Blick auf die Quote der Inanspruchnahme in Relation zur Bedarfsgruppe zeigt sich, dass vor allem die Bezirke Marzahn-Hellersdorf, Reinickendorf, Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg-Wilmersdorf eine im Vergleich zu den anderen Bezirken überdurchschnittliche Inanspruchnahme der offenen Angebote durch junge Menschen (aller Altersgruppen bis 26 Jahre) des jeweiligen Bezirks aufweisen bzw. hier die bezirksspezifische Bedarfsgruppe in einem ausreichenden Maße erreicht werden konnte. In allen anderen Bezirken, insbesondere in Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick und Tempelhof-Schöneberg nahmen junge Menschen in einem wesentlich geringeren Umfang offene Angebote der standortgebundenen Jugendarbeit wahr (vgl. Abb. 13). Vertiefende Informationen bieten zudem die altersspezifischen Quoten der Inanspruchnahme je Bezirk, die den Tabellen 15 und 16 des Anhangs entnommen werden können (vgl. Tab. 15 und 16 im Anhang). Diese können von den Bezirken als Grundlage für eine weiterführende bedarfsgerechte Ausrichtung, Planung und Steuerung von Angeboten der standortgebundenen Jugendarbeit herangezogen werden, z.B. wenn festgestellt wird, dass die Inanspruchnahme von Angeboten durch jungen Menschen zwischen 10 und 18 Jahren maßgeblich die zu erreichende altersspezifische Bedarfsdeckungsquote des Bezirks unterschreitet. Beispielsweise wurde dieser altersspezifische Bedarfswert 2019 mit größtem Abstand in Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick, Tempelhof-Schöneberg und Spandau unterschritten (vgl. Tab. 15 im Anhang).

Abb. 13: Inanspruchnahme-Quote der offenen, standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Bezirken in Relation zur Gesamtbedarfsgruppe gemäß Fachstandard Umfang, 2019 und 2020



Quelle: Berliner Statistik der standortgebundenen offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2019 und 2020

Schließlich werden hinsichtlich der Entwicklung der gesamtstädtischen Besucherzahlen auch gravierende Unterschiede zwischen den Jahren 2019 und 2020 festgestellt. Wurden die Leistungen der Angebotsform 1 in 2019 noch von 56.500 jungen Berliner*innen in Anspruch genommen, sinkt diese Zahl 2020 auf 47.300 bzw. 6% aller jungen Berliner*innen zwischen 6 und 26 Jahren ab. Anstatt 92% wurden mit den offenen Angeboten der standortgebundenen Jugendarbeit nur noch 76% der Gesamt-Bedarfsgruppe erreicht (vgl. Tab. 15 und 16 im Anhang), was den Ergebnissen aus Kapitel 3 entspricht, gemäß derer die Anzahl der in der Angebotsform 1 erbrachten Leistungsstunden zwischen den Jahren 2019 und 2020 ebenfalls sinkt (vgl. Abb. 4). Es ist naheliegend, dass für den sinkenden Trend der Besucherzahlen und Inanspruchnahme von Angeboten der Jugendarbeit die Auswirkungen der Corona-Pandemie verantwortlich gemacht werden müssen, da viele Freizeiteinrichtungen mit Beginn der Pandemie für viele Wochen schließen mussten, nur über digitale Formate erreichbar waren und den Präsenz-Betrieb sowie die pädagogische Arbeit im Frühsommer 2020 nur in eingeschränktem Maße, d.h. mit Kleinstgruppen junger Menschen wiederaufnehmen konnten. Mit Blick auf die altersspezifische Verteilung der Besucherzahlen und Inanspruchnahme-Quote zeigt sich, dass der von 2019 bis 2020 festgestellte Rückgang der Kennwerte nicht alle Altersgruppen gleichermaßen betrifft. Während diese bei jungen Menschen zwischen 18 und 26 Jahren auch im Jahr der beginnenden Corona-Pandemie stabil bleiben, reduzieren sich die Werte bei Kindern und Jugendlichen. Insbesondere in der Altersgruppe der 10- bis 17-Jährigen fällt der abnehmende Trend ins Gewicht. Wurden im Jahr 2019 noch 15% aller Berliner*innen dieser Altersgruppe mit den offenen Angeboten erreicht, sind es im Jahre 2020 nur noch 11% (vgl. Tab. 15 und 16 im Anhang), womit sich der Abstand zum zu erreichenden Sollwert gemäß Fachstandard Umfang

(17%) vergrößert hat.²² Die Entwicklung einer sinkenden Besucherzahl und Inanspruchnahme von Jugendfreizeitstätten trifft zudem alle Bezirke gleichermaßen.²³ Die größten Besucherverluste mussten Reinickendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf hinnehmen. Die Anzahl unregelmäßiger Besucher*innen sinkt ebenfalls drastisch zwischen 2019 und 2020 und zwar gesamtstädtisch um 65% von ca. 337.000 auf nur noch 118.000 Besuche, was das Ausmaß an den aus Gesundheitsschutzgründen durchgeführten Kontakteinschränkungen für die Jugendarbeit quantitativ verdeutlicht und vermuten lässt, dass gerade in dieser für viele junge Menschen belastenden Zeit offene und niedrighschwellige Angebote nicht mehr wahrgenommen werden konnten und wichtige außerfamiliäre Frei- und Rückzugsräume, Unterstützungsstrukturen sowie Kontakte zu pädagogischen Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit weggebrochen sind, deren sozialen und gesellschaftlichen Folgen noch gar nicht umfassend abgeschätzt werden können (vgl. Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendhilfe 2021).

Inanspruchnahme landesgeförderter Angebote der standortgebundenen Jugendarbeit

Für die Beschreibung der Inanspruchnahme von landesgeförderten Angeboten der standortgebundenen offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) wurde neben der Anzahl an Stammbesuchenden und unregelmäßigen Besucher*innen auch die Anzahl von Veranstaltungsbesuchen herangezogen. Alle drei statistisch erfassten Kennwerte sind im Anhang tabellarisch dargestellt (vgl. Tab. 17 im Anhang). Der erhobene Wert der Stammbesucher*innen wurde zusätzlich nach den soziodemographischen Merkmalen Altersgruppe, Geschlecht und Wohnbezirk differenziert. Es wurden jene landesgeförderten Einrichtungen befragt, welche bereits in die Auswertung des Fachstandards Umfang für die standortgebundene offene Jugendarbeit einbezogen wurden (vgl. Kap. 3.2, vgl. Tab. 7 im Anhang). Hierzu zählen das landesweite Queere Jugendzentrum, die integrative Jugendfreizeiteinrichtung Indiwi, 23 von 31 Schülerclubs des Programms „Jugendarbeit an Schulen“, die zirkuspädagogischen Angebote von Cabuwazi (Standort Tempelhof), der Kindercircus der ufa-Fabrik Berlin, der Kinderbauernhof Pinke Panke sowie (für 2020) der offene Bereich des Projekts von EOTO e.V. Nicht erfasst und einbezogen wurden neben den fehlenden Schülerclubs die der Angebotsform 1 zuzurechnenden Projekte, die seit 2021 von den gesamtstädtischen Mitteln des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes finanziert werden.

Demnach stellt sich die Inanspruchnahme von landesgeförderten Angeboten der standortgebundenen offenen Jugendarbeit folgendermaßen dar: im Jahr 2019 wurden die Angebote der genannten Einrichtungen von insgesamt ca. 4.400 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen regelmäßig genutzt, was 0,59% der Gesamtzielgruppe aller 6- bis 26-jährigen Berliner*innen darstellt. Von diesen Stammbesuchenden sind 19% zwischen 6 und 9, 78% zwischen 10 und 17, 2% zwischen 18 und 20 sowie 1% zwischen 21 bis 26 Jahre alt (vgl. Tab. 17 im Anhang). Die Hauptnutzergruppe der Stammbesuchenden liegt demnach auf Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren, wovon fast drei Viertel (72%) jene Schüler*innen sind, welche Schülerclubs besuchen. Hinsichtlich der Geschlechterverteilung wird weitergehend ein leichter Überhang männlicher Stammbesucher (53%) gegenüber weiblichen Stamm-

²² Dieser Befund spiegelt sich in den Ergebnissen der durchgeführten Befragung junger Berliner*innen insofern wider, als dass Jugendliche (14 bis 17 Jahre) häufiger angaben, keine der Leistungen der Berliner Jugendarbeit in Anspruch zu nehmen (vgl. Kap. 3.3).

²³ Eine Ausnahme stellen Pankow und Neukölln dar, wo sich die Anzahl von Stammbesuchenden und somit auch die Quoten der Inanspruchnahme im Vergleich zum Vorjahr erhöht haben.

besucherinnen (44%) festgestellt; rund 3% der Nutzer*innen (fast alle Besucher*innen des Queeren Jugendzentrums) wurden der Kategorie „divers“ zugeordnet (vgl. ebd.). Zudem wohnen 82% der Stammbesuchenden im näheren Umfeld, im gleichen Ortsteil oder im gleichen Bezirk wie der Standort der Einrichtung, was allerdings auf den hohen Anteil an Stammesbesuchenden aus Schülerclubs zurückzuführen ist, die in der Regel von Schüler*innen der näheren Umgebung besucht werden. Werden die Schülerclubs in dieser prozentualen Verteilung nicht berücksichtigt, zeigt sich, dass der Anteil von Stammesbesuchenden aus anderen Bezirken von 18% auf 46% ansteigt, was die überbezirkliche Reichweite der landesgeförderten Einrichtungen veranschaulicht. Darüber hinaus wurden 2019 rund 22.139 unregelmäßige Besucher*innen gezählt, wovon der Kinderbauernhof Pinke Panke mit rund 19.200 unregelmäßigen Besucher*innen den mit Abstand größten Anteil einnimmt. Schließlich wurden rund 20.600 geschätzte Veranstaltungsbesuche registriert, wobei nicht Personen, sondern Teilnahmefälle geschätzt werden, was bedeutet, dass Mehrfachteilnahmen bzw. die Möglichkeit, dass eine Person mehrere Veranstaltungen besucht, berücksichtigt werden. Hiervon fallen ca. 6.800 Veranstaltungsbesuche auf das Programm „Jugendarbeit an Schulen“, gefolgt vom Kinderbauernhof Pinke Panke (4.800) (vgl. ebd.).

In der Entwicklung ist es - ähnlich wie in der bezirklichen standortgebundenen Jugendarbeit - zwischen 2019 und 2020 zu einem Absinken der Besucherzahlen gekommen, gleichwohl dies bei den Stammesbesuchenden der landesgeförderten Einrichtungen nicht so gravierend ausfiel wie in den Bezirken. Wurden 2019 noch ca. 4.400 Stammesbesuchende gezählt, sind es 2020 nur noch ca. 4.000 junge Menschen, welche die Einrichtungen regelmäßig aufsuchten (vgl. Tab. 17 im Anhang). Dies entspricht einem Verlust von ungefähr 10% (Bezirke: 16%), wobei keine der Einrichtungen gravierende Verluste hinnehmen mussten und mit dem seit 2020 durch Landesmittel finanzierten Projekt von EOTO e.V. weitere Stammesbesuchende hinzugezählt werden. Während die Anzahl der Stammesbesuchenden trotz der Einschränkungen der Corona-Pandemie demnach relativ stabil bleiben, zeigt sich mit Blick auf die Veränderung in den Zahlen unregelmäßiger Besucher*innen hingegen ein prozentualer Einbruch von 66% und zwar von ca. 22.000 auf nur noch 7.500 (vgl. ebd.). Dabei wird diese starke Abnahme vornehmlich vom Kinderbauernhof Pinke Panke berichtet, der einen Verlust von 96% meldet. Hingegen führen die anderen erfassten Einrichtungen des Landes Berlin nur leicht sinkende oder stabile Zahlen an. Im Programm „Jugendarbeit an Schulen“ (Schülerclubs) konnte die Anzahl unregelmäßiger Besuchenden sogar merklich gesteigert werden (von 2.600 auf 6.200). Schließlich gehen zwischen 2019 und 2020 auch die Zahlen der Veranstaltungsbesuche weitgehend zurück und zwar für alle landesgeförderten standortgebundenen Einrichtungen um ca. 74%. Insbesondere der Kindercircus der ufa-Fabrik (-100%), die integrative Jugendfreizeiteinrichtung Indivi (-98%) sowie der Kinderbauernhof Pinke Panke (-98%) müssen - wahrscheinlich aufgrund coronabedingter Ausfälle und Einschränkungen - starke Verluste in den Veranstaltungsbesuchen hinnehmen (vgl. ebd.).

4.3 Zusammenfassende Bewertung der gesamtstädtischen Angebotssituation

In der Gesamtbetrachtung der Erkenntnisse zur gesamtstädtischen Angebotssituation der Berliner Kinder- und Jugendarbeit wird zunächst festgehalten, dass diese als ein zentrales Handlungsfeld der Berliner Kinder- und Jugendhilfe überaus heterogen aufgestellt ist. Zudem zeigt sich, dass sich die fachlichen und jugendpolitischen Schwerpunkte (z.B. politische Bildung, Beteiligung, kulturelle und technische Jugendbildung, medienbezogene, geschlechterreflektierte und internationale Jugendarbeit) (vgl. Kap. 2.1) sowohl in den landesgeförderten Projekten, Einrichtungen und Programmen, als auch in den Konzepten, Zielstellungen, Formaten und Einrichtungsprofilen der bezirklichen Jugendarbeit wiederfinden lassen. Gleichwohl die inhaltlichen Schwerpunkte der bezirklichen standortgebundenen Jugendarbeit sowie die Angebotsformen 2 bis 5 im vorliegenden Landesjugendförderplan nicht systematisch ausgewertet wurden, bestätigen Einblicke in Übersichtsseiten der bezirklichen Jugendämter²⁴ oder Informationsbroschüren zu den bezirklichen Angeboten von Jugendfreizeiteinrichtungen (vgl. Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. 2016, vgl. Bezirksamt von Neukölln 2013, 2014, Jugendamt Pankow von Berlin 2020) deren umfangreiche und heterogene Angebotspalette. In der differenzierten Ausgestaltung aller gesamtstädtischen Angebote wird Berliner Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine große Vielfalt an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, der ganzheitlichen Bildung und Kompetenzentwicklung, des Demokratielernens sowie der Selbstorganisation und des sozialen Miteinanders geboten. Für die Finanzierung dieser gesamtstädtischen Infrastruktur von sich ergänzenden Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit der Bezirke und des Landes Berlin wurde im Doppelhaushalt 2020/21 ein finanzielles Gesamtvolumen von ca. 245,6 Mio. Euro aufgewendet, was im Schnitt ca. 122,8 Mio. Euro pro Haushaltsjahr bzw. ca. 164 Euro pro 6- bis unter 27-jährigen jungen Menschen aus Berlin entspricht.²⁵ Hiervon werden beispielhaft Jugendfreizeiteinrichtungen, pädagogisch betreute Spielplätze, Abenteuerspielplätze, Kinderfarmen, Zirkusprojekte, Jugendtechnischulen, Jugendkulturzentren, Medienkompetenzzentren, Veranstaltungen, Spielmobile, Erholungsreisen, Integrationsfahrten, Internationale Begegnungen, Beteiligungsprojekte, Jugendverbände, Jugendbildungsstätten, gruppenbezogene Angebote, u.v.m. gefördert. Dabei besteht unter Trägern, Fachkräften und Verwaltungen der Berliner Jugendarbeit spätestens seit Einführung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes Einigkeit über die Bedeutung und Notwendigkeit, dass sich bei der Planung und Umsetzung dieser vielfältigen Angebote im Sinne der Qualitätsentwicklung fortwährend an aktuellen Bedarfen und Lebenswelten junger Berliner*innen ausgerichtet werden muss.

Die Auswertung der gesamtstädtischen Angebotssituation der Berliner Jugendarbeit hat vor diesem Hintergrund interessante Befunde in Struktur und Reichweite der Angebote hervorgebracht. Es wurde

²⁴ Als beispielhafte Überblicksseiten zu bezirklichen Angeboten der Jugendarbeit und JFEs seien genannt:

- Bezirk Pankow: der Jugendkalender Pankow mit aktuellen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien: <https://www.berlin.de/jugendamt-pankow/dienste-und-leistungen/allgemeine-foerderung-von-jungen-menschen-und-familien/artikel.313359.php>
- Bezirk Lichtenberg: Einrichtungen und Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien (Seite mit Suchfunktion und Angebotsbeschreibung): <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf-einen-blick/freizeit/sport/jfe/>
- Bezirk Reinickendorf: Übersichtsseite zu den Freizeitstätten, Clubs, Familienzentren, etc. sortiert nach Regionen des Bezirks mit anschaulicher Karte zum Download und Verlinkungen zu den Einrichtungen <https://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/artikel.116777.php>

²⁵ Das für die Berliner Kinder- und Jugendarbeit aufgewendete finanzielle Gesamtvolumen des Haushaltsjahres 2020 betrug ca. 114,7 Mio. Euro, was ca. 3,5 % der Gesamtausgaben der Berliner Kinder- und Jugendhilfe entspricht.

festgestellt, dass die Ausstattung mit standortgebundenen offenen Angeboten (Anzahl an Einrichtungen, bauliche Platzzahl, durchschnittliche Platzzahl pro Einrichtung) und die infrastrukturelle Versorgung der Bedarfsgruppe in den Bezirken z.T. stark voneinander abweichend sind. So deuten die Daten darauf hin, dass der zahlenmäßige Umfang an und die infrastrukturelle Versorgung mit Jugendfreizeiteinrichtungen insbesondere in Pankow und Treptow-Köpenick auf einem guten Niveau sind, wohingegen insbesondere in Spandau und Charlottenburg-Wilmersdorf²⁶ über einen weiteren Aus- und Aufbau von Angeboten nachgedacht werden sollte (vgl. Kap. 4.2). In Bezug auf den Bedarf junger Menschen, die Öffnungszeiten in den Einrichtungen mehr zu flexibilisieren, d.h. mehr Angebote in den Abendstunden und an den Wochenenden bereitzustellen, müsste darauf geachtet werden, dies in den kommunalen Einrichtungen sowie grundlegend in den Bezirken Lichtenberg und Tempelhof-Schöneberg umzusetzen (vgl. ebd.).

Die Auswertung der Inanspruchnahme der bezirklichen Angebote der standortgebundenen Jugendarbeit hat ferner hervorgebracht, dass eine gut ausgebaute Infrastruktur und/oder bauliche Versorgungsquote nicht per se mit einer entsprechenden Reichweite und Wahrnehmung von Angeboten durch junge Menschen einhergeht, da diese nicht nur von quantitativen („harten“), sondern auch von weiteren, qualitativen („weichen“) Faktoren (z.B. Inhalte, Ausrichtung, bedarfsgerechte Gestaltung, Qualität der pädagogischen Prozesse und des Beziehungsaufbaus zwischen Nutzenden und Fachkräften) abhängig sind (vgl. Beresford 2004, S. 349ff.). Der Bezirksvergleich zeigt, dass die Angebote der Jugendfreizeiteinrichtungen in beiden Jahren 2019 und 2020 proportional weniger umfangreich in Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick und Tempelhof-Schöneberg in Anspruch genommen wurden, wofür zahlreiche Ursachen in Betracht kommen könnten, die an dieser Stelle nicht weiterverfolgt werden. Außerdem trifft für alle gesamtstädtischen Angebote (Bezirke und Land) der standortgebundenen offenen Jugendarbeit zu, dass diese im Jahr 2019, d.h. vor Beginn der Corona-Pandemie noch von wesentlich mehr jungen Berliner*innen genutzt wurden als zu Beginn und im Verlauf des Pandemie-Jahres 2020 (vgl. Kap. 4.2). Für das Jahr 2020 wird dann ein Absinken der Besucherzahlen in allen Kategorien festgestellt, die von einem relativ leichten Rückgang zu einem massiven Einbruch je nach Bezirk, Altersgruppe, Einrichtung, etc. unterschiedlich ausfallen. Während die sinkenden Besucherzahlen in den Bezirken eher die Stammbesuchenden betrifft, müssen die landesgeförderten Einrichtungen stärkere Einbußen bei den unregelmäßigen Besuchenden und Veranstaltungsbesuchenden hinnehmen (vgl. ebd.). Für alle bezirklichen Jugendfreizeiteinrichtungen wurde darüber hinaus eine geringere Inanspruchnahme durch Jugendliche (zwischen 10 und 17 Jahren) in Relation zu den anderen Altersgruppen festgestellt. Dieser Befund fällt 2020 gravierender als 2019 aus. Nahmen (bei einem Sollwert von 17%) 2019 noch 15% aller 10- bis 17-jährigen Berliner*innen die Angebote wahr, waren es 2020 nur noch 11%, wohingegen die Verluste bei Kindern (6 bis 9 Jahre) geringer ausfallen und die Werte in den Altersgruppen der 18- bis 26-Jährigen sogar stabil bleiben. Dies deutet darauf hin, dass insbesondere Jugendliche seit Beginn der Corona-Pandemie mit den Angeboten der offenen Jugendarbeit nicht mehr adäquat erreicht werden konnten,

²⁶ Im Unterschied zu Spandau und vielen anderen Bezirken, in denen ein Bevölkerungswachstum in der Zielgruppe der 6- bis 26-Jährigen prognostiziert wird, wird in Charlottenburg-Wilmersdorf ein rückläufiger Trend der Anzahl junger Menschen (mit Ausnahme der 6- bis 9-Jährigen) vorausgesagt (vgl. Kap. 3.1). Dies relativiert zwar die o.g. Empfehlung, jedoch bleibt der Befund bestehen, dass die Bedarfsdeckung durch die derzeit vorhandene Infrastruktur nicht ausreichend ist.

gleichwohl deren Bedarf an Unterstützung und Beratung vor dem Hintergrund der negativen Folgen der Pandemie angestiegen ist.²⁷

Insgesamt wird deutlich, dass die durch die Corona-Pandemie verursachten Schließungen, Kontaktverbote und Einschränkungen in Bezug auf die Reichweite der Angebote nicht spurlos an der standortgebundenen Jugendarbeit vorbeigegangen sind. Mit der Schließung der Einrichtungen, dem Wegfall von Sozial-/Peer-Kontakten und Räumen zur Selbstorganisation sowie dem Mangel an Freizeitgestaltung und Beteiligungsmöglichkeiten konnte die soziale, bildende und kulturelle Funktion der Jugendarbeit in der Hochphase der Pandemie nicht mehr, nur noch eingeschränkt oder lediglich durch digitale Formate aufrechterhalten werden. Deshalb werden einerseits wichtige Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit zukünftig darin gesehen, den Kontakt, das soziale Vertrauen und die Bindungskraft zu ihren jungen Nutzer*innen (insbesondere bei einer jugendlichen Zielgruppe) wieder herzustellen, ihre Bedarfe und Interessen²⁸ bei der Wiederaufnahme und Neukonzeption von Angeboten konsequent zu berücksichtigen sowie in der Öffentlichkeit jugendpolitische Positionsbestimmungen vorzunehmen, indem z.B. ein Recht auf die Nutzung von Angeboten der Jugendarbeit oder deren Systemrelevanz in Krisenzeiten eingefordert oder zumindest verstärkt auf die Bedeutung der durch die Jugendarbeit bereitgestellten und für das Aufwachsen junger Menschen wesentlichen Gelegenheits-, Beratungs- und Unterstützungsstrukturen aufmerksam gemacht wird. Andererseits müssen aus Sicht von Politik und Verwaltung die hierfür notwendigen strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes längerfristig sichergestellt werden (vgl. Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendhilfe 2021, Osterbrink 2020).

²⁷ Zur Bewältigung der negativen Folgen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche startete 2021 das Bundesprogramm „Stark trotz Corona“, um Lernrückstände von Schüler*innen aufzuholen und junge Menschen psychosozial zu stärken. Für die Umsetzung des Aktionsprogramms stehen dem Land Berlin knapp 64 Mio. Euro zur Verfügung, von denen ca. 3 Mio. Euro für die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit aufgewendet werden. Dadurch werden beispielsweise Angebote von Integrationsreisen, Sommercamps, Zirkusferien, sprach-, sport- und bildungsorientierten Reisen, Zusatzangebote der Jugendberatung sowie Workshops und Veranstaltungen in Jugendfreizeiteinrichtungen und Medienkompetenzzentren ausgebaut. Nähere Informationen zu den Angeboten sind auf der Webseite der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zu finden: <https://www.berlin.de/sen/bjf/stark-trotz-corona/jugendarbeit/>

²⁸ An dieser Stelle sei erneut auf die aktuellen und teilweise von der Corona-Pandemie bestimmten Themen, Anliegen und Bedarfe junger Berliner*innen hingewiesen, welche im Rahmen der für den vorliegenden Landesjugendförderplan umgesetzten Beteiligungsverfahren herausgearbeitet wurden (vgl. Kap. 3.3) und in der Ziel- und Maßnahmenplanung für die Berliner Jugendarbeit wieder aufgegriffen werden (vgl. Kap. 5).

5. Ziel- und Maßnahmenplanung

In der Zusammenschau der Erkenntnisse aus der gesamtstädtischen Bedarfs- und Angebotssituation werden nun Handlungsziele sowie konkrete Maßnahmen für die Berliner Jugendarbeit für den Planungszeitraum des vorliegenden Landesjugendförderplans (2022-2023) abgeleitet. Zunächst werden jene zentralen Bedarfe junger Menschen zusammenfassend dargestellt, welche aus den durchgeführten Analysen und Beteiligungsverfahren herausgearbeitet wurden und für die Jugendarbeit sowie die Zielformulierung und Maßnahmenplanung relevant sind (5.1). Anschließend werden für die Berliner Jugendarbeit zentrale Schwerpunkte und Ziele aus dem Koalitionsvertrag bzw. den Richtlinien der Regierungspolitik 2021 bis 2026²⁹ genannt. Dies stellen wichtige Informationsquellen für landespolitische Vorhaben und Projekte der neuen Regierungskoalition im Berliner Senat in den kommenden fünf Jahren bzw. für die Aufstellung des Doppelhaushalts 2022/2023³⁰ konkret für den Bereich der Jugendarbeit dar. Es wird geprüft, inwieweit sich die landespolitischen Ziele und Schwerpunkte mit den aus den gesamtstädtischen Auswertungen und Beteiligungsverfahren herausgearbeiteten Bedarfen junger Berliner*innen überschneiden (5.2). Anschließend werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit in den Bezirken dargestellt, die sich aus der Auswertung der gesamtstädtischen Bedarfs- und Angebotsituation des vorliegenden Landesjugendförderplans herleiten lassen (5.3). Schließlich werden - anknüpfend an die Bedarfe junger Menschen sowie die landespolitischen Vorhaben - Handlungsbedarfe und -ziele für die Berliner Jugendarbeit (Land) sowie konkrete Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele tabellarisch dargestellt und erläutert (5.4).

5.1 Zusammenfassung aktueller Bedarfe junger Menschen in Berlin

Die Auswertung der gesamtstädtischen Bedarfs- und Angebotssituation der Berliner Jugendarbeit hat folgende, auf die Berliner Jugendarbeit bezogene Bedarfe junger Berliner*innen hervorgebracht:

- allgemein höhere Nachfrage nach Angeboten der Jugendarbeit, insbesondere nach mehr Vielfalt in den Angeboten bzw. nach Angeboten jenseits der standortgebundenen Jugendarbeit bzw. der Jugendfreizeiteinrichtung (z.B. Veranstaltungen, Reisen, mobile und curriculare Angebote)
- mehr Angebote der Jugendarbeit, die angesichts der anhaltenden Corona-Pandemie auf eine größere Palette an Sport-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien abzielen
- mehr Plätze und entsprechend mehr Personal für die standortgebundene Jugendarbeit vor dem Hintergrund einer wachsenden Stadt, des prozentualen Wachstums der Zielgruppe und des bestehenden Versorgungsdefizits auf Bezirks- und Landesebene
- mehr Angebote für queere Jugendliche

²⁹ Der Koalitionsvertrag für Berlin zwischen SPD Berlin, Bündnis 90/Die Grünen Berlin und Die Linke Berlin für die Jahre 2021 bis 2026 steht unter dem Motto „Zukunftshauptstadt Berlin. Sozial. Ökologisch. Vielfältig. Wirtschaftsstark.“ Dieser kann unter <https://www.berlin.de/rbmskzl/regierende-buergermeisterin/senat/koalitionsvertrag/> abgerufen werden. Die Richtlinien der Regierungspolitik 2021 bis 2026 sind unter <https://www.berlin.de/rbmskzl/regierende-buergermeisterin/senat/koalitionsvertrag/> zu finden.

³⁰ Zur Zeit der Erstellung des vorliegenden Landesjugendförderplans waren die Verhandlungen für den Doppelhaushalt 2022/23 im Land Berlin aufgrund der im September 2021 erfolgten Wahlen zum Landesparlament (Abgeordnetenhaus) und zu den zwölf Bezirksparlamenten (Bezirksverordnetenversammlungen) bzw. aufgrund der neuen Regierungsbildung im Senat noch nicht abgeschlossen.

- Sanierung und Modernisierung von Jugendfreizeiteinrichtungen inklusive der Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur
- Ausbau von Angeboten der selbstorganisierten Jugendarbeit (autonome Räume, selbstverwaltete Jugendtreffs, etc.)
- mehr und niedrigschwelligere Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Beteiligung innerhalb der Jugendfreizeiteinrichtung → stärkere Berücksichtigung der Interessen, Ideen und Bedarfe junger Menschen bei der Angebotskonzeption und -umsetzung
- mehr und niedrigschwelligere Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Beteiligung auch außerhalb der Jugendfreizeiteinrichtung (z.B. ein leichter Zugang zu finanziellen Mitteln zur Umsetzung eigener Projekte)
- mehr Beratungs- und Unterstützungsangebote zu unterschiedlichen lebensweltbezogenen Themen (z.B. schulbezogene Themen, Übergang in Ausbildung und Beruf, Zukunftsperspektiven, Gesundheit, psychosoziale Notlagen, Diskriminierungserfahrungen, Sexualität, etc.); Bedarf ist während Corona-Pandemie angestiegen
- eine weitere Flexibilisierung der Öffnungszeiten von Jugendfreizeiteinrichtungen, d.h. geöffnete Standorte in den Abendstunden und an den Wochenenden, insbesondere sollte dies bei kommunalen Einrichtungen vermehrt umgesetzt werden
- junge Menschen benötigen mehr Informationen zu vorhandenen Angeboten der Jugendarbeit in der Stadt (im Sozialraum und darüber hinaus); insbesondere im Bereich von Social Media sollte die Öffentlichkeitsarbeit der Berliner Jugendarbeit ausgebaut und intensiviert werden, um mehr junge Menschen, insbesondere die jugendliche Zielgruppe (die während der Corona-Pandemie Angebote der standortgebundenen Jugendarbeit weniger umfangreich in Anspruch nahmen) zu erreichen

5.2 Landespolitische Schwerpunkte und Ziele für die Berliner Jugendarbeit bis 2026

Aus dem Koalitionsvertrag und den Richtlinien der Regierungspolitik der 2021 gewählten Landesregierung können einige landespolitische Ziele und Schwerpunkte zusammengetragen werden, die für die Weiterentwicklung der Berliner Jugendarbeit bis 2026 sowie für darüber hinausreichende jugendpolitische Themen relevant sind. Es werden Ziele und Schwerpunkte genannt, welche neben dem Kernbereich der Jugendarbeit auch weitere Querschnittsthemen sowie Bereiche der Beteiligung, Kultur, Medien, Schulkooperation und Ausbildung betreffen.

Querschnittsthemen

- Schaffung von ausreichendem und bezahlbarem Wohnraum; Einplanung von öffentlichen Bewegungsangeboten bei Entwicklung von Wohnraum
- Erarbeitung einer gesamtstädtischen Freiflächenstrategie mit konkreten Etappenzielen zur Erreichung wohnortnaher Versorgung mit öffentlichen Grünanlagen, Spielplätzen und Plätzen in öffentlichem Straßenland
- Fortführung der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative und des Landesprogramms Soziale Infrastrukturmaßnahmen, Ausbau der Angebote für Mehrfachnutzungen
- Weiterentwicklung der Verbraucherbildung für Kinder und Jugendliche in Kita, Schule und außerschulischem Bereich, Schwerpunkt auf Ernährungs- und Medienkompetenz

- Schaffung von sicheren Wegen für Kinder und Jugendliche, Unterstützung der verkehrlichen Beruhigung des Umfelds von Schulen

Beteiligung

- Erarbeitung eines Landesdemokratiefördergesetzes (Absicherung zivilgesellschaftlicher Projekte u.a. im Bereich Demokratieförderung)
- Stärkung der Rechte von Kindern in gerichtlichen Verfahren
- Weiterentwicklung von Leitlinien zur Bürgerbeteiligung, Etablierung von Beteiligungsbüros in allen Bezirken
- stärkeres Arbeiten auf Landes- und Bezirksebene mit Instrumenten „Bürgerrat“ und „Stadtteilkonferenz“, Stärkung der bezirklichen Strukturen für Engagement und Bürgerbeteiligung wie bezirkliche Kinder- und Jugendparlamente, Stadtteilzentren, etc.
- Stärkere Berücksichtigung von Kinder- und Jugendinteressen in allen Ressorts der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
- Stärkung der Rechte junger Menschen, Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre
- Offensive für politische Bildung, Stärkung des Jugend-Demokratiefonds
- Ausbau konkreter Möglichkeiten zur Beteiligung in der Schule
- Entwicklung einer Jugendstrategie

Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendbildungsstätten

- Begleitung der Umsetzung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes sowie der Erarbeitung von Jugendförderplänen, Sicherstellung der Umsetzung der Fachstandards Umfang und Qualität
- Weitere Förderung der Jugendverbandsarbeit
- Konzept zur Stärkung der Jugendbildungsstätten
- Ausbau der selbstorganisierten Jugendarbeit
- Konzept zur Stärkung der Jugendfreiwilligendienste mit Ziel, mehr Plätze und ein einheitliches Taschengeld für alle Freiwilligendienstleistenden zu ermöglichen
- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Angebote für queere Jugendliche in unversorgten Stadtquartieren
- Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie für alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe
- Konkretisierung des gesetzlich festgelegten Anspruchs auf Flächen und Räume durch Standardfestsetzung, Berücksichtigung in der Infrastrukturplanung auch durch Mehrfachnutzungen, langfristige Sicherung sozialer Infrastruktur
- Konzeptentwicklung für Sanierung und Neubau von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (gemeinsam mit Bezirken)
- Fortsetzung des Spielplatzsanierungsprogramms

Kultur, Medien, Schulkooperation, Ausbildung

- Ermöglichung eines stadtweiten Kultursommers und ein Jugendkulturticket für unter 21-Jährige in 2022 in Kooperation mit Bezirken, besonderer Augenmerk auf Kinder- und Jugendtheater
- dezentrale Etablierung von Kinder-, Jugend- und Puppentheater in Bezirken

- Weiterentwicklung der neu etablierten Jugendbauhütte mit einer neuen Werkstatt
- Kooperation mit Schulen: Entwicklung eines Konzepts zur Stärkung der Vernetzung mit außerschulischen Partner*innen im Sozialraum im Rahmen des ganztägigen Lernens; Ermöglichung von Mehrfachnutzungen und Öffnung außerhalb der schulischen Nutzungszeit in Abstimmung mit Bezirken
- Stärkung der außerschulischen Bildung (Jugendkunstschulen, Musikschulen, Jugendverkehrsschulen, etc.)
- landesweites Medienkompetenzzentrum als Netzwerkstelle
- Stärkung der Medienkompetenz in allen Altersgruppen, besonders gezielte Förderung von Kita- und Schulprojekten
- Stärkung der Berufsbildung und Ausbildungsinitiative, etc.

Es wird deutlich, dass die im Koalitionsvertrag und in den Richtlinien der Regierungspolitik beschriebenen landespolitischen Ziele und Schwerpunkte für die Berliner Jugendarbeit bis 2026 bereits einige der im vorliegenden Landesjugendförderplan herausgearbeiteten und dokumentierten Bedarfe junger Berliner*innen aufgreifen. Hierzu gehören bei den ressortübergreifenden Themen vor allem die Erarbeitung einer gesamtstädtischen Freiflächenstrategie für mehr Sport-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt, d.h. auf öffentlichen Grünanlagen, auf Straßen oder in der Natur, was als eines der wichtigsten aktuellen Anliegen junger Berliner*innen betrachtet werden kann. Im Kernbereich der Jugendarbeit werden vor allem die beschriebenen Bedarfe nach einem Ausbau von Angeboten der queeren Jugendarbeit und der selbstorganisierten Jugendarbeit aufgegriffen. Der Notwendigkeit eines Auf- und Ausbaus sowie einer Sanierung und Digitalisierung von Jugendfreizeiteinrichtungen soll zudem mit dem Vorhaben einer Konzeptentwicklung für deren Sanierung und Neubau, der Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie auch für die Kinder- und Jugendarbeit sowie dem Vorhaben der langfristigen Sicherstellung der sozialen Infrastruktur auch für die Kinder- und Jugendarbeit durch Standardfestsetzungen beim Flächenbedarf und Mehrfachnutzungskonzepten nachgekommen werden. Schließlich soll die Beteiligung junger Menschen neben der Initiative zur Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre und dem Ausbau von Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule insbesondere durch die Stärkung des Jugend-Demokratiefonds weiter gefördert werden.

5.3 Empfehlungen für die Weiterentwicklung der bezirklichen Jugendarbeit

Weitergehend lassen sich aus den Ergebnissen der Auswertung der gesamtstädtischen Bedarfs- und Angebotssituation einige allgemeine Empfehlungen an die bezirkliche Jugendarbeit formulieren³¹, die zunächst grob auf Aussagen ganzer Bezirke abzielen. Detaillierte Aussagen zur Weiterentwicklung der bezirklichen Jugendarbeit werden an dieser Stelle nicht vorgenommen, sondern spiegeln sich - auch aus sozialräumlicher Sicht (Prognoseräume, Bezirksregionen) - in den Handlungszielen und Maßnahmen der jeweiligen bezirklichen Jugendförderpläne wider. In zukünftigen Landesjugendförderplänen ist anzustreben, über die Auswertung der zwölf bezirklichen Jugendförderpläne eine zwischen Bezirken und Land stärker abgestimmte Planung von Angeboten der Jugendarbeit in Berlin vorzunehmen.

³¹ Die Empfehlungen werden aus den Auswertungen der gesamtstädtischen Bedarfs- und Angebotssituation abgeleitet, welche vor allem auf Grundlage vorliegender statistischer Daten der Einrichtungen, Träger und Bezirke vorgenommen wurden. Die Empfehlungen wurden unter der Annahme einer guten Datenqualität formuliert. Inwiefern Fehler in der Erhebung vorliegen, konnte nicht für alle Daten geprüft werden.

In der zusammenhängenden Sicht auf die bezirklich unterschiedlich ausfallende prognostizierte Bevölkerungsentwicklung der 6- bis 26-Jährigen bis 2025 und die kommunal differenzierte Versorgung mit Angeboten der standortgebundenen Jugendarbeit gemäß Fachstandard Umfang in den Jahren 2019 und 2020 lässt sich zunächst konstatieren, dass eine Sicherung der sozialen Infrastruktur im Bereich der Jugendarbeit durch die Erhöhung der Platzzahlen vor allem in Spandau und Neukölln von Bedeutung zu sein scheint, da hier sowohl ein steigender Anteil von im Bezirk lebenden jungen Menschen erwartet wird, gleichzeitig die Versorgungsquote relativ gering ausfällt. Betrachtet man allein die Einhaltung des Fachstandards Umfang, trifft dies außerdem auf Charlottenburg-Wilmersdorf zu, gleichwohl hier in den nächsten Jahren ein leichter Rückgang des Anteils an im Bezirk lebenden jungen Menschen zu erwarten ist. In Bezug auf den Bedarf junger Menschen, Jugendfreizeiteinrichtungen mehr in den Abendstunden und an den Wochenenden zu besuchen, sollten vor allem Lichtenberg und Tempelhof-Schöneberg nachziehen und hier eine weitere Flexibilisierung der Standort-Öffnungszeiten, insbesondere kommunaler Einrichtungen ermöglichen. Mit Blick auf die Wahrnehmung der Angebote der standortgebundenen Jugendarbeit durch junge Berliner*innen wurde schließlich festgestellt, dass 2019 und 2020 vor allem in Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick und Tempelhof-Schöneberg eine im Vergleich zu anderen Bezirken geringere Inanspruchnahmequote erreicht wurde. Dies legt die Empfehlung nahe, dass die Jugendfreizeiteinrichtungen dieser Bezirke wieder vermehrt junge Menschen, insbesondere jene zwischen 10 und 17 Jahren, auf die eigenen Angebote aufmerksam machen, vielfältige Möglichkeiten zur sinnhaften Freizeitgestaltung, Unterstützung und Beratung von Kindern und Jugendlichen bedarfsgerecht anpassen und/oder ausbauen sollten. Auch gesamtbezirklich sollte jeweils geprüft werden, welche weiteren Strategien der Zielgruppenerreichung entwickelt oder reaktiviert werden könnten, um die Reichweite der standortgebundenen Jugendarbeit im jeweiligen Bezirk längerfristig zu erhöhen.

5.4 Ziele und Maßnahmen der Berliner Jugendarbeit auf Landesebene (DHH 2022/23)

Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse zur gesamtstädtischen Bedarfs- und Angebotssituation sowie der im Koalitionsvertrag und den Richtlinien zur Regierungspolitik 2021 bis 2026 formulierten landespolitischen Vorhaben wurden - auf Basis eines systematischen fachlichen Austauschs in der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung - für die Berliner Jugendarbeit auf Landesebene Handlungsbedarfe und -ziele identifiziert, die mit konkreten Maßnahmen für den Planungszeitraum 2022/23 unterlegt wurden. Es wurde sich darüber verständigt, welche Maßnahmen als fachlich erforderlich und geeignet angesehen werden, wobei die Herausforderung darin bestand, unter der Maßgabe eingeschränkter finanzieller Ressourcen angemessen auf vielfältige Bedarfe junger Menschen zu reagieren. Neben der tabellarischen Darstellung von Handlungsbedarfen, Handlungszielen und geplanten Maßnahmen wurden für jede Maßnahme der aktuelle Stand und geplante Zeitpunkt der Umsetzung, die personellen/institutionellen Zuständigkeiten sowie die hierfür im Doppelhaushalt 2022/23 zur Verfügung stehenden Mittel (Stand: Juni 2022) dokumentiert. Die genannten Informationen zur durchgeführten Maßnahmenplanung können Tabelle 4 entnommen werden (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Ziele und Maßnahmen der Berliner Jugendarbeit auf Landesebene (Doppelhaushalt 2022/2023)

Nr.	Handlungsbedarf	Quellen des Bedarfs	Handlungsziel	Maßnahme	Zuständigkeit	Status	Finanzmittel DHH 22/23	Umsetzung bis
1	Aus- und Aufbau von Angeboten aus dem Bereich der queeren Jugendarbeit	1. Koalitionsvertrag / Richtlinien der Regierungspolitik 2. Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan	Es liegen Informationen über vorhandene Angebote für queere Jugendliche in Berlin vor. Es liegt zudem ein Konzept zum Ausbau von Angeboten für queere Jugendliche in Berlin, zum Aufbau eines Verfahrens für den Wissens- und Erfahrungstransfer sowie zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit vor. Bestehende und neue Angebote für queere Jugendliche sind ausgebaut. Die Sichtbarkeit zu Angeboten für queere Jugendliche ist erhöht.	Erstellung einer Übersicht vorhandener Angebote für queere Jugendliche in Berlin; Identifizierung von Versorgungsdefiziten und "good-practice-Projekten"; Initiierung und Durchführung von Fachgesprächen zwischen dem landesweiten Queeren Jugendzentrum und bezirklich geförderten Projekten der queeren Jugendarbeit. Entwicklung eines Konzepts zum Ausbau von Angeboten für queere Jugendliche, zum Aufbau eines Verfahrens für den Wissens- und Erfahrungstransfer sowie zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit. Bestehende und neue Angebote für queere Jugendliche werden ausgebaut und die Sichtbarkeit der Angebote wird erhöht.	SenBJF (Fachstelle Jugendarbeit), landesweites Queeres Jugendzentrum, bezirklich geförderte Projekte der queeren Jugendarbeit, ggf. externe Begleitung	Begonnen	226.000 €	2025
2	Aufgreifen von Bedarfen junger Menschen durch Schwerpunktsetzungen in der Ausreichung der gesamtstädtischen Mittel des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes an die Bezirke	1. Koalitionsvertrag / Richtlinien der Regierungspolitik 2. Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan	Mit der Ausreichung der gesamtstädtischen Mittel des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes an die Bezirke und der Setzung gesamtstädtischer Schwerpunkte sind spezifische Bedarfe junger Berliner*innen aufgegriffen. Projekte zur Schaffung von Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien (1), zur Stärkung der selbstorganisierten Jugendarbeit und des niedrigschwelligen Jugendengagements in der Jugendarbeit (2), zur Umsetzung von Angeboten der politischen Bildung (3) und zur Umsetzung von Unterstützungsangeboten für junge Menschen zu diversen lebensweltbezogenen Themen (4) werden finanziell gefördert.	Koordination der auftragsweisen Bewirtschaftung für die Bezirke; Setzung von vier Schwerpunkten: 1. Projekte zur Förderung von Sport-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien 2. Stärkung der selbstorganisierten Jugendarbeit und des niedrigschwelligen Jugendengagements in der Jugendarbeit 3. Projekte der politischen Bildung 4. Unterstützungsangebote für junge Menschen zu diversen lebensweltbezogenen Themen (z.B. Schule, Beruf, psychosoziale Notlagen, Gesundheit, Diskriminierung, etc.)	SenBJF (III AbtL, Fachstelle Jugendarbeit, Gesamtjugendhilfplanung), Bezirke, Träger	In Planung	2023: 3,55 Mio. €	2023
3	Stärkung von Partizipation und demokratischer Handlungskompetenz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Jugend-Demokratiefonds)	1. Koalitionsvertrag / Richtlinien der Regierungspolitik 2. Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan	Das Konzept des Jugend-Demokratiefonds ist aktualisiert und orientiert sich an aktuellen fachwissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftliche Entwicklungstendenzen. Die Programmbereiche werden finanziell aufgestockt und niedrigschwellige Beteiligungsangebote ausgebaut.	Aktualisierung des Konzepts des Jugend-Demokratiefonds anlässlich des 10-jährigen Bestehens. Struktureller Ausbau von niedrigschwelligen Angeboten zur Beteiligung und Umsetzung von Projektideen junger Menschen in Berlin.	SenBJF (Fachstelle Jugendarbeit), Jugend- und Familienstiftung Berlin, externes Evaluationsinstitut, Steuerungsgruppe des Jugend-Demokratiefonds	Begonnen	19.466 € (Evaluation 2022) + 150.000 € pro HH-Jahr (zusätzliche Fondsmittel)	2023

4	Stärkung des freiwilligen Engagements junger Menschen (FSJ)	1. Koalitionsvertrag / Richtlinien der Regierungspolitik	Es liegt ein Konzept zur Umsetzung eines Landesprogramms zur finanziellen Aufwertung und zum strukturellen Ausbau des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) vor. Die Umsetzung des Landesprogramms hat begonnen.	Es wird ein Konzept für die Umsetzung eines Landesprogramms zur finanziellen Aufwertung und des strukturellen Ausbaus des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) entwickelt. Die Umsetzung des Landesprogramms wird organisiert und koordiniert. Die vorhandenen finanziellen Mittel werden zur Erhöhung des Taschengeldes (und somit einer Anpassung an das des Freiwilligen Ökologischen Jahres) sowie zum Ausbau von Plätzen verwendet.	SenBJF (Fachstelle Jugendarbeit); ggf. weitere Partner	Begonnen	2022: 1,01 Mio. € 2023: 5,78 Mio. €	2025
5	bessere Sichtbarkeit und größere Reichweite der Angebote der Berliner Jugendarbeit	1. Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan	Die Öffentlichkeitsarbeit für die bezirklichen und landesgeförderten Angebote der Berliner Jugendarbeit ist reaktiviert, wodurch diese bei jungen Berliner*innen eine größere Sichtbarkeit erfahren.	Verschiedene Ansätze und Maßnahmen zur Verbesserung der Sichtbarkeit und Erhöhung des Informationsgrades zu Angeboten der Berliner Jugendarbeit werden zusammengetragen, diskutiert und auf Umsetzbarkeit geprüft. Ggf. wird an bestehende Strukturen angeknüpft.	SenBJF (Fachstelle Jugendarbeit), ggf. weitere Partner auf Bezirks- und Landesebene	In Planung	0 €	2023
6	Sanierung der Jugendfreizeiteinrichtungen	1. Koalitionsvertrag / Richtlinien der Regierungspolitik 2. Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan 3. Bezirksabfrage der SenBJF (2019)	Es liegt ein Konzept zum Bedarf und zur Umsetzung der Sanierung von Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen vor.	Es wird ein Konzept zum Bedarf und zur Umsetzung einer umfassenden Sanierung und Instandsetzung von Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen entwickelt. Der Sanierungsbedarf wird eruiert und das Verfahren zur Umsetzung wird präzisiert.	SenBJF (Fachstelle Jugendarbeit, Gesamtjugendhilfeplanung, Gebäude- und Facility Management (Sozialer) Stadtentwicklungsplanung; ggf. weitere Ressorts / Partner	In Planung	0 €	2023

Für den Planungszeitraum 2022/23 wurden zur Umsetzung auf Landesebene folgende Handlungsbedarfe und -ziele sowie damit verbundene Maßnahmen für die Berliner Jugendarbeit formuliert:

1. Auf- und Ausbau von Angeboten aus dem Bereich der queeren Jugendarbeit

Die Auswertung des Fachstandards Umfang hat ein Defizit an standortgebundenen Angeboten der Jugendarbeit zum Vorschein gebracht (vgl. Kap. 3.2), auf welches mit dem Auf- und Ausbau von Angeboten aus dem Bereich der queeren Jugendarbeit reagiert werden soll. Der Bedarf nach mehr Räumen und Angeboten für queere Jugendliche wurde auch in den Beteiligungsverfahren von jungen Menschen formuliert (vgl. Kap. 3.3). Ebenfalls wird das Vorhaben, mehr Angebote für queere Jugendliche bereitzustellen, im Koalitionsvertrag und in den Richtlinien der Regierungspolitik 2021 bis 2026 beschrieben (vgl. 5.2). Als konkrete Maßnahmen sind geplant, zunächst im Sinne einer IST-Analyse eine Übersicht mit vorhandenen Angeboten für queere Jugendliche in Berlin zu erstellen sowie Versorgungsdefizite und „good-practice“-Projekte im Bereich der queeren Jugendarbeit zu identifizieren. Daran anknüpfend sollen Fachgespräche zwischen dem landesweiten Queeren Jugendzentrum und bezirklich geförderten Projekten der queeren Jugendarbeit initiiert und durchgeführt werden sowie ein Konzept zum Ausbau von Angeboten der queeren Jugendarbeit, eines Verfahrens für den fachlichen Wissens- und Erfahrungstransfer sowie zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden. Schließlich sollen bestehende und neue Angebote der queeren Jugendarbeit ausgebaut und die Sichtbarkeit der Angebote erhöht werden. Die Umsetzung der Maßnahmen, für die finanzielle Mittel in Höhe von 226.000 Euro zur Verfügung stehen, erstreckt sich über zwei Doppelhaushalte und soll Ende 2025 abgeschlossen sein.

2. Aufgreifen von Bedarfen junger Menschen durch Schwerpunktsetzungen in der Ausreichung der gesamtstädtischen Mittel des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes an die Bezirke

Mit der Ausreichung der gesamtstädtischen Mittel des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes an die Bezirke werden im Haushaltsjahr 2023 gesamtstädtische Schwerpunkte gesetzt, welche verschiedene, aktuelle Bedarfe junger Menschen aufgreifen. Es werden schwerpunktmäßig jene bezirklichen Projekte gefördert, welche (1) auf Sport-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien abzielen, (2) die selbstorganisierte Jugendarbeit und das niedrigschwellige Jugendengagement in der Jugendarbeit stärken, (3) im Bereich der politischen Jugendbildung angesiedelt sind oder (4) Unterstützungsangebote zu diversen lebensweltbezogenen Themen junger Menschen (z.B. Schule, Ausbildung, Gesundheit, etc.) umfassen. Die gewählten Schwerpunkte wurden über die Verfahren zur Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan als aktuelle Bedarfe identifiziert (vgl. 3.3) und werden auch im Koalitionsvertrag und den Richtlinien der Regierungspolitik als landespolitische Ziele für die Legislaturperiode 2021 bis 2026 formuliert (vgl. 5.2). Projekte zur Förderung von Sport-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien (1) sollen jene Maßnahmen und Konzepte umfassen, in denen pädagogisch begleitete Bewegungs-, Frei-, Spiel-, Aktions- und/oder Naturerfahrungsräume in der Stadt mit jungen Menschen entwickelt und/oder diesen zur Verfügung gestellt werden (vgl. Senatsverwaltung für Inneres und Sport 2021, vgl. Molitor 2022, vgl. Pretzsch et al. 2020). Projekte der selbstorganisierten Jugendarbeit sowie des niedrigschwelligen Jugendengagements in der Jugendarbeit (2) umfassen Angebote, die von jungen Menschen in (pädagogisch begleiteter) Selbstverantwortung organisiert und gestaltet werden (z.B. Gründung selbstverwalteter Jugendtreffs, Schaffung von Räumen und Flächen zur selbstbestimmten Nutzung, niedrigschwelliges Engagement und Beteiligung in der Jugendarbeit), wodurch diese die Möglichkeit erhalten, partizipative

Prozesse und basisdemokratische Strukturen kennenzulernen (vgl. Schwerthelm/Sturzenhecker 2021). Die Förderung politischer Bildungsangebote (3) umfasst ein breites Repertoire an curricular geprägten Gruppenangeboten (Seminare, Workshops, Kurse) in Bildungsstätten oder anderen außerschulischen Lernorten, aber auch schulbezogene Angebote, Exkursionen und Studienfahrten sowie projektförmige, spiel- oder webbasierte Angebote mit inhaltlichen Bezügen zu Politik und Demokratie bzw. zu den vielfältigen Themen der politischen Jugendbildung (z.B. Zivilcourage, Klimapolitik, Rassismus, Demokratielernen, demokratische Schulentwicklung, Besuch politischer Orte, historisch-politische Gedenkstättenfahrten, Planspiele, Simulationen, etc.). Schließlich werden Maßnahmen gefördert, welche im Rahmen der Jugendarbeit allgemein auf den Erhalt und den Ausbau von Beratungsangeboten abzielen, in welchen jungen Menschen Orientierung und Unterstützung (z.B. bei schulischen Problemen und/oder Fragen der Berufsorientierung, in psychosozialen Notlagen, bei Zukunftsängsten, bei gesundheitlichen Anliegen, bei sozialen Konflikten, etc.) gereicht und eine Erweiterung ihrer Handlungsspielräume aufgezeigt werden. Insgesamt stehen für die Umsetzung der genannten Schwerpunkte 3,55 Mio. Euro in 2023 zur Verfügung.

3. Stärkung von Partizipation und demokratischer Handlungskompetenz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Jugend-Demokratiefonds)

Der Schwerpunkt der Berliner Jugendarbeit zur Stärkung von Partizipation und demokratischer Handlungskompetenz junger Menschen wird auf Landesebene neben den Angeboten der Jugendverbände auch im Programm des Jugend-Demokratiefonds umgesetzt. Derzeit wird - anlässlich des zehnjährigen Bestehens - das Konzept des Jugend-Demokratiefonds aktualisiert und evaluiert, um eine fortlaufende Orientierung an aktuellen fachwissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen sicherzustellen. Für die Evaluation des Jugend-Demokratiefonds werden im Doppelhaushalt 2022/23 finanzielle Mittel in Höhe von ca. 20.000 Euro verausgabt. Zudem wird der Jugend-Demokratiefonds im Rahmen des landespolitischen Vorhabens einer „Offensive für politische Bildung“ im Doppelhaushalt 2022/23 mit zusätzlichen Fondsmitteln in Höhe von 150.000 Euro pro Haushaltsjahr gestärkt, um niedrighschwellige Möglichkeiten der Beteiligung junger Menschen weiter auszubauen und dem steigenden Bedarf nach einem leichteren Zugang zu finanziellen Mitteln zur Umsetzung eigener Projektideen gerecht zu werden.

4. Stärkung des freiwilligen Engagements junger Menschen (FSJ)

Es wird mit der Umsetzung des im Koalitionsvertrag und den Richtlinien zur Regierungspolitik formulierten Ziel der Stärkung der Jugendfreiwilligendienste begonnen. Konkret wird im Rahmen der Berliner Engagementstrategie 2020 bis 2025 für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ein Konzept zur Umsetzung eines Landesprogramms entwickelt, was auf eine finanzielle Aufwertung (Angleichung des Taschengeldes an das Freiwillige Ökologische Jahr) und einen strukturellen Ausbau (mehr Einsatzplätze) abzielt. Das Konzept soll bis Ende 2025 umgesetzt werden. Die Umsetzung des Landesprogramms, für welches 1,01 Mio. Euro im Haushaltsjahr 2022 sowie 5,78 Mio. Euro im Haushaltsjahr 2023 zur Verfügung stehen, wird durch die für Jugend zuständige Senatsverwaltung koordiniert.

5. Bessere Sichtbarkeit und größere Reichweite der Angebote der Berliner Jugendarbeit

Die Ergebnisse der Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan weisen darauf hin, dass Informationen zu vorhandenen Angeboten der Berliner Jugendarbeit nicht ausreichend vorhanden sind oder die durchgeführten Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit junge Menschen nicht

umfassend erreichen. Das Nichtwissen scheint einer der Gründe zu sein, warum viele junge Menschen Angebote der Berliner Jugendarbeit nicht nutzen. Die Ergebnisse zur Inanspruchnahme der standortgebundenen Jugendarbeit zeigen darüber hinaus, dass 2020 insbesondere Jugendliche Jugendfreizeiteinrichtungen nicht mehr im gleichen Maße besuchten wie 2019. Damit die Sichtbarkeit und Reichweite der Berliner Jugendarbeit grundlegend verbessert wird und die Angebote von jungen Menschen (wieder) verstärkt in Anspruch genommen werden, wird im Doppelhaushalt 2022/23 ein erster Schritt gemacht, um die Öffentlichkeitsarbeit für landesgeförderte und bezirkliche Angebote der Jugendarbeit (insbesondere im Bereich Social Media) zu überarbeiten und zu reaktivieren. Hierfür werden unterschiedliche Strategien und Ansätze zusammengetragen und daraufhin geprüft, ob diese geeignet sind, den Informationsgrad junger Menschen in Berlin zu Angeboten der Berliner Jugendarbeit zu erhöhen. Es werden auch Möglichkeiten, an bestehende Strukturen anzuknüpfen (z.B. Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und Social Media, Zusammenarbeit mit dem Jugendportal *jup!* Berlin, Neuauflagen von Informationsbroschüren, Aktualisierung von webbasierten Kalendern, etc.), in Betracht gezogen.

6. Sanierung der Jugendfreizeiteinrichtungen

Es besteht ein sehr großer Bedarf für eine Sanierung und Instandsetzung von Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen. Hierauf weisen die Ergebnisse der gesamtstädtischen Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren, die durchgeführte Befragung junger Berliner*innen (52% aller JFE-Besuchenden wünschen sich eine Sanierung ihrer Einrichtung) und eine bezirkliche Abfrage von 2019 hin, nach der für 61% aller Jugendfreizeiteinrichtung gemeldet wurde, dass deren Räume, Sanitär- und Heizungsanlagen, Keller und/oder Dächer repariert oder modernisiert werden müssen. Die Notwendigkeit der Sanierung von Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen wird auch im Koalitionsvertrag und in den Richtlinien der Regierungspolitik als Ziel formuliert, wobei der Auftrag für den Doppelhaushalt 2022/23 zunächst darin gesehen wird, den genauen Sanierungsbedarf zu erheben und ein Konzept für die Umsetzung eines Sanierungsprogramms zu entwickeln. Für die Lösung dieses ressortübergreifenden Anliegens wird die Fachstelle Jugendarbeit eng mit der Gesamtjugendhilfeplanung, dem Gebäude- und Facility Management (Sozialer) Stadtentwicklungsplanung, den Bezirken und ggf. mit weiteren Ressorts zusammenarbeiten. Nach Eruiierung des genauen Bedarfs und der Erstellung eines Konzepts für ein Sanierungsprogramm von Jugendfreizeiteinrichtungen wird für den Doppelhaushalt 2024/2025 eine grundlegende finanzielle Förderung zur Umsetzung des Programms beantragt.

Insgesamt zielen die geplanten Maßnahmen darauf ab, die bereits vorhandene Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit in Berlin sinnvoll zu ergänzen und den eruierten Bedarfen und Anliegen junger Berliner*innen - auch unter Einschränkung begrenzter finanzieller Ressourcen - gerecht zu werden. Wesentliche Aufgaben bestehen nun darin, zum einen Verbindungslinien zu Planungen angrenzender Ressorts herzustellen, zum anderen die Erkenntnisse des vorliegenden Landesjugendförderplans inklusive der fachlich und bedarfsorientiert durchgeführten Maßnahmenplanung verstärkt in politische Entscheidungsprozesse über Ressourcenzuwendungen an die Jugendarbeit einfließen zu lassen. Nicht zuletzt soll der Landesjugendförderplan zu (erneuten) sozialpolitischen Diskursen über den Stellenwert der Kinder- und Jugendarbeit anregen, deren sozialpädagogisches Handlungsfeld - insbesondere in Zeiten anhaltender gesellschaftlicher Krisen - wirksam gestärkt und entsprechend der Bedürfnisse und Interessen junger Menschen kontinuierlich weiterentwickelt werden muss.

6. Literaturverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) (2021): Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Corona-Zeiten: Eine Zwischenbilanz zu den Auswirkungen auf Jugendliche, junge Erwachsene und die Strukturen der Jugend(sozial)arbeit. Positionspapier. Berlin.

Beresford, P. (2004): Qualität sozialer Dienstleistungen. Zur zunehmenden Bedeutung von Nutzerbeteiligung. In: Beckmann, C./Otto, H.-U./Richter, M./Schrödter, M. (Hrsg.): Qualität in der Sozialen Arbeit. Zwischen Nutzerinteresse und Kostenkontrolle. Wiesbaden, S. 341-355.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (Hrsg.) (2013): Wohin in Nord-Neukölln? Kinder- und Jugendtreffs. Berlin.

Bezirksamt Neukölln von Berlin (Hrsg.) (2014): Wohin in Süd-Neukölln? Kinder- und Jugendtreffs. Berlin.

Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2000): 16. Kinder- und Jugendbericht – Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Berlin.

Jugendamt Pankow von Berlin (Hrsg.) (2020): Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in Pankow. Berlin.

Landesarbeitsgemeinschaft (nach § 78 SGB VIII) Außerschulische politische Jugendbildung in der Jugendhilfe des Berliner Landesjugendhilfeausschusses (2021): Abschlussbericht. Berlin.

Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. (Hrsg.) (2016): Wo ist was los? Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in Berlin. Berlin.

Merchel, J. (2021): Offene Kinder- und Jugendarbeit und Jugendhilfeplanung. In: Deinet, U./Sturzenhecker, B./von Schwänenflügel, L./Schwerthelm, M. (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden, S. 937-948.

Molitor, H. (2022): Naturerfahrungsräume als pädagogische Möglichkeitsräume in der Natur. In: deutsche Jugend 70, Heft 2, S. 59-67.

Mühlmann, T./Pothmann, J. (2019): Kinder- und Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII). In: Autorengruppe Kinder- und Jugendhilfestatistik (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilfereport 2018. Eine kennzahlenbasierte Analyse. Opladen, Berlin, Toronto, S. 103-122.

Osterbrink, J. (2020): Offene Kinder- und Jugendarbeit in Pandemiezeiten - systemrelevant? In: Das Jugendamt, Heft 11, S. 566-568.

Pretzsch, M./Heimann, J./Martens, D./Friede, C./Wilitzki, A./Bloem-Trej, B./Peters, J./Molitor, H. (2020): Leitfaden Naturerfahrungsräume in Großstädten - Eine Arbeitshilfe für Vorbereitung, Planung, Einrichtung und Betrieb. Bundesamt für Naturschutz. Bonn.

Scheeres, S. (2020): Beteiligung und Demokratiebildung: Berlin setzt mit seinem neuen Jugendförder- und Beteiligungsgesetz bundesweit Maßstäbe. In: Forum Jugendhilfe, Heft 3, S. 54-63.

Schwerthelm, M./Sturzenhecker, B. (2021): In der Offenen Jugendarbeit geht noch was. Demokratische Selbstorganisation von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. In: Sozial Extra 45, S. 339-343.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport: Bildung für Berlin (2005): Jugendfreizeitstätten in Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2018): Begleitdokument zum Fachstandard Qualität. Ausstattungsstandards in der Jugendarbeit. Finale Fassung vom 27.07.2018.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2019a): Rahmenkonzept zur Beteiligung junger Menschen an der Erstellung von Jugendförderplänen auf Grundlage des Berliner Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes. Finale Fassung vom 16.12.2019. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2019b): Fachstandard Umfang – Konzeption Einwohnerbezogener Bedarfsmodelle. Finale Fassung vom 14.11.2019. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) (2019c): Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen. 4. Auflage. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2019d): Ergebnisdokumentation der UAG „Zuweisung“. Finale Fassung vom 19.12.2019. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2019e): Förderrichtlinie über die Bedingungen der Finanzierung und Leistungssicherstellung der außerschulischen Jugendbildung in Jugendbildungsstätten. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2021): Rundschreibens zum Fachstandard Qualität. Entwurfsfassung vom 18.05.2021. Berlin.

Senatsverwaltung für Inneres und Sport (2021): Impulse für mehr Sport und Bewegung in der Stadt. Berlin.

Witte, W. (2001): Entwicklungslinien und Schwerpunkte der Jugendarbeit in Berlin. In: Pleiner, G. (Hrsg.): Jugendarbeit in Großstädten. Wiesbaden, S. 36-46.

Witte, W./Arlt, M. (2008): Qualitätsmanagement und Berichtswesen als Elemente kommunaler Wirksamkeitsdialoge – das Modellprojekt Qualitätsentwicklung der Berliner Jugendarbeit. In: Deinet, U./Szlapka, M./Witte, W. (Hrsg.): Qualität durch Dialog. Bausteine kommunaler Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoge. Wiesbaden, S. 169-203.

Witte W. (2021): Qualitätsentwicklung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am Beispiel des Handbuchs Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen. In: Deinet, U./Sturzenhecker, B./von Schwanenflügel, L./Schwerthelm, M. (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden, S. 1507-1520.

7. Anhang

7.1 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung junger Menschen in Berlin und den Bezirken, 2019-2025 (relative Veränderung)	73
Abb. 2: Umsetzung des Fachstandards Umfang in landesgeförderten Erholungsreisen und Fahrten, Internationalen Begegnungen (Angebotsform 3), 2019, und 2020 (IST-SOLL-Vergleich der Teilneh- menden-Tage)	74
Abb. 3: Ausgewählte Freizeitaktivitäten junger Menschen in Berlin (in %)	75

7.2 Tabellenverzeichnis

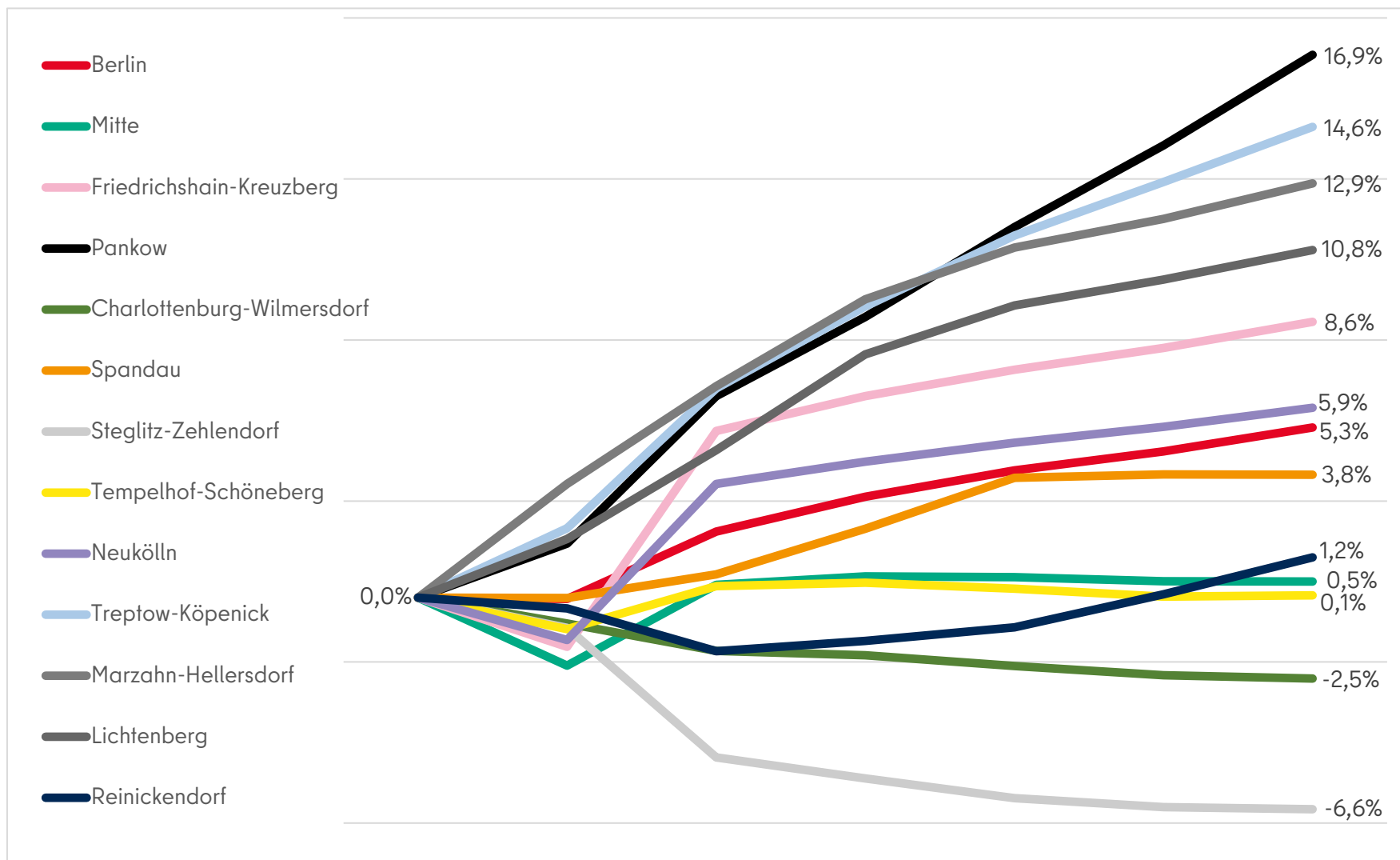
Tab. 1: Fachstandard Umfang mit Bezugsgröße und Richtwerten zur Bedarfsdeckung je Angebotsform.....	76
Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung junger Menschen nach Altersgruppen in Berlin und den Bezirken, 2019-2025 (absolute und relative Veränderung)	77
Tab. 3: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell für Angebotsform 1 (standortgebundene offene Jugendarbeit, öffentliche und freie Träger) (Stand 2019)	81
Tab. 4: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell für Angebotsform 1 (standortgebundene offene Jugendarbeit, öffentliche und freie Träger) (Stand 2020)	82
Tab. 5: Umsetzung des Fachstandards Umfang in den Bezirken (2019).....	83
Tab. 6: Umsetzung des Fachstandards Umfang in den Bezirken (2020).....	84
Tab. 7: Erbrachte Angebots- und Leistungsstunden sowie vorgehaltene Plätze in der standortgebundenen offenen Jugendarbeit im Land Berlin für 2019 und 2020	85
Tab. 8: Vergleich der Stichprobe der Befragung junger Menschen in Berlin 2021 mit der Grundgesamtheit aller jungen Menschen in Berlin 2020.....	86
Tab. 9: Nutzung von Angeboten der Jugendarbeit durch junge Berliner*innen nach Altersgruppe (Mehrfachnennungen)	87
Tab. 10: Kenntnis ausgewählter standortgebundener Einrichtungen des Landes Berlin nach Freizeit-Bezirk.....	88
Tab. 11: Sanierungsbedarf der Berliner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen nach Bezirken (Stand 2019)	89
Tab. 12: Angebotssituation der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Berliner Bezirken (Bestand an Einrichtungen und flexible Öffnungszeiten gesamt und nach Art der Trägerschaft)	90
Tab. 13: Überblick aller im Doppelhaushalt 2020/2021 durch das Land Berlin geförderten Angebote der Jugendarbeit nach den §§ 11 und 12	91

Tab. 14: Übersicht der bewilligten Projekte im Rahmen der gesamtstädtischen Mittel des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes in auftragsweiser Bewirtschaftung der Bezirke im Haushaltsjahr 2021.....	99
Tab. 15: Inanspruchnahme der offenen, standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Bezirken 2019.....	102
Tab. 16: Inanspruchnahme der offenen, standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Bezirken 2020.....	103
Tab. 17: Inanspruchnahme der landesgeförderten standortgebundenen Jugendarbeit 2019 und 2020.....	104

7.3 Verzeichnis der Anhänge

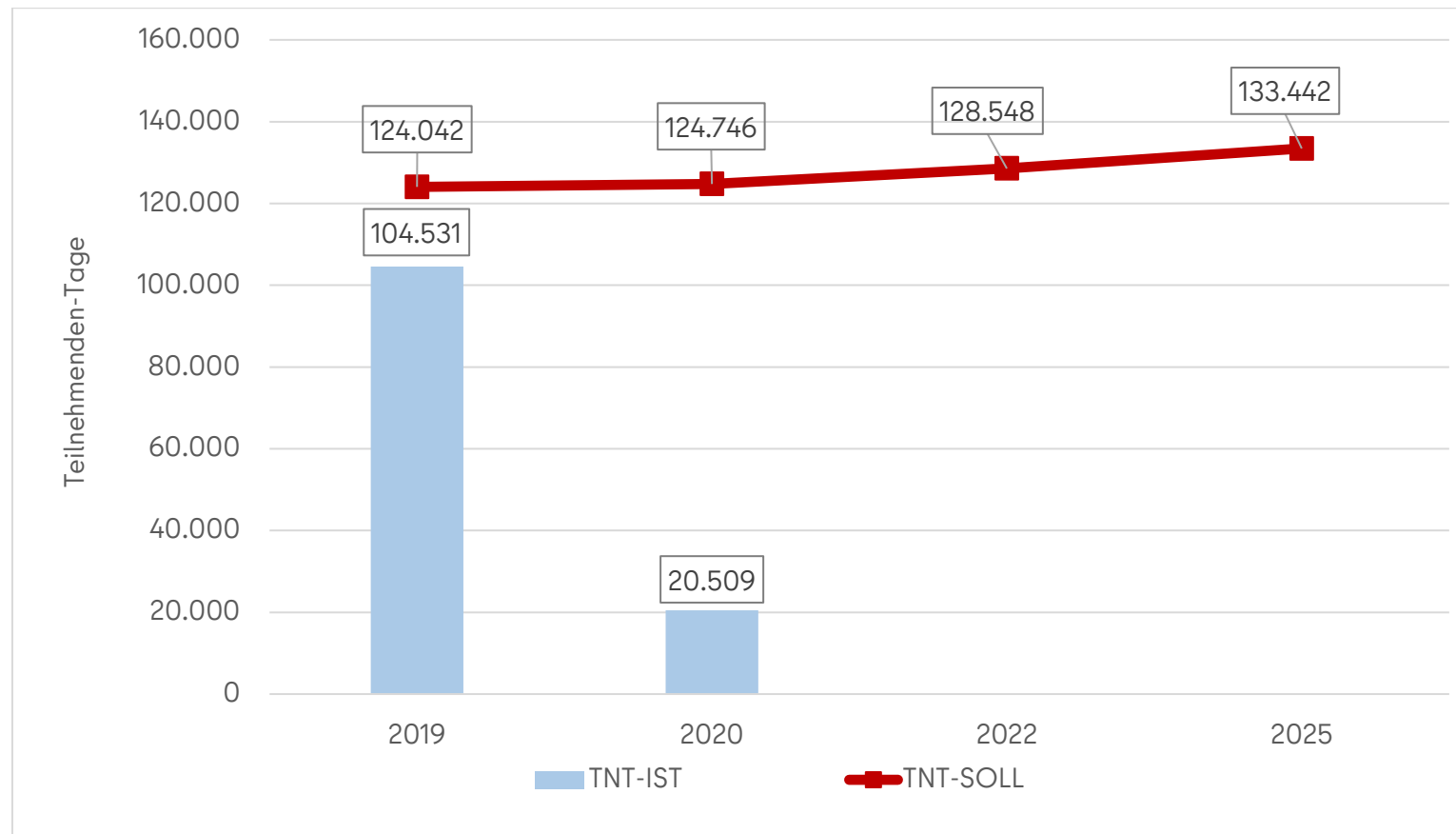
Anhang I: Konzept zur Beteiligung junger Menschen am 1. Landesjugendförderplan (2021) der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.....	105
Anhang II: SenBJF (2021): Gesamtstädtische Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren im Rahmen der Erstellung der Jugendförderpläne 2022-2025.....	109
Anhang III: SenBJF (2021): Fragebogen zur Befragung junger Menschen in Berlin 2021.....	127

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung junger Menschen in Berlin und den Bezirken, 2019-2025 (relative Veränderung)



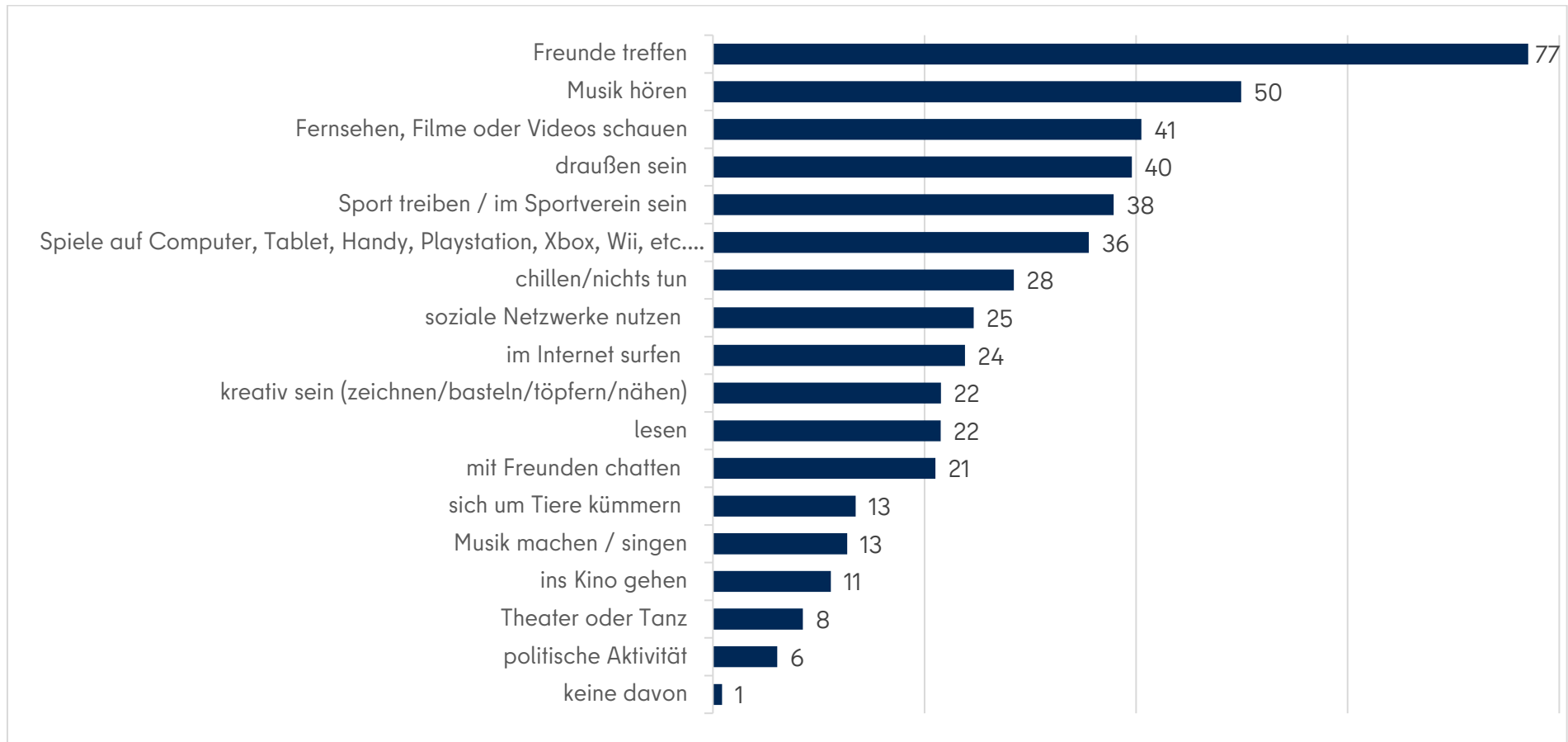
Quellen: 2019, 2020: Einwohnerregisterstatistik Berlin des Amts für Statistik Berlin Brandenburg; 2021-2025: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2018-2030. Berlin 2019.

Abb. 2: Umsetzung des Fachstandards Umfang in landesgeförderten Erholungsreisen und Fahrten, Internationalen Begegnungen (Angebotsform 3), 2019, und 2020 (IST-SOLL-Vergleich der Teilnehmenden-Tage)



Quellen: SOLL-Mengen: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell 2019-2025 (Angebotsform 3); IST-Menge: Mengenerfassung der landesgeförderten Erholungsfahrten und Reisen sowie Internationalen Begegnungen der Jugendbildungsstätten, des Gastelternprogramms, der Integrationsreisen und der Jugendverbände (Berichtswesen 2019, 2020).

Abb. 3: Ausgewählte Freizeitaktivitäten junger Menschen in Berlin (in %)



Quelle: Befragung junger Menschen in Berlin 2021, eigene Berechnungen.

Tab. 1: Fachstandard Umfang mit Bezugsgröße und Richtwerten zur Bedarfsdeckung je Angebotsform

Angebotsform	Bezugsgrößen und Richtwerte zur Bedarfsdeckung
1. Standortgebundene offene Jugendarbeit	<p>Anzahl pädagogisch betreuter Plätze / Anzahl an Leistungsstunden für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 9% der 6- bis unter 10-Jährigen • 17% der 10- bis unter 18-Jährigen • 5% der 18- bis unter 21-Jährigen • 1% der 21- bis unter 27-Jährigen <p>Der Bedarf wird zu 95% durch die Bezirke und zu 5% durch das Land Berlin gedeckt.</p>
2. Standortungebundene offene Jugendarbeit	<p>Anzahl an Leistungsstunden für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 dauerhaftes Spielmobil für 100% der 6- bis unter 14-Jährigen • 1 dauerhaftes mobiles Angebot für 100% der 14- bis unter 21-Jährigen • 1 dauerhaftes mobiles Angebot für 10% der 21- bis unter 27-Jährigen • 1 Großveranstaltung (über 500 Teilnehmende) <p>Der Bedarf wird zu 95% durch die Bezirke und zu 5% durch das Land Berlin gedeckt.</p>
3. Erholungsfahren und Reisen, internationale Begegnungen	<p>Alle jungen Menschen im Alter von 6- unter 27 Jahren müssen mindestens einmal an einer Erholungsfahrt, Erholungsreise oder internationalen Begegnung von durchschnittlich 1 Woche (7 Tage) teilnehmen können.</p> <p>Das Angebot ist jährlich vorzuhalten für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4% der 6- bis unter 10-Jährigen • 8% der 10- bis unter 21-Jährigen • 1% der 21- bis unter 27-Jährigen <p>Die Bezugsgröße ist die Anzahl der Teilnehmertage.</p> <p>Der Bedarf wird zu 50% durch die Bezirke und zu 50% durch das Land Berlin gedeckt.</p>
4. Unterstützung der Beteiligung von jungen Menschen	<p>Alle jungen Menschen von 6- unter 27 Jahren werden zur Beteiligung ermuntert und bei Bedarf bei der Realisierung von Beteiligungsprojekten begleitet und unterstützt. Hierfür ist eine bezirkliche Struktur vorzuhalten im Umfang von:</p> <ul style="list-style-type: none"> • pauschal 2,0 Stellen für die 6- bis unter 21-Jährigen • pauschal 0,5 Stellen für die 21- bis unter 27-Jährigen <p>Die Bezugsgröße ist die Anzahl der Leistungsstunden.</p> <p>Der Bedarf wird zu 100% durch die Bezirke gedeckt.</p>
5. Gruppenbezogene, curricular geprägte Kinder- und Jugendarbeit	<p>Es muss pro Jahr ein Umfang an Leistungen in Höhe von durchschnittlich einer Stunde (= Teilnehmerstunde) angeboten werden für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 100% der 6- bis unter 21-Jährigen • 1% der 21- bis unter 27-Jährigen <p>Der Bedarf wird zu 100% durch die Bezirke gedeckt.</p>

Quelle: Verordnung zur Jugendförderung und Beteiligung (Jugendförderverordnung) vom 20.06.2022

Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung junger Menschen nach Altersgruppen in Berlin und den Bezirken, 2019-2025 (absolute und relative Veränderung)

Absolut						Veränderung in Prozent					
Berlin											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	135.204	243.671	97.883	270.823	747.581	2019-2020	1,27%	1,84%	-2,36%	-1,55%	-0,04%
2020	136.921	248.156	95.576	266.624	747.277	2020-2021	2,30%	1,42%	0,97%	3,01%	2,09%
2021	140.068	251.672	96.499	274.654	762.893	2021-2022	2,21%	1,66%	0,87%	-0,01%	1,06%
2022	143.162	255.847	97.342	274.624	770.975	2022-2023	1,81%	1,61%	0,62%	-0,43%	0,80%
2023	145.753	259.975	97.948	273.443	777.119	2023-2024	0,34%	1,82%	1,25%	-0,74%	0,57%
2024	146.247	264.696	99.174	271.428	781.544	2024-2025	0,93%	1,37%	1,48%	-0,34%	0,71%
2025	147.611	268.320	100.641	270.497	787.069	2019-2025	9,18%	10,12%	2,82%	-0,12%	5,28%
Mitte											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	12.919	23.253	10.770	39.773	86.715	2019-2020	1,33%	1,41%	-4,76%	-4,57%	-2,11%
2020	13.091	23.581	10.257	37.955	84.884	2020-2021	7,12%	6,06%	4,90%	-1,82%	2,56%
2021	14.023	25.011	10.759	37.265	87.058	2021-2022	1,65%	1,41%	0,40%	-1,07%	0,26%
2022	14.254	25.364	10.802	36.866	87.287	2022-2023	1,06%	0,80%	0,39%	-1,13%	-0,02%
2023	14.405	25.567	10.845	36.451	87.268	2023-2024	-0,13%	1,02%	1,09%	-1,30%	-0,13%
2024	14.387	25.828	10.963	35.978	87.156	2024-2025	0,16%	0,92%	0,54%	-0,91%	-0,01%
2025	14.411	26.067	11.022	35.652	87.151	2019-2025	11,55%	12,10%	2,34%	-10,36%	0,50%
Friedrichshain-Kreuzberg											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	9.653	16.423	6.811	24.071	56.958	2019-2020	0,37%	2,09%	-5,43%	-3,66%	-1,53%
2020	9.689	16.767	6.441	23.191	56.088	2020-2021	9,10%	7,12%	12,76%	3,96%	6,81%
2021	10.571	17.961	7.263	24.110	59.905	2021-2022	2,38%	2,13%	1,24%	-0,44%	1,03%
2022	10.823	18.343	7.353	24.004	60.523	2022-2023	2,16%	1,94%	0,47%	-0,66%	0,77%
2023	11.056	18.699	7.388	23.845	60.988	2023-2024	0,62%	2,04%	1,35%	-0,68%	0,64%
2024	11.124	19.081	7.488	23.682	61.375	2024-2025	0,96%	1,63%	1,69%	-0,36%	0,75%
2025	11.232	19.392	7.614	23.598	61.835	2019-2025	16,35%	18,08%	11,79%	-1,97%	8,56%

Pankow											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	16.845	28.140	9.263	23.585	77.833	2019-2020	0,59%	3,56%	1,39%	0,31%	1,68%
2020	16.945	29.143	9.392	23.659	79.139	2020-2021	1,87%	3,26%	2,57%	8,69%	4,50%
2021	17.262	30.094	9.633	25.714	82.703	2021-2022	2,15%	3,19%	2,83%	1,20%	2,31%
2022	17.633	31.054	9.906	26.022	84.616	2022-2023	2,42%	3,44%	3,37%	1,33%	2,57%
2023	18.059	32.122	10.241	26.368	86.788	2023-2024	1,02%	3,52%	4,15%	0,89%	2,28%
2024	18.242	33.253	10.665	26.604	88.764	2024-2025	1,15%	2,61%	5,18%	2,09%	2,46%
2025	18.453	34.122	11.218	27.160	90.952	2019-2025	9,54%	21,26%	21,10%	15,16%	16,86%
Charlottenburg-Wilmersdorf											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	9.741	18.828	8.280	25.827	62.676	2019-2020	1,48%	0,48%	-2,92%	-1,93%	-0,81%
2020	9.885	18.918	8.038	25.329	62.170	2020-2021	-1,43%	-3,57%	2,21%	0,42%	-0,85%
2021	9.744	18.242	8.216	25.436	61.639	2021-2022	0,62%	0,01%	-0,37%	-0,46%	-0,14%
2022	9.804	18.244	8.185	25.320	61.554	2022-2023	0,99%	-0,32%	-0,79%	-0,71%	-0,34%
2023	9.901	18.186	8.120	25.139	61.346	2023-2024	-0,08%	0,66%	-0,65%	-0,96%	-0,30%
2024	9.893	18.306	8.067	24.898	61.164	2024-2025	1,15%	0,14%	0,58%	-1,00%	-0,10%
2025	10.007	18.331	8.114	24.649	61.101	2019-2025	2,74%	-2,64%	-2,01%	-4,56%	-2,51%
Spandau											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	9.697	18.169	7.457	17.492	52.815	2019-2020	1,00%	1,66%	-3,07%	-1,01%	-0,01%
2020	9.794	18.471	7.228	17.316	52.809	2020-2021	-1,37%	0,39%	-3,48%	4,05%	0,73%
2021	9.660	18.543	6.977	18.017	53.197	2021-2022	3,07%	1,43%	1,15%	0,59%	1,41%
2022	9.956	18.809	7.057	18.123	53.945	2022-2023	2,84%	1,85%	1,23%	0,64%	1,54%
2023	10.239	19.157	7.144	18.239	54.778	2023-2024	0,04%	1,22%	1,37%	-1,53%	0,10%
2024	10.243	19.391	7.241	17.960	54.836	2024-2025	0,77%	0,68%	0,33%	-1,35%	-0,01%
2025	10.322	19.524	7.265	17.718	54.829	2019-2025	6,44%	7,46%	-2,57%	1,29%	3,81%
Steglitz-Zehlendorf											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	10.980	21.716	8.881	20.113	61.690	2019-2020	-0,18%	0,17%	-2,59%	-1,82%	-0,94%
2020	10.960	21.752	8.651	19.746	61.109	2020-2021	-3,53%	-4,84%	-9,58%	-1,08%	-4,06%

2021	10.573	20.698	7.822	19.534	58.627	2021-2022	0,63%	-0,32%	-1,82%	-1,33%	-0,68%
2022	10.639	20.633	7.680	19.274	58.226	2022-2023	0,23%	0,49%	-1,71%	-1,92%	-0,65%
2023	10.664	20.734	7.549	18.903	57.850	2023-2024	0,35%	0,60%	-0,22%	-1,68%	-0,30%
2024	10.701	20.858	7.532	18.586	57.678	2024-2025	1,87%	0,31%	-0,28%	-1,53%	-0,07%
2025	10.901	20.922	7.511	18.302	57.637	2019-2025	-0,71%	-3,65%	-15,43%	-9,00%	-6,57%
Tempelhof-Schöneberg											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	11.675	22.267	9.255	25.360	68.557	2019-2020	0,31%	0,46%	-2,98%	-2,10%	-0,98%
2020	11.711	22.369	8.979	24.827	67.886	2020-2021	1,18%	-0,34%	1,46%	2,90%	1,35%
2021	11.850	22.293	9.110	25.547	68.799	2021-2022	3,23%	-0,17%	-0,19%	-0,99%	0,11%
2022	12.232	22.255	9.093	25.295	68.875	2022-2023	1,48%	0,42%	-0,78%	-1,30%	-0,18%
2023	12.413	22.348	9.022	24.965	68.749	2023-2024	0,36%	0,48%	0,16%	-1,34%	-0,24%
2024	12.458	22.456	9.037	24.630	68.581	2024-2025	0,31%	1,00%	0,14%	-1,01%	0,04%
2025	12.496	22.679	9.050	24.381	68.606	2019-2025	7,03%	1,85%	-2,22%	-3,86%	0,07%
Neukölln											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	11.855	21.583	8.918	24.538	66.894	2019-2020	0,94%	1,14%	-3,58%	-3,75%	-1,32%
2020	11.966	21.830	8.599	23.619	66.014	2020-2021	1,68%	1,10%	5,48%	9,85%	4,91%
2021	12.167	22.071	9.071	25.945	69.253	2021-2022	1,80%	0,78%	0,08%	0,27%	0,67%
2022	12.385	22.242	9.078	26.014	69.719	2022-2023	1,65%	0,97%	0,43%	-0,27%	0,56%
2023	12.590	22.459	9.116	25.944	70.109	2023-2024	-0,05%	1,73%	0,59%	-0,40%	0,47%
2024	12.584	22.847	9.170	25.840	70.441	2024-2025	1,41%	1,25%	0,78%	-0,54%	0,56%
2025	12.762	23.132	9.242	25.701	70.837	2019-2025	7,65%	7,18%	3,63%	4,74%	5,89%
Treptow-Köpenick											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	9.545	16.464	6.660	16.462	49.131	2019-2020	3,59%	3,41%	-3,06%	2,17%	2,15%
2020	9.888	17.026	6.456	16.819	50.189	2020-2021	7,78%	5,13%	-1,22%	3,38%	4,25%
2021	10.657	17.900	6.377	17.387	52.321	2021-2022	4,21%	3,45%	2,09%	0,30%	2,39%
2022	11.105	18.517	6.510	17.440	53.573	2022-2023	3,73%	3,66%	1,48%	-0,61%	2,02%
2023	11.519	19.195	6.607	17.333	54.654	2023-2024	0,71%	3,82%	1,58%	-0,58%	1,50%
2024	11.601	19.928	6.711	17.233	55.473	2024-2025	1,53%	2,68%	1,93%	-0,01%	1,51%

2025	11.779	20.462	6.840	17.231	56.313	2019-2025	23,41%	24,28%	2,71%	4,67%	14,62%
Marzahn-Hellersdorf											
	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.		6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	11.101	19.227	6.696	14.521	51.545	2019-2020	3,20%	3,89%	2,39%	3,83%	3,53%
2020	11.456	19.974	6.856	15.077	53.363	2020-2021	2,50%	1,78%	-1,20%	6,69%	2,94%
2021	11.742	20.329	6.773	16.086	54.931	2021-2022	1,72%	3,31%	2,49%	2,14%	2,53%
2022	11.944	21.002	6.942	16.430	56.318	2022-2023	0,65%	2,31%	2,29%	0,66%	1,47%
2023	12.022	21.487	7.101	16.538	57.147	2023-2024	-0,63%	2,03%	2,31%	-0,39%	0,81%
2024	11.946	21.923	7.265	16.474	57.608	2024-2025	-0,51%	1,45%	3,49%	0,34%	0,98%
2025	11.886	22.241	7.519	16.530	58.175	2019-2025	7,07%	15,67%	12,28%	13,83%	12,86%
Lichtenberg											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	11.113	18.210	6.927	20.947	57.197	2019-2020	2,62%	3,70%	-0,01%	0,38%	1,82%
2020	11.404	18.884	6.926	21.026	58.240	2020-2021	4,85%	5,63%	1,46%	-0,67%	2,70%
2021	11.957	19.946	7.027	20.885	59.815	2021-2022	3,82%	4,17%	4,01%	0,64%	2,85%
2022	12.414	20.778	7.308	21.019	61.519	2022-2023	2,27%	2,40%	2,39%	-0,43%	1,41%
2023	12.696	21.278	7.483	20.928	62.384	2023-2024	-0,15%	2,29%	2,02%	-0,77%	0,74%
2024	12.677	21.766	7.634	20.767	62.844	2024-2025	0,39%	1,52%	2,42%	-0,19%	0,84%
2025	12.726	22.097	7.819	20.728	63.370	2019-2025	14,51%	21,35%	12,88%	-1,04%	10,79%
Reinickendorf											
Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.	Jahr	6- bis 9-J.	10- bis 17-J.	18- bis 20-J.	21- bis 26-J.	6- bis 26-J.
2019	10.080	19.391	7.965	18.134	55.570	2019-2020	0,52%	0,26%	-2,66%	-0,41%	-0,33%
2020	10.132	19.441	7.753	18.060	55.386	2020-2021	-2,65%	-4,41%	-3,64%	3,70%	-1,34%
2021	9.864	18.583	7.471	18.728	54.645	2021-2022	1,11%	0,12%	-0,60%	0,48%	0,32%
2022	9.973	18.605	7.426	18.817	54.822	2022-2023	2,17%	0,74%	-1,26%	-0,14%	0,43%
2023	10.190	18.743	7.333	18.791	55.056	2023-2024	1,97%	1,68%	0,91%	-0,08%	1,03%
2024	10.391	19.059	7.400	18.776	55.626	2024-2025	2,37%	1,53%	0,39%	0,38%	1,15%
2025	10.637	19.351	7.428	18.848	56.264	2019-2025	5,52%	-0,21%	-6,74%	3,94%	1,25%

Quellen: 2019, 2020: Einwohnerregisterstatistik Berlin des Amtes für Statistik Berlin Brandenburg; 2021-2025: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen: Bevölkerungsprognose für Berlin und die Bezirke 2018-2030. Berlin 2019.

Tab. 3: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell für Angebotsform 1 (standortgebundene offene Jugendarbeit, öffentliche und freie Träger) (Stand 2019)

Berechnung des Bedarfs	Mi	F/K	Pa	C/W	Sp	S/Z	T/S	Nk	T/K	M/H	Lb	Rd	Gesamt
Anzahl Kinder/Jugendliche gesamt*													
6- bis unter 10-Jährige	12.919	9.653	16.845	9.741	9.697	10.980	11.675	11.855	9.545	11.101	11.113	10.080	135.204
10- bis unter 18-Jährige	23.253	16.423	28.140	18.828	18.169	21.716	22.267	21.583	16.464	19.227	18.210	19.391	243.671
18- bis unter 21-Jährige	10.770	6.811	9.263	8.280	7.457	8.881	9.255	8.918	6.660	6.696	6.927	7.965	97.883
21- bis unter 27-Jährige	39.773	24.071	23.585	25.827	17.492	20.113	25.360	24.538	16.462	14.521	20.947	18.134	270.823
Summe (6- bis unter 27-Jährige)	86.715	56.958	77.833	62.676	52.815	61.690	68.557	66.894	49.131	51.545	57.197	55.570	747.581
Zielgruppe Angebotsform 1													
9% der 6- bis unter 10-Jährigen	1.163	869	1.516	877	873	988	1.051	1.067	859	999	1.000	907	12.168
17% der 10- bis unter 18-Jährigen	3.953	2.792	4.784	3.201	3.089	3.692	3.785	3.669	2.799	3.269	3.096	3.296	41.424
5% der 18- bis unter 21-Jährigen	539	341	463	414	373	444	463	446	333	335	346	398	4.894
1% der 21- bis unter 27-Jährigen	398	241	236	258	175	201	254	245	165	145	209	181	2.708
Summe der 4 Altersgruppen	6.052	4.242	6.999	4.750	4.509	5.325	5.552	5.427	4.156	4.748	4.652	4.783	61.195
Soziodemographischer Faktor**													
Anzahl 6- bis u18-Jähriger im SGB II Bezug	15.454	7.913	4.660	4.901	9.344	3.298	8.886	14.310	4.517	7.486	7.143	9.342	97.254
Anzahl 6- bis u18-Jähriger gesamt	36.172	26.076	44.985	28.569	27.866	32.696	33.942	33.438	26.009	30.328	29.323	29.471	378.875
Anteil SGB II Bezug an 6- bis u18-Jährigen (%)	42,72	30,35	10,36	17,15	33,53	10,09	26,18	42,80	17,37	24,68	24,36	31,70	25,94
Abweichung vom Mittelwert Berlin	16,78	4,41	-15,58	-8,79	7,59	-15,85	0,24	16,86	-8,57	-1,26	-1,58	5,76	0
Abweichung oberhalb des Mittelwertes	16,78	4,41	0	0	7,59	0	0,24	16,86	0	0	0	5,76	0
Höchste Abweichung resultiert in 10% Platz-Zuschlag, weitere anteilig (in %)	9,96	2,61			4,50		0,14	10,00				3,42	
Zuschlag in Plätzen	603	111	0	0	203	0	8	543	0	0	0	163	1631
Platz-SOLL / Jahr (inkl. Land)	6.655	4.353	6.999	4.750	4.712	5.325	5.560	5.970	4.156	4.748	4.652	4.947	62.825
Abzüglich 5% (Bedarfsdeckung Land Berlin)	333	218	350	237	236	266	278	299	208	237	233	247	3.141
Platz-SOLL / Jahr Bezirke	6.322	4.135	6.649	4.512	4.477	5.059	5.282	5.672	3.948	4.510	4.419	4.699	59.684
Leistungsstunden-SOLL / Jahr Bezirke	221.264	144.731	232.712	157.928	156.685	177.060	184.882	198.505	138.172	157.861	154.669	164.477	2.088.945

Quellen:

*Einwohnerzahlen: Amt für Statistik Berlin Brandenburg Einwohnerregister, Stand: 31.12.2019

**Bedarfstreibender soziodemographischer Faktor: Anzahl nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II von 6 bis unter 18 Jahren; AfS BB-abgestimmter Datenpool Land Berlin, Stand 31.12.2019

Tab. 4: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell für Angebotsform 1 (standortgebundene offene Jugendarbeit, öffentliche und freie Träger) (Stand 2020)

Berechnung des Bedarfs	Mi	F/K	Pa	C-W	Sp	S-Z	T-S	Nk	T/K	M/H	Lb	Rd	Gesamt
Anzahl Kinder/Jugendliche gesamt*													
6- bis unter 10-Jährige	13.091	9.689	16.945	9.885	9.794	10.960	11.711	11.966	9.888	11.456	11.404	10.132	136.921
10- bis unter 18-Jährige	23.581	16.767	29.143	18.918	18.471	21.752	22.369	21.830	17.026	19.974	18.884	19.441	248.156
18- bis unter 21-Jährige	10.257	6.441	9.392	8.038	7.228	8.651	8.979	8.599	6.456	6.856	6.926	7.753	95.576
21- bis unter 27-Jährige	37.955	23.191	23.659	25.329	17.316	19.746	24.827	23.619	16.819	15.077	21.026	18.060	266.624
Summe (6- bis unter 27-Jährige)	84.884	56.088	79.139	62.170	52.809	61.109	67.886	66.014	50.189	53.363	58.240	55.386	747.277
Zielgruppe Angebotsform 1													
9% der 6- bis unter 10-Jährigen	1.178	872	1.525	890	881	986	1.054	1.077	890	1.031	1.026	912	12.323
17% der 10- bis unter 18-Jährigen	4.009	2.850	4.954	3.216	3.140	3.698	3.803	3.711	2.894	3.396	3.210	3.305	42.187
5% der 18- bis unter 21-Jährigen	513	322	470	402	361	433	449	430	323	343	346	388	4.779
1% der 21- bis unter 27-Jährigen	380	232	237	253	173	197	248	236	168	151	210	181	2.666
Summe der 4 Altersgruppen	6.079	4.276	7.186	4.761	4.556	5.314	5.554	5.454	4.275	4.920	4.793	4.785	61.954
Soziodemographischer Faktor**													
Anzahl 6- bis u18-Jähriger im SGB II Bezug	15.353	8.023	4.845	5.233	9.471	3.302	9.068	14.367	4.694	7.357	7.333	9.141	98.187
Anzahl 6- bis u18-Jähriger gesamt	36.672	26.456	46.088	28.803	28.265	32.712	34.080	33.796	26.914	31.430	30.288	29.573	385.077
Anteil SGB II Bezug 6- bis u18-Jährigen (%)	41,87	30,33	10,51	18,17	33,51	10,09	26,61	42,51	17,44	23,41	24,21	30,91	25,80
Abweichung vom Mittelwert Berlin	16,07	4,53	-15,28	-7,63	7,71	-15,70	0,81	16,71	-8,36	-2,39	-1,59	5,11	0,00
Abweichung oberhalb des Mittelwertes	16,07	4,53	0	0	7,71	0	0,81	16,71	0	0	0	5,11	0
Höchste Abweichung resultiert in 10% Platz-Zuschlag, weitere anteilig (in %)	9,61	2,71	0	0	4,61	0	0,49	10,00	0	0	0	3,06	
Zuschlag in Plätzen	584	116	0	0	210	0	27	545	0	0	0	146	1629
Platz-SOLL / Jahr (inkl. Land)	6.664	4.392	7.186	4.761	4.766	5.314	5.581	6.000	4.275	4.920	4.793	4.931	63.584
Abzüglich 5% (Bedarfsdeckung Land Berlin)	333	220	359	238	238	266	279	300	214	246	240	247	3179
Platz-SOLL / Jahr Bezirke	6.331	4.173	6.826	4.523	4.528	5.049	5.302	5.700	4.062	4.674	4.554	4.685	60.405
Leistungsstunden-SOLL / Jahr Bezirke	221.572	146.042	238.920	158.300	158.479	176.699	185.565	199.487	142.155	163.596	159.374	163.972	2.114.159

Quellen:

*Einwohnerzahlen: Amt für Statistik Berlin Brandenburg Einwohnerregister, Stand: 31.12.2020

**Bedarfstreibender soziodemographischer Faktor: Anzahl nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II von 6 bis unter 18 Jahren; Afs BB-abgestimmter Datenpool Land Berlin, Stand 31.12.2020

Tab. 5: Umsetzung des Fachstandards Umfang in den Bezirken (2019)

Bezirk	Platz-SOLL nach Fachstandard Umfang	IST-Leistungsstunden	Platz-IST nach Fachstandard Umfang	Platz-IST nach pädagogischer Nutzfläche	Versorgung an Plätzen nach Fachstandard Umfang (in %)	Versorgung an Plätzen nach pädagogischer Nutzfläche (in %)
Mitte	6.322	195.513	5.586	4.159	88,4	65,8
Friedrichshain-Kreuzberg	4.135	143.309	4.095	3.532	99,0	85,4
Pankow	6.649	159.051	4.544	7.148	68,3	107,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	4.512	85.771	2.451	2.229	54,3	49,4
Spandau	4.477	110.051	3.144	2.115	70,2	47,2
Steglitz-Zehlendorf	5.059	99.339	2.838	3.441	56,1	68,0
Tempelhof-Schöneberg	5.282	110.318	3.152	3.628	59,7	68,7
Neukölln	5.672	148.378	4.239	3.410	74,7	60,1
Treptow-Köpenick	3.948	117.313	3.352	4.184	84,9	106,0
Marzahn-Hellersdorf	4.510	131.866	3.768	4.059	83,5	90,0
Lichtenberg	4.419	126.758	3.622	3.924	82,0	88,8
Reinickendorf	4.699	82.107	2.346	3.084	49,9	65,6
GESAMT Berlin	59.684	1.509.774	43.136	44.913	72,3	75,3

Quellen: SOLL-Menge: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell 2019, 2020 (Angebotsform 1, öffentliche und freie Träger); IST-Mengen Leistungsstunden: Produktvergleichsberichte der Bezirke 2019, 2020 (Angebotsform 1, öffentliche und freie Träger); IST-Mengen Plätze nach pädagogischer Nutzfläche: Berliner Statistik der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2019

Tab. 6: Umsetzung des Fachstandards Umfang in den Bezirken (2020)

Bezirk	Platz-SOLL nach Fachstandard Umfang	IST-Leistungsstunden	Platz-IST nach Fachstandard Umfang	Platz-IST nach pädagogischer Nutzfläche	Versorgung an Plätzen nach Fachstandard Umfang (in %)	Versorgung an Plätzen nach pädagogischer Nutzfläche (in %)
Mitte	6.331	191.541	5.473	4.135	86,4	65,3
Friedrichshain-Kreuzberg	4.173	151.090	4.317	3.975	103,5	95,3
Pankow	6.826	168.807	4.823	7.297	70,7	106,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	4.523	73.879	2.111	2.188	46,7	48,4
Spandau	4.528	111.595	3.188	2.695	70,4	59,5
Steglitz-Zehlendorf	5.049	86.594	2.474	3.742	49,0	74,1
Tempelhof-Schöneberg	5.302	109.679	3.134	3.732	59,1	70,4
Neukölln	5.700	150.306	4.294	2.924	75,3	51,3
Treptow-Köpenick	4.062	118.129	3.375	3.913	83,1	96,3
Marzahn-Hellersdorf	4.674	127.667	3.648	4.188	78,0	89,6
Lichtenberg	4.554	115.253	3.293	3.530	72,3	77,5
Reinickendorf	4.685	73.657	2.104	3.359	44,9	71,7
GESAMT Berlin	60.405	1.478.197	42.234	45.678	69,9	75,6

Quellen: SOLL-Menge: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Einwohnerbezogenes Bedarfsmodell 2019, 2020 (Angebotsform 1, öffentliche und freie Träger); IST-Mengen Leistungsstunden: Produktvergleichsberichte der Bezirke 2019, 2020 (Angebotsform 1, öffentliche und freie Träger); IST-Mengen Plätze nach pädagogischer Nutzfläche: Berliner Statistik der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2020

Tab. 7: Erbrachte Angebots- und Leistungsstunden sowie vorgehaltene Plätze in der standortgebundenen Jugendarbeit im Land Berlin für 2019 und 2020

Einrichtung	IST-Angebotsstunden	IST-Leistungsstunden	Platz-IST nach Fachstandard Umfang	Platz-IST nach pädagogischer Nutzfläche
2019				
Integrationsprojekt Indivi	1.150	2.875	82	50
Queeres Jugendzentrum	745	3.535	101	76
Cabuwazi (Standort Tempelhof)	2.284	11.776	336	304
Kinderbauernhof Pinke Panke	5.066	6.242	178	249
Programm Jugendarbeit an Schulen*	27.216	28.420	812	903
ufaFabrik Berlin, Kindercircus	755	1.555	44	100
SUMME Land Berlin 2019	95.291	172.856	4.939	8.090
2020				
Integrationsprojekt Indivi	768	1.920	55	50
Queeres Jugendzentrum	1.068	4.400	126	76
Cabuwazi (Standort Tempelhof)	1.894	7.992	228	304
Kinderbauernhof Pinke Panke	3.930	4.890	140	325
Programm Jugendarbeit an Schulen*	27.402	27.937	798	903
EOTO e.V.	911	1.275	36	21
ufaFabrik Berlin, Kindercircus	282	1.160	33	100
SUMME Land Berlin 2020	70.027	115.762	3.307	8.187

* Rückmeldungen aus 8 Bezirken (Reinickendorf, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick, Pankow, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf) zu 23 Schülerclubs (fehlende Anhaben aus Mitte, Neukölln, Charlottenburg-Wilmersdorf; keine Schülerclubs in Friedrichshain-Kreuzberg)

Quelle: Berliner Statistik der landesgeförderten standortgebundenen offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2019, 2020

Tab. 8: Vergleich der Stichprobe der Befragung junger Menschen in Berlin 2021 mit der Grundgesamtheit aller jungen Menschen in Berlin 2020

	Grundgesamtheit (absolut)	Grundgesamtheit (in %)	Stichprobe (absolut)	Stichprobe (in %)
Altersgruppe				
Kinder (6-13 Jahre)	266.816	35,71	2026	42,38
Jugendliche (14-17 Jahre)	118.261	15,83	1700	35,56
junge Erwachsene (18-26 Jahre)	362.200	48,47	1055	22,07
Gesamt	747.277	100	4781	100
Geschlecht (in der Stichprobe ohne divers/keine Angabe)				
männlich	380.303	51	2.258	49,43
weiblich	366.974	49	2.310	50,57
Gesamt	747.277	100	4.568	100
Wohnbezirk				
Mitte	84.884	11,36	536	11,21
Friedrichshain-Kreuzberg	56.088	7,51	395	8,26
Pankow	79.139	10,59	609	12,74
Charlottenburg-Wilmersdorf	62.170	8,32	232	4,85
Spandau	52.809	7,07	172	3,60
Steglitz-Zehlendorf	61.109	8,18	330	6,90
Tempelhof-Schöneberg	67.886	9,08	531	11,11
Neukölln	66.014	8,83	358	7,49
Treptow-Köpenick	50.189	6,72	392	8,20
Marzahn-Hellersdorf	53.363	7,14	417	8,72
Lichtenberg	58.240	7,79	489	10,23
Reinickendorf	55.386	7,41	320	6,69
Gesamt	747.277	100	4781	100

Quelle: Einwohnerregister-Statistik des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (Stand: 31.12.2020) sowie Befragung junger Menschen in Berlin 2021, eigene Berechnungen.

Tab. 9: Nutzung von Angeboten der Jugendarbeit durch junge Berliner*innen nach Altersgruppe (Mehrfachnennungen)

	Kinder (6-13 Jahre)	Jugendliche (14-17 Jahre)	junge Erwachsene (18-26 Jahre)	Gesamt	p
Jugendzentrum, Jugendclub, Jugendfreizeiteinrichtung	49,2%	42,2%	36,7%	44,0%	<0,001
Kultur-/Medienzentrum mit Angeboten für junge Menschen	3,3%	2,8%	5,6%	3,6%	<0,01
Abenteuerspielplatz, Bauspielplatz	17,4%	4,7%	3,4%	9,8%	<0,001
Kinderbauernhof, Kinderfarm mit Tieren	7,2%	2,1%	2,1%	4,2%	<0,001
Schülerclub	8,1%	4,1%	1,8%	5,3%	<0,001
Sportjugendclub	23,0%	18,2%	12,2%	18,9%	<0,001
Zirkusprojekte	12,2%	5,5%	2,7%	7,7%	<0,001
Feste, Festivals, Konzerte oder andere Veranstaltungen für junge Menschen	10,9%	16,4%	40,7%	19,4%	<0,001
Spielmobile, Bollerwagen, Platzspiele oder andere Aktionen draußen	8,9%	2,2%	2,3%	5,1%	<0,001
Zelt-/Ferienlager, Gruppenfahrten, -ausflüge oder -reisen mit einem/r Betreuer*in	11,4%	10,5%	8,7%	10,5%	<0,05
Kinder- und Jugendbüro oder Kinder- und Jugendparlament	2,4%	2,1%	2,1%	2,2%	n.s.
Seminare oder Workshops	4,3%	4,3%	12,5%	6,1%	<0,001
keins davon	21,9%	32,7%	27,9%	27,0%	<0,001
Gesamt Nennungen (absolut)	3652	2512	1674	7838	
Gesamt Fälle (absolut)	2026	1700	1055	4781	

Quelle: Befragung junger Menschen in Berlin 2021, eigene Berechnungen. *Anmerkung:* Die Signifikanz p ist ein Evidenzmaß für die Glaubwürdigkeit der Nullhypothese. Die Nullhypothese besagt, dass kein Unterschied bzw. Zusammenhang zwischen den untersuchten Variablen besteht. Ein kleiner p-Wert legt nahe, dass die Nullhypothese verworfen werden muss. Gemäß dem üblichen Vorgehen wird ein Signifikanzniveau von 0,05 bestimmt, wobei ein p-Wert unter 0,05 als *signifikant* und ein p-Wert unter 0,01 als *sehr signifikant* bezeichnet wird (vgl. Rasch, B./Friese, M./Hofmann, W./Naumann, E.: Quantitative Methoden. Einführung in die Statistik. Band 1. Heidelberg 2006, S. 56f.).

Tab. 10: Kenntnis ausgewählter standortgebundener Einrichtungen des Landes Berlin nach Freizeit-Bezirk*

	Mi	F/K	Pa	C/W	Sp	S/Z	T/S	Nk	T/K	M/H	Lb	Rd	Gesamt	p
FEZ	59,4%	72,9%	80,2%	62,4%	51,6%	53,4%	65,4%	63,6%	92,9%	78,9%	82,9%	62,4%	71,4%	<0,001
Queeres Jugendzentrum	23,9%	11,4%	20,8%	12,7%	16,5%	16,8%	11,1%	13,1%	10,3%	14,3%	12,1%	21,9%	15,6%	0,001
Labyrinth Kindermuseum	49,0%	29,2%	50,1%	38,2%	39,2%	34,1%	28,8%	24,7%	19,6%	18,4%	27,6%	51,7%	34,1%	<0,001
Jugendkulturzentrum Pumpe	29,5%	15,2%	16,2%	14,5%	16,5%	19,2%	13,7%	14,1%	10,6%	12,0%	12,6%	19,7%	16,4%	<0,001
Cabuwazi	60,7%	78,4%	52,1%	57,6%	51,5%	63,9%	68,7%	74,9%	65,2%	69,6%	73,7%	56,7%	65,6%	<0,001
S27 - Kunst und Bildung	20,5%	17,6%	9,3%	9,7%	15,5%	11,5%	7,7%	14,1%	9,0%	10,2%	11,3%	15,2%	12,7%	0,001
Gesamt Nennungen (absolut)	1269	946	1132	322	185	414	813	595	764	696	839	405	8380	
Gesamt Fälle (absolut)	522	421	495	165	97	208	416	291	368	342	381	178	3884**	

* Bezirk, in dem die befragten jungen Menschen am meisten ihre Freizeit verbringen

** Befragte, welche die jeweilige Einrichtung kennen oder schon einmal besucht haben; ohne Befragte, welche die Einrichtung nicht kennen

Quelle: Befragung junger Menschen in Berlin 2021, eigene Berechnungen. *Anmerkung:* Die Signifikanz p ist ein Evidenzmaß für die Glaubwürdigkeit der Nullhypothese. Die Nullhypothese besagt, dass kein Unterschied bzw. Zusammenhang zwischen den untersuchten Variablen besteht. Ein kleiner p-Wert legt nahe, dass die Nullhypothese verworfen werden muss. Gemäß dem üblichen Vorgehen wird ein Signifikanzniveau von 0,05 bestimmt, wobei ein p-Wert unter 0,05 als *signifikant* und ein p-Wert unter 0,01 als *sehr signifikant* bezeichnet wird (vgl. Rasch, B./Friese, M./Hofmann, W./Naumann, E.: Quantitative Methoden. Einführung in die Statistik. Band 1. Heidelberg 2006, S. 56f.).

Tab. 11: Sanierungsbedarf der Berliner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen nach Bezirken (Stand 2019)

BEZIRK	Bezirkliche Einrichtungen gesamt	Anzahl gemeldeter Einrichtungen mit Sanierungsbedarf	Welcher Sanierungsbedarf besteht?					Gemeldete Einrichtungen mit Sanierungsbedarf (in %)
			Keller	Räume	Sanitär	Heizung	Dach	
Mitte	50	45	13	43	25	12	16	90
Friedrichshain-Kreuzberg	27	23	7	11	12	8	6	85
Pankow	51	44	12	43	18	12	12	86
Charlottenburg-Wilmersdorf	21	14	2	5	4	2	2	67
Spandau	20	7	3	6	6	6	6	35
Steglitz-Zehlendorf	26	17	7	4	8	5	6	65
Tempelhof-Schöneberg	35	10	5	5	6	5	5	29
Neukölln	36	18	0	14	8	7	6	50
Treptow-Köpenick	30	5	3	4	5	3	3	17
Marzahn-Hellersdorf	39	23	6	14	17	9	7	59
Lichtenberg	44	23	2	11	12	9	7	52
Reinickendorf	24	17	10	15	17	6	9	71
BERLIN GESAMT	403	246	70	175	138	84	85	61

Quelle: Angabe der bezirklichen Jugendämter 2019

Tab. 12: Angebotssituation der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Berliner Bezirken (Bestand an Einrichtungen und flexible Öffnungszeiten gesamt und nach Art der Trägerschaft), 2019

Bezirk	Anzahl Einrichtungen	Anzahl bauliche Plätze	Plätze je Einrichtung (Ø)	Öffentliche Träger (ÖT)		Freie Träger (FT)		Flexible Öffnungszeiten							
				Anzahl	in %*	Anzahl	in %*	nach 20 Uhr geöffnet				am Wochenende geöffnet			
								Anzahl	in %*	ÖT	in %**	Anzahl	in %**	ÖT	in %**
Mi	50	4.159	83	7	14,0	43	86,0	13	26,0	1	7,7	29	58,0	3	10,3
F-K	27	3.407	126	5	18,5	22	81,5	17	63,0	3	17,6	24	88,9	3	12,5
Pa	45	7.148	159	18	40,0	27	60,0	14	31,1	10	71,4	29	64,4	14	48,3
Ch-W	21	2.210	105	3	14,3	18	85,7	7	33,3	3	42,9	14	66,7	3	21,4
Sp	26	2.403	92	15	57,7	11	42,3	18	69,2	11	61,1	18	69,2	11	61,1
S-Z	26	3.404	131	10	38,5	16	61,5	13	50,0	8	61,5	11	42,3	6	54,5
T-S	34	3.310	97	9	26,5	25	73,5	8	23,5	2	25,0	14	41,2	3	21,4
Nk	39	3.648	94	15	38,5	24	61,5	k.A.	-	-	-	k.A.	-	-	-
T-K	31	3.913	126	5	16,1	26	83,9	31	100,0	5	16,1	31	100,0	5	16,1
M-H	37	3.919	106	0	0,0	37	100,0	11	29,7	0	0,0	23	62,2	0	0,0
Li	43	3.844	89	4	9,3	39	90,7	6	14,0	2	33,3	17	39,5	3	17,6
Rein	24	3.066	128	9	37,5	15	62,5	7	29,2	4	57,1	14	58,3	6	42,9
Berlin	403	44.431	110	100	24,8	303	75,2	145	36,0	49	33,8	224	55,6	57	25,4

* relational zur Gesamtanzahl der Einrichtungen/Standorte im Bezirk

** relational zur Gesamtanzahl der Einrichtungen/Standorte, die nach 20 Uhr bzw. am Wochenende geöffnet sind

Quelle: Bezirkliche Jugendförderpläne, Planungszeitraum 2022-2025 (Angebotssituation in der Angebotsform 1)

Tab. 13: Überblick aller im Doppelhaushalt 2020/2021 durch das Land Berlin geförderten Angebote der Jugendarbeit nach den §§ 11 und 12

Nr.	Träger/Programm/Angebot	Kurzbeschreibung des Angebots	Kapitel/Titel/Teilansatz	Ausgaben 2020	Ausgaben 2021
Angebotsform 1 - standortgebundene offene Jugendarbeit (§ 11)					
1	Lambda BB e.V. - Queeres Jugendzentrum	Gesamtstädtisches Angebot für LSBTIQ* Jugendliche, offene Angebote, Beratung Coming Out, Peer-to-Peer Ansätze	Kapitel 1042/Titel 68425 13 Zuschüsse zur Förderung von Projekten der Jugendarbeit	178.990 €	183.071 €
2	Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) Landesverband Berlin - IndiwI, ehemals Integrationsprojekt	Das IndiwI ist eine offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung. Hier wird Inklusion gelebt. Das Ziel ist es, die außerschulische Freizeitgestaltung zu fördern und so junge Menschen im Alter von 5 bis 18 Jahren in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen Teilhabe an Aktivitäten der inklusiven Jugendarbeit zu ermöglichen. Die Aktivitäten sind vielfältig: Europaweite erlebnispädagogische Reisen, lokale Projekte und wechselnde Freizeitangebote in der offenen Jugendarbeit und ganz besondere Veranstaltungen.	Kapitel 1042/Titel 68490 6 Integration behinderter junger Menschen und junger Menschen nichtdeutscher Herkunft	97.885 €	98.535 €
3	Programm Jugendarbeit an Schulen (Schülerclubs) - auftragsweise Bewirtschaftung Bezirke (seit 2016)	Landesprogramm zur Förderung von Schülerclubs und Angeboten der Jugendarbeit nach §11 an Schulen	Kapitel 1042/Titel 68490 1 Schülerclubs	1.070.288 €	1.082.982 €
4	Programm Jugendarbeit an Schulen	Verstärkung des Landesprogramms zur Förderung von Schülerclubs und Angeboten der offenen Jugendarbeit nach §11 an Schulen	Kapitel 1042/Titel 68425 13 Zuschüsse zur Förderung von Projekten der Jugendarbeit	276.132 €	282.427 €
5	Spielraum e.V. / Kinderbauernhof Pinke-Panke / auftragsweise Bewirtschaftung Bezirk Pankow	Bezuschussung des Kinderbauernhofes	Kapitel 1042/Titel 68425 12 Zuschuss für den offenen, pädagogisch betreuten Spielplatz "Kinderbauernhof Pinke-Panke"	265.400 €	272.647 €
6	Landesverband für Abenteuerspielplätze und Kinderbauernhöfe	Zuschuss zur Unterstützung der Arbeit des Landesverbandes Abenteuerspielplätze und Kinderbauernhöfe in Berlin	Kapitel 1042/Titel 68425 23 Zuschuss zur Unterstützung der Arbeit des Landesverbandes	0 €	23.430 €
7	Grenzkultur gGmbH - Cabuwazi	Zirkuspädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche aus geflüchteten Familien am Standort Tempelhofer Feld	Kapitel 1042/Titel 68425 14 Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit Flüchtlingsunterkünften	261.765 €	268.815 €
8	Grenzkultur gGmbH - Cabuwazi	Koordinierungsstelle für die Schulkooperation, zirkuspädagogische Angebote in Schulen und Kitas	Kapitel 1042/Titel 68490 2 Allgemeine Jugendarbeit	30.000 €	30.000 €
9	ufaFabrik Berlin - Internationales Kulturzentrum - Kindercircus	Zirkuspädagogische Arbeit mit Jugendlichen am Standort ufa-Fabrik	Kapitel 1042/Titel 68490 3 Außerschulische Jugendbildung	36.813 €	30.631 €

10	Each One Teach One (EOTO) e.V.	Each One Teach One (EOTO) e.V. ist ein Community-basiertes Bildungs- und Empowerment-Projekt. Im Jahr 2012 gegründet, eröffnete der Verein im März 2014 als Kiez-Bibliothek seine Türen und ist seither ein Ort des Lernens und der Begegnung. EOTO e.V. setzt sich für die Interessen Schwarzer, afrikanischer und afro-diasporischer Menschen in Deutschland und Europa ein.	Kapitel 1042/Titel 68425 18 Zuschüsse für Empowerment für Schwarze, Afrikanische und Afrodiasporische Menschen in Berlin	149.940 €	150.000 €
11	all eins e.V. (Mellowpark)	Projekt "Jugendzentrum 2.0", 2021-2022	Kapitel 1042/Titel 68425 13 Zuschüsse zur Förderung von Projekten der Jugendarbeit	0 €	5.512 €
SUMME Σ				2.367.213 €	2.428.050 €
Angebotsform 2 - standortungebundene offene Jugendarbeit (§ 11)					
12	Kreuzberger Musikalische Aktion e.V.	Förderung eines Projekts im Rahmen des Kinderkarnevals der Kulturen	Kapitel 1042/Titel 68425 13 Zuschüsse zur Förderung von Projekten der Jugendarbeit	36.821 €	37.660 €
13	Grenzkultur gGmbH - Cabuwazi	mobile zirkuspädagogische Arbeit in Einrichtungen für Geflüchtete		62.709 €	64.212 €
14	WeTeK Berlin gGmbH - Rockmobil, Hip-Hop-Mobil	musikpädagogische Angebote im Rahmen des Rockmobils und des HipHopmobils für Schulen und JFEs	Kapitel 1042/Titel 68490 2 Allgemeine Jugendarbeit	114.517 €	114.517 €
15	WeTeK Berlin gGmbH	mobile Musikpädagogische Angebote für junge Geflüchtete		40.000 €	40.000 €
16	Projekte der offenen Jugendarbeit in Bezirken	Integrative Angebote der offenen Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten in den Bezirken	Kapitel 1042/Titel 68425 14 Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit Flüchtlingsunterkünften	67.450 €	0 €
17	Landesjugendring Berlin e.V. - Empowerment ("Our Rights in Action")	Jugendprojekt in Einrichtungen für geflüchtete Menschen, Ziel: spielerische und altersgerechte Vermittlung von Kinderrechten		234.560 €	239.224 €
SUMME Σ				556.057 €	495.613 €
Angebotsform 3 - Erholungsfahrten und Reisen, Internationale Begegnungen (§ 11)					
18	Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)	Förderung von Jugendbegegnungen und Workcamps mit Jugendlichen im In- und Ausland		68.450 €	68.450 €
19	Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e. V. (VDK)	Förderung von Angeboten für junge Menschen, Workcamps und Jugendbegegnungen zur Friedensarbeit, Kriegsgräberfürsorge und Gedenkkultur	Kapitel 1042/Titel 68490 5 Jugendverbandsarbeit	4.000 €	4.000 €
20	Bund Deutscher Pfadfinder*innen (BDP) Landesverband Berlin - Behindertenintegrationsfahrten			28.438 €	39.168 €
21	Lebenshilfe Berlin gGmbH - Behindertenintegrationsfahrten	Bezuschussung von integrativen Kinder- und Jugendreisen für beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder und Jugendliche		46.988 €	113.356 €

22	Einhorn e.V. - Behindertenintegrationsfahrten			30.242 €	38.528 €
23	Fortschritte e.V. - Behindertenintegrationsfahrten		Kapitel 1042/Titel 68490 6 Integration behinderter junger Menschen und junger Menschen nichtdeutscher Herkunft	5.996 €	12.672 €
24	Sterntal e.V. - Behindertenintegrationsfahrten			19.874 €	23.040 €
25	Junge Humanisten - Behindertenintegrationsfahrten			7.675 €	22.300 €
26	Internationale Berliner Kinder- und Jugendhilfe e.V. (IBKJ e.V.) - Gastelternprogramm	Koordinierungsstelle für die Organisation und Durchführung des Gastelternprogramms im Ausland für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche		96.000 €	122.735 €
SUMME Σ				307.663 €	444.249 €
Angebotsform 4 - Unterstützung der Beteiligung junger Menschen (§ 11)					
27	Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb) - Jugend-Demokratiefonds	Ziel des JDF Berlin ist, dass junge Menschen durch direkte Beteiligung mehr Möglichkeiten zur Mitgestaltung unserer Gesellschaft erhalten und ihnen die Grundlagen demokratischen Handelns näher gebracht werden.	Kapitel 1042/Titel 68569 3 Förderung der Partizipation und des demokratischen Handelns bei Kindern und Jugendlichen (Jugend-Demokratiefonds)	885.276 €	900.900 €
28	Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb) - Jugend-Demokratiefonds		Kapitel 1042/Titel 68490 2 Allgemeine Jugendarbeit	58.500 €	58.500 €
29	Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb) - Jugendportal Jup! Berlin	Das Jugendportal Jup! Berlin ist ein Informations- und Beteiligungssportal für Jugendliche in Berlin. Hier können sich junge Menschen informieren, orientieren, eigene Inhalte erstellen, ihre Interessen vertreten, ihre Meinung sagen, Mitstreiter*innen suchen und Beratung und Unterstützung für ihre Ideen und Probleme finden.	Kapitel 1042/Titel 68569 4 Betrieb des Berliner Jugendportals Jup! Berlin	265.404 €	271.456 €
30	Stiftung SPI / Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik	Landeskoordinierungsstelle für die Beteiligung junger Menschen	Kapitel 1042/Titel 68490 2 Allgemeine Jugendarbeit	122.000 €	122.000 €
SUMME Σ				1.331.180 €	1.352.856 €
Angebotsform 5 - gruppenbezogene, curricular geprägte Jugendarbeit (§ 11)					
31	LIFE e.V.	ökotechnische Werkstatt für Mädchen und junge Frauen (praxisorientierte Angebote für Kinder und Jugendliche zu Naturwissenschaft, Klima- und Umweltschutz)	Kapitel 1042/Titel 68425 14 Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Verbindung mit Flüchtlingsunterkünften	51.080 €	60.000 €
32	LIFE e.V. - Einzelmaßnahmen	Bezuschussung ökologisch-technische Workshops für Mädchen	Kapitel 1042/Titel 68490 3 Außerschulische Jugendbildung	6.000 €	6.000 €
SUMME Σ				57.080 €	66.000 €

Alle Angebotsformen (§ 11)					
33	<p>Gesamtstädtische Mittel Jugendförder- und Beteiligungsgesetz</p> <p>auftragsweise Bewirtschaftung über Bezirke:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Mitte (119.991,31 €) ✓ Friedrichshain-Kreuzberg (131.081 €) ✓ Pankow (188.250,33 €) ✓ Steglitz-Zehlendorf (104.685 €) ✓ Neukölln (176.050 €) ✓ Treptow-Köpenick (117.323 €) ✓ Lichtenberg (104.500 €) + Geschäftsführung Cabuwazi (50.000 €) 	Förderung von Angeboten zur Umsetzung gesamtstädtischer Mittel im Rahmen des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes im Zeitraum vom 01.03.2021-31.12.2021	<p>Kapitel 1042/Titel 68425</p> <p>16 Zuschüsse für die Umsetzung des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes - Angebote der Jugendarbeit in den Bezirken</p>	0 €	991.881 €
SUMME Σ				0 €	991.881 €
Unikate (§ 11)					
34	Fabrik Osloer Straße / Labyrinth Kindermuseum - Koordination Vielfaltsforscher	Mädchen und Jungen aus Gemeinschaftsunterkünften, Schulen und Kitas werden in ihrem neuen Zuhause ermuntert, gemeinsam zum Phänomen Vielfalt zu forschen. Die Angebote werden mit der pädagogischen Arbeit in den jeweiligen Ausstellungen verbunden.	<p>Kapitel 1042/Titel 68425</p> <p>1 Zuschüsse für die Verstärkung und Unterstützung hinausreichender Jugendarbeit</p>	78.873 €	75.342 €
35	Fabrik Osloer Straße / Labyrinth Kindermuseum	Organisation und Koordination des Kindermuseums	<p>Kapitel 1042/Titel 68490</p> <p>2 Allgemeine Jugendarbeit</p>	130.000 €	130.000 €
36	Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg)	Planung und Durchführung von Freizeitgruppen, Klubs, naturwissenschaftl. orientierten Arbeitsgruppen und Kursen sowie Organisation und Durchführung von Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, von Ferien- und Wochenendcamps, Bezuschussung Schullandheim	<p>Kapitel 1042/Titel 68425</p> <p>4 Zuschuss für die Kooperation im Bereich der technischen und sozialpädagogischen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit</p>	122.736 €	131.973 €
37	Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) - Jugendtechnischschule	Barrierefreie und geschlechterneutrale Jugendhilfeangebote /-leistungen der technischen Jugendbildung für Kinder und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf; Vermittlung von Bildungsinhalten in Naturwissenschaft / Technik, Mathematik und Ökologie; Kooperation mit Schulen; sozialpädagogische Begleitung bei der Berliner Parkeisenbahn (BPE) im Rahmen von Kinderschutz	<p>Kapitel 1042/Titel 68490</p> <p>3 Außerschulische Jugendbildung</p>	199.000 €	211.786 €
38	FEZ Berlin / Landesmusikakademie KJfz-L-gBmbH	Das FEZ-Berlin ist der vielfältigste Spiel-, Lern- und Erlebnisort Berlins. Unter seinem Dach versammeln sich auf 13.000 m ² Indoor- und 175.000 m ² Outdoor-Fläche inmitten des Waldparks Wuhlheide diverse Spielorte sowie Bildungs- und Kulturangebote für alle Generationen. Es werden Angebote der Jugendarbeit im Sinne des § 11 Achten Buch Sozialgesetzbuch - Kinder und Jugend-	<p>Kapitel 1042/Titel 68569</p> <p>1 Zuschuss an die Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Wuhlheide - Landesmusikakademie - gemeinnützige Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung (FEZ)</p>	6.585.870 €	6.729.800 €

		hilfe - (SGB VIII) in der außerschulischen Jugendbildung umgesetzt. Im Einzelnen erfolgt dies durch allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Bildung, Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit, schul- und familienbezogene Jugendarbeit, internationale Jugendarbeit sowie Angebote der Kinder- und Jugenderholung. Die Landesmusikakademie Berlin bietet Weiterbildungen, musikpädagogische Kurse, Konzerte für Schüler/innen und Projekte wie Samba Syndrom, Musikfestival etc.			
39	Landesmusikrat Berlin e.V.	Bezuschussung für das Projekt Landesjugendorchester Berlin	Kapitel 1042/Titel 68425 8 Zuschüsse für die musikpädagogische Arbeit	52.102 €	53.290 €
40	Landesmusikrat Berlin e.V.	Koordinierungsstelle für Organisation und Durchführung der Regional- und Landeswettbewerbe "Jugend musiziert"	Kapitel 1042/Titel 68490 3 Außerschulische Jugendbildung	50.000 €	50.000 €
41	WeTeK Berlin gGmbH	Landesprogramm Fokus Medienbildung: Medienbildung für sozialpädagogische Fachkräfte in Kita und im Jugendbereich, Kurse, Fachprofile zu Themen wie Sprachbildung, Beteiligung, Datenschutz, Kulturelle Medienbildung, Frühkindliche Bildung, Inklusion	Kapitel 1042/Titel 68425	87.435 €	90.341 €
42	mediale pfade.org - Verein für Medienbildung e.V.	Innovative Konzepte, um neue mediale Pfade des Lernens und der Beteiligung zu begehen, Konzeption und Durchführung von Aktionen, Projekten und Fortbildungen in den Bereichen Mobiles Lernen, Web-Video, Online-Journalismus, e-Partizipation, Games, Open Education sowie Medienkunst, Schwerpunkt politische Bildung	9 Zuschüsse für die Qualifizierung von sozialpädagogischen Fachkräften im Medienbereich	112.508 €	115.073 €
43	S27 Kunst und Bildung	Das Projekt "atelier al fannan" ist ein Aktivierungsprojekt der kulturellen Bildung für geflüchtete junge Frauen und Männer	Kapitel 1042/Titel 68425 13 Zuschüsse zur Förderung von Projekten der Jugendarbeit	271.255 €	205.844 €
44	S27 Kunst und Bildung	Das Projekt "kreatives Stadtwerk für Berlin" wird in Marzahn als offene und kreative Baustelle umgesetzt. Mit Handwerker*innen, Architekt*innen, Künstler*innen und Gärtner*innen gestalten junge und ältere Menschen, neue und alteingesessene Nachbar*innen, Initiativen und Vereine gemeinsame Ideen für Freiflächen, neue Arbeitsperspektiven und gemeinschaftliche Stadtentwicklung.	Kapitel 1042/Titel 68425 22 Zuschuss für S27 Kunst und Bildung "Kreative Stadtwerte für Berlin"	60.000 €	60.000 €
45	S27 Kunst und Bildung	Angebote der kulturellen Bildung mit außerschulischen Partnern und Schulen. Schulkurse und Freizeitkurse	Kapitel 1042/Titel 68490 2 Allgemeine Jugendarbeit	280.570 €	280.570 €
46	Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. (LKJ)	Koordination kulturelle Jugendbildung/Jugendinformation/Kubinaut /Infopoint Kulturelle Bildung. Jugendkulturzentren in bezirklichen Bildungsnetzwerken (Jukubi).	Kapitel 1042/Titel 68425 13 Zuschüsse zur Förderung von Projekten der Jugendarbeit	229.560 €	200.343 €

47	Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. (LKJ)	Das Projekt "jugend.sprungbrett.kultur" entwickelt diversitätsorientierte Konzepte in der Jugendarbeit.	Kapitel 1042/Titel 68490 3 Außerschulische Jugendbildung	118.890 €	118.890 €
48	Amadeo Antonio Stiftung - ju:an-Praxisstelle	überbezirkliche Praxisstelle für antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit	Kapitel 1042/Titel 68425 15 Umsetzung Landeskonzpts Antisemitismus	140.000 €	150.000 €
49	Jugendkulturzentrum Pumpe	Angebote der kulturellen Bildung mit außerschulischen Partnern und Schulen. Schwerpunkte Theater und Musik.	Kapitel 1042/Titel 68490 2 Allgemeine Jugendarbeit	174.862 €	200.567 €
50	Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb) - jugendnetz-berlin.de	Das Landesprogramm jugendnetz-berlin.de fördert medienpädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien inkl. der bezirklichen Medienkompetenzzentren.		135.000 €	135.000 €
51	Centre Français de Berlin - deutsch-französisches Kulturzentrum gGmbH	Organisation internationaler Austauschprojekte (schulisch, außerschulisch, Gruppen- oder Einzelaustausche) für junge Menschen und Fachkräfte; Koordination des Schüleraustauschprogramms Voltaire; Kulturzentrum als Begegnungsstätte mit kulturellen Veranstaltungen		133.209 €	133.209 €
52	RambaZamba Theater	Theaterpädagogische Arbeit mit jungen Menschen mit Beeinträchtigungen	Kapitel 1042/Titel 68490 3 Außerschulische Jugendbildung	58.756 €	57.099 €
53	JugendKulturService gGmbH (JKS)	Kulturelle Vielfalt zu ermäßigten Preisen für Berliner Kinder, Jugendliche und Familien. Angebote: Super-Ferien-Pass, Berliner FamilienPass, Familiennacht, Konzerte für junge Leute und Familien, Kinder- und Jugendtheater, Kinderkinobüro und Spatzenkino, SchulKinoWochen Berlin, Zeitschrift "JugendKultur info", TUSCH - Theater und Schule, TUKI - Theater und Kita, IKARUS - Auszeichnung für herausragende Theaterinszenierungen für Kinder und Jugendliche	Kapitel 1042/Titel 68569 2 Zuschuss an die JugendKulturService gGmbH (JKS)	136.532 €	121.830 €
54	JugendKulturService gGmbH - Superferienpass, Familienpass, Konzertreihe, Geschäftsstelle, etc.	Bezuschussung Superferienpass (Verlosungen, Preisnachlässe, Badekarte der BerlinerBäderBetriebe; gültig Sommer- bis Osterferien, 9 Euro); Zuschuss Familienpass (Preisvorteile, kostenlose Veranstaltungen, BVG-Ermäßigung, Zielgruppe: Familien mit Kindern bis 17 Jahren, gültig für 1 Jahr, 6 Euro); Zuschuss Konzertreihe für junge Menschen; Geschäftsstelle; Ermäßigungsverfahren zum Besuch von Kinder- und Jugendtheater	Kapitel 1042/Titel 68490 3 Außerschulische Jugendbildung	996.776 €	996.776 €
55	JugendKulturService gGmbH - Spatzenkino	Bezuschussung Spatzenkino (Kino für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter)		45.729 €	45.729 €
56	Sportjugend/Schule und Verein	Angebot von Sportarbeitsgemeinschaften durch Vereine in Schulen, verschiedene Sportarten	Kapitel 1042/Titel 68490 4. Sportorientierte Jugendarbeit	540.866 €	540.866 €
57	Lebenshilfe Berlin gGmbH - Integrationsprojekt	Bezuschussung von integrativen Diskothekenveranstaltungen für junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigung	Kapitel 1042/Titel 68490	13.430 €	3.325 €

			6 Integration behinderter junger Menschen und junger Menschen nichtdeutscher Herkunft		
58	Förderverein für deutsch-jüdische Theater Vorstellungen e.V. - Theaterprojekt "Shalom-Salam: Wohin?"	Mittel für das interkulturelle Jugendprojekt „Shalom-Salam: Wohin?“. Das Projekt ist ein Theaterstück, das seit 2015 jährlich gemeinsam von den Künstlern des Fördervereins mit Berliner Jugendlichen jüdischer, muslimischer und christlicher Prägung in Fortsetzung als Culture-Clash-Komödie konzipiert und im Rahmen von 10 öffentlichen Vorstellungen zum Jahresende auf die Bühne gebracht wird.	Kapitel 1010/Titel 68569 41 Deutsch-Jüdisches Theater	86.000 €	86.000 €
59	Werkstadt Kulturverein Berlin e.V. - KinderKulturmonat	Der KinderKulturMonat ist ein Kulturangebot, bei dem Kinder zwischen 4 und 12 Jahren im Oktober einen Monat lang ein Programm aus Kunst und Kultur nutzen können. Die beteiligten Kulturorte bieten an jedem Oktoberwochenende ein kostenloses Programm. Die Workshops, Führungen und Vorstellungen werden von den Kulturorten für den KinderKulturMonat entwickelt und sind kostenfrei.	Kapitel 1010/Titel 68569 51 Kinderkulturmonat	250.000 €	250.000 €
SUMME Σ				11.089.959 €	11.173.653 €
Landesjugendring, Jugendbildungsstätten, Jugendverbände (§ 12)					
60	Landesjugendring Berlin e.V. (LJR) - Jugendverbände	Verstärkung Jugendverbandsförderung im Titel 68490, Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten, Kooperation Jugendbildungsstätten und Jugendverbände mit Schulen	Kapitel 1042/Titel 68425 2 Zuschüsse für Jugendverbandsarbeit	617.115 €	668.728 €
61	Landesjugendring Berlin e.V. (LJR)	Personal- und Sachmittel für Migrantenjugendselbstorganisationen (MJSO) zur Unterstützung, Angebote zu unterbreiten	Kapitel 1042/Titel 68425 11 Zuschüsse für die Förderung von MJSO zur Einbindung in die Struktur der Jugendverbandsarbeit	68.649 €	81.437 €
62	Jugendbildungsstätte "Kurt Löwenstein" - Zuschuss Sanierung	Zuschuss für Sanierungsmaßnahme in der Immobilie	Kapitel 1042/Titel 68425 17 Zuschuss an die Jugendbildungsstätte "Kurt Löwenstein"	200.000 €	100.000 €
63	Landesjugendring - Geschäftsstelle	Koordination der Jugendverbandsarbeit	Kapitel 1042/Titel 68490 5 Jugendverbandsarbeit	209.954 €	213.454 €
64	LJR e.V. - Jugendbildungsstätten ✓ DGB/JBS Flecken Zechlin ✓ Sportjugend/JBS ✓ Alte Feuerwache/JBS Kaubstr. ✓ Ev. Jugend/JBS Haus Kreisau ✓ Ev. Jugend/JBS Helmut-Gollwitzer-Haus ✓ SJD-Falken/JBS Kurt Löwenstein ✓ Wannseeforum/JBS	Förderung von (derzeit 7) Jugendbildungsstätten auf Grundlage der "Förderrichtlinie über die Bedingungen der Finanzierung und Leistungssicherstellung der außerschulischen Jugendbildung in Jugendbildungsstätten"	Kapitel 1042/Titel 68490 3 Außerschulische Jugendbildung	1.619.742 €	1.616.898 €

65	<p>LJR e.V. - Jugendverbände</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ BDkJ/Verbandsförderung (VF) ✓ Evangelische Jugend/VF ✓ DGB-Jugend/VF ✓ Sportjugend/VF ✓ SJD-Die Falken/VF ✓ Forum Naturfreundjugend/VF ✓ Naturschutzjugend ✓ Arbeiter-Samariter-Jugend ✓ Deutsche Schreiberjugend/VF ✓ Bund Deutscher Pfadfinder/VF ✓ JW d. Ev. Freikirchen/VF ✓ Jungdemokraten/VF ✓ LandesschülerInnenvertretung/VF ✓ Junge Presse Berlin/VF ✓ Junge HumanistInnen/VF ✓ DJO-Regenbogen/VF ✓ Ring der Pfadfinderverbände/VF ✓ DRK Jugendrotkreuz/VF ✓ CVJM ✓ Lambda/VF ✓ Jugendwerk der AWO/VF ✓ Kinderring/VF ✓ Bund Jugend/VF ✓ Jugendfeuerwehr/VF ✓ THW-Jugend 	<p>Die Angebote der Jugendverbände orientieren sich an den inhaltlichen Leitziele der Jugendverbandsarbeit, nämlich junge Menschen dabei zu unterstützen und zu fördern, sich gesellschaftlich und politisch zu beteiligen, mitzubestimmen und mitzuwirken. Sie sollen eigene Belange und Bedürfnisse erkennen, formulieren und sich öffentlich und in politischen Gremien für deren Realisierung einsetzen. Darüber hinaus sollen junge Menschen Jugendarbeit selbstbestimmt wahrnehmen und ihnen die Gelegenheit gegeben werden, sich ehrenamtlich zu engagieren. Einige Projekte sind Ergebnis der engen Kooperation zwischen den Jugendverbänden und Schulen.</p>	<p>Kapitel 1042/Titel 68490 5 Jugendverbandsarbeit</p>	1.813.165 €	1.743.985 €
SUMME Σ				4.528.625 €	4.424.502 €
GESAMTSUMME Σ				20.237.777 €	21.376.804 €

Nicht enthalten sind die Tarifmittel aus dem Titel 684365.

Kapitel 1042: Jugend und Kinderschutz

Kapitel 1010: Grundsatzangelegenheiten und Recht des Bildungswesens; allgemeinbildende Schulen; Lehrkräftebildung

Titel 68425: Zuschüsse für freie Jugendarbeit

Titel 68490: DKLB-Mittel aus zweckgebundenen Einnahmen

Titel 68569: Sonstige Zuschüsse für konsumtive Zwecke im Inland

Tab. 14: Übersicht der bewilligten Projekte im Rahmen der gesamtstädtischen Mittel des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes in auftragsweiser Bewirtschaftung der Bezirke im Haushaltsjahr 2021

Projektname	AF	Kurzbeschreibung	Beantragte Mittel
Mitte Antragssumme: 176.240 € Bewilligung: 176.240 € Umsetzung: 119.991,31 €			
Abenteuerspielplatz „Stadt der Kinder“ (1)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstockung des bestehenden Angebots • Ausweitung der Angebotszeiten und Zielgruppe (bisher nur Grundschul Kinder) 	39.000 € (Personalkosten für 0,75 VZÄ und Sachkosten)
AktionsRaum (2)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> • offene Einrichtung der schulbezogenen Jugend(sozial)arbeit • Aufstockung des bestehenden Angebots • Ausweitung der Angebotszeiten und Zielgruppe 	39.000 € (Personalkosten für 0,75 VZÄ und Sachkosten)
Kinder- und Jugendclub BRA (3)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> • JFE mit 5-tägiger Regelöffnungszeit und festangestellten Fachkräften soll aufgebaut werden (derzeit nur eingeschränkt geöffnet und Honorar möglich) 	59.240 € (Personalkosten für 1 VZÄ und Sachkosten)
Kindertreff Villa Lützow (4)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> • offene Freizeiteinrichtung für Kinder • Ausweitung bestehender Angebotszeiten (u.a. am Wochenende) 	39.000 € (Personalkosten für 0,75 VZÄ und Sachkosten)
Friedrichshain-Kreuzberg Antragssumme: 121.081 € Bewilligung: 121.081 € Umsetzung: 131.081 €			
Offene Jugendarbeit im Jugendclub Haus 23 und im Projektraum „Wüste“ von Drop In – Forum für interkulturelle und politische Bildung e.V. (1)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> • Träger erhielt bislang keine bezirkliche Förderung • Angebot des Trägers soll für alle BZR im OT Friedrichshain, insbesondere jedoch für PGR Friedrichshain Ost, weiterentwickelt werden 	52.588 € für 1 VZÄ, Honorar- und Sachmittel
Offene Kinder- und Jugendarbeit in den Südhöfen und Mädchenladen von Loyal e.V. (2)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt liegt auf Selbstbestimmung und Eigenständigkeit, teilweise selbstverwaltet • mittelfristig ist es Ziel des Jugendamtes, das Angebot in Regelförderung des Bezirkes aufzunehmen 	38.133 € für 1 VZÄ und Regiekosten
Mobiles Sportangebot mit Gangway e.V. im Andreaskiez (3)	AF 2	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrigschwelliges Sportangebot im Planungsraum Friedrichshain West in Kooperation mit örtlichen Sportvereinen • Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an den Sportangeboten, evtl. Vermittlung in Vereinsstrukturen • Überbrückung des Angebotsdefizits für insbes. viele SGB II-Bedarfsgemeinschaften bis zur Errichtung einer geplanten JFE 	30.360 €, Honorar- und Sachmittel

Pankow			
Antragssumme (maximal): 193.153,33 € Antragssumme (alternativ): 178.250,33 € Bewilligungssumme: 179.077 € Umsetzung: 188.250,33 €			
Spielwagen Team II Ökomobil - Das Spielöki (1)	AF 2	<ul style="list-style-type: none"> • Mobile Spiel- und Sportangebote • Erweiterung auf bisher unterversorgte Regionen 	45.070 € (Personal- und Sachkosten)
„KIEZ MOVES“ - mobile offene, geschlechtersensible, medien- und sportorientierte Jugendarbeit (2)	AF 2	<ul style="list-style-type: none"> • bisher kein vergleichbares Format, das Angebote der offenen, medien- und sportorientierten Jugendarbeit mobil, flexibel und partizipativ anbietet 	59.656 € (maximal) 44.753 € (alternativ)
„Girls Space - Mehr Raum für Mädchen“ (3)	AF 1/2	<ul style="list-style-type: none"> • neues, offenes, niedrighschwelliges Angebot für Mädchen • Aufbau digitaler Kontakt- und Beratungsmöglichkeit • darauf aufbauend Gruppen- und Einzelkontaktangebote im Mädchenclub Tivolette • Kombination mit einem Tivolette Mädchen*Mobil 	88.427,33 €
Steglitz-Zehlendorf			
Antragssumme: 94.685 € Bewilligung: 94.685 € Umsetzung: 104.685 €			
Errichtung Parkour-Anlage-Düppel Steglitz-Zehlendorf (1)	AF 1/5	<ul style="list-style-type: none"> • neues Angebot • auf im Rahmen des JFP erhobenen Bedarf (mehr Bewegungsmöglichkeiten und entpädagogisierte Räume) reagieren 	80.000 €
Interkultureller Mädchentreff Steglitz-Zehlendorf (2)	AF 1/4/5	<ul style="list-style-type: none"> • neues Angebot, bisher kein Mädchentreff im Bezirk • Niedrighschwellige, interkulturelle und offene Jugendarbeit • partizipative Angebotsentwicklung mit Mädchen/ jungen Frauen 	14.685 €
Neukölln			
Antragssumme: 166.793,60 € Bewilligung: 166.050 € Umsetzung: 176.050 €			
Mädchenladen in der Gropiusstadt (1)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> • Kombination mobile und stationäre Jugendarbeit mit Mädchen 	30.000 €
Mobile Arbeit zur Prävention sexualisierter Gewalt an Jungen* (2)	AF 2	<ul style="list-style-type: none"> • Prävention pädosexueller Gewalt durch Erwachsene als auch die der sexuellen Gewalt zwischen Kindern und Jugendlichen 	30.000 €
Queeres Jugendzentrum (3)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> • Neukölln gehört zu den von homophober Gewalt am stärksten betroffenen Bezirken • Treffpunkt für queere Jugendliche schaffen 	75.000 €

Spiel und Spaß im Donau-Kiez (4)	AF 2	<ul style="list-style-type: none"> Jugendarbeit auf Schulhof Rixdorfer Schule niedrigschwelliger Übergang zu Freizeitbereich 	31.793,60 €
Treptow-Köpenick Antragssumme: 107.323 € Bewilligungssumme: 107.323 € Umsetzung: 117.323 €			
Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit (mit Schwerpunkt Theaterpädagogik) in der Alten Möbelfabrik (1)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> Projektangebote zu offener Jugendfreizeiteinrichtung weiterentwickeln 	32.000 €
Flussbad Gartenstraße (2)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung offener, erlebnisorientierter Jugendarbeit am Standort, Erweiterung der Zielgruppe 	24.323 €
Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung RUDI - Projekt Rudi Plus (3)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> Erweiterung der JFE um das Projekt Rudi Plus und damit um die Zielgruppe der Jugendlichen 	51.000 €
Lichtenberg Antragssumme: 105.000 € Bewilligungssumme: 105.545 € Umsetzung: 104.500 €			
Mobile Jugendarbeit in der Rummelsburger Bucht (1)	AF 2	<ul style="list-style-type: none"> mobile JA: Erlebnispädagogik, Sport, Freizeiten ab 2023 soll kleine JFE entstehen 	50.000 €
Tiergestützte Arbeit in Lichtenberg Süd und Hohenschönhausen Nord (2)	AF 1	<ul style="list-style-type: none"> vorhandene Angebote projektbezogen erweitern perspektivisch Einsatz Mittel in JFE in Rummelsburger Bucht (s.o.) 	55.000 €
Σ beantragte Mittel			964.275,93 €
Σ bewilligte Mittel			950.001,00 €
Σ umgesetzte Mittel			941.880,64 €

Tab. 15: Inanspruchnahme der offenen, standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Bezirken 2019

2019	Mi	F-K	Pa	Ch-W	Sp	S-Z	T-S	Nk	T-K	M-H	Li	Rein	Berlin
Altersgruppe 6 bis unter 10 Jahren													
Anzahl Stammbesucher*innen	969	1.343	1.945	1.269	553	481	614	835	491	1.298	780	1.231	11.809
Stammbesucher*innen nach Altersgruppe in %	19,4	25,6	25,8	24,4	16,3	16,5	16,9	20,2	18,5	19,1	22,1	18,9	20,9
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	83,3	154,6	128,3	144,7	63,4	48,7	58,4	78,3	57,2	129,9	78,0	135,7	97,0
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	7,5	13,9	11,5	13,0	5,7	4,4	5,3	7,0	5,1	11,7	7,0	12,2	8,7
Altersgruppe 10 bis unter 18 Jahren													
Anzahl Stammbesucher*innen	3.154	2.992	4.613	3.070	2.123	1.880	2.463	2.758	1.712	4.520	2.348	4.144	35.777
Stammbesucher*innen nach Altersgruppe in %	63,2	56,9	61,2	59,0	62,7	64,3	67,9	66,7	64,5	66,6	66,5	63,5	63,3
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	79,8	107,2	96,4	95,9	68,7	50,9	65,1	75,2	61,2	138,3	75,8	125,7	86,4
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	13,6	18,2	16,4	16,3	11,7	8,7	11,1	12,8	10,4	23,5	12,9	21,4	14,7
Altersgruppe 18 bis unter 21 Jahren													
Anzahl Stammbesucher*innen	590	534	666	610	504	407	353	393	267	595	288	652	5.859
Stammbesucher*innen nach Altersgruppe in %	11,8	10,2	8,8	11,7	14,9	13,9	9,7	9,5	10,1	8,8	8,2	10,0	10,4
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	109,6	156,8	143,8	147,3	135,2	91,7	76,3	88,1	80,2	177,7	83,2	163,7	119,7
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	5,5	7,8	7,2	7,4	6,8	4,6	3,8	4,4	4,0	8,9	4,2	8,2	6,0
Altersgruppe 21 bis unter 27 Jahren													
Anzahl Stammbesucher*innen	277	385	309	251	206	154	199	152	183	369	115	497	3.097
Stammbesucher*innen nach Altersgruppe in %	5,6	7,3	4,1	4,8	6,1	5,3	5,5	3,7	6,9	5,4	3,3	7,6	5,5
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	69,6	159,9	131,0	97,2	117,8	76,6	78,5	61,9	111,2	254,1	54,9	274,1	114,4
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	0,7	1,6	1,3	1,0	1,2	0,8	0,8	0,6	1,1	2,5	0,5	2,7	1,1
Altersgruppe 6 bis unter 27 Jahren													
Anzahl Stammbesucher*innen	4.990	5.254	7.533	5.200	3.386	2.922	3.629	4.138	2.653	6.782	3.531	6.524	56.542
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	82,5	123,9	107,6	109,5	75,1	54,9	65,4	76,2	63,8	142,8	75,9	136,4	92,4
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	5,8	9,2	9,7	8,3	6,4	4,7	5,3	6,2	5,4	13,2	6,2	11,7	7,6
Unregelmäßige Besucher*innen	23.328	24.585	55.256	45.223	17.389	11.725	19.552	24.250	29.877	44.987	17.622	22.938	336.732

* in Relation zur altersspezifischen Bedarfsgruppe/Gesamtbedarfsgruppe (vgl. Soll-Werte des Fachstandards Umfang, 2019);

** in Relation zur altersspezifischen Zielgruppe aller jungen Berliner*innen/aller junger Menschen des jeweiligen Bezirks (vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31.12.2019)

Quelle: Berliner Statistik der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2019

Tab. 16: Inanspruchnahme der offenen, standortgebundenen Jugendarbeit (Angebotsform 1) in den Bezirken 2020

2020	Mi	F-K	Pa	Ch-W	Sp	S-Z	T-S	Nk	T-K	M-H	Li	Rein	Berlin
Altersgruppe 6 bis unter 10 Jahren													
Anzahl Stammesbesucher*innen	810	820	3.214	594	637	479	472	711	597	939	437	1.001	10.711
Stammesbesucher*innen nach Altersgruppe in %	19,0	24,9	30,7	22,2	22,2	18,8	20,0	14,3	26,9	19,1	16,2	25,3	22,7
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	68,8	94,0	210,8	66,7	72,3	48,6	44,8	66,0	67,1	91,1	42,6	109,8	86,9
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	6,2	8,5	19,0	6,0	6,5	4,4	4,0	5,9	6,0	8,2	3,8	9,9	7,8
Altersgruppe 10 bis unter 18 Jahren													
Anzahl Stammesbesucher*innen	2.627	1.814	5.591	1.490	1.546	1.354	1.494	3.230	1.283	3.219	1.837	2.180	27.665
Stammesbesucher*innen nach Altersgruppe in %	61,5	55,2	53,3	55,7	53,9	53,2	63,3	64,8	57,9	65,5	67,9	55,1	58,5
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	65,5	63,6	112,9	46,3	49,2	36,6	39,3	87,0	44,3	94,8	57,2	66,0	65,6
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	11,1	10,8	19,2	7,9	8,4	6,2	6,7	14,8	7,5	16,1	9,7	11,2	11,1
Altersgruppe 18 bis unter 21 Jahren													
Anzahl Stammesbesucher*innen	532	424	1.215	323	455	442	294	800	220	438	308	392	5.843
Stammesbesucher*innen nach Altersgruppe in %	12,4	12,9	11,6	12,1	15,9	17,4	12,5	16,0	9,9	8,9	11,4	9,9	12,4
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	103,7	131,7	258,5	80,3	126,0	102,1	65,5	186,0	68,1	127,7	89,0	101,0	122,3
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	5,2	6,6	12,9	4,0	6,3	5,1	3,3	9,3	3,4	6,4	4,4	5,1	6,1
Altersgruppe 21 bis unter 27 Jahren													
Anzahl Stammesbesucher*innen	305	230	463	268	231	270	101	246	117	318	123	381	3.053
Stammesbesucher*innen nach Altersgruppe in %	7,1	7,0	4,4	10,0	8,1	10,6	4,3	4,9	5,3	6,5	4,5	9,6	6,5
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	80,3	99,1	195,4	105,9	133,5	137,1	40,7	104,2	69,6	210,6	58,6	210,5	114,5
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	0,8	1,0	2,0	1,1	1,3	1,4	0,4	1,0	0,7	2,1	0,6	2,1	1,1
Altersgruppe 6 bis unter 27 Jahren													
Anzahl Stammesbesucher*innen	4.274	3.288	10.483	2.675	2.869	2.545	2.361	4.987	2.217	4.914	2.705	3.954	47.272
Inanspruchnahmequote nach Bedarfsgruppe*	70,3	76,9	145,9	56,2	63,0	47,9	42,5	91,4	51,9	99,9	56,4	82,6	76,3
Inanspruchnahmequote nach Gesamtzielgruppe**	5,0	5,9	13,2	4,3	5,4	4,2	3,5	7,6	4,4	9,2	4,6	7,1	6,3
Unregelmäßige Besucher*innen	12.526	3.158	35.616	2.856	2.794	4.423	2.845	7.928	3.638	18.131	9.028	15.489	118.432

* in Relation zur altersspezifischen Bedarfsgruppe/Gesamtbedarfsgruppe (vgl. Soll-Werte des Fachstandards Umfang, 2020);

** in Relation zur altersspezifischen Zielgruppe aller jungen Berliner*innen/aller junger Menschen des jeweiligen Bezirks (vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stichtag 31.12.2020)

Quelle: Berliner Statistik der standortgebundenen, offenen Jugendarbeit (Angebotsform 1), 2020

Tab. 17: Inanspruchnahme der landesgeförderten standortgebundenen Jugendarbeit 2019 und 2020

	Stammbesucher*innen, davon...										Unregelmäßige Besuche	Veranstaltungsbesuche
	6-u10 Jahre	10-u18 Jahre	18-u21 Jahre	21-u27 Jahre	weiblich	männlich	divers	aus Bezirk	aus anderem Bezirk	Gesamt		
2019												
Integrationsprojekt Indivi	50	120	0	0	70	100	0	120	50	170	170	3.000
Queeres Jugendzentrum	0	45	34	24	0	0	103	19	84	103	7	1.176
Cabuwazi (Standort Tempelhof)	485	639	26	30	600	578	2	627	553	1.180	112	3.390
Kinderbauernhof Pinke Panke	52	124	7	0	97	86	0	112	71	183	19.200	4.800
Programm Jugendarbeit an Schulen*	226	2.468	8	2	1.162	1.545	15	2.710	12	2.722	2.607	6.794
ufaFabrik Berlin, Kindercircus	10	35	5	0	32	18	0	37	13	50	43	1.400
SUMME Berlin 2019 (absolut)	823	3.431	80	56	1.961	2.327	120	3.625	783	4.408	22.139	20.560
SUMME Berlin 2019 (prozentual)	18,7	77,8	1,8	1,3	44,5	52,8	2,7	82,2	17,8	100,0		
2020												
Integrationsprojekt Indivi	50	120	0	0	70	100	0	120	50	170	60	50
Queeres Jugendzentrum	0	47	25	19	0	0	91	15	76	91	8	946
Cabuwazi (Standort Tempelhof)	330	554	20	20	434	489	1	571	353	924	85	1.554
Kinderbauernhof Pinke Panke	32	36	5	0	32	41	0	73	0	73	760	56
Programm Jugendarbeit an Schulen*	232	2.213	8	0	1.289	1.162	2	2.448	5	2.453	6.184	2.277
EOTO e.V.	0	58	78	79	120	91	4	113	102	215	414	429
ufaFabrik Berlin, Kindercircus	12	34	0	0	33	13	0	29	17	46	7	0
SUMME Berlin 2020 (absolut)	656	3.062	136	118	1.978	1.896	98	3.369	603	3.972	7.518	5.312
SUMME Berlin 2020 (prozentual)	16,5	77,1	3,4	3,0	49,8	47,7	2,5	84,8	15,2	100,0		

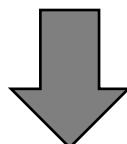
Quelle: Berliner Statistik der landesgeförderten standortgebundenen Jugendarbeit, 2020

*Rückmeldungen aus 8 Bezirken (Reinickendorf, Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick, Pankow, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf) zu 23 Schülerclubs (fehlende Anhaben aus Mitte, Neukölln, Charlottenburg-Wilmersdorf; keine Schülerclubs in Friedrichshain-Kreuzberg)

Anhang I: Konzept zur Beteiligung junger Menschen am 1. Landesjugendförderplan (2021) der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

- Beteiligung junger Menschen wird im Landesjugendförderplan im Kapitel 1 (zur Beschreibung des Beteiligungsverfahrens) sowie im Kapitel 3 (zu den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens) dokumentiert
- Orientierung am Rahmenkonzept Beteiligung (erstellt 2019 im Kontext der Projektstruktur des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes)
- Erzielung von Ergebnissen zu den drei Kategorien des Rahmenkonzepts

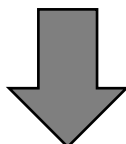
Kategorie 1	Kategorie 2	Kategorie 3
Alltags- und lebensweltbezogene Themen und Anliegen junger Menschen	Bewertung der Lebenssituation in Bezirken und Land Berlin durch junge Menschen	Bewertung der Angebotssituation der Berliner Jugendarbeit durch junge Menschen
<p><i>Frage für LJFP</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was sind die wichtigsten aktuellen bezirksübergreifenden Themen und Anliegen junger Menschen? 	<p><i>Frage für LJFP</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche dringendsten bezirksübergreifenden Bedarfe, welche die Lebenssituation junger Menschen in Berlin (d.h. gesamtstädtische Lebenssituation) betreffen, können identifiziert werden? 	<p><i>Fragen für LJFP</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche gemeinsamen Aspekte zur Bewertung der bezirksspezifischen Angebotssituation der Jugendarbeit können identifiziert werden und welche Rückschlüsse können hieraus für die Angebotsplanung auf Landesebene gezogen werden? ▪ Wie bekannt sind die landesgeförderten Angebote der Jugendarbeit bei jungen Menschen und wie werden diese von ihnen genutzt? ▪ Welche Angebote für Kinder und Jugendliche wünschen sich junge Berliner*innen?
<p><i>Ziel</i></p> <p>Die Angebote der Jugendarbeit orientieren sich an den aktuellen Themen und Anliegen der jungen Menschen.</p>	<p><i>Ziel</i></p> <p>Die Angebote der Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenssituation junger Menschen.</p>	<p><i>Ziel</i></p> <p>Kinder und Jugendliche können sich an der Angebotsplanung beteiligen und mitentscheiden, welches Angebot der Jugendarbeit umgesetzt werden soll.</p>



Stufe 1 (August 2021)

Auswertung der Ergebnisse der bezirklichen Beteiligungsverfahren (im Rahmen der bezirklichen Jugendförderpläne)

- Ziel: Ergebnisse zu den Kategorien 1-3
- Zusammenarbeit mit den zentralen Akteuren aus Bezirken (Stellen der Beteiligungscoordination, Jugendförderung, Jugendhilfeplanung)
- Prozess- und Ergebnisdokumentation der bezirklichen Verfahren zur Beteiligung junger Menschen an den bezirklichen Jugendförderplänen auf einer gemeinsamen Onlineplattform (Padlet)
- Vorbereitung eines tabellarischen Dokuments zur Ergebnissicherung/-vergleich der Bezirke
- Expertenworkshop mit zentralen Akteuren aus Bezirken (Stellen der Beteiligungscoordination, Jugendförderung, Jugendhilfeplanung) zur Auswertung der Ergebnisse aus den bezirklichen Beteiligungsverfahren in Form eines World Cafés
 1. Diskussion und Reflexion der Umsetzungsprozesse durch Experten (Verlauf, Erfolge, Herausforderungen, Erkenntnisse für zukünftige Verfahren)
 2. Erklärung und Diskussion zum Vorgehen World Café (3 Expertentische, 2 Runden, 3 Etherpads)
 3. Durchführung World Café zur Herausarbeitung bezirksübergreifender Aspekte der drei Kategorien:
 - ➔ Herausarbeitung von Themen, die bezirksübergreifend sind/das Land Berlin betreffen
 - ➔ Herausarbeitung von bezirksübergreifenden Bedarfen, welche die Lebenssituation junger Menschen in Berlin betrifft
 - ➔ Herausarbeitung von gemeinsamen Aspekten, welche die Bewertung der Angebotssituation in den Bezirken betrifft und Rückschlüsse für Angebotsplanung auf Landesebene erlauben
 4. Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse aus Expertentischen
- Ergebnissicherung des Workshops, Abgleich mit bezirklichen Auswertungsdokumenten und Erstellung eines Ergebnisdokuments zur Stufe 1
- Ableitung gesamtstädtischer Maßnahmen der Berliner Jugendarbeit auf Landesebene zur Ergänzung des Fragebogens für den Einsatz in Stufe 2 (Frage 13 „Welche der folgenden Vorschläge für deine Freizeitgestaltung wünschst du dir?“)



Stufe 2 (September 2021)

Befragung junger Menschen in Berlin 2021 / #jungbeteiligt

Ziele:

- Ergebnisse zur Kategorie 3 für Landesebene erhalten
- Vielzahl an jungen Menschen in Form einer quantitativen Befragung erreichen
- erste Bestandsaufnahme zur Kenntnis und Nutzung landesgeförderter Einrichtungen durchführen
- Angebotswünsche junger Menschen bei Planung landesgeförderter Angebote berücksichtigen
- Start für längerfristigen Prozess der Weiterentwicklung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Angebote der Jugendarbeit auf Landesebene mit maßgeblicher Beteiligung junger Menschen

Zielgruppe:

- Berliner Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 26 Jahren

Zeitraum:

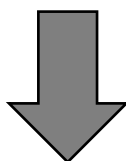
- 27. August bis 08. Oktober 2021 (6 Wochen)
- Fragebogen kommt vor, während und nach der U18-Wahl (17.9.) zum Einsatz, sowohl in Form einer Online-Umfrage als Papierfragebogen

Verbreitung des Fragebogens:

- Online-Umfrage: Social Media Kampagne (#jungbeteiligt) bei Instagram und Tik Tok
- Online-Umfrage: E-Mail-Versand an Träger der Jugendhilfe (§11, 12, 13), Schulen, OSZ, Jugendverbände und Jugendorganisationen
- Papier-Fragebogen und Poster mit QR-Code: Versand an ca. 300 Berliner Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, darunter alle U18-Wahllokale (außer Schulen)
- Online-Kommunikation (Newsletter, Homepage und Social-Media-Kanäle der SenBJF, Homepages von Jup! Berlin, U18 Berlin, Jugend-Demokratiefonds)
- direkte Ansprache junger Menschen auf jugendpolitischen Veranstaltungen und in Öffentlichkeit

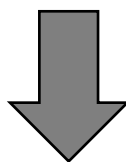
Inhalte:

- Wie gestalten junge Berliner*innen ihre Freizeit?
- Welche spezifischen Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden von Ihnen genutzt? (Nutzung der verschiedenen Leistungen der Angebotsformen 1-5)
- Wie bekannt sind einige der durch das Land Berlin finanzierten Einrichtungen und Angebote unter den jungen Menschen und wie werden sie von Ihnen genutzt?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Mobilität der jungen Menschen und dem Bekanntheitsgrad/Nutzungsverhalten der Angebote?
- Welcher spezifische Vorschlag für die Freizeitgestaltung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird präferiert? (aus Stufe 1 abgeleitete Maßnahmen werden zur Wahl gestellt)



Ergebnisdokumentation

- Ergebnisdokumentation zu den 3 Kategorien sowie zu den abgeleiteten Maßnahmen im 1. Landesjugendförderplan (November/Dezember 2021)
- Ergebnisdokumentation des Beteiligungsverfahrens in einem ausführlichen Bericht (2022)
- Rückmeldung der Ergebnisse an junge Menschen (im Rahmen des 2. Landesjugendförderplans 2022)



Längerfristige Umsetzung der Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan

- Einsatz einer AG „Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan“ (ab 06/2021) im Rahmen der Projektstruktur des Jugendförder- und Beteiligungsgesetzes unter Mitwirkung verschiedener landesgeförderter Träger der Jugendarbeit, des Landesjugendrings und Vertreter*innen aus den Bezirken
- 8 Treffen (à 3 Stunden) bis 05/2022 + eine Fachveranstaltung im 2. Quartal 2022 geplant

Ziele:

- Austausch zur Umsetzung des Konzepts zur Beteiligung junger Menschen an Erstellung des 1. LJFP
- Entwicklung eines längerfristigen Konzepts zur Beteiligung junger Menschen am Landesjugendförderplan (ab dem 3. LJFP)
- Verzahnung der Beteiligungsverfahren zwischen Bezirken und Land im Rahmen der Erstellung von Jugendförderplänen (Verknüpfung mit Rahmenkonzept Beteiligung Bezirke)
- (Weiter-) Entwicklung von Strukturen und Formaten zur Beteiligung junger Menschen an der Angebotsplanung zur Jugendarbeit auf Landesebene

*Anhang II: Gesamtstädtische Auswertung der bezirklichen Beteiligungsverfahren im Rahmen der Erstellung der Jugendförderpläne 2022-2025 - Ergebnisse des Expert*innen-Workshops mit Ergänzungen aus den Auswertungsdokumenten*

Thementisch 1/Kategorie 1: Alltags- und lebensweltbezogene Themen und Anliegen junger Menschen

Frage gemäß Rahmenkonzept Beteiligung: Was sind die 5 wichtigsten aktuellen Themen und Anliegen, die von jungen Menschen benannt werden?

Ziel gemäß Rahmenkonzept Beteiligung: Die Angebote der Jugendarbeit orientieren sich an aktuellen Themen und Anliegen junger Menschen

Frage des Thementisches für die gesamtstädtische Perspektive:

Was sind die wichtigsten aktuellsten bezirksübergreifenden Themen und Anliegen junger Menschen in Berlin?

D.h. welche Themen und Anliegen junger Menschen, die gesamtstädtische Relevanz* aufweisen und/oder in mehr als einem Bezirk benannt wurden, lassen sich identifizieren?

*Themen und Anliegen mit gesamtstädtischer Relevanz sind jene, die nach fachlicher Einschätzung und Erfahrungswissen der Teilnehmenden nicht nur für Kinder und Jugendlichen einzelner Bezirke, sondern grundsätzlich für alle junge Berliner*innen bedeutsam sein könnten.

Ergebnisse des Thementisches zur Kategorie 1:

Die wichtigsten, aktuellen bezirksübergreifenden Themen und Anliegen junger Menschen sind:

- 1. Freundschaft, Familie, Gemeinschaft / Wunsch nach besonderen Erlebnissen (9/12)***
- 2. Schulische und berufliche Zukunft / Zukunftsängste (9/12)***
- 3. Klima, Nachhaltigkeit und Umweltschutz (9/12)***
- 4. Öffentlicher Raum / Wunsch nach Bewegungs- und Rückzugsräumen (8/12)***
- 5. Identität, Gesundheit, Diskriminierung (8/12)***
- 6. Beteiligung (Mitbestimmung und Mitgestaltung) in allen Lebensbereichen (6/12)***
- 7. Digitale Medien (6/12)***

Zu 1.: Freundschaft, Familie, Gemeinschaft / Wunsch nach besonderen Erlebnissen (9/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

Charlottenburg-Wilmersdorf Liebe, Freundschaft, Familie
Lichtenberg Der Bedarf nach Gemeinschaftserlebnissen in der Peer-Group war schon früher in der Freizeitgestaltung sowie eigenen Entwicklung junger Menschen wichtig und ist während der Pandemie gewachsen. Junge Menschen wünschen sich Zeit, Raum und Ressourcen für ihre Freundschaften, Partnerschaften, Peer-Gruppen, usw. Dazu zählen attraktive Freizeitmöglichkeiten und Angebote für alle Altersgruppen, aber auch freie Räume ohne pädagogische Fachkräfte oder andere Erwachsene, wo junge Menschen mit ihrer Kohorte Erfahrungen sammeln dürfen.

<p>Mitte</p> <p>Besondere Erlebnisse: Junge Menschen wünschen sich besondere Erlebnisse, die sich als Highlight von ihrem Alltag abheben, wie z.B. Reisen, Übernachtungen, Ausflüge, Events und Partys. Gemeint sind damit auch Erlebnisse, die sie sich sonst nicht leisten können.</p> <p>Gemeinschaft erleben: Jungen Menschen ist es ein Anliegen, Gemeinschaft zu erleben. Dazu gehört die Möglichkeit, ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, gemeinsame Erlebnisse in einer Gruppe zu haben und sich über Lebensrealitäten und Interessen austauschen zu können. Freundschaft und Familie sind wichtige Bezugspunkte für sie. Sie haben den Wunsch nach gesellschaftlichem Zusammenhalt, nettem Umgang miteinander und Chancengleichheit.</p>
<p>Pankow</p> <p>Freunde und Familie (Bedeutung der Familie nimmt tendenziell mit Alter ab)</p>
<p>Reinickendorf</p> <p>Freundschaften und Familie (Aussage der Kinder und Jugendlichen)</p> <p>Kontakt zu gleichaltrigen Freundinnen und Freunden (Peer-Group treffen; sein können, wie sie wollen) (Aussage der Fachkräfte)</p>
<p>Spandau</p> <p>Soziale Kontakte/ Freunde: Junge Menschen suchen nach Möglichkeiten ihre sozialen Kontakte aufrechtzuerhalten/zu pflegen. Sie suchen nach Möglichkeiten, ihre Freunde zu treffen. Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen hat hierbei das Handy/Social Media an Bedeutung gewonnen, aber auch der öffentliche Raum (Parks, Kieze, Orte am Wasser). Shoppingcenter (freies WLAN) und Jugendfreizeiteinrichtungen sind beliebte Treffpunkte.</p> <p>Die Familie wird von vielen Kindern und Jugendlichen als Ressource beschrieben. Sie beschreiben, dass ihnen die Zeit mit der Familie und den gemeinsamen Aktivitäten besonders wichtig ist.</p>
<p>Steglitz-Zehlendorf</p> <p>Selbstbestimmte freie Zeit haben, um Freunde zu treffen; Chillen; Freizeitangebote; Familie</p>
<p>Neukölln</p> <p>Freunde, Familie</p> <p>Sie wünschen sich Gemeinschaftserlebnisse, größere Veranstaltungen (am besten mit jugendgerechten Promis), aber auch kleine Discos und Partys (mit Essen/Trinken/Grillen) und Räume dafür</p>
<p>Friedrichshain-Kreuzberg</p> <p>Einschränkungen durch Corona in Bezug auf die Freizeitgestaltung, dem Zusammensein mit Freunden; Wunsch nach mehr und verschiedenen (auch kostenlosen) Freizeitangeboten im Bezirk wie Angeboten/Events für Familien, Kinder, Jugendliche in Parks; Tanz, Musikstudios, Freizeit mit Tieren, weitere Kreativangebote; Sportmöglichkeiten draußen/drinnen (Angebote, Kurse, Anlagen zu Ballspielen, Skaten, Kletterangebote, Schwimmen)</p>

Zu 2.: Schulische und berufliche Zukunft / Zukunftsängste (9/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

<p>Charlottenburg-Wilmersdorf</p> <p>Meine schulische und berufliche Zukunft</p>

<p>Marzahn-Hellersdorf</p> <p>Junge Menschen äußern verstärkt Zukunftsängste. Dies steht meist in Zusammenhang mit ihren schulischen Leistungen (z.B. Schulabschluss und Einstieg in das Ausbildungs- und Berufsleben). Während der Pandemie haben diesbezüglich die Ängste zugenommen, etwa durch das Home-Schooling und Verschlechterungen der Schulnoten. Wunsch ist eine stärkere Unterstützung bei formellen schulischen Bildungsinhalten, eine kompetenz-/ressourcenorientierte schulische Ausbildung sowie die Verankerung informeller Bildungsangebote auch außerhalb des Lernort Schule.</p>
<p>Pankow</p> <p>Schule (Aussage der Kinder und Jugendlichen)</p> <p>Schule, Ausbildung, eigene Fertigkeiten; Zukunftsfragen und -ängste, Fragen der Verselbstständigung (z.B. eigene Wohnung, Wohnungssuche) (Aussage der Fachkräfte)</p>
<p>Reinickendorf</p> <p>Zukunft und Schule (Aussage der Jugendlichen)</p> <p>Herausforderung bei ihrer schulischen und beruflichen Orientierung (Übergänge, Multioptionsgesellschaft, Entwicklungsdruck) (Aussage der Fachkräfte)</p>
<p>Spandau</p> <p>Zukunftsperspektiven: der Schulbesuch und die hiermit verbundenen Anforderungen (besonders unter Berücksichtigung der pandemiebedingten Einschränkungen) beschäftigt junge Menschen. Sie beschäftigen sich mit Themen wie die Herausforderungen des Homeschooling, die Erlangung eines Schulabschlusses oder Berufsperspektiven.</p>
<p>Steglitz-Zehlendorf</p> <p>Zukunftsplanung/Zukunftsängste und Leistung/Leistungsdruck; mehr Beratungs- und Unterstützungsangebote zu diversen Themen (z.B. Umgang mit Geld/Schulden; Studiums-, Ausbildungs-, Praktikumsplatzsuche; Probleme mit Lehrkräften, Vorgesetzten, staatliche finanzielle Unterstützung wie Bafög und Wohngeld, etc.)</p>
<p>Treptow-Köpenick</p> <p>Zukunftsängste bezogen auf Bildung, Schulübergänge, Berufsausbildung, allgemeine Skepsis bezüglich der individuellen Perspektive</p>
<p>Neukölln</p> <p>Übergänge zwischen den Schulen und ins Berufsleben/Studium und den damit verbundenen Leistungsanforderungen</p>
<p>Friedrichshain-Kreuzberg</p> <p>schwieriges Lernen zu Hause (wegen Corona) (Aussage der Kinder und Jugendlichen)</p> <p>Junge Menschen haben Sorge um ihre schulische und berufliche Zukunft, weswegen der Übergang von Schule und Beruf ein großes Anliegen darstellt. Die Unterstützung beim individuellen Werdegang/Übergang gestaltet sich schwierig, weswegen junge Menschen Unterstützung gerne annehmen. (Aussage der Fachkräfte)</p>

Zu 3.: Klima, Nachhaltigkeit und Umweltschutz (9/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

<p>Charlottenburg-Wilmersdorf Umwelt und Natur</p>
<p>Lichtenberg Umweltschutz, Nachhaltigkeit</p>
<p>Mitte Umwelt, Nachhaltigkeit, Tierschutz: junge Menschen setzen sich mit Umwelt, Nachhaltigkeit und Tierschutz auseinander. Weniger Müll und Verschmutzung, Recycling, Klimaschutz, Verkehrswende und Begrünung sind einige Aspekte davon.</p>
<p>Pankow Umweltschutz und Klimawandel</p>
<p>Steglitz-Zehlendorf Klima/Nachhaltigkeit und Umweltschutz → Thema scheint auch mit Thema „Zukunft und Zukunftsängsten“ verbunden zu sein, da die Erderwärmung als wesentlich Bedrohung gesehen wird</p>
<p>Tempelhof-Schöneberg Der Umwelt- und Naturschutz ist jungen Menschen sehr wichtig.</p>
<p>Treptow-Köpenick Nachhaltigkeit, Klima, Umwelt</p>
<p>Neukölln Zukunftsfähigkeit und globale Themen spielen ebenfalls eine Rolle: Fragen der sozialen Gerechtigkeit und des friedlichen Miteinanders scheinen bisher für die befragten jungen Menschen präsenter zu sein als ökologische Themen.</p>
<p>Friedrichshain-Kreuzberg Umweltbewusstsein im Kiez verbessern (Reduzierung der Vermüllung des öffentlichen Raums)</p>

Zu 4.: Öffentlicher Raum / Wunsch nach Bewegungs- und Rückzugsräumen (8/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

<p>Lichtenberg jugendgerechte Freiräume (z.B. Outdoor-Sportmöglichkeiten, legale Graffitiräume)</p>
<p>Marzahn-Hellersdorf Jugendspezifische Räume weichen immer stärker einer zunehmenden baulichen Verdichtung im Bezirk. Freie Flächen werden verplant und verbaut. Junge Menschen äußern daher den Wunsch nach autonomen, selbstverwalteten und geschützten Räumen. Dieser Wunsch richtet sich einerseits an öffentliche Räume, wie Parkanlagen. Aber auch an Räumlichkeiten, die sie eigenverantwortlich gestalten und nutzen können und wo sie sich von Kindern und Erwachsenen zurückziehen können. Es fehlt an Bewegungsangeboten und -räumen vor allem im öffentlichen Raum. Eine Verlagerung der Freizeitgestaltung im halb- und öffentlichen Raum nimmt zu. Körperliche Fitness und Betätigung ist jungen Menschen ein großes Anliegen. Aufgrund der Schließung von Fitnessstudios während der Pandemie fanden mehr Aktivitäten draußen statt. Da sich sportliche Aktivitäten zunehmend nach draußen</p>

verlagern, wünschen sich junge Menschen mehr öffentlich nutzbare Sportanlagen und weitere Outdoor-Fitness-Plätze.
Reinickendorf Selbstbestimmte Räume (Raummangel, Raum für Bewegung, Treffpunkte, selbstverwaltete Räume)
Spandau Sport- und Bewegungsmöglichkeiten: Sport und Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil im Leben von jungen Menschen. Insbesondere nutzen sie hierfür Plätze im Freien (Sportplätze, Parks) aber auch die Angebote der Sportvereine Aufenthalt im öffentlichen Raum: Junge Menschen halten sich gern im öffentlichen Raum auf. Sie suchen nach Rückzugsorten, an denen sie ungestört sind. Dabei spielt Sicherheitsempfinden große Rolle (Gewalt, Konflikte, fehlende Beleuchtungen, Drogen- und Alkoholkonsum), aber auch der Wohlfühlfaktor hat einen Einfluss auf die aufgesuchten Orte (Sauberkeit, weitere Personen, mögliche Aktivitäten). Fachkräfte beschreiben, dass Keller, Dächer und verlassene Häuser zunehmend häufiger Rückzugsorte darstellen. Fachkräfte führten in diesem Zusammenhang an, dass der pandemiebedingte vermehrte Aufenthalt zu Hause dazu geführt habe, dass es zu einem Wegfall von Freiräumen, einer Zunahme von elterlicher Kontrolle und einer Zunahme von Konflikten innerhalb der Familie kam.
Tempelhof-Schöneberg Einkaufszentren sind attraktive Orte für junge Menschen. Die Orte dienen als Treffpunkt für Schaufensterbummel oder einfach zum Chillen. Viele Jugendliche halten sich an diesen Orten auf, so dass sie auch Treffpunkte sind, um mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu kommen.
Treptow-Köpenick Verdrängung aus dem öffentlichen Raum; Bewegungsangebote in den JFE und im öffentlichen Raum
Neukölln Junge Menschen wünschen sich mehr jugendfreundliche und gestaltbare Frei- und Bewegungsräume im öffentlichen Raum. Junge Menschen haben Anliegen an gewerbliche Anbieter (Infrastruktur wie Imbisse, Shisha-Bars oder Eisdielen, Chill-Cafés, Einkaufszentren), dies umso mehr in den Bereichen, die gewerblich eher schwach strukturiert sind.
Friedrichshain-Kreuzberg Mehr Bewegungs- und Gestaltungsraum für Kinder und Jugendliche in der Stadt: mehr kostenlose Sportflächen und -angebote (Fußballplätze, Skateanlagen, Kletterangebote, Schwimmen); mehr und neue bzw. intakte Spielplätze (auch für ältere Kinder/Jugendliche); mehr Grün und Natur (gepflegte Grünflächen, Wäldchen, mehr Blumen in der Stadt, auch zum Spielen und Forschen, für Bienen und Tiere); bessere Schulhofgestaltung; Spielstraßen vor Schulen Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum: weniger Müll und Dreck auf Spielplätzen, in Grünanlagen, im Straßenraum; Wunsch nach Sicherheit, da Menschen, die Alkohol und andere Drogen konsumieren, sie verunsichern (z.B. Lautstärke, Konflikte/Streit unter diesen); Verkehrssichere Schulwege, fahrrad- und fußgängerfreundliche Infrastruktur; besserer ÖPNV Aus Sicht der Fachkräfte ist Nutzung des öffentlichen Raumes von größter Bedeutung für junge Menschen, denn dort halten sie sich nahezu täglich auf. Sicherheit, Freiheit (unkontrolliert sein), Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, welche frei zugänglich bzw. kostengünstig sind, haben hohe Priorität.

Zu 5.: Identität, Gesundheit, Diskriminierung (8/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

<p>Lichtenberg Gesundheit und Aufklärung</p>
<p>Mitte Junge Menschen setzen sich mit sich selbst, der eigenen Identität und Zuschreibungen durch andere auseinander. Dazu gehören die sexuelle Orientierung, das eigene Körperbild, Religion, psychische Gesundheit, geschlechtliche Identität und Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen. Solche Auseinandersetzungen tauchen auch im Kontext von Konflikten, Ärger, Grenzüberschreitungen, Leistungsdruck, als ungerecht empfundene Behandlungen und in Auseinandersetzung mit ihrer Zukunft auf.</p>
<p>Pankow Gesundheit (Thema der Kinder und Jugendlichen) Fragen der eigenen Identität, des eigenen Körpers, Selbstverwirklichung, Partnerschaft und Sexualität (Aussage der Fachkräfte)</p>
<p>Reinickendorf Gesundheit (Thema der Kinder und Jugendlichen) Identität und Rolle(n) (Beziehungen, Identifikation, Sexualität, Gender, Religion) (Aussagen der Fachkräfte)</p>
<p>Spandau Diskriminierung: In den unterschiedlichen Beteiligungsformaten wurde besonders häufig das Thema Diskriminierung und der Umgang hiermit eingebracht, insbesondere Sexismus und Rassismus. Wunsch nach Beratung und Unterstützung zu Themen wie Gesundheit, Ernährung, Alkohol, Drogen, Sexualität</p>
<p>Tempelhof-Schöneberg Die Einschränkungen der Corona-Pandemie belasten die jungen Menschen sehr.</p>
<p>Treptow-Köpenick Diversität, geschlechterspezifische Angebote, Sexualität</p>
<p>Friedrichshain-Kreuzberg Von den Fachkräften wurde außerdem der Umgang mit Diversität und Diskriminierung als Anliegen junger Menschen geäußert. Toleranz und Akzeptanz anderer Lebensmodelle, Kulturen, Religionen, etc. sind aktuell und beschäftigen die jungen Menschen.</p>

Zu 6.: Beteiligung (Mitbestimmung und Mitgestaltung) in allen Lebensbereichen (6/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

<p>Lichtenberg Bildungsangebote und Schulsystem mitgestalten</p>
<p>Marzahn-Hellersdorf Junge Menschen wünschen sich Beteiligung und Mitentscheidungsmöglichkeiten in allen Lebensbereichen (etwa Schule, JFEs, aber auch in der Politik).</p>

<p>Mitte</p> <p>Junge Menschen wünschen sich Mitbestimmung und Mitgestaltung. Sie wollen mitreden, Verantwortung übernehmen und eigene Ideen selbstständig umsetzen.</p>
<p>Pankow</p> <p>Beteiligung junger Menschen im Allgemeinen und in der Freizeiteinrichtung, Gestaltung des Kiezes</p>
<p>Reinickendorf</p> <p>Verantwortungsübernahme in JFEs, Schulen, Vereinen, Nachbarschaft (Geltungs- und Anerkennungsbedürfnis; Erfolge und eigene Kräfte entdecken und mobilisieren); selbstverwaltete Räume</p>
<p>Friedrichshain-Kreuzberg</p> <p>Mehr Mitbestimmung: in Schule (bei Unterrichtsinhalt, Formen des Lernens, Digitalisierung, SV-Arbeit, Auswahl bei AGs), in Politik (mehr direkte Demokratie, Wahlrecht ab 16 Jahren; Umwelt- und Klimapolitik); in der Stadtplanung (in Verkehrs- und bei der Spielplatzplanung und Kiezveränderung); in Freizeiteinrichtungen. (Aussage der Jugendlichen)</p> <p>Engagement und Mitbestimmung im Kiez (Aussage der Fachkräfte)</p>

Zu 7.: Digitale Medien (6/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

<p>Lichtenberg</p> <p>Digitalisierung (öffentliches W-LAN, Medienarbeit, digitale Ausstattung)</p>
<p>Spandau</p> <p>Digitale Medien: junge Menschen verbringen viel Zeit mit der Nutzung von digitalen Medien. Hierbei sind den jungen Menschen die Möglichkeit zur Nutzung von Social Media, Spielekonsole und Streamingdiensten besonders wichtig.</p>
<p>Steglitz-Zehlendorf</p> <p>Digitale Medien</p>
<p>Tempelhof-Schöneberg</p> <p>Nicht erst durch die Corona Pandemie wurde deutlich, dass junge Menschen sehr gerne "zocken". Das Spielen am Smartphone, dem PC oder Konsole ist eines der wichtigsten Alltagsthemen von jungen Menschen und dient teilweise derzeit dazu, um im Kontakt mit anderen zu bleiben.</p>
<p>Neukölln</p> <p>Die Welt junger Menschen ist eine digitale Welt: Soziale Kommunikations- und Informationsmedien spielen eine große Rolle, je älter umso wichtiger werden die Medien.</p>
<p>Friedrichshain-Kreuzberg</p> <p>Zentrale Themen der jungen Menschen gemäß den Fachkräften sind die Digitalisierung, Mediennutzung und soziale Netzwerke, mit welchen sie täglich im Umgang sind. Analoge und digitale Mediennutzung soll bestmöglich gemischt bzw. kombiniert werden.</p>

Thementisch 2/Kategorie 2: Bewertung der Lebenssituation durch junge Menschen

Frage gemäß Rahmenkonzept Beteiligung: Welche

- 5 Ressourcen/Stärken,
- 5 Entwicklungspotentiale/Schwächen +
- 5 dringendsten Bedarfe bezogen auf Lebenssituation junger Menschen werden von diesen identifiziert?

Ziel gemäß Rahmenkonzept Beteiligung: Die Angebote der Jugendarbeit orientieren sich an der Lebenssituation junger Menschen

Frage des Thementisches für die gesamtstädtische Perspektive:

Was sind die dringendsten bezirksübergreifenden Bedarfe hinsichtlich der Lebenssituation junger Menschen in Berlin?

D.h. welche dringendsten Bedarfe, die eine gesamtstädtische Relevanz* aufweisen und/oder in mehr als einem Bezirk benannt wurden, lassen sich identifizieren?

*Bedarfe mit gesamtstädtischer Relevanz sind jene, die nach fachlicher Einschätzung und Erfahrungswissen der Teilnehmenden nicht nur für Kinder und Jugendlichen einzelner Bezirke, sondern grundsätzlich für alle junge Berliner*innen bedeutsam sein könnten.

Ergebnisse des Thementisches zur Kategorie 2:

Die dringendsten *bezirksübergreifenden* Bedarfe hinsichtlich der Lebenssituation junger Menschen in Berlin sind:

- 1. Kinder- und jugendgerechte Räume, Bewegungsfreiheit, Zustand und Ausstattung der Jugendfreizeiteinrichtungen, Vielfalt der Angebote (11/12)***
- 2. Sichere Verkehrswege, gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr, sauberes Stadtbild, Umweltfreundlichkeit im öffentlichen Raum, bezahlbarer Wohnraum (8/12)***
- 3. Niedrigschwellige und reale Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten (6/12)***
- 4. Digitaler Ausbau in Jugendfreizeiteinrichtungen, Schule und im öffentlichen Raum (6/12)***
- 5. Unterstützung und Beratung für junge Menschen in schwierigen Lebenslagen, gesundes Aufwachsen ermöglichen (5/12)***

Zu 1.: Kinder- und jugendgerechte Räume, Bewegungsfreiheit, Zustand und Ausstattung der Jugendfreizeiteinrichtungen, Vielfalt der Angebote (11/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

Lichtenberg

Park- und Grünanlagen (jugendgerechte Nutzung verbessern), Ausbau der Sportangebote innen und außen (Hallenzeiten für Sport und Schwimmen), Sanierung der Jugendfreizeiteinrichtungen, Fortsetzung von Erholungsfahrten und Bildungsreisen

Marzahn-Hellersdorf

Ausreichende Versorgung an Räumen und Angeboten und zwar für alle Altersgruppen – ältere und jüngere junge Menschen; Nischenorte und Erlebnisräume (z.B. Wuhle) erhalten und weitere schaffen; (Frei-)Räume für junge Menschen, selbstverwaltete, -bestimmte Räume, z.B. JFEs mit Fachkräften

<p>Mitte</p> <p>Umverteilung des Platzes: Junge Menschen wollen mehr Platz für Erholung, Freizeit, Radfahrende und Fußgänger*innen, zu Lasten des Autoverkehrs</p> <p>Orte und Räume für junge Menschen: Junge Menschen brauchen Orte und Räume im (halb-) öffentlichen Raum und in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Gemeint sind Treffpunkte, Schutz- und Rückzugsräume, selbstverwaltete Räume und Orte für Bewegung und Sport. Es besteht der Wunsch sowohl nach unbeobachteten Nischen und überdachten, sichtgeschützten Aufenthaltsorten ohne pädagogische Betreuung, als auch nach (halb-) öffentlichen Orten mit Ansprechpersonen. Freiflächen sollen unbedingt erhalten bleiben.</p>
<p>Pankow</p> <p>Erhalt einer angemessenen öffentlichen Infrastruktur für die Freizeitgestaltung junger Menschen, insbesondere von Sport-, Spiel- und Begegnungsflächen sowie Freiräumen und Treffpunkten in einem wachsenden, teilweise von Gentrifizierung geprägten Bezirk.</p>
<p>Reinickendorf</p> <p>Selbstverwaltete Räume und Platz im öffentlichen Raum (Rückzugsorte)</p>
<p>Spandau</p> <p>Freizeitgestaltung: Junge Menschen betonen immer wieder, dass ihnen insbesondere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung am Abend/in der Nacht fehlen. Spandau verfügt über wenige/keine Clubs oder Diskotheken.</p> <p>Rückzugsorte: Kinder und Jugendlichen wiesen mehrfach darauf hin, dass es ihnen an informellen, attraktiven Treffpunkten fehlt (Regenüberdachungen, Sitzgelegenheiten, wenig/kein Konfliktpotenzial). Fachkräfte beschreiben, dass diese eine Verdrängung aus öffentlichem Raum beobachten, weshalb junge Menschen zunehmend informelle Treffpunkte (verlassene Gebäude, Dächer, etc.) aufsuchen.</p>
<p>Steglitz-Zehlendorf</p> <p>Ausbau/Verbesserung öffentlicher Orte (hoher Modernisierungs-/Sanierungsbedarf an bestehenden Anlagen in Parks ebenso wie in Einrichtungen); Neue Läden, Cafés, Restaurants und Bars: Orte, wo sie sich problemlos aufhalten können und sich als erwünschte/berechtigte Nutzer*innen fühlen (beliebt, weil: keine Kontrolle, dafür Toiletten, WLAN, Shoppen/Essen/ Trinken möglich)</p>
<p>Tempelhof-Schöneberg</p> <p>Tempelhof-Schöneberg benötigt eine Mall, welche junge Menschen anspricht.</p>
<p>Treptow-Köpenick</p> <p>Verdrängung aus öffentlichem Raum, fehlende Angebote, Orte und Plätze für junge Erwachsene, dringender Bedarf an frei zugänglichen/selbst verwalteten Räumen und Orten für Kinder und Jugendliche (bspw. Bandräume, Gartennutzung, Wochenendnutzung, legale Orte für Veranstaltungen)</p>
<p>Neukölln</p> <p>Gentrifizierung, Mangel an Freiflächen, kleine Wohnungen (fehlende Privatsphäre), und daraus resultierende Verdrängungserfahrungen: z.B. Ärger mit Polizei und Nachbarn, Hackordnung im Ballkäfig, "Anmache" u.a. sind starke Themen im Norden. Im Süden zum Stadtrand hin ist Thema Gentrifizierung/Verdrängung weniger ausgeprägt.</p>

In allen Sozialräumen gibt es viele Anliegen, die sich sowohl auf eine für junge Menschen attraktive, öffentliche als auch gewerbliche Infrastruktur richten.
<p>Friedrichshain-Kreuzberg</p> <p>Stadtplanung: zu wenig Bewegungs- und Gestaltungsraum in der Stadt (kostenlose Sportflächen und -angebote wie Fußballplätze, Skateanlagen, Kletterangebote, Schwimmen fehlen).</p> <p>Es gibt einen dringenden Bedarf nach unkommerziellen Plätzen, die kinder- und jugendgerecht sind, an denen Kinder und Jugendliche nicht vertrieben werden und sich wohl fühlen. Diese unkommerziellen Plätze sind oft Orte, an denen soziale Kontakte junger Menschen entstehen. Sie sind eine Ressource für junge Menschen, die weiter ausgebaut werden sollte und ihren Zusammenhalt stärkt.</p>

Zu 2.: Sichere Verkehrswege, gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr, sauberes Stadtbild, Umweltfreundlichkeit im öffentlichen Raum, bezahlbarer Wohnraum (8/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

<p>Mitte</p> <p>Junge Menschen wollen einen bunten, sauberen und grünen Kiez.</p> <p>Junge Menschen brauchen bezahlbaren Wohnraum, um z.B. nicht verdrängt zu werden.</p>
<p>Pankow</p> <p>Erhalt und weitere Schaffung sicherer Verkehrswege</p>
<p>Steglitz-Zehlendorf</p> <p>Ausbau des ÖPNV, höhere Taktung in der Nacht und Erhöhung der Sicherheit auf Radwegen sowie allgemein (mehr öffentliche Beleuchtung)</p>
<p>Spandau</p> <p>Konfliktpotential: Junge Menschen betonen das Konfliktpotential (Drogenkonsum, Alkoholkonsum, Kriminalität, Gewalt, Konflikte zwischen den verschiedenen Peerguppen) an einigen öffentlichen Orten (vor allem Parks und zentrale Plätze) im Bezirk.</p> <p>Attraktivität öffentlicher Treffpunkte: Junge Menschen beschreiben öffentliche Treffpunkte (Parks, Spiel- und Sportplätze) als wenig attraktiv, da diese über viel Dreck / Müll oder eine schlechte Ausstattung verfügen sowie in einem schlechten Zustand sind und viele dunklen Ecken haben.</p> <p>Randlage: Junge Menschen führen an, dass diese zur Nutzung von kommerziellen Freizeitangeboten in das Zentrum Berlins fahren müssten, und dass dies viel Zeit in Anspruch nehme.</p>
<p>Tempelhof-Schöneberg</p> <p>Den Straßenverkehr umweltfreundlicher und attraktiver für junge Menschen gestalten.</p> <p>Plätze im öffentlichen Raum (Sportplätze, Spielplätze und Parks) sollen sauberer werden.</p>
<p>Treptow-Köpenick</p> <p>Bedarf an bezahlbarem Wohnraum, Erleichterung bei der Wohnungssuche</p>
<p>Neukölln</p> <p>Mobilitätsprobleme/mangelnde Verkehrssicherheit (zu niedrige Busfrequenzen, fehlende Linien, fehlende oder unsichere Fahrradwege, fehlende Fußgängerampeln oder -überwege, mangelnde Ausleuchtung) werden an mehreren konkreten Orten, teils seit Jahren, bemängelt. (Je jünger oder auch</p>

körperlich beeinträchtigt die Kinder/Jugendlichen sind, desto wichtiger ist Thema Mobilität. Sichere, gut ausgeleuchtete Wege und Bewegungsmöglichkeiten sind für Mädchen relevanter als für Jungen.) Probleme im öffentlichen Raum wie Kriminalität, Vermüllung, Drogensüchtige, Obdachlose werden als sehr beeinträchtigend oder beängstigend wahrgenommen. Die jungen Menschen erwarten von der erwachsenen Gesellschaft (vom „Jugendamt“ bis hin zur „Frau Merkel“), dass Vermüllung beseitigt wird, aber auch Ausgegrenzten oder Kranken geholfen wird. Die Versorgung von Grundbedürfnissen (Essen, Geld) spielt insbesondere von Nordneukölln bis Gropiusstadt eine Rolle.

Friedrichshain-Kreuzberg

Fehlende/defekte Spielplätze (auch für ältere Kinder/Jugendliche); bei Privaten in Höfen (oft heruntergekommen, viel Müll, wenig Spielgeräte, abgeschlossene Bolzplätze). Zu wenig Grün und Natur (Grünflächen, Wäldchen, Blumen in der Stadt für Bienen und Tiere, auch zum Spielen und Forschen,). Verkehr (fehlende Fahrrad- und fußgängerfreundliche Infrastruktur; zu viele Autos, zu wenig 30er Zonen; zu viele Parkplätze; keine Lösungen für wahllos abgestellte Fahrräder), unsichere Schulwege (Ampelphasen zu kurz, fehlende Ampeln und Zebrastreifen, Fahrräder benutzen Gehwege; Übergänge zugeparkt). mangelnde Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum (Verunsicherung durch Menschen, die Alkohol und andere Drogen konsumieren, wegen z.B. Lautstärke, Konflikte/Streit unter diesen); Angst vor Auswirkungen der „Gentrifizierung“ (hohe Wohnungsmieten, Geschäftsterben; Verlust von Rückzugsorten durch Umgestaltung und Kiezveränderung)

Zu 3.: *Niedrigschwellige und reale Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten (6/12)*

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

Lichtenberg

Fortsetzung der Jugendjury

Marzahn-Hellersdorf

Die jungen Menschen bringen sich aktiv zu verschiedenen Themen in ihrer Lebenswelt und darüber hinaus ein und äußern aktiv ihre Wünsche und Interessen. Wunsch: Ihre Themen, Interessen und Bedarfe müssen in allen Bereichen wahrgenommen werden.

Pankow

Schaffung von mehr Möglichkeiten des Erlebens von Beteiligungsmöglichkeiten

Tempelhof-Schöneberg

Junge Menschen wollen mehr in Gestaltung des öffentlichen Raums einbezogen werden/mitbestimmen.

Treptow-Köpenick

Dringender Bedarf nach Erleichterung des Zugangs zu politischen Ebenen und Beteiligungsformaten (Problem starrer behördlicher Bauplanungen, problematische oder durch junge Menschen nicht nutzbare Beteiligungsformate)

Friedrichshain-Kreuzberg

Aussagen der Kinder und Jugendlichen:

Beteiligung in der Schule: zu wenige Sitzungen der Schüler*innenvertretung (SV) im Schuljahr, zu kurze Sitzungen (nur GS), Schüler*innenhaushalt fehlt, zu wenig Information über Mitbestimmungsrechte in

Schule und zur Gremienstruktur der Schüler*innenmitbestimmung, zu wenig Anerkennung und Sichtbarkeit sowie mangelnde Ausstattung der SV Arbeit (Räume, finanzielle Ressourcen, unzureichende Rahmenbedingungen für die SV- Begleitenden)

Stadtplanung: wenig Mitbestimmung in der Stadtplanung (Verkehr, Spielplätze)

Aussage der Fachkräfte:

Der dringende Bedarf nach Unterstützung bei der Durchsetzung eigener Interessen (archaische Strukturen auflösen mithilfe von z.B. Elternarbeit) ist notwendig, damit die vorhandenen Ressourcen der jungen Menschen (Lernbereitschaft, Kreativität, etc.) noch viel stärker ausgelebt werden können.

Zu 4.: Digitaler Ausbau in den Jugendfreizeiteinrichtungen, der Schule und im öffentlichen Raum (6/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

Marzahn-Hellersdorf

Peergroup: schneller Austausch mit anderen jungen Menschen. u.a. durch soziale Medien sehr gute Vernetzung. Wunsch: mehr Zeit und Raum, um sich auch während der Pandemie mit Freunden zu treffen.

Digitale Vernetzung spielt in der Interaktion eine feste Rolle. Digitale Erreichbarkeit in der Freizeit aber auch in Zeiten der Pandemie mit Homeschooling ist lebensweltliches Thema der jungen Menschen. Wunsch: Alle jungen Menschen im Bezirk benötigen eine digitale Ausstattung.

Pankow

Schaffung digitaler Gemeinschaftsräume, z.B. auch für schwer erreichbare Zielgruppen.

Reinickendorf

Fachkräfte: Kompetenzen im Umgang mit Digitalisierung (Datenschutz, reflektierte digitale Mediennutzung)

Steglitz-Zehlendorf

Modernisierung Schulen & Bildungssystem, insbesondere im Bereich Digitalisierung und technischer Ausstattung wie WLAN und Beamer

Treptow-Köpenick

Junge Menschen artikulieren sehr stark einen hohen Bedarf an freiem W-LAN zu jeder Zeit; Räume und Orte, die diesen Bedarf nicht decken können, werden zunehmend unattraktiver

Friedrichshain-Kreuzberg

schlechte Ausstattung der Schule (Digitalisierung, u.a.)

Zu 5.: Unterstützung und Beratung für junge Menschen in schwierigen Lebenslagen; gesundes Aufwachsen ermöglichen (5/12)

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

Pankow

Erhalt und weiterer Ausbau einer Vielfalt von Unterstützungsangebote für junge Menschen, die unter schwierigen Lebensbedingungen aufwachsen

<p>Reinickendorf</p> <p>Wertschätzung, Zutrauen und Vertrauen (Wow, das kann ich! Mir kann man vertrauen!)</p> <p>Beratung in psychosozialen Notlagen (Selbstverletzendes Verhalten, Kinder und Jugendliche tragen neben den eigenen Belastungen auch die der Erwachsenen)</p> <p>Gesunde Entwicklung (Bewegung, Ernährung, sexuelle Aufklärung, Schwangerschaftsverhütung)</p> <p>Sinnstiftende Lebensziele und -perspektiven (Jugendliche haben Angst, „es nicht zu schaffen“)</p>
<p>Treptow-Köpenick</p> <p>Jugendliche beschreiben den dringenden Bedarf im Jugendalter, Geld verdienen zu wollen</p>
<p>Neukölln</p> <p>Diskriminierungserfahrungen, Gewalt und Mobbing in der Schule und im öffentlichen Raum (Rassismus, Sexismus, Homo- und Transphobie, Lookismus, Klassismus, Diskriminierung aufgrund der Herkunft oder des Wohnortes, Ältere gegen Jüngere, Adultismus, Jungen gegen Mädchen, Nachbarn gegen „herumlungernde“ Jugendliche, insbesondere Jungen)</p> <p>Besonders belastet alle das Thema „Miteinander in der Schule“. Im Neuköllner Norden und bis hin zur Gropiusstadt werden Probleme und Diskriminierungserfahrungen in Bezug auf die Polizei genannt, verschärft durch Covid.</p> <p>Im Erhebungszeitraum war Covid als Sonderthema besonders präsent. Damit wurden auch zusammenhängende Sorgen benannt, z.B. Leistungsdruck und Sorge, den Anschluss zu verlieren in Hinblick auf Schulleistungen, Übergang in Beruf und/oder Studium, Kurzarbeit oder Erwerbslosigkeit der Eltern, Verlust von Freundschaften und Treffpunkten, beengte Wohnsituation und fehlende Privatsphäre, fehlende Reisen und Ausflüge.</p>
<p>Friedrichshain-Kreuzberg</p> <p>Junge Menschen: Lernklima in Schule, zu viel Pensum an Unterricht und zu enge Taktung, Erholungszeiten fehlen/sind zu kurz, Druck und Atmosphäre regen nicht zum Lernen an, verbesserungswürdiges Verhältnis zu Lehrkräften</p> <p>Fachkräfte: Ein Entwicklungspotenzial besteht in teilweise wahrgenommener Ohnmacht und Überforderung junger Menschen in Bezug auf ihre Entwicklungsmöglichkeiten (Schule, Beruf, Familie). Hier besteht aus Sicht der Fachkräfte der Bedarf nach Orientierungshilfen, Erweiterung von Handlungsspielraum und Unterstützungsmöglichkeiten.</p> <p>Fachkräfte: Die Stärke der Vielfalt und Diversität der jungen Menschen im Bezirk und das Entwicklungspotenzial in Bezug auf das Thema Diskriminierung ergeben einen weiteren Bedarf nach Aufklärung, sowie Förderung von Akzeptanz und Toleranz. Das Verständnis für andere Kulturen, Lebenseinstellungen, etc. und sozioökonomische Gegebenheiten muss gestärkt werden.</p> <p>Fachkräfte: Es gibt einen dringenden Bedarf an Vernetzung und Kooperation mit den Schulen, denn junge Menschen haben Probleme beim Übergang von der Schule in Ausbildung/Beruf. Der Ausbau, bzw. die Verbesserung des Zugangs zu Berufsorientierung und Beruf coaching sind Entwicklungspotenziale, die genutzt werden müssen.</p>

Thementisch 3/Kategorie 3: Bewertung der Angebotssituation/Rahmenbedingungen der Jugendarbeit durch junge Menschen

Fragen gemäß Rahmenkonzept Beteiligung, z.B.:

- Wie bekannt sind die Angebote der Jugendarbeit bei jungen Menschen?
- Wie und wo informieren sich junge Menschen über Angebote der Jugendarbeit?
- Wie gut sind Angebote für junge Menschen erreichbar?
- Spiegeln Angebote Interessen der jungen Menschen wider?

Ziel gemäß Rahmenkonzept Beteiligung: Die Angebote der Jugendarbeit (z.B. hinsichtlich Umfang/Ausstattung) orientieren sich an den Bedarfen junger Menschen

Fragen des Thementisches für die gesamtstädtische Perspektive:

Wie werden die Angebote der Jugendarbeit durch junge Menschen aus gesamtstädtischer Sicht (d.h. im Sinne von allen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit in den Bezirken) bewertet?

D.h. welche Aspekte, die eine gesamtstädtische Relevanz* aufweisen und/oder in mehr als einem Bezirk genannt wurden, lassen sich identifizieren?

Ergebnisse des Thementisches 3 (Workshop):

Angebotsform 1

- Angebote der bezirklichen Jugendarbeit in den JFE werden überwiegend positiv bewertet
- Junge Menschen in Einrichtungen sind sehr zufrieden und fühlen sich gut angenommen und beteiligt
- sie wünschen sich aber noch mehr Partizipation und Beteiligung, um Anliegen über die Einrichtung hinaus für und mit jungen Menschen zu vertreten (Barrieren sind hoch)
- Pädagogen/Fachkräfte sollen junge Menschen bei der Verwirklichung ihrer Interessen, Wünsche unterstützen (Beteiligung und Demokratiepädagogik)
- hoher Bedarf an selbstorganisierten/-verwalteten/nicht pädagogisierten Räumen (ohne Kontrolle durch Pädagogen): wie kann das genutzt und gerecht verteilt werden zwischen verschiedenen Nutzergruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien)?
- Problematik flexibler Öffnungszeiten (Abendstunden & WE) ungelöst aufgrund fehlender Ressourcen
- Weniger Veranstaltungen seit Corona-Pandemie; Widerspruch zum Wunsch nach Veranstaltungen (mit Promis) oder nach selbst organisierten Partys
- Erhalt der Nutzungsfähigkeit der Einrichtungen gefordert; Barrieren beseitigen
- es werden zudem mehr queere Räume benötigt
- es besteht ein großer Wunsch nach Räumen mit WLAN und zum Chillen
- Problematik der guten Erreichbarkeit von JFE am Randgebiet
- Notwendigkeit, Bekanntheit und Sichtbarkeit der Angebote und Informationsgrad bei Jugendlichen zu erhöhen (v.a. Erhöhung Social Media Präsenz), denn oft kennen Jugendliche die JFE des Bezirks nicht

Angebotsformen 2-5

- andere Angebotsformen bedienen gut Interessen der Jugendlichen, v.a. mobile Angebote und Reisen
- großer Bedarf nach Angeboten für junge Menschen jenseits der JFE, des Clubs
- Problem von weniger Freiräumen und Angeboten z.B. durch Bebauung, Lärmbelastung steht im Widerspruch zum steigenden Raumbedarf für junge Menschen (Frage ist, wie Raum in der Stadt zur Verfügung gestellt wird?) → Angebotsform 2 (mobile Angebote mit Bedeutungszuwachs)

- Wunsch nach sicheren Rückzugsorten (regen-, schneesicher) + Freiräumen, an denen nicht immer Polizei wegen zu hoher Lautstärke gerufen wird und mit kostenlosen Toiletten
- Wunsch nach Plätzen mit Möglichkeiten zur sportlichen und kreativen Betätigung (Skate-Rampen und Graffiti, Spielplätze für Jugendliche und junge Erwachsene), Wunsch nach (temporären) Spielstraßen
- Kulturangebote in Parks (seit Corona spätestens) und Orte zum Feiern gewünscht
- Wiederbelebung und mehr Beteiligung in der Spielplatzkommission gewünscht
- große Objekte unbedingt erhalten (z.B. FEZ)
- Jugendarbeit soll nicht gentrifiziert werden; Ladenkonzepte in Innenstadt sollen erhalten bleiben
- gewünscht wird leichter Zugang zu finanziellen Mitteln

Ergänzungen hierzu aus den Auswertungsdokumenten:

<p>Charlottenburg-Wilmersdorf (vom höchsten zum niedrigsten Entwicklungsbedarf sortiert)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) Vielfalt der Angebote 2.) Öffnungszeiten 3.) Mitbestimmung 4.) Räume und Ausstattung 5.) Erreichbarkeit
<p>Lichtenberg</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kunst und Kultur 2. Sport 3. Gesundheit 4. Medien 5. Mitbestimmung (Kinder- und Jugendbeteiligung)
<p>Mitte</p> <p>Die Angebote der KJFE eignen sich für Besucher*innen als Treffpunkte, zum Abhängen und bieten attraktive Freizeitangebote. Sie eignen sich als Aufenthaltsorte und Schutzräume. Zudem schätzen einige Besucher*innen es, dass sie dort sein können wie sie sind.</p> <p>Die Angebote werden von jungen Menschen nicht genutzt, weil sie u.a. keine Einrichtungen kennen oder die Angebote uninteressant finden, ihre Freund*innen dort nicht hingehen oder aus Zeitmangel.</p> <p>Junge Menschen wünschen sich erweiterte Öffnungszeiten (in den Abendstunden und am Wochenende), gut ausgestattete Orte (z.B. mit Technik, Spiel- und Fitnessgeräten), Rückzugsräume und einen leichten Zugang zu finanziellen Mitteln, um Projekte und Ideen umzusetzen.</p> <p>Angebots- und Ausstattungswünsche: Angebote der Berufsorientierung, Ausflüge und Reisen, Beratung, Bewegung/Fitness/Spiel, Essen/Kochen/Ernährung, Kunst/Kultur/Kreativität, Musik/Tanz, Medien, Nachhaltigkeit/Naturschutz/Klimawandel, Politische Themen, Unterstützung bei schulischen Themen</p>
<p>Marzahn-Hellersdorf</p> <p>1. Öffnungszeiten/Finanzierung/Personal/Angebote der KJFEs sichern: Junge Menschen wünschen sich eine personelle und finanzielle Sicherung der bisherigen KJFEs. Die Öffnungszeiten, Ausstattung und Angebote sollen bestehen bleiben.</p>

2. Beteiligungsprozesse ausweiten: Durch Kooperation mit anderen Bildungsträgern, wie Schule, können mehr junge Menschen erreicht und beteiligt werden. Der demokratische Bildungsauftrag der OKJA kann zudem das Schulsystem bereichern.
3. Gesundes Aufwachsen: Angebote der KJFEs sollten Schwerpunkt auf gesundes Aufwachsen der jungen Menschen legen: Themen wie Umweltbewusstsein, Ernährung, Nachhaltigkeit und Bewegung.
4. Unterstützungssystem bei schulischen Herausforderungen: Angebote der KJFEs sollten die schulischen Herausforderungen der jungen Menschen durch ihr informelles Bildungsangebot unterstützen. Ggf. in Kooperation mit Schule ein Unterstützungssystem entwickeln.
5. Freizeitmaßnahmen, Ferienreisen, Ferienangebote: Die Teilnahme an Freizeitmaßnahmen, Ferienreisen und Ferienangeboten sollte für alle jungen Menschen niedrigschwellig gestaltet sein. Zudem wünschen sich junge Menschen mehr Beteiligung bei der Planung und Vorbereitung.

Pankow

Befragung der jungen Menschen in Jugendfreizeiteinrichtungen:

Die Besucherinnen und Besucher der Jugendfreizeiteinrichtungen bewerteten in der Befragung die Vielfalt der Angebote in den Einrichtungen sowie ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten als überwiegend gut bis sehr gut. Auch die Erreichbarkeit, Öffnungszeiten, Räume und Ausstattung werden von mehr als vier Fünftel der Befragten als positiv bewertet.

Folgende Bedarfe kristallisierten sich in Befragung heraus (geordnet nach Häufigkeit ihrer Nennung):

1. Angebote bzw. Ausstattung im Bereich Sport und Bewegung
2. Medienpädagogische Angebote und Gaming-Angebote
3. Veranstaltungen
4. Kreative Angebote und Angebote im handwerklichen Bereich
5. bedarfsgerechte Rahmenbedingungen der Jugendarbeit, d.h. Sicherung der bestehenden Angebote und ausreichende Finanzierung, z.T. erweiterte Öffnungszeiten

Des Weiteren gaben die Besucher*innen an, dass ihnen Angebote im Bereich Essen und Kochen, kulturelle Angebote (v.a. Musik) sowie Angebote der Bildungsarbeit, genderorientierte Angebote und z.T. Beratungsangebote fehlen.

Reinickendorf

Die Angebotssituation der befragten Kinder- und Jugendlichen wurden überwiegend positiv bewertet. Bereiche, in denen durch die Befragten am meisten Veränderungspotential vorhanden ist:

1. Öffnungszeiten
2. Mitbestimmungsmöglichkeiten
3. Vielfalt der Angebote
4. Räume und Ausstattung
5. Erreichbarkeit

Spandau

1. Räumliche Ausstattung: Junge Menschen gaben an, dass diese sich insbesondere Rückzugsräume zum Erholen und Entspannen wünschen. Insbesondere für spezielle Peergruppen, die diese temporär nutzen.
2. Allgemeine Ausstattung: Junge Menschen wünschen sich eine ansprechendere und modernere Ausstattung, sowohl im Innen- als auch im Außenbereich. Die Verfügbarkeit von einem frei zugänglichen WLAN Zugang war hier für die Kinder und Jugendlichen von besonderer Bedeutung.

3. Angebote: Zusammenfassend lässt sich sagen, dass junge Menschen sich eine größere Angebotsvielfalt in den Jugendfreizeiteinrichtungen wünschen. Wesentlich hierbei waren für junge Menschen, dass es mehr Angebote für gemeinsames Essen, Sport, Bildung, Kreativität und Musik gibt. Herausragend war jedoch, dass sich Kinder und Jugendliche insbesondere mehr Reisen und Ausflüge wünschen (gern auch in Kooperation mit anderen JFEs). Fachkräfte führten an, dass an diese häufig der Wunsch an den Ausbau der geschlechterdifferenzierten Arbeit herangetragen wird.

4. Rahmenbedingungen: Junge Menschen wünschen sich mehr motiviertes Personal in den Einrichtungen der Jugendarbeit. Sie heben hervor, dass sie sich einen freundlichen und respektvollen Umgang wünschen. In diesem Zusammenhang würden sie die konsequente Einhaltung und Umsetzung der Hausregeln begrüßen. Besonders freuen würden sich die Kinder und Jugendlichen über veränderte Öffnungszeiten (weiterer Ausbau der Wochenendöffnung, Öffnung in den Abendstunden)

5. Informationen: Häufig wurde von den Kindern und Jugendlichen angeführt, dass diese sich mehr Informationen zu Einrichtungen und zur Angebotssituation der Jugendarbeit im Bezirk wünschen.

6. Partizipation: Aus Sicht der Fachkräfte braucht es mehr Möglichkeiten der Partizipation für junge Menschen in Spandau. Junge Menschen sollten häufiger Möglichkeiten der Mitbestimmung, besonders in Bezug auf die Angebots- und Raumgestaltung, erhalten. Darüber hinaus sollten die Voraussetzungen zur Umsetzung eigener Projekte durch junge Menschen geschaffen werden. Fachkräfte gaben hierzu an, dass den jungen Menschen hierzu u.a. ein selbstverwaltetes Budget und die Möglichkeit zur Nutzung von selbstverwalteten Räumen eingeräumt werden sollte.

Steglitz-Zehlendorf

1. Jugendarbeit sollte sich stärker an Interessen und Bedürfnissen junger Menschen orientieren: a. Treffpunkte für Freund*innen bieten, b. Selbstbestimmte Gestaltung von Freizeit ermöglichen - durch Mitbestimmung, c. Räume zum Chillen mit WLAN bieten, d. beliebte Hobbies/Interessen berücksichtigen: Sport, Feiern, kostenlose Freizeitangebote, neue Dinge lernen, Videospiele, Kreatives (Musicals, Theater, Graffiti, Musikproduktion, Filmproduktion, Malen/Zeichnen), Workshops zu Nachhaltigkeitsthemen, Unterstützung bei den Hausaufgaben, Nutzung kommerzieller Angebote wie Kinos, Schwimmbäder, Fitnessstudios, überbezirkliche Sportangebote (bspw. Sprunghallen)

2. Freizeitangebote dort, wo sich junge Menschen gern aufhalten (öffentliche Plätze, in Parks etc.)

3. Freizeitangebote der Kinder- und Jugendarbeit sollten niedrighschwellig zugänglich sein, d.h. möglichst zeitlich flexibel, spontan und kostenlos (auch abends und am WE)

4. Freizeitangebote müssen zielgruppenorientiert gestaltet werden, u.a. für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, junge Menschen mit Migrations-/Fluchtgeschichte, Mädchen/junge Frauen, Sichtbarmachung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt

5. Freizeitangebote der Kinder- und Jugendarbeit sollten über Kanäle beworben werden, die Kinder und Jugendliche bevorzugt nutzen, also Internet, Freund*innen, Soziale Medien, Familie

Tempelhof-Schöneberg:

1. Junge Menschen wünschen sich mehr Angebote/Öffnungszeiten am Wochenende.

2. Orte zum Feiern sind kaum vorhanden.

3. Jugendliche wünschen sich selbstverwaltete Räume, wo sie ohne Pädagogen Zeit verbringen können.

4. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen sollen weiterhin für die jungen Menschen erhalten bleiben.

5. Junge Menschen wollen mehr in Gestaltung der Kinder- und Jugendarbeit einbezogen werden.

Treptow-Köpenick:

1. Mehr Bewegungs- und Sportangebote werden als hoher Bedarf beschrieben (offen, unverbindlich, kostenfrei; als Beispiele werden benannt: Aktivierung und Entspannung, Sport im öffentlichen Raum: attraktive Spielplätze, öffentliche Bolzplätze, BMX- und Skateflächen bzw. -parcours – auch selbstverwaltet)
2. Altersgerechte interessensspezifische und bedarfsgerechte Veranstaltungen in den JFE sowie im Kiez (musikalisch und theatralisch/musisch und sportlich), Veranstaltungen (auch) für ältere Jugendliche und junge Erwachsene an den Wochenenden
3. Individuelle Treffpunkte, Rückzugsräume, Freiräume für Kinder und Jugendliche im Kiez
4. Möglichkeiten zum Sprayen
5. Erweiterung der Öffnungszeiten der Jugendfreizeiteinrichtungen (insbes. an den Wochenenden)

Neukölln

1. Die Kinder und Jugendlichen befinden die Angebote der Jugendarbeit grundsätzlich für sehr gut, sie fühlen sich dort angenommen und unterstützt, aber sie wollen mehr davon und geeignetere Öffnungszeiten (Wochenende/Abendstunden/Ferien) und noch mehr Partizipationskontingente und -möglichkeiten, auch über die Einrichtung (Sozialraum/Politik) hinaus. Wichtig ist ihnen ein Feedback, was mit den Ergebnissen von Befragungen passiert.
2. Sie wünschen sich selbstorganisierte Räume, Mädchenräume, Jungenräume, queere Räume, selbstorganisierte Räume für Aktivitäten und Partys. Insbesondere im ärmeren Norden, da z.B. Eintritte in Bars/Clubs teils schwierig (z.B. für People of Colour) und/oder zu teuer sind, andererseits Wohnungen zu klein sind, um zuhause Partys zu veranstalten.
3. Junge Menschen wünschen sich Angebote der Geselligkeit, wie Chillen, Grillen und Essen, Angebote sport- und kulturbezogener Art, Reisen und Ausflüge, im öffentlichen Raum v.a. Skatemöglichkeiten und Graffiti, Naturerlebnisse. Tiere wünschen sich insbesondere die jüngeren Zielgruppen und Mädchen.
4. In den Einrichtungen wird eine gute technische Ausstattung, Veranstaltungsequipment und vor allem schnelles WLAN erwartet sowie Unterstützung bei technischen und medialen Fragestellungen.
5. Sie wünschen sich einfach zugängliche Beratung bei schulischen Problemen sowie im Übergang Schule/Beruf/Studium, bei Konflikten innerhalb der Peergroup, vor allem auch feste Ansprechpartner*innen in Jugendeinrichtungen außerhalb von Schule und Familie, die bei Problemen aller Art weiterhelfen und denen sie vertrauen können. Sie wünschen sich Beratung und Angebote zu Antidiskriminierungsthematiken und haben auch Interesse, diese mit zu entwickeln. (Dies spricht für den Bedarf einer Ombudsstelle oder anwaltschaftlichen Vertretung durch Fachkräfte.)

Friedrichshain-Kreuzberg

Viele der Kinder und Jugendlichen, die an der Umfrage teilgenommen haben, kennen einige Freizeiteinrichtungen, besuchen diese aber selten bis gar nicht. Die folgenden Bedarfe in Bezug auf die Angebotsituation der Jugendarbeit wurden am häufigsten genannt:

- mehr verschiedene kostenlose Freizeitangebote im öffentlichen Raum wie Angebote/ Events für Familien, Kinder, Jugendliche in Parks;
- fehlende Freizeitangebote aus Sicht der befragten Kinder/Jugendlichen: Tanz, Musikstudios, Freizeit mit Tieren, Kreativangebote
- kostenlose Sportmöglichkeiten draußen/drinnen (Angebote, Kurse, Anlagen zu Ballspiel, Skaten, Kletterangebote, Schwimmen).

Anhang III: SenBJF (2021): Fragebogen zur Befragung junger Menschen in Berlin 2021



Deine Meinung interessiert uns!

Befragung junger Menschen in Berlin 2021 (#jungbeteiligt)

Wir freuen uns sehr, dass du den Fragebogen ausfüllen möchtest!

Deine Antworten helfen uns, die Freizeitangebote für junge Menschen in Berlin besser an ihre Interessen anzupassen und vielseitiger zu gestalten. Wir möchten deine Wünsche bei der Erstellung des Berliner Jugendförderplans berücksichtigen, auf dessen Grundlage neue Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin geplant werden.

Die Umfrage richtet sich an junge Menschen bis 26 Jahren in Berlin. Damit die Texte besser gelesen werden können, verwenden wir einheitlich das „DU“ als Ansprache. Das Beantworten dauert nur 2-3 Minuten.

Los geht's!

Die Befragung ist anonym, das bedeutet, dass du deinen Namen oder deine Adresse nicht angeben musst. Ein paar Fragen vorab zu deiner Person helfen uns aber sehr:

1. In welchem Bezirk wohnst du?

- Mitte
- Friedrichshain-Kreuzberg
- Pankow
- Charlottenburg-Wilmersdorf
- Spandau
- Steglitz-Zehlendorf
- Tempelhof-Schöneberg
- Neukölln
- Treptow-Köpenick
- Marzahn-Hellersdorf
- Lichtenberg
- Reinickendorf

2. Wie alt bist du?

3. Du bist...

- männlich
- weiblich
- divers
- keine Angabe

Im nächsten Teil möchten wir dir Fragen zu deiner Freizeit und speziellen Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Menschen stellen.

4. Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?

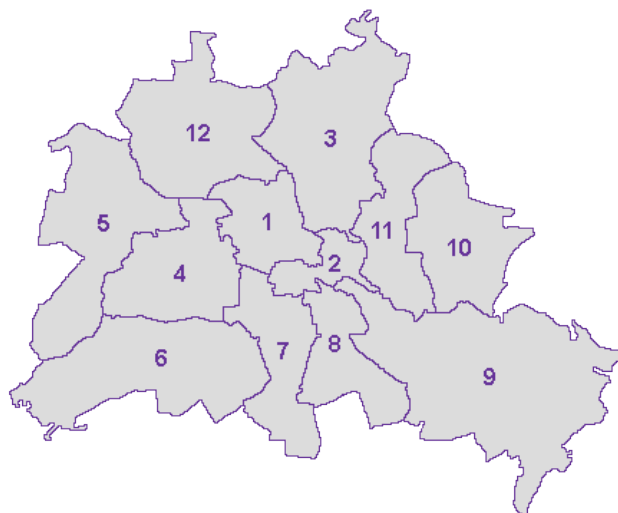
Bitte maximal fünf Aktivitäten auswählen!

- Freunde treffen
- Fernsehen, Filme oder Videos schauen
- lesen
- chillen/nichts tun
- im Internet surfen
- mit Freunden chatten
- soziale Netzwerke nutzen
- Musik hören
- Musik machen / singen
- Spiele auf Computer, Tablet, Handy, Playstation, Xbox, Wii, etc. spielen
- kreativ sein (zeichnen/basteln/töpfern/nähen)
- sich um Tiere kümmern
- Sport treiben / im Sportverein sein
- politische Aktivität
- Theater oder Tanz
- ins Kino gehen
- draußen sein
- keine davon

5. In welchem Bezirk verbringst du meistens deine Freizeit?

Bitte nur eine Option auswählen!

- Mitte (1)
- Friedrichshain-Kreuzberg (2)
- Pankow (3)
- Charlottenburg-Wilmersdorf (4)
- Spandau (5)
- Steglitz-Zehlendorf (6)
- Tempelhof-Schöneberg (7)
- Neukölln (8)
- Treptow-Köpenick (9)
- Marzahn-Hellersdorf (10)
- Lichtenberg (11)
- Reinickendorf (12)



6. Welche Angebote für junge Menschen nutzt du in deiner Freizeit?

Du kannst mehrere Antworten auswählen.

- Jugendzentrum, Jugendclub, Jugendfreizeiteinrichtung
- Kultur-/Medienzentrum mit Angeboten für junge Menschen
- Abenteuerspielplatz, Bauspielplatz

- Kinderbauernhof, Kinderfarm mit Tieren
- Schülerclub
- Sportjugendclub
- Zirkusprojekte
- Feste, Festivals, Konzerte oder andere Veranstaltungen für junge Menschen
- Spielmobile, Bollerwagen, Platzspiele oder andere Aktionen draußen
- Zelt-/Ferienlager, Gruppenfahrten, -ausflüge oder -reisen mit einem/r Betreuer*in
- Kinder- und Jugendbüro oder Kinder- und Jugendparlament
- Seminare oder Workshops
- keins davon

In den folgenden Fragen sind einige Berliner Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aufgeführt. Bitte sage uns, ob du diese Angebote kennst und wie du sie nutzt!

7. Kennst du das FEZ Berlin, also das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Wuhlheide (Bezirk Trep-tow-Köpenick)?

- kenne ich und war schon mal da
- kenne ich, war aber noch nie dort
- kenne ich nicht



8. Kennst du das Queere Jugendzentrum im Prenzlauer Berg (Bezirk Pankow)?

- kenne ich und war schon mal da
- kenne ich, war aber noch nie dort
- kenne ich nicht



9. Kennst du das Labyrinth Museum für Kinder in Wedding (Bezirk Mitte)?

- kenne ich und war schon mal da
- kenne ich, war aber noch nie dort
- kenne ich nicht



10. Kennst du die Schlesische 27 in Kreuzberg (Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg)?

- kenne ich und war schon mal da
- kenne ich, war aber noch nie dort
- kenne ich nicht



11. Kennst du das Berliner Jugendkulturzentrum Pumpe (Bezirk Mitte)?

- kenne ich und war schon mal da
- kenne ich, war aber noch nie dort
- kenne ich nicht



12. Kennst du ein oder mehrere der 6 CABUWAZI-Zirkuszelte (Kreuzberg, Tempelhof, Treptow, Altglienicke, Marzahn, Hohenschönhausen)?

- kenne ich und war schon mal da
- kenne ich, war aber noch nie dort
- kenne ich nicht



Eine letzte, wichtige Frage haben wir noch:

13. Welche der folgenden Vorschläge für deine Freizeitgestaltung wünschst du dir?

Bitte maximal drei Vorschläge auswählen!

- die Räume und Ausstattung in meinem Jugendclub werden repariert und modernisiert
- mehr kostenlose Sport- und Bewegungsangebote an öffentlichen Plätzen
- ein Kinder- und Jugendparlament für Berlin
- eine App, die mich über kostenlose Freizeitangebote in meiner Umgebung informiert
- selbstverwaltete Räume, die ich mit meinen Freunden nutzen und gestalten kann
- mehr Möglichkeiten, um eigene Projekte zu finanzieren und umzusetzen

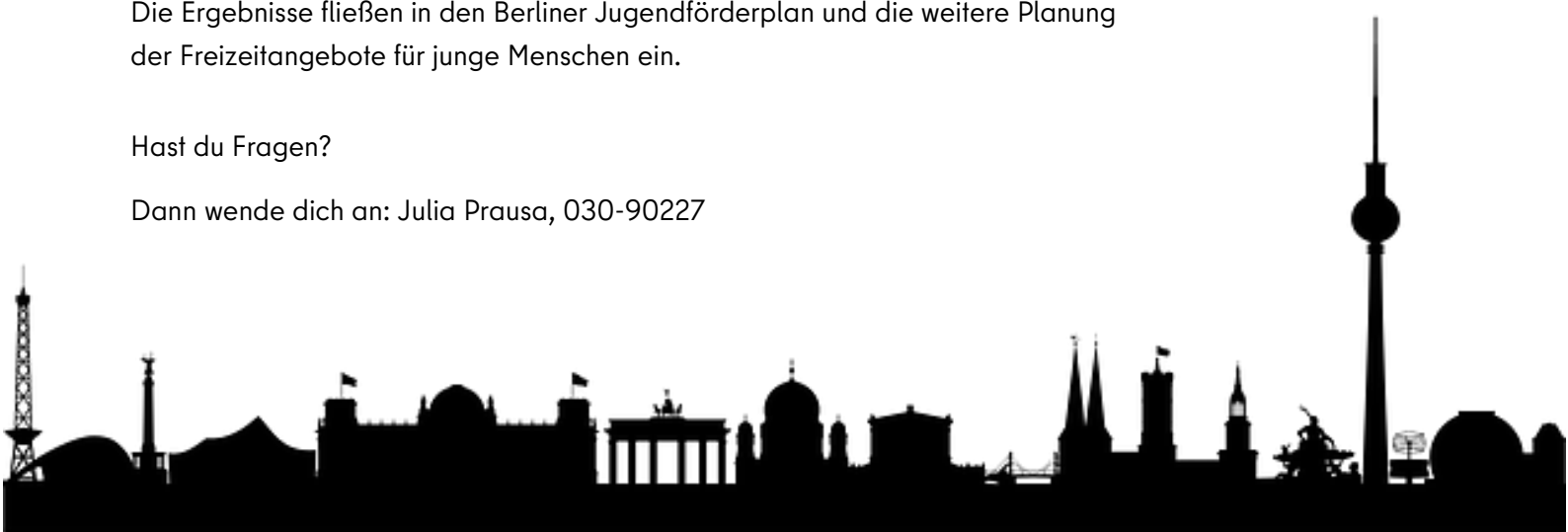
Wir bedanken uns ganz herzlich für Deine Mithilfe.

Wir sammeln alle Rückmeldungen bis zum 03.10.2021 und werten diese aus.

Die Ergebnisse fließen in den Berliner Jugendförderplan und die weitere Planung der Freizeitangebote für junge Menschen ein.

Hast du Fragen?

Dann wende dich an: Julia Prausa, 030-90227



Impressum

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin

www.berlin.de/sen/bjf

Redaktion

SenBJF, Referat III C

Foto

Adobe Stock (caffor)

Umschlaggestaltung

SenBJF, Referat ZS I

Auflage

August 2022

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin.
Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für
politische Parteien verwendet werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die
gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle
Geschlechter (männlich/weiblich/divers).

www.berlin.de/sen/bjf

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

BERLIN



Bernhard-Weiß-Straße 6
10178 Berlin
Telefon +49 (30) 90227-5050